DAS HEILIGE LAND

Yehoseph Schwarz,
Salomon Hirschinger

Digitized by Google

Asia 8029.5

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

BEQUEST OF

LEE M. FRIEDMAN '93

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

N D 49

Rabbi Joseph Schwarz

aus Jerusalem

Das heilige Land,

für Schulen bearbeitet

von

Salomon Hirschinger,

herausgegeben

von

Dr. J. Schwarz, Rabbiner.

Köln, 1859.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung in Köln.

Druck von M. DuMont-Schauberg.

Digitized by Google

Asia 5
✓

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
MAR 27 1968

Friedman

Digitized by Google

Vorwort.

Das im Jahre 1852 erschienene Werk: „Das heilige Land nach seiner ehemaligen und jetzigen geographischen Beschaffenheit", von dem Herrn Rabbi Joseph Schwarz aus Jerusalem, hat in der wissenschaftlichen Welt genugsam Epoche gemacht und sich von den größten Kennern das Epitheton „classisch" erworben. Das Verlangen, dieses schätzbare Buch auch für Schulen genießbar zu machen, wurde oft und von wohlmeinender Seite ausgesprochen, zumal ein gediegener Leitfaden für den jüdisch-biblischen Geographie-Unterricht bis jetzt noch nicht existirt; doch konnte nur eine radicale Umarbeitung mit Auslassung alles specifisch Gelehrten und Hinzufügung wichtiger Bibel-Citate und Geschichts-Daten diesem genügen. Der gelehrte Herr Autor wie auch nicht minder der würdige Uebersetzer des obgedachten Werkes, der auch die Herausgabe dieses Buches freundlich übernommen hat, unterstützten uns bereitwillig bei dieser Arbeit, die wir nun Schulfreunden bescheidentlich vorzulegen uns erlauben.

Digitized by Google

Die Verlags-Buchhandlung hat es durch den billigen Preis des Buches ermöglicht, daß es in Schulen leicht zur Einführung kommen kann, was wir aus Liebe zur Kunde des heiligen Landes und seiner Geschichte von Herzen wünschen.

Augsburg, Ende December 1858.

Salomon Hirschinger, Rabb. Cand.,
Instituts-Vorsteher.

Digitized by Google

Am Jordan.

Mein Herz ist am Jordan im heiligen Land,
Wo eh'dem die Wiege der Jugend uns stand;
Wo der Himmel so blau, wo die Sonne so glüht,
Und in Saron die Rose so purpurroth blüht;
Wo allwärts gewehet das Siegespanier,
Wo ich bin, wo ich gehe, mein Herz ist bei dir.

Ich grüß' dich, o Salem, du Perle der Welt,
Ich grüß' dich, o Tempel, du göttliches Zelt;
Worin Kön'ge und heil'ge Priester gesteht,
Wo der Heide erleuchtet den Irrthum gesteht.
Das fröhliche Volk wallt zum Feste hinan,
Der Herr hat schon wieder ein Wunder gethan.

Dich preis' ich, o fürstliche Burg von Zion,
Da stehst du noch heute Barbaren zum Hohn;
Weil ein David hier sang und seine Psalmen geweiht,
Und die Blüthen der heiligen Dichtung gestreut.
O, wär' ich dein Epheu, das rankt ums Spalier!
Wo ich bin, wo ich gehe, mein Herz ist bei dir.

Doch wehe! wohin auch mein Auge jetzt schaut,
Erblickt es nur Trümmer, verolmt und vergraut.
Wie die Nachteule heult, wie die Unkenbrut gellt,
Wie der Araber den Wanderer frech überfällt!
Ach Gott! deine Laube zernagte der Wurm,
Zerwühlt hat dein Erdreich ein feindlicher Sturm.

Streu Asche, du Ceder auf Libanon du,
Laß fließen die Thränen dem Salzmeere zu;
Denn die Seher verstummt und die Quelle versiegt,
Stöhnt auch Hermon, weil nimmer der Thau auf ihm liegt.
Die Palme in Richa beugt klagend ihr Haupt,
Der Dränger hat sie ihrer Früchte beraubt.

Digitized by Google

Iſt das auch die Stadt, die der Herr ſich erkor,
Stand hier der Paläſte vergüldetes Thor?
Daß die Straßen ſo leer, daß die Fluren ſo öd',
Daß der Südoſt ſo ſchwül durch die Sandwüſte weht!
O, weine nur Ströme, du Tempelruin,
Denn Tochter, dein Glanz und dein Schmuck iſt dahin.

Allmächt'ger! halt ein deine ſtrafende Hand,
Zu viel ſchon der Drangſal dein Volk ach! empfand.
Seine Schuld iſt dahin, ſeine Seele iſt rein,
Denn es duldet Jahrtauſend ſchon Kränkung und Pein.
Vergiß ſein nicht ewig, erneue den Tag,
Wo Iſrael treu dir am Vaterherz lag.

Ja, Vater! noch ſtärkt uns dein göttliches Wort —
In Leiden und Qualen war's einziger Hort —
Daß du tröſten einſt wirſt das verödete Land,
Und verſammeln die Herde, die weithin verbannt;
Da brichſt du der Spötter gewaltigen Hohn —
Ein Eden umfaſſet die treue Nation.

Und hoch auf Moriah in himmliſcher Pracht
Steht wieder Oriel von Cherubim bewacht.
Auf dem Gipfel der Berge hoch ragt er empor,
Hallelujah's lobpreiſen die Sänger im Chor,
Poſaunenſchall tönet in Salem ſo laut,
Der Herr hat die ewige Feſte erbaut.

Mein Herz iſt am Jordan im heiligen Land,
Wohin alle Augen der Völker gewandt,
Wo der Himmel ſo blau, wo die Sonne ſo glüht,
Und in Saron die Roſe ſo purpurroth blüht;
Wo allwärts nun wehet das Siegespanier —
Wo ich bin, wo ich gehe, mein Herz iſt bei dir.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Namen des Landes	1
Gränzen und Flächenraum	1
Eintheilung, westjordanisches und ostjordanisches Palästina	2
Von den Gewässern	2
Von den Gebirgen	5
Von den Ebenen	8
Klimatische Beschreibung	10
Fruchtbarkeit	12
Thierreich	12
Pflanzenreich	19
Mineralreich	26
Eintheilung nach den Stämmen	29
Juda	29
Schimeon	36
Benjamin	37
Dan	41
Joseph, Ephrajim und Menascheh	43
Jisachar	46
Sebulun	48
Naphtali	50
Ascher	54
Palästina jenseit des Jordans	57
Gilead	58
Reuben	59
Gad	60
Menascheh	61
Baschan	61
Suria	63
Edom	64
Moab	66
Ammon	67
Midian	67

Digitized by Google

Amalek 67
Erklärung der biblischen Völker-, Länder- und Städte-Namen außerhalb Palästina's 68
Jerusalem 82
Der Tempelberg 82
Der Zionsberg 84
Die Schiloachquelle 85
Synagogen 87
Der Oelberg 89
Geschichte der Einwohner von Palästina 91
Heidnische Völker 91
Von Abraham bis auf Alexander den Großen 96
Von Alexander bis auf Herodes 98
Herodes 101
Von Herodes bis zur Zerstörung des Tempels 104
Von der Zerstörung des Tempels bis Mohamed 114
Von Mohamed bis zu den Kreuzzügen 117
Von den Kreuzzügen bis Sultan Seliman dem Großen 119
Von Selimann bis zur Gegenwart 121
Von den zehn Stämmen 125
Sachregister der angeführten biblisch-geographischen Namen 133

Digitized by Google

Das von Gott den Nachkommen Abraham's als ewiges Eigenthum verheißene Land wird in der heiligen Schrift „Canaan" genannt (I. 17, 8), weil dessen Urbewohner von Canaan, dem Sohne des Cham, abstammen; auch finden wir die Namen: „Land Emori" (Josua 24, 8), „Land Jehuda" (Ruth 1, 7), „Land Israel" (Samuel I. 13, 19), „Land, wo Milch und Honig fließt" (II. 13, 5), „heiliges Land" (Sech. 2, 16). In der nachbiblischen Geschichte ist der Name „Palästina" vorherrschend.

Palästina liegt im südwestlichen Asien am mittelländischen Meere. Es erstreckt sich vom 30° 30′ bis 34° nördlicher Breite und vom 34° bis 35° 30′ östlicher Länge. Nach der Verheißung sollte es sich vom rothen Meere bis zum Euphrat ausdehnen (II. 23, 31), aber Israel hatte nie ein so großes Besitzthum, die Zukunft erst wird diese wie viele andere Verheißungen erfüllen.

Gränzen.

IV. 34 wird die Gränze des Landes bestimmt, welches Israel zwischen dem Jordan und dem Mittelmeere zum Erbtheile erhalten sollte: gegen Osten der Jordan und das todte Meer, gegen Süden Kadesch Barnea (רקם גיעא, das heutige Wady Gehan) und Azmon (קיזם, das heutige Wady Kisaimy), gegen Westen das Mittelmeer, gegen Norden der Berg Hor-hehar (טור אמנון, das heutige Tschebe Nuria, ein Vorgebirge des Libanon) und Zedad (das Dorf Dschededa).

Flächenraum.

Die Breite dieses Flächenraumes beträgt ungefähr 3½ Grad, die Länge südlich und nördlich über 1½ Grad, in der Mitte aber nur ½ Grad. Der ganze Flächenraum enthält 24½ deutsche Quadrat-Meilen. 480

Die zurückkehrenden Exulanten unter Cyrus vermochten, ihrer geringen Anzahl wegen, nicht den ganzen Theil ihres früheren Besitzes

Digitized by Google

einzunehmen, und das von ihnen bewohnte Palästina erstreckte sich darum im Norden nur bis Akko und Kesib (Achsib, Jos. 19, 29); sein Flächenraum war nahezu um die Hälfte kleiner, als er in den Zeiten Josua's gewesen. (Vergl. Mischna Schebiith, Abschnitt 6, 1; Challa 7, 8.)

Eintheilung.

Palästina wird in das westjordanische (das eigentliche heilige Land) und das ostjordanische eingetheilt.

Von den Gewässern, Gebirgen und Ebenen Palästina's.

Palästina hat drei Seen: erstens den Salzsee (das todte Meer), zweitens den Kinereth-See (See von Tiberias), drittens den Merom-See.

Das todte Meer, ים המלח

Das todte Meer, von den Arabern Bachr Lut, Loth's Meer, genannt, ist 11 deutsche Meilen lang und 4 bis 5 breit. Sein Wasser ist zwar hell, aber so scharf gesalzen und bitter und von so starkem Schwefelgeruch, daß man es nicht im Munde halten kann. Eine merkwürdige Erscheinung bietet dieses Meer dar, indem kein Körper, ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit seiner Schwere, darin unterzusinken vermag. Auch der des Schwimmens Unkundige kann hier ohne Besorgniß baden. Jeder Körper, der eine Zeit lang in diesem Wasser liegt, wird mit einer Salzkruste überzogen. Von lebenden Wesen schält sich sogar theilweise die Haut ab. Man findet in diesem Wasser nichts Lebendiges; selbst Fische, die aus dem Jordan hieher geschwemmt werden, sterben in kurzer Zeit ab. Sein Salz, das man namentlich am Ufer in reichlichem Maße vorfindet, ist wegen seiner schädlichen Wirkung und außerordentlichen Schärfe unbrauchbar, auch dem Auge schädlich (Chulin 25: Melach Sedomit). Die beständig aus demselben aufsteigenden Dünste sind ungesund und führen Vertrocknung der Lebenssäfte und Schwindsucht herbei; auch haben sie auf die Pflanzen einen nachtheiligen Einfluß; daher kommt es, daß die Früchte der auf den umliegenden Bergen wachsenden Bäume, so gesund und frisch sie auch aussehen mögen, von innen meist ausgedorrt, verfault und voller Kohlenstaub sind (V. 32, 32). In der ganzen Umgegend befindet sich die Vegetation in einem ärmlichen Zustande, und es herrscht dort eine schauerliche Todesstille. So haftet denn noch immer der göttliche Fluch auf dieser wegen der Sündenlast ihrer Bewohner (Sodom und Amorah) zerstörten Gegend — noch immer steht sie da als warnendes

Digitized by Google

Schreckbild des Lasters (I. 19, 24, 25). An der Stelle des todten Meeres war früher das Thal Siddim (I. 13, 10).

Der See Kinereth.

Der See Kinereth, von den Arabern Bachr Tiberia, Tiberiasmeer genannt, da an seinem westlichen Ufer die Stadt Tiberia liegt, ist zwei deutsche Meilen lang und ¾ Meilen breit. Merkwürdig ist es, daß der Jordan, der diesen See nach seiner ganzen Länge durchschneidet, sich nicht mit dessen Wasser vereinigt, denn man sieht seine Strömung deutlich inmitten des See's, bis er aus demselben wieder hinaustritt. Das Wasser des See's ist schmackhaft, süß und leicht und wird von den Einwohnern Tiberia's als Trinkwasser gebraucht. Auch ist dieser See reich an verschiedenen Fischgattungen und sonstigen Wasserthieren. Es herrscht auf diesem See fast immer Windstille. Zuweilen erheben sich jedoch, besonders im Herbste, unvermuthet starke Sturmschauer, und dann ist der Wellenschlag so stark, daß manche Häuser der Stadt dadurch bedroht sind. Die Umgegend des Kinereth ist fruchtbar und segensreich.

Der Merom-See (Samochonitis).

Josua 11, 5 heißt er (מי מרום) das hohe Wasser, weil dieser See sehr hoch liegt (Samochonitis heißt in chaldäischer Sprache ebenfalls hoch). Die Araber nennen ihn Bachr Chit, Weizenmeer, denn in seiner Umgegend wird viel Weizen gezogen. Er liegt zwei deutsche Meilen südlich vom Ursprunge des Jordans, ist eine Meile lang, ½ Meile breit und nährt viele Fische. Im Winter hat er trübes, untrinkbares und schlammiges Wasser; im Sommer hingegen ist der See ausgetrocknet und nur noch ein mit Unkraut überwachsener Sumpf, welcher den dortigen Arabern zur Viehweide dient. (Er gleicht dem Zirknitzer See in Unter-Krain in Illyrien.) Auch wachsen hier Schwertlilien und Rohr, zwischen welchen sich wilde Thiere, besonders Schlangen und wilde Schweine, aufhalten. Auch ihn durchfließt der Jordan. Der Reiß, welcher an seinen Ufern gezogen wird, sieht roth aus und quillt ungemein stark auf.

Flüsse.

1) Der Jordan, 4. B. M. 13, 29 — arabisch Al Urdan, auch Al Scherian —, entspringt an der nördlichen Gränze Palästina's, und tritt in der eine Stunde südlich von Bamias, dem ehemaligen Dan, oder Lajisch (Richter 18, 29), gelegenen Höhle Pameas (פרה ח' י"א) hervor — daher sein Name ירדן, von Dan fließend —, läuft nach

Digitized by Google

Süden durch den See Merom, dann durch den See Kinereth und fällt zuletzt in das todte Meer. Anfangs ist er klein und nimmt in seinem Laufe erst an Größe und Tiefe zu. Südlich vom See Merom ist er kaum 20 Schritte breit und 2 Fuß tief; doch da, wo er sich ins todte Meer ergießt, ist er zur Regenzeit 300 Schritte breit und 5 bis 6 Ellen tief. Sein Wasser ist leicht und gut zum Trinken, sein Lauf ist reißend. Ueber den Jordan führen eine große steinerne und zwei kleine schwache Brücken. Man kennt die Stelle, wo Israel unter Josua „gerade zur Erntezeit, wo der Jordan voll über all seine Ufer war", und gerade da, wo er sehr breit und tief, Jericho gegenüber, trockenen Fußes ging (Jos. 3, 15). Der Jordan ist die Gränzlinie zwischen dem östlichen und dem westlichen Palästina.

2) Der Kischon, Me Megiddo (Richter 4, 7; 5, 19), entspringt südlich vom Berge Tabor, zieht sich südwestlich in das Thal oder die Ebene Jisreel, nimmt dann seinen Lauf zwischen Bergen bis vor die Ebene Akko am Fuße des Berges Carmel und fällt östlich von Chaifa in das Mittelmeer. Sein Wasser ist ganz hell und von grüner Farbe; im Sommer sehr klein; zur Regenzeit hingegen, wenn das von den Gebirgen Ephrajims und Schomrons (Har Hammelech) herabströmende Wasser hinzukommt, wird er so breit, daß das ganze Thal Jisreel unter Wasser steht und eine Zeit lang nicht passirt werden kann. Die Araber nennen ihn Nahr Mukata, Würgebach, weil der Prophet Elias die falschen Propheten des Baal dort hinrichten ließ (I. Könige 18, 40).

3) Kanah (Josua 17, 9), arabisch Wady al Kasab, Rohrbach. Er entspringt ¼ Stunde von Sichem, fließt gegen Westen, bis er südlich von Kisarie, woselbst er schon eine ziemliche Breite hat, ins Meer fällt. Dieser Bach ist die Gränzlinie zwischen den Besitzungen Ephrajim's und Menasche's.

4) Schichor Libnath (Josua 19, 26), eigentlich der weiße Schichor (als Gegensatz des Schichor, des Nils in Aegypten, welcher Jos. 13, 3 der schwarze genannt wird, weil er in Abyssinien, dem Mohrenlande, entspringt) ist der kleine südlich von Akko ins Meer fließende Sandbach, von den Arabern Ramla Abiat, weißer Sand, genannt, da der Sand dieses Baches zuerst zum Glasschmelzen gebraucht wurde. (Vergleiche Megillah 6, חול זו זכוכית לבנה.)

5) Besor (I. Sam. 30, 10), arabisch Nahr Scheria, tritt aus dem Gebirge Juda's hervor und fließt südlich von Assa in das Meer.

6) Der Bach Mizrajim (IV. 34, 5. I. Könige 8, 65), der südwestlichste Punct Palästina's, arabisch Wady al Arisch, fällt bei Al Arisch (Rhinokorura) ins Mittelmeer.

Digitized by Google

Gebirge.

Der Libanon.

לבנון, wegen seiner weißen Farbe also genannt, weil auf demselben fast nie der Schnee schmilzt (Jirmijah 18, 14), bildet eine hohe Gebirgskette, die sich mehrere Tagereisen lang fortzieht. Sie beginnt 4 Stunden südlich von Tyrus (Zor) und dehnt sich bis unweit Chamas und Tripolis aus. Man sieht diese Kette schon in einer Entfernung von 20 deutschen Meilen. Der höchste Punct des ganzen Gebirges ist der über 10,000 Fuß hohe Berg Makmal, in dessen Nähe sich noch ein schöner Cedernwald aus 350 Cedernstämmen befindet. Der größte dieser viele Tausend Jahre alten Bäume hat 90 Fuß Höhe und am Stamme 40 Fuß im Umfange. Oestlich vom Libanon ist die große Ebene Cölesyria (Josua 11, 17 בקעת הלבנון oder IV. 13, 21 לבוא חמת), von den Arabern Al Bakaa genannt. Jenseit dieser Ebene ist der östliche Theil dieses Riesengebirges, der Anti-Libanon (gegenüber stehende Libanon); derselbe hat zwei hohe Bergspitzen, Dschebl Heisch, östlich von Banias oder Dan, und den berühmten Chermon, arabisch Dschebl Theldsch, Schneeberg, nordöstlich von der Stadt Chaspeya, so hoch, als der Makmal.

Es entspringen auf dem Libanon (Anti-Libanon) mehrere Flüsse: der Amanah und der Parpar (siehe weiter das ostjordan'sche Palästina), der Al Asy, d. h. der Freche, weil er sehr wild und reißend ist; ehemals hieß er Orontes. Er nimmt seinen Lauf nach Norden und ergießt sich südlich von Antiochia in das Mittelmeer. — Der Wady Kasmya (Leontes) entspringt südlich von der Stadt Baalbek, läuft südwestlich und fällt nördlich von Tyrus ins Meer. Nahr Abraim (früher Adonis), südlich von Biblos, der Aleud (früher Eleutherus), der Kelb, nördlich von Beirut; der Thamur, zwischen Beirut und Sidon.

Auf dem Libanon wohnen die Druſen. Ihre Religion ist ein Gemisch von christlichen und mohamedanischen Dogmen.

Der Libanon und der südliche Theil des Anti-Libanon ist fruchtbar, besonders an Wein, Baumwolle und Seide, auch ziemlich bevölkert. Der nördliche Theil des Anti-Libanon hingegen ist ganz verwüstet und öde.

Die interessantesten Orte auf demselben sind: Tripolis, arabisch Trablus al Scham (Esra 4, 9. טרפליא), hat ungefähr 15 jüdische Familien. Dar al Kamar, wo das Oberhaupt der Druſen, „Amir", residirt, hat 80 jüdische Familien. Chaspeya (Jeruschalmi Demai, Ab-

Digitized by Google

schnitt II. חספיא) hat 30 jüdische Familien. Diese bei den Drusen sehr beliebten jüdischen Bergbewohner sind tüchtige Feldarbeiter und muthige, starke Leute, auch tapfere Krieger. Selbst Mädchen sieht man beim Schafhüten mit Pistolen und Spießen bewaffnet. Afika (Josua 13, 4), Baalbek*) (Maasseroth, Abschnitt 5, בעל בכי), soll das von Salomon erbaute Baalath (I. Könige 9, 18) sein; gegenwärtig zerstört, seine Ruinen sind die merkwürdigsten Palästina's. Man findet dort Steine, die 60 Fuß lang, 12 Fuß dick und 12 Fuß hoch sind. — Dschebl, von den Griechen Biblus genannt (גבל Psalm 83, 8. Josua 23, 5).

Das Land Galiläa (I. Könige 9, 11)

ist eine Hochebene, die sich gegen Westen in die Meeresebene bei Akko, gegen Süden in die Ebene Jisreel allmählich abdacht, gegen Osten aber ganz steil in die Fläche des Kinereth und in die Ebene des Jordans hinausragt. Galiläa wird in Ober- und Unter-Galiläa eingetheilt. Ober-Galiläa heißt überhaupt das ganze Gebirge Naphtali von der nordwestlichen Spitze des Kinereth bis zum Mittelmeer bei Zor (Tyrus). Unter-Galiläa bezeichnet die Gebirgskette Zippori (Sefuria), den Berg Tabor, das Gebirge Gilboa, also von der Jordan-Gegend bei Beth-Schean bis zum Berge Carmel.

---

*) Josua 11, 17: „Josua eroberte das Land vom kahlen Berge, der sich im Süden erhebt, bis Baalgad im Libanonthal unterhalb Chermon." Baalgad, früher Paneas, dann Belinas und jetzt Banjas, am Fuße des Chermon gelegen; in ihrer Nähe ist das Paneum, eine Grotte, aus welcher der Banias, einer der Quellflüsse des Jordans, fließt, der dem Pan und den Nymphen geweiht war. Herodes baute hier dem Augustus einen Tempel, und Philippus, sein Sohn, nannte die Stadt Cäsarea; zum Unterschied von Cäsarea Palästina bekam sie den Beinamen Philippi. Diese Gegend zeichnete sich besonders durch verbrecherischen Götzendienst aus, Jos. 65, 11. Zu Dan, Lajisch, d. i. Paneas, war es, wo das Michabild (Richter 18, 31) und später das goldene Kalb (I. Kön. 12, 28) verehrt wurde. Dort war auch die dem Hahnengötzen — ähnlich dem Abgotte der Cuthäer, 2. Kön. 17, 30 — geweihte Stadt טרנגולא (Jernsch. Schebiith 6), so wie in späterer Zeit das griechische Idol Pan. Zwischen dem Libanon und Anti-Libanon stand die berühmte, von den Griechen dem Sonnengotte geweihte Stadt Heliopolis, die jetzt unter dem Namen Baalbek = Sonnenbilds-Ebene bekannt ist. — Der asiatische Eroberer Tamerlan zerstörte 5162 (1402) die vom grauen Alterthume übrig gebliebenen Wunderwerke, und was seiner verheerenden Macht widerstand, vernichtete das schreckliche Erdbeben, welches 5518 (1758) in der Libanons-Ebene und in Galiläa gewüthet hat.

Digitized by Google

Der Berg Tabor (Josua 19, 22 und Richter 4, 6).

Dieser im Gebiete Issachar gelegene schöne Berg, der die lieblichste Gegend des ganzen Landes überragt, ist 3000 Fuß hoch. Auf seiner eine halbe Stunde im Umfange umfassenden Spitze befinden sich Ruinen, aus dicken Mauern und Thoren bestehend, die aus dem Bau, welchen die Kaiserin Helena, Mutter Constantin's M., errichten ließ, herstammen *). Seitwärts des Berges ist ein Eichenwald, in welchem sich viele wilde Schweine, Schlangen und Hyänen aufhalten.

Die Ebene Jisreel (Jos. 17, 16), Thal Megiddo (Sechar. 12, 11).

Diese Ebene dehnt sich von Osten nach Westen 8 Stunden, von Norden nach Süden 4 bis 5 Stunden weit aus und ist auf allen Seiten von Bergen eingeschlossen: nördlich vom Tabor, südlich vom Gebirge Schomron, nordöstlich vom 1200 Fuß hohen Gilboa, nordwestlich vom Carmel. Sie ist eine sehr schöne, anmuthige und fruchtbare Fläche, durch die der Kischon fließt, welche aber theilweise durch starke Regengüsse unter Wasser gesetzt wird.

Der Berg Ephrajim,

im Talmud Har-Hammelech oder טור מלכא, Königsberg genannt, bildet eine Gebirgskette, die sich südwestlich bis in die Niederung des Mittelmeeres השבלה und an die Gegend von Ekron, südöstlich bis Bethel ausdehnt, zwei Tagereisen breit und eine Tagereise lang ist. Die Berge Gerisim und Ebal (5. B. Mos. 11, 29), Gaasch (Richter 2, 9), Zamarajim (II. Chronik 13, 4) und theilweise noch die Berge Jerusalems sind Theile des Gebirges Ephrajim. Der Ebal nördlich von Sichem ist ein 800 Fuß hoher, kahler und wüster Berg. Der südwestlich vom Thale Sichem liegende Gerisim ist höher, als der Ebal, sehr gesegnet und fruchtbar. (Merkmale des auf diesen beiden Bergen ausgesprochenen Segens und Fluches, 5. B. Mos. 11, 29). Er bildet den höchsten Punct des ganzen Gebirges Ephrajim.

Zwei Stunden westlich vom Jordan, vier Stunden nordöstlich von Siloh ist ein hoher Berg, arabisch Kurn Sartaf (vergl. Rosch Haschana Seite 22 „Sartaba").

*) Die Aussicht vom Gipfel des Tabor ist eine wahrhaft entzückende: im Süden die weite Ebene Esdrelon; im Osten die hohen Gebirge, welche das Ufer des Jordans und des See's Tiberias begränzen; im Norden der Anti-Libanon; im Westen der Carmel und das mittelländische Meer.

Digitized by Google

Der Berg Carmel (I. Könige 18, 19),

arabisch Dschebl Mukata, Würgeberg, weil Elias die falschen Baals-Propheten dort hinwürgen ließ. Er hat seinen Namen כרמל (Fruchtgefilde) von seiner gesegneten Fruchtbarkeit. Am Fuße desselben wachsen in Menge Oliven und Lorberbäume, und sein Gipfel, der nordwestlich ins Mittelmeer abfällt, ist mit Fichten und anderen Waldbäumen, vorzüglich mit den verschiedensten Gattungen Blumen, Hyacinthen, Jonquillen, Tazetten und Anemonen, geschmückt. Südöstlich zieht er sich gegen die Ebene Jisreel bis an das Gebirge Ephrajim. Dieser 1500 Fuß hohe Berg bietet eine herrliche, weite Aussicht dar. An der westlichen Seite befinden sich an 1000 Höhlen. Eine derselben, die 20 Schritte lang und 15 Schritte breit ist, wird die Elias-, auch Elischa-Höhle genannt. Man findet auf derselben Ruinen aus dem Mittelalter, aber auch angeblich Ueberreste des von Elias aus zwölf Steinen erbauten Altars (I. Könige 18, 31).

Das Gebirge Juda (Josua 21, 11),

das eigentlich eine Hochebene bildet, zieht sich von Jerusalem südlich bis eine Tagereise von Chebron, östlich bis zur Ebene des Jordan, westlich bis zum Thale Saron. Die westlich vom todten Meere liegenden Gebirge nähern sich mehr in südlicher Richtung diesem Meere; seitwärts von Assa nehmen sie eine entgegengesetzte Richtung, und je weiter sie sich gegen Süden ausdehnen, desto mehr entfernen sie sich vom Mittelmeere. Bei Chebron ist dieses Gebirge 7 Stunden breit, und zwar von dieser Stadt bis zur Ebene des Mittelmeers 5 Stunden, gegen Osten aber bis zum todten Meere 2 Stunden. In diesem Gebirge sind die Wüsten Thekoa (Jeruel) (II. Chronik 20, 16), En-Gedi (I. Sam. 24, 2), Maon (ebend. 23, 24), Sif (ebend. 26, 2) und Carmel (Josua 15, 55, Samuel I. 25, 2). Zu diesem Gebirge gehören auch der Oelberg, Zion, Moriah und die Thäler des Kidron, Ben Hinnom und Rephaim.

Palästina's Ebenen am Mittelmeere.

Am Ufer des schönen blauen mittelländischen Meeres ziehen sich fruchtbare Flächen, welche östlich von den Gebirgen Galiläa's, Ephrajims und Juda's begränzt werden. Die Akko-Ebene beginnt bei der ins Mittelmeer ragenden sogenannten Tyrus-Leiter (סולמא דצור, ein Felsensteig), arabisch Nakhura, 5 Stunden südlich von Zor, und dehnt sich über Akko bis zum Fuße des Carmel aus.

Digitized by Google

Die Carmel-Ebene bis Assa,

eine 20 deutsche Meilen lange schöne Fläche, die besonders in der Gegend von Jaffa überaus segensreich und fruchtbar ist und Ebene Saron genannt wird. In dieser anmuthigen Ebene sieht man die verschiedenartigsten Blumen wie nirgend in ganz Palästina. Im Süden von Jaffa vereinigt sich die Philister-Ebene mit der Ebene Scharon, שרון. Diese ebenfalls blühende Gegend wird die Niederung (השפלה Jos. 11, 16) genannt und reicht südlich von Assa bis zum Bache Mizrajim, woselbst die große furchtbare Wüste ihren Anfang nimmt.

Die Jordan-Ebene ככר הירדן (I. 13, 19),

arabisch Al Gor, bildet die Fläche zwischen dem todten Meere und dem Kinereth, durch welche der Jordan fließt Bei Beth-Schean ist diese Ebene 2 Stunden, bei Jericho 3 Stunden breit. Durch die ganze Fläche zieht sich eine ungefähr 1000 Schritte breite Vertiefung, in welcher das Jordan-Bett liegt. Eigentlich dehnt sich dieses Al Gor bis zum rothen Meere (ים סוף), bis Akaba, dem ehemaligen Ezjon-Geber (IV. 33, 35) aus, da vor dem Untergange Sodoms und Amorah's, wodurch sich das todte Meer gebildet, der Jordan, dessen ehemaliges Bett noch heutzutage kennbar ist, in das rothe Meer floß. Die Araber nennen auch den südlichen Theil dieses Al-Gor unterhalb des todten Meeres bis zum rothen Meere Arabah, הערבה (V. 2, 8).

Diese Ebene des Jordans ist in der Nähe von Jericho die anmuthigste Gegend Palästina's. Auf beiden Seiten des klaren Flusses stehen die verschiedenartigsten Bäume, deren grüne Zweige so in einander verschlungen sind, daß sie die schönsten Zelte bilden, worunter der Reisende von Zelt zu Zelt vergnügt im kühlenden Schatten lustwandelt, wie in einem von Menschenhänden planmäßig angelegten Lustgarten. Das Ohr des Wanderers wird von dem sanften Rauschen des Jordans, verbunden mit dem harmonischen Gesange der Vögel, wahrhaft ergötzt und von den zwischen die beschattenden Baumzweige fallenden Sonnenstrahlen so angenehm überrascht, daß sein Herz, ergriffen von der Naturschönheit dieser Gegend, sich zu Gott erhebt und vom Schmerzgefühle überwältigt ausrufen möchte: „Mein Gott! wie gebeugt in mir ist meine Seele! Deiner gedenke ich auf dieser Jordan-Flur (Ps. 42, 7)." Ist nicht diese ganze Jordan-Flur reichlich bewässert, fruchtbar und gesegnet, gleich einem Garten Gottes (I. 13, 10)? und wird doch leider kaum betreten von dem Fuße eines Wanderers und nicht bewohnt; nicht zeltet dort der Araber, nicht lagern dort seine Hirten (Jes. 13, 20). Doch so spricht der Gott Zebaoth: „An

Digitized by Google

dieser Stätte, die jetzt verödet liegt, nicht bewohnt von Menschen und Vieh, soll einst wieder sein eine Wohnung der Hirten und eine Lagerstätte für ihre Schafe. In jenen Tagen wird Juda geholfen werden und Jeruschalajim wird sicher wohnen, und also wird man es nennen: Gott, unser Recht." (Jerem. 33, 12—16.)

Klimatische Beschreibung Palästina's.

Palästina liegt in der gemäßigten Zone und hat ein sehr gesundes und angenehmes Klima. Der Sommer ist zwar ziemlich heiß; dennoch ist die Hitze erträglich, indem sie durch die Ost- oder Nordwinde abgekühlt wird. Eben so unbeschwerlich ist der Winter, der sich zunächst durch den Regen bemerklich macht. Der Wärmegrad ist durchschnittlich im Winter 8—9° R., im Sommer hingegen 21—22°, nicht selten sogar 26° im Schatten. Gewitter, Blitz und Donner kennt man nur im Winter zur Regenzeit. Blitzableiter hat Palästina noch nicht. Der längste Tag (20. oder 21. Juni) ist in Jerusalem 14 Stunden 19 Minuten lang, d. h. von Sonnen-Aufgang bis Untergang. Die Abend- und Morgendämmerung dauert jede 2 Stunden, so daß nur 5 Stunden 50 Minuten wirkliche Nacht ist. Der Standpunct der Sonne zur Mittagsstunde ist dann fast im Zenith (81° 30'), so daß man fast keinen Schatten hat. Der kürzeste Tag (21. oder 22. December) hat 9 Stunden 50 Minuten, die Dämmerung dauert 1½ Stunde, also die Nacht 11 Stunden 10 Minuten.

In Palästina, so wie im ganzen Orient, zeigen die Uhren bei Sonnenuntergang 12*), wodurch die Mittagsstunde keine bestimmte ist. Am längsten Tage ist in Jerusalem um 4 Uhr 55 Minuten Mittag, am kürzesten hingegen um 7 Uhr 5 Minuten; bei der Tag- und Nachtgleiche (am 22. oder 23. September und 19. oder 20. März) im ganzen Orient um 6 Uhr. Es ist das Schwierige bei dieser Einrichtung, daß man zur Zeit, wo der Tag länger wird, fast alltäglich bei Sonnen-Untergang die Uhr um einige Secunden zurück, hingegen wenn er kürzer wird, etwas vorwärts rücken muß.

Regen.

Die Verheißung der heiligen Schrift, welche von Palästina sagt: „Vom Regen des Himmels trinkt es Wasser" (V. 11, 11), bestätigt

*) Diese Einrichtung fand schon im Alterthum Statt, denn wir finden in der Mischnah und dem Talmud ג'שיעות, ט'שיעות d. h. 3 Uhr Vormittags, neun Uhr Nachmittags.

Digitized by Google

sich heute noch. Fast in jedem Hause gibt es Cisternen, worin das von den Dächern laufende Regenwasser sich sammelt. Dieses ist frisch und gut zum Trinken. Indessen gibt es auch viele gute Quellen, besonders in der Stadt und Umgegend von Sichem. In den gewöhnlichen Jahren beginnt der Regen mit dem Anfange des Monats Marcheschwan (October). Dieser Frühregen, יורה, dauert zuweilen eine Woche lang ununterbrochen fort, hört dann eine kurze Zeit — manchmal einen Tag oder eine Woche lang — auf, fängt wieder an und hält öfters bis Adar (März) an. Nun beginnt der Spätregen מלקוש, welcher mit großem Ungestüm herabstürzt und meist den ganzen Adar und auch einen Theil vom Nissan (April) anhält; doch geschah es schon, daß er bis Mitte Ijar (Mai) fortdauerte. So wie der Frühregen eingetreten, ist der Boden erweicht und kann gepflügt und besäet werden. Den ganzen Sommer hindurch regnet es keinen Tropfen, obschon der Himmel nicht selten mit Wolken umzogen ist. Je mehr es zur rechten Zeit regnet, desto mehr gedeiht das Wachsthum, während beim Ausbleiben des Regens gar nichts wächst, alle Quellen versiegen und Hungersnoth und Jammer das Land bedrohen.

Der Regen wird meistens vom West- oder Westnordwest-Wind herbeigeführt, worauf der Ostwind folgt, durch welchen die Atmosphäre rein und klar wird.

Es lassen sich über den Einfluß der Winde auf die Witterung folgende auf Erfahrung gegründete allgemeine Regeln angeben: Der Ost bringt Kälte und unterbricht den Regen; der West bringt Regen; der Nord unterbricht ihn, weht derselbe aber vor dem Regen, so sammelt er die Wolken in Massen und befördert starke Regengüsse, die unter Begleitung des Nordwindes mehrere Tage anhalten; der Südwind endlich bringt Regen und warmes Wetter. Bezüglich der zu den verschiedenen Jahreszeiten vorherrschenden Winde läßt sich im Allgemeinen annehmen: Von Kislew bis Adar (December bis März) Südwest- oder Südwind; von Adar bis Thammus (März bis Juli) Ostwind; von Thammus bis Elul (Juli bis September) Nordwind; von Elul bis Kislew (September bis December) Nordwestwind. Der gewöhnlichste unter allen ist der Westwind. Den heißen, tödtenden Samum kennt Palästina nicht.

Schnee.

In den meisten Jahren sieht man keinen Schnee in Palästina; zuweilen aber fällt er im Monate Schebat (Februar) und bleibt dann einige Wochen lang liegen. Im Jahre 5514 (1743) fiel unendlich

Digitized by Google

viel Schnee, und die Kälte war damals so groß, daß in Galiläa 25 Menschen erfroren.

Erdbeben

sind in Palästina nichts Seltenes, ja, es vergeht kaum ein Jahr, in welchem nicht leichte Erderschütterungen verspürt werden. Aber auch von solchen Erdbeben, die große Verheerungen angerichtet und viel Menschenleben gekostet haben, wurde Palästina leider schon oft heimgesucht. Es sind 15 fürchterlich verheerende Erdbeben bekannt, das erste zur Zeit des Königs Usia (Amos 1, 1) und das letzte im Jahre 5597 (1834) am 24. Tebeth, welches Zefath und Tiberia und viele Dörfer der Umgegend zu Grunde richtete, wobei an zweitausend unserer Glaubensbrüder ihren Tod fanden. Ueberhaupt sind die Erdbeben in Galiläa gefährlicher, als im südlichen Palästina, weil dort die Häuser nicht von Stein gebaut sind, wie in Judäa, daher sie auch bei einer minder starken Erschütterung leicht zusammen stürzen. Ja, selbst bei anhaltendem Regen fallen nicht selten in Zefath die Häuser zusammen. (Vergl. א"ח סימן תק"ע.)

Fruchtbarkeit.

Vergleichen wir die jetzige Naturbeschaffenheit Palästina's und seine dürftigen Erzeugnisse gegen den früheren blühenden Zustand dieses Landes, so scheint es uns, als hörten wir das ganze Naturreich einstimmen in jenes Wehgeschrei von Zion: „Ach, wie sind wir zu Grunde gerichtet!" (Jer. 9, 18.) Von einem großen Theile der ehemaligen Erzeugnisse findet sich keine Spur mehr, und die noch vorhandenen sind meistens in einem armseligen Zustande. Doch läßt sich selbst aus diesen schwachen Ueberresten das ehemalige gesegnete Land eben so wenig verkennen, wie aus den großartigen Ruinen einer zerstörten Festung die Spuren ihrer früheren Stärke. Die Fruchtbarkeit wäre aber auch heute ganz anders, wenn das Land nicht in die Hände unwissender und verwilderter Bewohner gekommen wäre, die sich um die Cultur ihrer Felder und Aecker auch nicht das Mindeste kümmern.

A. Thierreich.

Erste Classe, **Säugethiere.**

בקר, Rind (Al Bakar). Sowohl Ochsen als auch Kühe sind in P. in schlechtem Zustande. Diese Thiere werden zu allen Feldarbeiten verwandt, und erst dann, wenn sie gänzlich abgemagert und zu jeder Arbeit unbrauchbar geworden sind, geschlachtet. Daher gibt es im

Digitized by Google

ganzen Lande kein Rindsfett. Nur in der Gegend von Zefath sieht man, jedoch äußerst selten, einiges Mastvieh, aber auch dessen Fleisch ist hart und geschmacklos.

כבש, Schafe (al Charub)*) gibt es sehr viele. Die meisten dieser nützlichen Thiere haben Fettschwänze, welche 8—10 Pfund wiegen und deren Fett eben so gut und schmackhaft ist, als das Gänsefett. Größer und stärker noch als die Schafe sind die Widder. Diese haben Hörner. Bei dem schlechten Zustande des Rindes wird fast lediglich Schafsfleisch gegessen, und da die vorhandenen Schafe hierzu nicht ausreichen, so werden solche vom Auslande und zwar von jenseit des Jordans und Euphrats herbeigeschafft.

עז, die Ziegen (al Dschidi), welche fast alle schwarz, sind zwar mager, doch ist ihre Milch gut und geruchlos. Aus den Ziegenfellen verarbeitet man Schläuche, in welchen Wasser, Oel und Milch geholt wird. Meistens jedoch werden diese aus den Fellen jener größeren Ziegen gefertigt, welche in der Gegend von Chebron zu Hause sind. Diese haben eine braune Farbe und machen eine besondere Art aus, Dschidi Mamri genannt (vergl. Gen. 18, 1).

איל, Gazelle (von dem arabischen al Gasl) gibt es viele. In der Gegend von Ramla und Lud sieht man ganze Heerden dieser schönen Thiere, welche auch von Israeliten gegessen werden.

צבי. Die Hirsche (al Tabi) sind klein und halten sich auf den Gebirgen zu Ramah, Bethel und in der Gegend des Jordans auf. Die Jungen werden ihrer Schönheit wegen in vornehmen Häusern bloß zur Unterhaltung groß gezogen. Ihr Fleisch schmeckt wie Taubenfleisch.

אקו, Steinbock (al Baban). Von diesen den Böcken ähnlichen Schnellläufern gibt es genug auf dem Libanon.

תאו, Waldochs, Büffel (al Dschamusch). Diese dicken und sehr fetten Thiere, welche zum Genusse gesetzlich erlaubt sind, sind so groß wie die gewöhnlichen Ochsen, und finden sich in der Nähe des Meeres Sumchi und der Städte Akra und Cheifa.

גמל, Kameel (al Dschemal). Diese in P. gewöhnlichen Thiere werden zum Tragen schwerer Lasten gebraucht. Es gibt aber noch eine zweite Art Kameele: al Adschin, Agiu, daher die chaldäische Uebersetzung zu Jos. 60, 2 בכרי מדין = "דהגני." Der Commentar zu Bereschith Rabba Gen. 27 übersetzt unrichtig הוגנין mit עירין

*) So sagt Onkelos Gen. 33, 13 auf במאה קשיטה — "במאה חרפן" hundert Schafe — als Tauschhandel. Eine Sitte, die noch jetzt besteht. Vergl. auch Onkelos zu Gen. 21, 28.

Digitized by Google

Füllen, da es kleine Kameele sind, welche dünne Füße, einen kleinen Kopf, nur Einen Höcker haben und sehr schnell laufen können. Dieses vermögen sie jedoch nur auf ebenen Wegen und sandigem Boden, nicht aber auf bergichten Pfaden; daher werden sie zunächst verwandt für den auf heißen Sandflächen dahin führenden Weg zwischen Assa und Aegypten, jedoch selten in der von vielen Bergen eingeschlossenen heiligen Stadt Jerusalem.

ארנבת, Hase (al Arnab). Von diesen Thieren, die von den Türken gegessen werden, gibt es sehr viele.

שפן, Kaninchen. Hiervon existiren zwei Arten; die eine (al Awawi) gleicht den europäischen Stallhasen und wird gegessen, die andere (al Wabr) ist größer und wohnt schaarenweise auf Bergen, in Felsenritzen. Wahrscheinlich ist diese nur eine Abart der ersteren.

חזיר, Schwein (al Chansir). Dieses den Mohamedanern bekanntlich verhaßte Thier ist in P. sehr selten. Desto einheimischer ist dagegen das wilde Schwein, welches an den Weinbergen, Bäumen und Feldfrüchten große Verheerungen anrichtet. Am zahlreichsten trifft man dieselben auf dem Berge Tabor, ferner in der Nähe der Stadt Chebron, des Meeres Sumchi, und zwischen den am Ufer des Salzmeeres wachsenden großen Schilfrohrstauden.

חלד, Wiesel (al Chuldi), ist selten.

עכבר, Maus (al Far), ist wie auch die Ratte heimisch.

אנקה, Igel (al Konput), trifft man zwischen Tiberia und Zefath. Die Türken essen diese Thiere.

תנשמת. Es gibt zweierlei Arten von diesen Thierchen, welche beide Arten der Araber Al Far al art nennt. Die eine ist nichts Anderes als die gewöhnliche Feldmaus; die andere aber ist der eigentliche orientalische Maulwurf, אשות. Dieser sieht fast wie ein neugeborenes Kätzchen aus, ist zwei Spannen lang, hat einen großen, dicken und runden Kopf, zwei kleine Ohrenlöcher, aber keine Augen. Seine vier Zähne sind, da er keine Lippen hat, stets so sichtbar, als wenn er das Maul offen hätte. Die zwei großen unteren Zähne, die enge neben einander stehen, sind lang und scharf; die zwei kleinen oberen Zähne hingegen, mit denen er in der Erde die Wurzeln abbeißt, sind kurz und mit der Nase verbunden. Seine vier Füße, womit er den Boden durchwühlt, gleichen jenen des europäischen Maulwurfs.

ארי, der Löwe (al Zbe), in Palästina fremd und nur in der Wüste, durch welche der Weg nach Aegypten führt, zuweilen sichtbar.

קוף, der Affe (al Setun), ist an der ägyptischen Gränze zu Hause, und nur dressirte Affen werden zuweilen nach Palästina ge-

Digitized by Google

bracht. Das in der Mischnah Kelajim 8, 5 vorkommende אדני השדה ist der Orang-Utang.

נמר, der Tiger (al Nimer), hält sich am Ufer des Jordans, an der Gränze Jericho's, ferner auf den Bergen Tabor und Libanon auf. Als in Folge der Zerstörung der Stadt Zefath im Jahre 5594 (1834) jener Stadttheil, worin die Juden wohnten, 6 Wochen lang von diesen verlassen blieb, wurde ein Tiger dort gesehen. Die Araber machen des Nachts rings um ihre Zelte Feuer, um diese Bestien, welche nichts so fürchten, als das Feuer, von ihren Wohnungen fern zu halten.

זאב, Wölfe (al Dsib), gibt es viele. Am zahlreichsten halten sie sich in der Umgegend von Banjas und Chaspeya auf.

שועל, Füchse (al Schagl), gibt es in Palästina und zwar verschiedene Gattungen.

צבוע, die Hyäne (al Tebbe), auf den Gebirgen Jehuda's, Luds und Galiläa's. Dieses dem Menschen sehr gefährliche Thier, welches besonders den Leichen nachspähet, wurde sogar schon auf dem Oelberge (dem jüdischen jerusalemitischen Begräbnißplatze) gesehen.

דוב. Bären (al Dib) auf den Gebirgen Libanon, Chermon, Carmel, Tabor, Banjas und Chaspeya.

סוס, Pferde (al Faras), vorzüglich gut und schön.

חמור, Esel (al Chmar), gibt es in großen Massen; aber auch der sogenannte wilde Esel (al Pare), vergl. Jerem. 2, 24, ist heimisch, besonders aber auf den Gebirgen Edoms. Letzterer wird von den Arabern gegessen.

פרד, Maulthier (al Bagla), in großer Anzahl.

כלב, die Hunde (al Kelb) laufen in Palästina herrenlos herum, und kommen daher nicht ins Haus, sondern bleiben beständig auf der Straße; sie verhalten sich aber so ruhig, daß sie die Vorübergehenden, selbst wenn sie auf sie treten, nicht beißen. Merkwürdig ist es, daß, obschon sie fast beständig der brennenden Sonnenhitze ausgesetzt sind, und überdies auf den Straßen nirgends Wasser finden, ihren heißen Durst zu löschen, dennoch die Hundswuth eine höchst seltene Erscheinung ist.

חתול. Die Katze (al Kata) wird ebenfalls nicht in den Häusern großgezogen, sondern durchstreift dem Hunde gleich die Straßen. Doch wissen diese naschhaften Diebe sich von den Dächern aus in die Häuser zu schleichen, und mit der größten Schlauheit als Beute fortzuschleppen, was nicht sorgfältig verschlossen ist.

Digitized by Google

Zweite Classe, **Amphibien.**

צב, Schildkröte (al Selchesi) bei Chebron. Auch eine Art Eidechse nennen die Araber al Tzab.

כח al Chardun. Eine große Eidechsen-Gattung, welche sich in Ruinen und im Felde aufhält. Ihre Länge mit dem Schweife beträgt eine halbe Elle. Sie bewegt beständig ihren Kopf, und wird in Palästina häufig gefunden. (In Aegypten verwendet man ihren Kopf zum Rothgerben.)

צפרדע. Frösche, arabisch al Akruk, gibt es viele. (Baba Bathra 73 b wird das Weibchen אקרוקיתא genannt.)

לטאה, (al Etaia, auch al Abubrisch) die kleinere Eidechse, welche mit ihrem Schwanze nicht länger als eine Spanne ist und in Wohnhäusern sich aufhält.

חמט, Schnecke (al Chalson), eine Art großer Eidechse, nicht selten.

נחשים. Schlangen (al Chiwi) sehr verbreitet, besonders sogenannte Hausschlangen. Diese halten sich zuweilen Jahre lang mit ihren Jungen in einem Hause auf, spaziren ein und aus, ohne einen Menschen zu beschädigen, doch werden sie auch oft gefährlich. Wie sehr die Warnung der Talmudisten (Trumoth, Cap. 8, §. 4), keine Flüssigkeit zu trinken, welche in einem offenen Gefäße gestanden, Beachtung verdient, davon zeugen zahllose Beispiele.

עקב הגדול, das Krokodill (al Buda), hält sich am Ufer des großen Meeres bei Cheifa und Cäsarea auf, ist aber nicht größer als eine Elle lang.

Dritte Classe, **Vögel.**

נשר, Adler (al Nisr), von denen es auf dem Libanon die verschiedensten Arten gibt, bauen ihre Nester auf die äußersten Felsenspitzen dortselbst.

פרס, (al Ekab) und

עזניה (al Enka, d. h. Langhals) ist eine Geierart, welche einen langen Hals und hohe Füße hat und gegen zwei Ellen hoch ist. Auf dem Libanon und im Drusenlande gewöhnlich.

דאה, ein Raubvogel (al Chada), welcher so groß wie eine Gans ist, kommt selbst in Jerusalem vor.

איה, eine Falkenart (al Zada, d. h. Jäger), welche von den Arabern zur Jagd abgerichtet wird, existirt in verschiedenen Gattungen.

עורב, Rabe (al Kak). Außer den gewöhnlichen Raben gibt es auch eine kleinere Art, Sarsir genannt (vgl. Beresch. Rabba, Cap. 65).

Digitized by Google

בת היענה, der Strauß (al Neam) hält sich in der Wüste an der ägyptischen Gränze auf.

כוס, die Nachteule (al Bus), wohnt in Ruinen. Das klägliche Geheul dieses Vogels wird in Jerusalem bei Nacht deutlich vernommen, besonders auf dem heiligen Tempelberge.

שלך (Semag), Fischfänger, am See Kinereth.

תנשמת, Fledermaus, nach der arabischen Benennung Dir Lil = Nachtvogel, sehr verbreitet.

קאת, Kropfgans, Pelican, am See Kinereth. Die Araber nennen ihn Al Dschmal al bachar, d. h. Meer-Kameel, weil er der größte Wasservogel ist. Den hebräischen Namen קאת = „Speier" hat er deßwegen, weil er aus dem an seinem Halse hangenden Kropf oder Sack das, was er an Wasser, Fischen, Würmern und dergleichen verschluckt hat, wieder ausspeien kann.

חסידה, Storch (al Laklak); zweierlei Arten, schwarze und weiße, besonders häufig in der Gegend von Assa'.

עטלף, Schwalbe (al Senuna). Am Gestade des Mittelmeeres gibt es ganze Massen von Seeschwalben, welche auf der Brust weiße Flecken haben. Siehe Tosephta Chullin 3 לבנה סינוניא, die weiße Schwalbe.

שליו, Wachtel (al Kuta). Von diesen fetten Vögeln, welche so groß wie eine Taube sind, gibt es in der Nähe des Jordans und jenseits dieses Flusses so viele, daß sie fast die Fläche des Bodens bedecken. Während des Fluges dieser Vögel werfen die Araber Steine nach ihnen, um sie zu tödten.

יונה, Taube (al Chamam). Sowohl die Haustaube als auch die Feldtaube ist den Mohamedanern heilig und wird von ihnen nicht gegessen.

תרנגול, Hahn (al Dik), sowohl gewöhnliche als auch indische Hühner sind sehr verbreitet.

אוז, Gans, Ente (al Awas). Außer am Ufer des Meeres in der Gegend von Zidon, Beirut und der Gränze Aegyptens trifft man nirgends Gänse und Enten. Wilde Enten hingegen gibt es am See Kinereth.

עגור, das Rebhuhn (al Schunara, auch al Chadschla) wird von den Israeliten gegessen. Die hebräische Benennung Agur rührt daher, weil es stets „gur! gur!" schreit. In der Gegend des ehemaligen בית הגלה, Beth Chadschla, unweit Jericho, gibt es viele, vielleicht wurde die Stadt darum so genannt.

סיס, Krähe (al Akruk) (s. Jonathan zu Jeremia 8, 7 כרוכיה), in verschiedenen Gattungen heimisch.

Digitized by Google

קורא. Nach Bereschit Rabba 64, Langhals, eine Storchenart an der ägyptischen Gränze.

Am Jordan und Kinereth sieht man zuweilen mehrere Arten langer und dünnhalsiger Schwäne; ferner Vögel, größer als der Storch, welche roth aussehen und einen sehr langen Hals haben, wahrscheinlich eine Art Flamingo. Auch die Nachtigall hält sich am Jordan auf.

Vierte Classe, Insecten.

עקרב, der Scorpion (al Akrab), ist auch in Palästina zu Hause. Er ist zwar nicht größer, als eine große Spinne, dennoch ist sein Stich tödlich. Das einzige Rettungsmittel, welches mit gutem Erfolge angewandt wird, ist folgendes: Sobald der Scorpion Jemanden gestochen hat, läuft er betäubt im Kreise herum, man fängt ihn und brät ihn in Oel und streicht dieses auf die Wunde. Der Gestochene ist dann vom Tode gerettet und kommt bloß mit einer Geschwulst davon. Die meisten Scorpione trifft man südlich von Jericho, unweit des Jordans.

גדל, Vielfüße (al em arba we-arbain), gibt es in Palästina in großer Menge. Manche sind circa 3/4 Elle lang. Ihr Biß ist zuweilen tödlich. Diese Thierchen fressen sich so fest in das Menschenfleisch ein, daß sie nicht eher davon abgelöst werden können, bis man eine glühende Kohle auf sie legt, worauf sie sogleich von ihrer Beute loslassen.

דבורה, Biene (al Nachal). Korbbienen gibt es nur wenige, desto häufiger aber wilde Bienen. Der meiste Honig Palästina's ist ein aus gekochtem Wein bereiteter Syrup. Bei Tiberias gibt es eine Bienenart, Sbura (זיבורא), welche sehr groß ist. Diese Thierchen lassen sich besonders zur Aerntezeit in großen Schwärmen nieder und machen den Leuten viel zu schaffen.

נמלה, Ameisen (al Namal), sowohl kleine, als auch große, beflügelte, welche oft scharenweise in den Speisen gefunden werden und diese ungenießbar machen, scheuen den Pechgeruch.

ארבה, Heuschrecken (al Dschardi). Diese gefährlichen Gäste überziehen manchmal myriadenweise das Land, so daß sie die ganze Erdfläche bedecken und in wenigen Minuten alles Grün des Feldes vernichtet ist.

Im Jahre 5598 (1838), Montag den 20. Kislew, Nachmittags 1 Uhr, kam plötzlich ein Schwarm Heuschrecken von Südwest nach Osten gegen den Oelberg vorüber gezogen; sie waren grün und einen Finger lang. Während des Zuges, welcher eine ganze Stunde lang dauerte, fiel eine solche Anzahl zur Erde, daß die ganze Bodenfläche

Digitized by Google

davon bedeckt ward. Zum Glück war die Aernte längst schon vorüber, und sie konnten daher keinen Schaden anrichten. Die Araber brieten eine Menge dieser Heuschrecken und ließen sich dieselben gut schmecken; auch die Juden aus der Berberei aßen sie, da sie angeblich die traditionelle Gewißheit haben, daß diese Art Heuschrecken der zum Genuß biblisch erlaubte Chagab sei. (Levit. 11, 22.)

Auch im Jahre 5605 (1845), Freitag den 23. Schebat (31. Januar), Nachmittags um halb 2 Uhr, überzog ein Heuschreckenheer Palästina. Der beiläufig ¾ Stunde lang dauernde Zug bewegte sich von Nordwest nach Südost. Die Farbe dieser Thierchen war diesmal rothbraun. In Galiläa und Al Gor machten diese gefährlichen Gäste Halt und vernichteten alle Naturerzeugnisse. Es gibt einen der Goldammer ähnlichen Vogel, „al Semarmab", welchen die Heuschrecken als ihren Todfeind fürchten und, sobald sie seine Stimme hören, sich schleunigst aus dem Staube machen. Auch der Süd- und Südostwind ist den Heuschrecken ein gefahrbringender Feind.

Fünfte Classe, **Würmer.**

עלוקה, Blutegel (al Alak), in der Gegend von Zafed und Jaffa.

תולעת־המשי, Seidenwürmer (Tut al Charir), hauptsächlich auf dem Libanon, von wo viele Tausend Centner Seide nach dem Auslande versandt werden.

הלזון ארומי, Purpur-Schnecke (al Chalsun Aschmar), trifft man nur selten bei Chaifa und Akra.

Sechste Classe, **Fische.**

Im Mittelmeere, im Kinereth, Merom-See und Jordan gibt es verschiedene Gattungen, die von den europäischen sich wesentlich unterscheiden. Manche sind 30 Pfund schwer. Im Meere zu Jaffa findet man welche, die, wie faules Holz im Dunkeln phosphorisch leuchten (vergl. Hiob 41, 24).

Ferner gibt es im See Kinereth einen fetten Fisch (al Barbud), welcher keine Schuppen hat, daher auch von den Juden nicht gegessen wird. Dieser scheint eine Aalart zu sein.

B. Pflanzenreich.

גפן, der Weinstock (al Anab), gedeiht vorzüglich, und nicht selten sieht man Weinstöcke, die sich so sehr ausbreiten, daß 30 Mann bequem unter einem einzigen wie unter einem Zelte beschattet sitzen können. Der Wein ist daher ausgezeichnet, nur etwas zu dick und

Digitized by Google

schwer. Wegen der beständig warmen Atmosphäre hält er sich nicht lange und wird leicht sauer. Drei bis vier Jahre alter Wein ist in Palästina selten und wird theuer bezahlt. Die Weinbeeren sind mitunter so groß wie eine Wallnuß.

תאנה, die Feigen (al Thin), sind klein und erreichen nicht die Größe der italienischen. Die dürren heißen al Gragra, גרוגרת. Auch gibt es wilde Feigen (vulgo Adamsfeigen, weil angeblich der Baum dieser Frucht es sein soll, von dessen Blättern, welche über eine Elle lang, 1/3 breit und 2 Finger dick sind, Adam und Eva sich Schürzen geflochten, was von den gewöhnlichen Feigenblättern nicht möglich gewesen wäre). Die Frucht dieses Baumes, welche in einer weichen, mit ganz kleinen und feinen Stacheln umgebenen Schale sitzt, wächst aus den Blättern selbst heraus, hat die Form eines Eies und kann gegessen werden.

שקמים, Maulbeerfeigen (al Tschimis), reifen früher als die gewöhnlichen Feigen, haben aber keinen Feigengeschmack und sind nicht gut zu essen. Die Frucht wächst ohne Stiel unmittelbar aus dem Stamme heraus. Der Maulbeer-Feigenbaum ist höher und stärker, als der gewöhnliche Feigenbaum.

רמון, Granatäpfel (al Rimun). Von diesen in Ueberfluß sich findenden Früchten sind zwei Arten, süße und saure, zu unterscheiden.

זית, Oliven (al Situn), sind klein und mager. Das Olivenöl steht dem italienischen und provencischen bei Weitem nach. In der Gegend von Chaspeya, auf dem Libanon, wachsen sie eigroß.

תמר, Datteln (al Thamar), weiße und rothe, sind selten und nicht gut; bei Damascus trifft man bessere; man sieht auch keinen Dattelhonig in Palästina. Zu den Festpalmen לולב (Lev. 23, 40) werden nur solche Zweige verwandt, welche der Baum in demselben Jahre getrieben hat; sind sie aber älter, so trennen sich die Blätter und sind daher unbrauchbar.

פרי עץ הדר, Paradiesäpfel, אתרוג (al Athrundsch), die Citronen (al Eimon), Apfelsine (al Portugal) und die Pomeranze (al Oranis — woher der Name Orange), d. h. Goldapfel (Prov. 25, 11) — von „Poma", Apfel, „aurans", golden — sind Orangenarten. Von allen diesen Gattungen gibt es in Palästina sehr viele, sie halten sich aber nicht lange, sondern faulen schnell. Citronen gibt es süße und saure. Die Paradiesäpfel, von denen keine gepfropften vorkommen, sind nicht selten über 12 Pfund schwer. Aepfel, תפוחים (al Thappach), Birnen, ענסים (al Andschas), Pfirsichen, פרסק (al Farsk), Quitten, חבושים (al Sfarschl), und Mandeln

שקדים (al Eos), gibt es in großer Menge; doch sind die europäischen bei Weitem besser.

תות, Maulbeerbäume (al Thuth), sind häufig.

חרוב, Johannisbrod, vulgo Bockshorn (al Charub), in Ueberfluß, aber ausgetrocknet und schlecht.

אגוזים, Wallnüsse und Haselnüsse (al Dschos und al Fundul), nicht selten. Eine besondere Art langer, grüner Nüsse schmeckt vortrefflich.

ערמון, Castanien (al Kustul, l für n, Kustnu = Castanie), zunächst bei Damascus.

קיקיון, der Wunderbaum (al Krua), Jona 4, 10, ist sehr selten. Er wächst so schnell, daß er in 3—4 Monden eine Höhe von 10—15 Ellen erreicht. Er trägt eine Frucht, aus deren Körnern ein süßes Oel (Ricinus-Oel, vergl. Sabbath 20, 2) gepreßt wird, welches purgirend und auch sehr heilsam wirkt. In der Gegend von Diarbekir am Tigris wachsen viele wilde Wunderbäume. (Kokusnüsse wachsen hier nicht, werden aber von Arabien hergebracht. Vermuthlich ist שמן קיק, Sabb. 2, 1 = Kokusöl.)

דרמסקן, Zwetschen (al Swauda), werden bloß von Damascus nach Palästina gebracht, eben so die Pflaumen „דרמסקן" von „Damascus".

Getreidearten.

חטה, Weizen (al Chanta, auch al Kamch). Der vorzüglichste wächst bei Assa, am Jordan und um die Städte von Werak und Hauran jenseit des Jordans, wo die Körner besonders groß und gut sind. Man sieht in Palästina nur Weizenbrod.

שעורה, Gerste (al Seeir), ist selten und wird nur zu Pferdefutter verwandt. Roggen, Spelt und Hafer hingegen wachsen in Palästina gar nicht, Reiß nur am Merom-See.

עדשים, Linsen (al Adas), sind wie auch die Erbsen größer und besser als die europäischen. Eine besondere Frucht, Dura, hat fast dieselbe Form wie die Linsen, ist jedoch weiß und dient nur dem Geflügel zur Nahrung. Das gemeine Volk und die Araber mahlen diese Frucht und backen Brodkuchen daraus. Mit demselben Worte Dura bezeichnet man auch den Mais oder türkischen Weizen, woraus ebenfalls Brod gebacken wird. Die beiden letzteren Getreidearten wachsen an dünnen Halmen, die mannshoch sind.

Digitized by Google

Waldbäume.

ארז, Zedern (al Ars), nur auf dem Berge Libanon, wenige auch in Syrien bei Aleppo.

תדהר, der Buchsbaum (al Tatar), in der Nähe des Jordans, 5—6 Ellen groß und oft sehr dick. Sein Holz ist hart und wird theuer bezahlt.

תאשור, die Cypresse (al Sarui, Rosch Haschana 23 „תאשור, d. i. Saribna", wahrscheinlich von Sarui), ist eine Cedernart, welche hoch ist, einen Geruch hat und sehr im Preise steht. In Jerusalem auf dem Tempelberg.

ארן, Lorberbaum (al Ar), besonders in Galiläa. Die Israeliten in Zefath decken ihre Laubhütten mit Lorberzweigen, welche denen des Johannisbrod-Baumes ähnlich sind.

שטים, der Akazienbaum (al Sunt), sieht wie der Maulbeerbaum aus, ist groß, hat festes Holz; aus seinem Harze wird das arabische Gummi bereitet.

אלון, die Steineiche (al Balut), ist größer als die europäische; aus ihrem Holze bereitet man die besten Kohlen.

אלה, die Terebinthe (al Butum, auch Ulma), trägt eine Frucht בטנים (al Butan), welche aus kleinen Körnern besteht. Diese, den grünen Erbsen ähnlich, sind inwendig hohl und haben einen säuerlichen Geschmack. In den Stamm dieses Baumes werden Löcher gebohrt, und es fließt ein harziger Stoff, der Terpenthin, heraus.

לבנה, Birken (al Labna), selten, desto mehr Fichten. Aus der al Zinober wird das Harz עטרן gewonnen.

עצי גפר, Gopherholz, eine Art Fichte (al Piniuni), aber so hoch und stark als die Ceder, hat an seinen Zweigen Zapfen, woran kleine Nüsse hangen. In der Umgegend von Chebron stehen viele solcher Bäume.

ענף עץ עבות, Myrten (al As), im nördlichen Galiläa, besonders in Zefath heimisch. Man gebraucht sie dort zum Decken der Laubhütten. Sie erreichen die Höhe von 15—20 Fuß.

ערבי נחל, Bachweiden (al Zafzaf [Ezech. 17, 5], צפצפה) gibt es in der Nähe des Jordans und 2 Meilen südwestlich von Chebron, am Wege nach Dura (2. Chron. 11, 19).

אטד, Dornsträuche (al Sadr), findet man am Jordan; ihr Holz ist hart und wird daher zu Kunstarbeit verwandt; dieselben tragen Früchte, und zwar eine Art kleiner saurer Pflaumen. Unter den niederen Sträuchern findet man auch den Schlehenstrauch, dessen Früchte aber besser als die europäischen sind.

Digitized by Google

רתם, der Ginsterstrauch (al Ritam), wird beiläufig 8 Fuß hoch, hat ein sehr hartes Holz, welches die vorzüglichsten Kohlen gibt, und findet sich am häufigsten an der Südgränze Palästina's. Noch jetzt wird ein Thal wegen der vielen Ginstersträuche das Ritma-Thal genannt. — Man findet in P. auch die Buche (al Baks), welche ein hartes röthliches Holz hat, und die Esche.

קנה (al Kasab). Das am Ufer des Wassers und der Sümpfe wachsende Schilfrohr ist dick und 5—6 Ellen hoch. Die dünnen Rohre werden statt der Federn zum Schreiben gebraucht.

Das Zuckerrohr (al Kasab Mas) wächst vorzüglich in der Gegend von Jaffa und Assah und ist mannshoch. Da die Zuckersiederei in Palästina fremd ist und Niemand die Kunst versteht, aus diesem Rohre den Zucker zu gewinnen, so wird der süße Saft bloß mit dem Munde ausgesogen.

צמר עץ, Baumwolle (al Katun), wächst auf dem Libanon und um Sichem, von wo aus eine Menge nach Europa versandt wird. Palästina besitzt keine Spinnmaschinen, weßhalb die gesponnene Baumwolle nichts weniger als fein ist.

פשתה, Flachs (al Kuthin), wird in Palästina nicht gebaut, wohl aber aus Aegypten eingeführt.

קנבס, Hanf (al Karub), um Damascus.

Tabak (al Dudan) bei Zefath. Er ist, obschon dem ungarischen und türkischen nicht gleichkommend, dennoch vorzüglich.

ניר, die Papierstaude (al Warak), wächst nur kärglich im nördlichen Galiläa und hat die Form einer großen Zwiebel. Sie ist nämlich eine aus vielen Lagen zwiebelartig in einander liegenden Blättern bestehende Pflanze.

אוג, der Gerbebaum (al Sumak), wird nicht hoch, derselbe trägt eine traubenartige Frucht, welche einen säuerlichen Geschmack hat und eine die Diarrhöe stillende Kraft besitzt. Die Körner dieser Frucht sind klein und roth wie die kleinen Linsen. Die Blätter werden zum Gerben der Häute gebraucht

חרדל, Senf (al Chardal), außerordentlich viel, besonders bei Chebron.

שבת, das Gurkendill (al Sabet), ist dem Katzenschwänzchen-Kraut ähnlich, hat etwas Schärfe und wird unter den Speisen gekocht.

צנפה, die Kapern (al Kapar), wachsen an Stauden, sind fingerlang und voller Körner; dieselben werden eingesalzen oder in Essig gebeizt.

Digitized by Google

כסבר, Koriander (al Kusbar), häufig, aber nicht so gut wie der europäische.

כמון, der Kümmel (al Kamun), ist größer als der auswärtige.

שעוע (al Cubia) ist größer als der Mas (מספיד), hat eine röthlich Farbe und ist schmackhaft und gesund.

קשואים. Dieser biblische Gattungsname (Num. 11, 5) bezeichnet verschiedene Gurken- und Kürbißarten, worunter folgende beide die vorzüglichsten sind: 1) al Kalwasi, von innen roth, nicht selten über 100 Pfund schwer, wird ungenießbar, wenn sie zu groß wird, und dient dem Vieh zur Speise; 2) al Kara ist weiß. Die gewöhnliche Gurke (al Fakus) ist lang und dünn.

מלפפין (al Chiar), die gewöhnlichen kleinen Kürbisse.

חזרת, Lattich (al Chasa), d. i. der ordinäre Kopfsalat. Es gibt Garten-, Feld- oder auch wilder Salat.

עולשין, die Endivie (al Hindib von Hind = Indien, woher sie stammt), ist etwas bitter und sieht dem Lattich ähnlich.

כרוב (al Krumb), Kopfkraut, selten.

תרובתור, Kopf-Käsekohl (al Karnibid), hat einen großen dicken Stengel, der oft über zwei Ellen hoch ist; häufig.

תרמוס (al Thurmus). Diese großen breiten erbsenartigen Bohnen sind bitter und werden erst dadurch genießbar, daß sie vorerst einen oder zwei Tage lang in kaltem Wasser geweicht werden.

אבטיחים, Melonen (al Batich). Hiervon zweierlei Arten und zwar 1) die Wassermelonen, Batich Achmar, d. h. rothe Melone, weil das Innere nämlich ganz roth ist; diese ist oft 20 bis 30 Pfund schwer; 2) die Zuckermelone, Batich assar, d. h. goldgelbe Melone; von dieser ist das aus lauter Körnern und Wasser bestehende Innere ungenießbar.

פיגם, die Raute (al Sadabia), ist bitter und scharf und wird zur Cur genossen.

הריע, wilder Saffran, (al Kartum) sehr verbreitet. Er hat weder Geruch noch Geschmack.

אסטים, Indigostaude (al Nil). Diese, im Gor wachsend, wird gekocht und daraus Indigo bereitet, der jedoch dem indischen nicht gleichkommt.

פרגין, Mohn (al Kaskas), selten, häufiger in Syrien.

שומשמין, der Sesamum (al Sumsum), sieht wie Leinsamen aus, hat aber größere Körner, welche gut zum Essen sind, und woraus Brenn- und Kochöl bereitet wird. Dieses nützliche Sesamkraut wächst in großer Masse bei Lud (Lydda) und Ramlah, in Galiläa aber ist es selten.

Digitized by Google

רגילה, Portulak, Wurzelkraut (al Ridschla), wird gegessen.

דרדרים, (al Dardar). Dieses den Nesseln ähnliche Stachelgewächs, das besonders in der Provinz Galiläa häufig wächst, wird von den dortigen Bauern gegessen.

ורד, Rosen (al Wardi), verbreitet, besonders in dem ebenen Landstrich Saron und in der Nähe des vier Meilen südwestlich von Jerusalem gelegenen Dorfes Malcha. Es gibt zweierlei Rosen, rothe und weiße. Die weißen Rosen werden so lange im Wasser geweicht, bis sich der erquickende Rosengeruch dem Wasser mitgetheilt hat. Dieses wird nun destillirt und auf diese Weise das wohlriechende Rosenwasser gewonnen. Auf der Fläche dieses Rosenwassers setzen sich einzelne Fetttropfen an, welche das köstliche Rosenöl ausmachen. Um ein einziges Loth dieses theuren Oels zu gewinnen, ist beiläufig ein halber Centner Rosen erforderlich.

In der Gegend von Jericho wachsen eine Art Rosen auf Hecken, Jericho-Rosen genannt, welche besonders berühmt sind und selbst ins Ausland versandt werden. Diese Rosen haben nämlich die wunderbare Eigenschaft, daß, nachdem sie schon viele Jahre lang gepflückt und daher, wie sich denken läßt, ganz welk sind, sobald sie ins Wasser gebracht werden, wieder so anfangen aufzublühen und sich frisch auszubreiten, als ständen sie noch am grünen Stocke in der Muttererde.

בצל, Zwiebel (al Bazal). In Cypern gibt es große Zwiebeln, welche vorzüglich gut sind und roh gegessen werden; auch in der Umgegend von Askalon sind sie vorzüglich gut. Die wilden Zwiebeln (al Buzal), welche ebenfalls sehr groß, aber ungenießbar sind, werden nur zur Medicin gebraucht.

שום Knoblauch (al Thum), ist an Qualität und Quantität vorzüglich.

איזוב, Ysop (al Satr), mehrere Gattungen. Eine gleicht der Salbey, ist bitter und scharf, wird gestoßen und als Heilmittel gegessen. Es gibt aber auch Ysop, welcher an Hecken, auf Disteln wächst und ungenießbar ist, wahrscheinlich das איזוב ירן, Sab. 14, 3.

שחלים, Kresse (al Raschad). Dieses auch Landsenf genannte Grünwerk ist scharf und wird als Salat gegessen.

קצח, Schwarzkümmel (al Kas-cha), besteht aus kleinen schwarzen Körnern, welche, in den Teig geknetet oder auf das Brod gestreut, dasselbe schmackhaft und wohlriechend machen.

פלפל רטוב, türkischer Pfeffer (al Pilpil Achdar), d. i. grüner Pfeffer, es gibt aber auch rothen. Dieses scharfe Grüngewächs ist voller Körner und wird in Essig oder in Salzwasser eingemacht. Joma 81, 2.

Digitized by Google

לט (Genes. 37, 25), Ladanum, das arabische Gummi (al Samk), welches in Palästina so reichlich von den Castanien- und Mandelbäumen gewonnen wird.

Salbey (al Miriamia), wächst wild, besonders an den Straßen nach Chebron. Ueberdies ist die Salbeystaude weit stärker und deren Blätter viel größer als in Europa. Das abgekochte Salbeywasser wird als Arznei getrunken.

C. Mineralreich.

Im Allgemeinen bestehen alle Berge diesseit des Jordans gegen Westen aus Kalkerde, und häufig findet man Kalkstücke, welche über ¼ Centner schwer sind. Daher, weil der Grund und Boden weich ist, hat Palästina so viele Höhlen. Diese findet man auf dem Berge Carmel, in der Umgegend des galiläischen Bethlehem, Nazareth und Jerusalem. Auch der Boden des Libanon besteht aus Kalkerde, und dieser kalkartige Boden breitet sich sofort aus bis in die große Wüste am Berge Sinai, denn hier sind endlich Granitgebirge. Auch jenseit des Jordans gegen Osten ist der Boden kreide-kalkartig, hingegen in der Gegend des ebenen Landstriches Trachonitis basaltsteinhaltig. Dem Salzmeer südlich beim Thale Ahsi fängt der Sandstein an, aus welchem auch sämmtliche Gebirge Edoms (gegen Osten) bestehen.

Thonerde gibt es um Chebron, es werden daher dort viele Ziegel gefertigt, und man sieht auf den Dörfern fast nur von Ziegeln erbaute Häuser. Da diese Ziegel jedoch nicht gebrannt, sondern bloß an der Sonne und Luft getrocknet werden, und noch dazu die Häuser des Orients überhaupt keine schiefen Dächer haben, so geschieht es auch nicht selten, daß bei anhaltendem Regen diese Häuser erweichen und einstürzen. In Galiläa und besonders in Zefath, wo die Bodenfläche der Dächer aus Lehmerde besteht, müssen diese Dächer bei Regenwetter fleißig mit einer Walze geebnet und geglättet werden, um das Eindringen des Wassers zu verhüten. Eine andere wasserdichte Masse für die Dächer wird aus Steinmehl, einem aus fein gestoßenen Steinen gefertigten Mehl — noch besser aber ist Scherbenmehl —, aus Kalk, Oel, Eier und Baumwolle bereitet. Dieser Kitt ist weiß und wird so hart und wasserfest wie Porcellan oder Glas. Das in Palästina verfertigte irdene Geschirr ist, da man demselben keine Glasur zu geben versteht, in schlechtem Zustande und gänzlich unbrauchbar, darin zu kochen. Man hat daher meistens metallenes Kochgeschirr. Am Ufer des Kinereth findet man eine gypsartige Thonerde, aus welcher das vorzüglichste Geschirr in Palästina gefertigt wird.

Digitized by Google

Steine.

Wie schon oben bemerkt, bestehen alle Berge Palästina's aus Kalksteinen. Kreide und Gyps werden vom Auslande eingeführt und fast so theuer bezahlt wie Zucker, obgleich die Insel Kandia nicht sehr fern ist. Echter Marmor fehlt; wohl aber gibt es in den Gebirgen Ramah, Ramala und in der Nähe des Jordans weiße und schwarze marmorartige Steine (al Balat), welche eben so glatt und glänzend sind, wie der echte Marmor, und zum Pflastern der Häuser und Höfe verwandt werden.

In der Umgegend von Jerusalem findet man viele zu den Kieselarten gehörende Feuersteine. In den Glashütten, deren es einige in Ehebron gibt, wird statt des Kieselsteinsandes, welchen man anderswo zum Glasschmelzen gebraucht, ein feiner Sand vom Meeresufer verwandt. Es können bloß Trinkgläser und Flaschen gefertigt werden, aber auch diese Fabrication ist erbärmlich schlecht; auch wird allerhand Spielzeug aus Glas, als Fingerringe, Armbänder ꝛc. ꝛc., gefertigt, welche, so kunstlos und armselig diese Waaren auch sind, nach allen Welttheilen versandt werden, bloß weil sie aus dem heiligen Lande stammen.

Salze.

Palästina kennt Meersalz, welches auf folgende Weise gewonnen wird. Am Ufer des Meeres werden Gräben gemacht, die sich mit Meerwasser füllen; dieses Wasser verdunstet allmählich von der Sonnenhitze, und es bleibt das Salz zurück. An jenen Stellen, wo sich das Meer ins Trockene (Land) hineinzieht, gibt es auch viel Salz; namentlich ist dies der Fall in der Umgegend von Assa.

Das Salz in der Nähe des Salzmeeres hat einen salpeterartigen Geschmack und ist im Feuer, wie der Salpeter, theilweise schmelz- und entzündbar und dem Auge sehr schädlich.

Erdpech

trifft man in der Umgegend des Salzmeeres. Bei einem Erdbeben strömt das Erdpech in Massen von den Bergen herab und schwimmt dann in sehr großen Stücken auf der Fläche des Meeres herum. Dieser Ausfluß scheint eine Art Lava zu sein. Auch findet man in der Umgegend des Salzmeeres schwarze wie Kohlen brennbare Steine, eine Art Steinkohlen, welche von den Reisenden in jener Gegend zum Kochen gebraucht werden. An der ägyptischen Gränze gibt es ein bläulich-grünes, dem Alaun ähnliches Natrum, welches aus der Erde

Digitized by Google

gegraben wird und einen salzigen Geschmack hat. Am vorzüglichsten ist das weiße Natrum, das von Aegypten nach Palästina gebracht und zum Waschen und Reinigen gebraucht wird.

Kupfer.

Das nördliche Galiläa und der Libanon sollen Kupferadern enthalten, doch fällt es Niemandem ein, diese verborgenen Schätze ans Licht zu fördern (vergl. Deut. 33, 25).

Eisen

gibt es in der Gegend der am Libanon gelegenen Stadt Dir al Kamr. Die dort wohnenden Juden pflegen die Eisenberge zu pachten, die Bergwerke eigenhändig zu bearbeiten und aus dem gewonnenen Metalle Pferde-Hufeisen zu schmieden, welche nach ganz Palästina versandt werden. An der ägyptischen Gränze gibt es ebenfalls Kupfer und Eisen.

Mineralquellen

trifft man gegenwärtig nur noch zwei. Die eine ist die eine Meile südlich von der Stadt Tiberias entspringende fast siedend heiße Mineralquelle, die einen sehr starken Schwefelgeruch hat. Das Mineralwasser dieser Quelle wird, wie das der europäischen Heilquellen, sowohl als Cur getrunken, als auch zum Baden gebraucht. Besonders heilsam bewährt sich diese Quelle gegen Gicht und Rheumatismus. Die zweite Mineralquelle ist in Geder (vergl. Rosch Hasch. 23 b) in der Nähe des Flusses Jarmuch. Es befinden sich dort merkwürdige Ruinen, aus welchen das heiße Wasser hervorsprudelt, das zwar an Wärme- und Schwefelgehalt jenem zu Tiberias ganz gleich ist, doch ist hier von einer Badeanstalt keine Rede, da die ganze Gegend eine öde Wüstenei ist.

Aber auch das Wasser des in der heiligen Stadt Jerusalem befindlichen Siloah kann man unter die Mineralwasser zählen, da dasselbe schwer und salzig ist und purgirend wirkt. Die Richtigkeit der Angabe, daß diejenigen, welche von diesem Wasser trinken, von den in Palästina häufig grassirenden Fiebern verschont bleiben, bestätigt die Erfahrung.

Digitized by Google

Eintheilung Palästina's nach den Stämmen Israels.

Palästina wurde, nachdem es Israel unter Josua in Besitz genommen, unter die zwölf Stämme vertheilt (IV. 33, 54). Allein die Stämme Reuben, Gad und halb Menascheh erhielten ihren Antheil jenseit des Jordans in Gilead, so daß das diesseitige und eigentliche heilige Land Canaan nur unter 9½ Stämme vertheilt wurde. Die Lage der Besitzungen dieser 9½ Stämme war folgende: Der südliche Theil Palästina's ward Juda zugewiesen; neben ihm gegen Norden lag Benjamin; im Gebiete Juda an der südwestlichen Seite lag Simeon; nördlich von diesem Dan, dessen Gebiet bis Dor, Tantura, an das Meeresufer reichte und die Scheidewand bildete, welche Benjamin, Ephrajim und Menascheh, deren Besitzthum bis an das Thal Jisreel reichte, vom Meere trennte. Das Thal Jisreel und ein Theil des Gebirges des unteren südlichen Galiläa gehören zu dem Gebiete Issaschar's. Sebulun lag an der Küste des Kinereth und breitete sich bis ans Mittelmeer seitwärts des Carmel aus. Nördlich von Sebulun lag Naphtali in östlicher Richtung, in westlicher am Ufer des Mittelmeeres bis Zidon Ascher.

Juda

gränzt gegen Osten an das Salzmeer, gegen Süden an die edomitische Wüste, gegen Westen an das Mittelmeer, gegen Norden an die Besitzungen Benjamin's bis Jerusalem, durch welche Stadt die Gränzlinie dieser beiden Stämme lief. Juda hatte an 150 Städte und Dörfer, die Josua Capitel 15 und an anderen Stellen der Bibel erwähnt werden, aber jetzt fast alle zerstört sind. Wir erwähnen nur noch die wenigen Ueberbleibsel oder Ruinen und sonstigen Merkmale, an denen noch eine Spur ihrer früheren Namen haftet.

Jerusalem, worüber später besonders und umständlich gesprochen werden wird.

Chebron (I. 13, 18), bei den Arabern Beth al Calil, Haus des Geliebten, weil Jizchak (ebend. 22, 2) da geboren wurde. Ein winziges auseinander liegendes Städtchen, 8 Stunden südlich von Jerusalem, im Thale (I. 37, 14) עמק חברון, zählt einige Tausend arabische Einwohner, ungefähr 110 jüdische Familien, hat drei Synagogen, eine sehr alte sephardische und zwei kleinere aschkenasische aus neuerer Zeit. Am östlichen Ende der Stadt befindet sich die מערת המכפלה, auch die Burg David's genannt, weil derselbe wäh-

Digitized by Google

rend seiner siebenjährigen Regierung die Burg über dieser Grabhöhle aufgeführt haben soll. Es ist ein mit hohen starken Mauern umgebenes uraltes, schönes Gebäude. Unterirdisch befindet sich die merkwürdige Grabhöhle der Urväter, die vermauert ist und nur von oben eine kleine Oeffnung hat, durch welche die Mohamedaner brennende Lampen hinablassen; auf der Höhle ist eine türkische Moschee. Die dortigen arabischen Einwohner sind unruhige, wilde Menschen, die fast ununterbrochen unter sich und mit ihren Vorstehern (Schechs) in gefahrvollen Händeln und blutigen Kämpfen begriffen sind, wodurch jene Gegend das ganze Jahr unsicher ist.

Im Mittelalter ward Chebron zerstört, wurde aber später wieder aufgebaut. Unsere Glaubensbrüder wohnen bereits seit 5300 (1540) ununterbrochen dort *). Im Jahre 5594 (1834) wurde es durch Ibrahim Pascha mit Sturm genommen.

Eine halbe Stunde nordöstlich von Chebron zeigt man die merkwürdigen Ruinen des אהל אברהם, wo Abraham gewohnt haben soll. Unweit von denselben steht ein ungemein großer dicker Baum, אשל אברהם genannt, den schon der Geschichtschreiber Josephus (יוסביוס) erwähnt. Dieses ist vielleicht der älteste bekannte Baum auf Erden **).

*) Man zeigt in Chebron das Grab Isai's, Vaters David's: auch das des Abner, Sohnes Ner's, so wie das des Othniel, Sohnes Kenath's.

**) Chebron, auch Kirjath Arba, war sieben Jahre vor Zoan in Mizrajim gebaut (IV. 13, 23; Josephus' jüd. Krieg 4, 9, 7). Hier wohnte Abraham, hier stirbt Sarah, und sie wie sämmtliche Patriarchen mit ihren Frauen — mit Ausnahme Rachel's — werden in der Höhle Machpelah begraben. Israelitische Kundschafter kommen bis Chebron, der canaanitischen Königsstadt (Jos. 10, 37). Josua schlägt den Hoham, König von Chebron, erobert die Stadt und gibt sie als Erbgut dem Kaleb; doch behält er nur das Gefilde der Stadt und ihre Flecken, sie selbst wird Priesterstadt (Jos. 10, 37) und eine der sechs Freistädte (Josua 20, 7). David in Chebron König über Juda sieben Jahre und sechs Monate, später auch hier zum Könige über Israel gesalbt. In Chebron wird Abner von Joab umgebracht, Ischboscheth's Haupt begraben, Absalom geboren. Rechabeam befestigte die Stadt (I. Chron. 11, 11). Aus dem Exil Zurückkehrende trifft man auch in Chebron, das wieder Kirjath Arba genannt wurde (Nech. 11, 25). Juda Makkabäus erobert es von den Kindern Esau's (I. Makk. 5, 65). Simon, Sohn des Gorijin, entriß es den Römern, Cerealis eroberte es wieder und verbrannte es (Josephus' jüd. Krieg 4. Buch, Capitel avun, 7 und 9). Gottfried von Bouillon gab es 1100 dem Grafen von Avesnes zum Lehen, 1167 ward es Bisthum, 1187 kam es an Saladin, 1834 erstürmte es Ibrahim Pascha.

Digitized by Google

Zior, ציער (Jos. 15, 54), eine Stunde nordöstlich von Chebron, ein Dorf, in welchem die Mohamedaner das Grab Esau's zeigen.

Jattir, יתיר (ebend. 15, 48), 6 Stunden südlich von Chebron, ein Dorf.

Sochoh, שוכה (ebend.), eine Stunde nördlich von Jattir das Dorf Suweicha.

Anab, ענב (ebend. 50), ½ Stunde nordöstlich von Suweicha.

Eschtemoh, אשתמה (ebend.), eine Stunde östlich von Suweicha; das Dorf Samua auf einem Hügel erbaut, mit einer kleinen Festung, schön ausgemauerten Brunnen, reich bewässerten Gärten und Ruinen aus dem Mittelalter. Manche halten dieses Samua für ינוח (ebend. 56).

Anim, ענים (ebend.), ¾ Stunden nordöstlich von Chebron; das Dorf Ben Anim.

Arab, ארב (ebend. 52), südöstlich von Chebron; das Dorf Al Arab.

Beth-Thappuach, בית תפוח (ebend. 53), eine Stunde westlich von Chebron, ein kleines Dorf.

Afekah, אפקה (ebend.), 2 Stunden östlich von Jarmuth (siehe weiter); das Dorf Afik.

Maon, מעון (ebend. 55), 2 Stunden südöstlich von Chebron; das Dorf Maun.

Carmel, כרמל (ebend.), eine Stunde nördlich von Maun mit einem vorzüglichen Teiche; das Dorf Al Kirmil.

Sif, זיף (ebend.), eine Stunde nördlich von Kirmit, ein Dorf.

Jutah, יוטה (ebend.), eine Stunde südlich von Chebron.

Chalchul, הלחול (ebend. 58), 2 Stunden nördlich von Chebron auf einem Berge, in welchem das Grab des Propheten Gad gezeigt wird.

Beth-Zur, בית צור (ebend.), unter Rechabeam (II. Chron. 11, 7) und den Makkabäern eine berühmte Festung; auch lange noch nach der Zerstörung von Judäa bewohnt, ½ Stunde westlich von Chachul, am Abhange des Gebirges; die s. g Chirbath-Beth-Zur, d. h. Ruinen von Beth-Zur.

Aborajim, ארורים (II. Chron. 11, 9), 1¾ Stunden westlich von Chebron, ein großes Dorf, Dura; das Thal neben demselben auf dem Wege nach Jaffa ist בקעת דורא (Sanchedrin 92 b), in wel-

Digitized by Google

chem die Ephraiten durch die Einwohner von Gath eine Niederlage erlitten (I. Chron. 7, 21).

Beth-Lechem, בית לחם, auch אפרת (I. 35, 19), 2 Stunden südlich von Jerusalem, ein großes Dorf; zwanzig Minuten westlich ist das uralte Denkmal Rachel's, seit dessen Erbauung beinahe 3400 Jahre verflossen sind. Es ist ein kleines niedriges viereckiges Gebäude mit einer etwas spitzigen Kuppel. Mitten in demselben befindet sich das 3½ Elle lange, 2 Ellen breite und 2½ Elle hohe, aus mehreren großen Steinen zusammengesetzte Denkmal (I. 35, 20). Es wird häufig von unseren Glaubensbrüdern besucht, die ihr trauerndes Herz auf dem Grabe der zärtlichen Mutter, die „über ihre Kinder weint" (Jeremia 31, 15), im Gebete ausschütten.

Thekoa, תקוע (II. Chron. 11, 6), 2 Stunden südöstlich von Beth-Lechem; hier findet man Ruinen, Chirbath Thekoa genannt, die 1841 Sir Moses Montefiore restauriren ließ *).

Etam, עיטם (II. Chron. 11, 6), eine Stunde südlich vom Grabe Rachel's ist eine kleine alte Festung, Al Burak, wo die berühmte Quelle עין עיטם, deren Wasserleitung bis nach Jerusalem nach dem Tempelberg sich zieht. Diese Quelle hat ihren Namen nach der neben ihr einst gelegenen Stadt Etam. Gegenwärtig heißt dieser Ort Urtas.

Gibeah, גבעה (Josua 15, 57), ungefähr 3½ Stunde südwestlich von Beth-Lechem auf einem Hügel das kleine Dorf Dscheba.

Giloh, גלה (ebend. 51), ½ Stunde westlich von Beth-Lechem, ein ziemlich großes Dorf (Beth-Dschala).

Maaleh-Adumim, מעלה אדומים (Josua 15, 7), 2½ St. nordöstlich von Jerusalem ist ein Felsenhügel aus Feuersteinen, den die Araber Tel Adam, d. h. rothen Hügel, nennen.

Debir, דביר (ebend. 15, 15 und 49, auch Kiriath Zephor, Priesterstadt, Jos. 21, 15), 2½ St. südlich von diesem rothen Hügel ist ein Platz, den die Araber Tuprit al Dibr nennen.

Kirjath Jearim, קרית יערים (ebend. 15, 9), 3 St. westnördlich von Jerusalem, am Abhange einer Anhöhe, das Dorf Kirja. Gegenüber lag Gibath, eine benjaminische Stadt (ebend. 18, 28); beide Städte bildeten ein Ganzes, durch welches die Gränzlinie zwischen

*) Das Weib von Thekoa (2. Sam. 14, 2); von Rechabeam befestigt (II. Chron. 11, 6); Jehoschafat in der Wüste Thekoa (II. Chron. 20, 20); Amos, Hirt von Thekoa; die Einwohner bauen mit an Jerusalems Mauern (Nech. 3, 5 und 27).

Digitized by Google

Jehuda und Benjamin lief *). 2½ Stunde südlich von Kirjath-Jearim steht ein sehr hoher Berg, auf welchem sich Ruinen befinden. Dieser Berg ist der הר יערים (ebend. 15, 10); in der Mischnah und im Talmud כורדיעית und הר הכורדיעית genannt. Die Araber nennen ihn noch heute Dschebl Mudian; er ist 4½ Stunde von Jerusalem (Pesachim 93 b) entfernt.

Beth Schemesch, בית שמש (ebend.), eine Stunde westlich von dem genannten Berge das Dorf En Sims.

Thimnah, תמנה (ebend. 15, 10), eine Stunde westlich von En Sims, ein Dorf Tibua, fehlerhaft für Thimnah.

Ekron, עקרון (ebend. 15, 11), 3 St. nordwestlich von Tibua das Dorf Akar.

Jabneel, יבנאל (ebend.), eine St. nordwestlich von Akar, ½ St. vom Mittelmeere. (Im Mittelalter bauten die Europäer dort die Feste Hibelim.) Dieses ist das im Talmud so oft erwähnte Jabneh, יבנה, nach der Zerstörung Jerusalems Sitz des Sanhedrin (Josephus nennt es öfters Jamnia).

Zorah, צרעה (ebend. 33), eine St. westlich vom Berge Mudi, ein kleines Dorf.

Eschtaol אשתאל (ebend.), eine St. westlich von Zorah, das Dorf Stual.

Sanoach, זנוח (ebend. 34), ½ St. südöstlich von Zorah, ein Dorf.

En Gannim, עין גנים (ebend.), eine St. südöstlich von Askalon, das Dorf Dschinie.

---

*) Da nun beide nur Eine Stadt bildeten und an der Gränze lagen, so erklärt sich, daß wir Kirjath-Jearim unter die Städte Jehuda's (Jos. 15, 60), aber auch unter die des Benjamin gezählt finden (ebend. 18, 28), wie dieses öfter bei Gränzstädten geschieht; eben so erklärt sich hiermit die Stelle I. Samuel 7, 1: „Da kamen die Männer von Kirjath-Jearim und holten herauf die Lade des Ewigen und brachten sie in das Haus Abinadab's in Gibeah" (darum heißt es ebend. 10, 5 „Gibeah Gottes"). „Und es geschah von dem Tage an, daß die Lade in Kirjath-Jearim verweilte." Da nun beide nur Eine Stadt ausmachten, so ist dieses kein Widerspruch. Ferner wird uns auch dadurch einleuchtend, warum Josua 18, 28 קריית גבעת im Status constructus vorkommt, da es doch richtiger קריה גבעה heißen sollte. Beide wurden also auch in sprachlicher Beziehung in Verbindung gebracht, denn erstere war קריית גבעה, wie letztere קריה גבעת. Man vergleiche Bamidbar Rabba, Abschn. 4, aus welchem deutlich erhellt, daß Kirjath-Jearim und Gibeah nur Eine Stadt bildeten.

Digitized by Google

Tappuach, טפוח (ebend. 34), 2 St. nordwestlich von Beth-Gubrin, ein Dorf Beth Tapa.

Jarmuth, ירמות (ebend. 35), canaanitische Königsstadt (Jos. 12, 11), 3 St. nordöstlich von Beth-Gubrin. Die Araber nennen es Jurmuk für Jarmuth.

Asekah, עזקה, 3 St. nördlich von Beth-Gubrin das Dorf Asakavia.

Migdal Gad, מגדל גד (ebend. 37), unweit des Mittelmeeres, 3 St. nordöstlich von Askalon, das Dorf Medschdel.

Lachisch, לכיש (ebend. 39), ebenfalls eine Königsstadt. 5 St. westlich von Beth-Gubrin findet man die Ruinen Um Lachis.

Eglon, עגלון (ebend.), canaanitische Residenz, 1½ St. von Lachisch, die Ruinen Adschlun.

Mareschah, מראשה (ebend. 44), 1½ St. südlich von Beth-Gubrin; die Ruinen Marasa.

Nezib, נציב (ebend. 43), eine St. östlich von Beth-Gubrin, das Dorf Beth-Nuzib.

Barkos (Esra 2, 53), 2¼ St. nordwestlich von Beth-Gubrin, das Dorf Barkusia.

Dibon, דיבון (Nechemia 11, 25), 2 St. nördlich von Beth-Gubrin, das Dorf Dir-Dibon.

Nachasch, עיר נחש (I. Chron. 4, 12), ½ St. östlich von Beth-Gubrin, das Dorf Dir-Nachas.

Rechah, רכה (ebend.), 1¼ St. südlich von Chebron, das Dorf Rachia.

Jeschua, ישוע (Nehemia 11, 26), 2½ St. östlich von Ekron, das Dorf Jsue.

Arad, ערד (Josua 12, 14), 7 St. südlich von Chebron, das Dorf Tell-Arad.

Geder, גדר (ebend. 12, 13), 4 St. nördlich von Chebron, das Dorf Dschadr.

Gibath Chakilah, גבעת החכילה (I. Sam. 23, 19), eine St. westlich von Chebron; Beth-Chachal.

Zoar, צוער (I. 19, 22), an der südwestlichen Spitze des todten Meeres; hier der 150 Fuß hohe Salzberg Al Ustum, weil unweit Sodom. Auf der nördlichen Seite dieses Berges ist ein enges Thal, worin die Ruinen Al Zuari. Ein zweites צוער lag in Moab (Jeremia 48, 33).

Digitized by Google

En Gedi, עין גדי (Jos. 15, 62), östlich von Chebron, am Salzmeer, ist ein Ort, den die Araber En Dschidi nennen.

Beer Schaba, באר שבע (I. 21, 31), 12 St. südwestlich von Chebron, ein unbedeutendes Dorf, Bir-Siba.

Aroër, ערער (I. Sam. 30, 28), 5 St. östlich von Beer-Schaba, das Dorf Arar.

Sif, זיף (Josua 15, 24), an der südlichen Gränze Palästina's, zwischen der Südspitze des Salzmeeres und Kadesch-Barnea, erhebt sich der Dschebl-Madura, d. h. der kahle Berg in Ssir (Jos. 11, 17); hiervon nördlich das enge Thal Nukab al Safa; dort lag die Stadt Sif.

Atach, עתך (I. Sam. 30, 30), südlich von Al Safa, das Thal Wady-Atacha.

Bealoth, בעלות (Jos. 15, 24), 3 St. nördlich von Sif, eine Straße, die Kubit al Ba-ul genannt wird.

Telem, טלם (ebend.), der Bezirk Tulan nordwestlich von Ba-ul.

Kedesch, קדש ברנע = קדש, die südlichste Stadt Jehuda's und Palästina's; sie bildete die Südgränze (IV. 33, 4) und lag im heutigen Wady Gayan, 9 deutsche Meilen südlich von Assa. (Die Targumim übersetzen Kedesch-Barnea immer mit Rekam Geya.)

Im Lande der Philister hatte Jehuda:

Geschur, גשור (Jos. 13, 2), ½ St. von Dir-Dibon auf dem Wege nach Medschl, Migdol-Gad, das Dorf Adschur.

Asah, עזה (Jos. 15, 47), die Araber nennen es Gassa, ein hübsches Städtchen, ½ St. vom Mittelmeer. Bis zum Jahre 5571 (1811) war es von unseren Glaubensbrüdern bewohnt, die dort eine schöne, sehr alte Synagoge hatten. Schon im Jahre 5559 (1799), als Napoleon mit seinem Heere auf seinem Zuge von Aegypten nach Palästina seinen Weg über Asah nahm, flüchteten viele wegen der Feindseligkeit der Franzosen aus der Stadt, bis endlich im Jahre 5571 (1811) auch der Ueberrest nach Jerusalem und Chebron auswanderte.

Aschdod, אשדד (ebend.), das kleine Dorf Sedud, 2 St. südlich von Jabneel und eine St. vom Mittelmeere.

Aschkalon, אשקלון (Jos. 13, 3), 3 St. südlich von Sedud, das Dorf Eskalon am Mittelmeere. Unter der Regierung Ibrahim Pascha's fing man an, einen Festungsbau dort aufzuführen, wozu die großen merkwürdigen Steine der verödeten Synagoge zu Asah gebraucht wurden. Doch wurde ihm bald darauf die Regierung entrissen, und der Bau blieb unvollendet.

Digitized by Google

Ekron, עקרון (siehe oben).

Gath, גת (ebend.), 1½ St. südlich von Jaffa das Dorf Githa am Ufer des Mittelmeeres.

Zobebah, צבבה (I. Chron. 4, 8), eine St. südlich von Jerusalem das Dorf Beth-Zefafa.

Im Talmud und Midrasch vorkommende Ortsnamen des Stammes Jehuda.

Beth-Gubrin, בית גוברין (Bereschith Rabba, Abschn. 61), ehemals eine berühmte Stadt, von den Griechen und Römern Eleutheropolis, אליתר־פלית (in der Mischnah Maasser-scheni 5, abgekürzt אילת), genannt, liegt 7 St. nordwestlich von Chebron; das große Dorf Beth-Dschibrin, welches mehrere merkwürdige alte Gebäude und Ruinen aus dem Mittelalter besitzt.

Malchaja, מלחיא (Wajikra Rabba 26), 1¾ St. südwestlich von Jerusalem das Dorf Malcha, mit einer vorzüglichen Quelle, deren Wasser nach Jerusalem geführt und daselbst verkauft wird.

Kefar-Schachra, כפר שחרא (Tosefftha, Ende Jebamoth), eine St. nordöstlich von Beth-Lechem das Dorf Beth-Sachur.

Kefar-Thamratha, כפר תמרתא (Tosefftha Chulin 13), eine St. südlich von Beth-Lechem das Dorf Beth-Tamra.

Kefar-Imra, כפר אימרא (Jeruschalmi Taanith 4), eine St. südwestlich von Chebron, das Dorf Beth-Imra.

Emmaus, עימאום = אמאום (Keritoth 3, 7), 3 St. östlich von Akre, das Dorf Amûs's, nicht weit davon eine vorzügliche Quelle.

Schimeon.

Die Gränzlinie vom Gebiete Schimeon's ist zwar in der heiligen Schrift nicht angegeben, „denn sein Erbtheil war mitten in dem Erbtheil der Söhne Jehuda's" (Jos. 19, 1); da jedoch die Städte, welche Schimeon zufielen, bezeichnet sind, so läßt sich dessen Gränze herausfinden. Gegen Osten reichte sein Gebiet bis Moladah, מולדה (Jos. 15, 26), das heutige kleine Dorf Milh, eine St. südöstlich von Tell-Arad (s. oben). Von da lief die Gränzlinie südwestlich bis in den Wady Kiseimi, dort lag Azmon, עצמון (IV. 33, 4), auch Ezem genannt (Jos. 15, 29), zieht dann nördlich dem Bache בשור, Wady Scheria, vorüber, dehnt sich weiter aus gegen Norden bis an den Bach Simsum, der nordöstlich von Asah fließt und bei Aschkalon ins Meer mündet, an dessen nördlichem Ufer das Dorf gleichen Namens (Sim-

Digitized by Google

sum) סנסנה (Jos. 15, 31), und erstreckt sich bis Baalath-Beer, באר בעלת (I. Chron. 4, 33 בעל genannt), i. e. Be-lin, ½ St. nördlich von Barkusia (siehe oben). Diese die nördlichste Gränzlinie bildende Stadt gehört schon zum Gebiete des Dan (Josua 19, 44). Der am Ufer des Mittelmeeres gelegene District, das Land der Philister, blieb dagegen dem Stamme Jehuda (Richter 1, 18).

Die sämmtlichen Städte Schimeon's, ungefähr 20, von denen sich noch eine Spur vorfindet, sind bereits bei Jehuda erwähnt worden; wir bemerken bloß noch das בית המרכבה und חר סוסה (Jos. 19, 5), die bei Jehuda (ebend. 15, 31) genannten Städte Madmanatah und Sansannah, welche II. Chron. 1, 14 ערי הרכב, Wagenstädte, in welchen Salomon seine Rosse und Wagen hatte, genannt wurden. Ferner Rimon, רימון (Jos. 19, 7), 6 St. südlich von Beth-Gubrin, die Ruinen Um-er-Rumamin.

Etam, עיטם (I. Chron. 4, 32), eine St. nördlich von Beth-Gubrin, ein Dorf Gutna.

Benjamin

gränzt gegen Osten an den Jordan, gegen Westen an Dan*), welches am Ufer des Mittelmeeres liegt, gegen Süden an Jehuda und gegen Norden an Ephrajim.

Benjamin hatte ungefähr 60 Städte. Von folgenden finden sich noch Spuren:

Jericho, יריחו (Jos. 18, 21), hat seinen Namen (riechen, ריח) vom Balsambaum, der dort gewachsen; gegenwärtig findet sich aber keine Spur mehr von demselben. 2 St. westlich vom Jordan, 8 St. nordöstlich von Jerusalem, befindet sich eine ungefähr ¾ St. große Strecke, welche die Araber Richa nennen, weil dort Jericho gestanden haben soll. Es ist dieses zwischen der großen Quelle En Sultan, auch

*) Nach Jos. 18, 14 sollten Kirjath-Jearim und Beth-Choron die beiden Westpuncte und die Gränzlinie Benjamin's bilden; wie aber konnte Benjamin die Städte Nob, Chadid und Lod besitzen, welche 6 bis 7 Stunden westlich von Kirjath-Jearim, also schon außerhalb seines Bezirks lagen? Allein hier wird nicht ausschließlich die westliche Gränze Benjamin's bezeichnet, sondern bloß so weit sie in gerader Richtung von Norden nach Süden hinzieht, und das ist namentlich von Beth-Choron bis Kirjath-Jearim. Letztere war zwar die südlichste Gränzstadt; doch zog sich die Gränze von hier aus nicht etwa sofort gegen Osten, sondern vorerst nochmals gegen Westen (ebend. 18, 15), umschloß die Gegend von Ono und Lod und wandte sich gegen Osten bis zur Quelle des נפתוח.

Digitized by Google

En Elischa (II. Könige 2, 22), und dem alten Castell Burdsch-Chadschl. Gegenwärtig sind weder Ruinen noch sonstige Merkmale dieser moabitischen Königsstadt vorhanden. Die ganze dortige Gegend Al Gor wird von Beduinen-Arabern bewohnt*).

Beth-Choglah, בית חגלה (ebend. 18, 19), 1½ St. nördlich vom todten Meere, ein kleines Castell Burdsch (Thurm) Chadsch.

Zemarajim, צמרים (ebend. 22), nördlich von Richa, 1½ St. vom Jordan, die Ruinen von Chirbath al Zamra.

Bethel, בית אל (Jos. 18, 22), auch Lus (I. 28, 19). Die Ansicht, als hätte es zwei Bethel gegeben, ist irrig; Jos. 16, 2 muß übersetzt werden „vor Bethel-Lus" (לוזה ist paragogisch). Die Stadt lag an der Gränze zwischen Benjamin und Joseph und wird daher zu beiden Stämmen gerechnet; so ist auch Jerusalem den Stämmen Benjamin und Jehuda angewiesen (Jos. 15, 63; 18, 28), eben so Kirjath-Jearim (Josua 15, 60; 18, 28). Hosea 10, 5 wird sie Haus des Lasters, בית און, genannt, weil dort Jeroboam den Kälberdienst einführte (I. Könige 12, 29); so nennt auch der Prophet Jecheskael 30, 17 die ägyptische Priesterstadt On, Awen. Drei Viertelstunden nordöstlich von Birie findet sich im Gebirge das Dorf Beitun-Beitul, d. i. Bethel. — In Bethel baut Jakob einen Altar, begräbt die Deborah und erhält den Namen Jisrael; später wird Bethel eine canaanitische Königsstadt (Jos. 12, 16). Die Bundeslade in Bethel; Pinchas ermuthigt zum Kriege gegen Benjamin (Richter 20, 27 und 28); Samuel richtet hier das Volk; der Kälberpriester Amazia unter Jeroboam II. gegen den Propheten Amos (Amos 7, 10); ein israelitischer Priester lehrt die samaritanischen Colonisten, wie sie Gott fürchten sollen (II. Kön. 17, 28); Benjamiter wohnen hier nach dem Exil (Nech. 11, 31).

Ai, עי (Jos. 7, 2), auch עיים (ebend. 18, 23), auch עיא, Aja (Nech. 11, 31), auch עית, Ajath (Jesajah 10, 28), genannt. Eine St. südöstlich von Beitun befinden sich am Rande eines Thales die Ruinen Chirbath-Medinat-Gai, d. h. Ruinen der Stadt Ai. Beitun liegt also

*) Jericho, der Palmenstadt (V. 34, 3 ꝛc.), gegenüber, lag das Gefilde Moab und der Berg Nebo (V. 34, 1). Die Kundschafter Josua's in Jericho, ihre Eroberung, Josua's Fluch gegen den Wiederhersteller der Stadt, erfüllt an Chiel (I. Kön. 16, 34), Jericho von Eglon erobert (Richter 3, 13). Hier David's mißhandelte Gesandte, Elijahu vor seiner Himmelfahrt (II. Kön. 2), die geheilte Quelle (ebend.), der fliehende König Zidkijahu von den Chaldäern ergriffen (II. Kön. 25, 5), die Einwohner Jericho's, aus dem Exil zurückgekehrt, bauen mit an Jerusalems Mauern (Nech. 3, 2).

Digitized by Google

östlich und Ai westlich (I. 12, 8). Nördlich von den genannten Ruinen ist das Jos. 8, 11 erwähnte Thal, in welchem Jisrael bei der Einnahme Ai's lagerte.

Parah, פרה (ebend. 18, 23), lag in dem Thale, welches sich südöstlich von Ramah gegen Osten hinzieht, daher dasselbe noch jetzt Wady Fara heißt.

Ofni, עפני (ebend. 24), eine St. nördlich von den Ruinen Beitun, das Dorf Dschifni. In Berachoth 44 a heißt diese Stadt Gufnith; in Jeruschalmi Taanith heißt sie Gufnah, und am Schlusse Tosefta Oheloth Beth-Gufnin.

Geba, גבע (ebend.), auch Gibeah, גבעה (Richter, 19, 12), auch Gibath-Benjamin, גבעת בנימין (I. Sam. 13, 2), eine St. östlich von Rama, das Dorf Scheba. Zu unterscheiden von diesem ist גבע oder גבעה (I. Sam. 11, 4), גבעת שאול an der Gränze Jehuda's (siehe Kirjath-Jearim).

Gibeon, גבעון (ebend. 18, 25), 2½ St. nördlich von Jerusalem auf einem hohen Felsenrücken das Dorf Dschib.

Ramah, רמה (ebend. 18, 25), auf dem Wege nach Nablus (שכם), auf einem kleinen runden Berge nordöstlich von מצפה (s. w.) das Dorf Ram.

Beeroth, בארות (ebend. 18, 25), eine St. nördlich von Ramah, das Dorf Birjah.

Mizpeh, מצפה (ebend. 18, 26), 2 St. nordwestlich von Jerusalem, auf der Spitze eines hohen, steilen Hügels, welcher eine weite und schöne Aussicht darbietet (daher der Name מצפה, Warte), ein kleines Dorf, das irrthümlicher Weise seit dem Mittelalter, wo die Europäer Palästina eroberten und Städte bauten und ihnen willkürliche, unrichtige und unbiblische Namen beilegten: Rama-Nebi-Samuel = Ramathajim-Zofim, die Geburtsstadt des Propheten Samuel, genannt wird. Nordöstlich von Mizpeh das Dorf Bir-Nabala (Lastergrube), in welchem man noch jetzt eine große Grube findet, die wahrscheinlich dieselbe ist, in welche der ruchlose Ismael, Sohn Nethanel's, so viele Menschen hinschlachtete (Jerem. 41, 7).

Mozah, מוצה (Jos. 18, 26), eine St. westlich von Jerusalem, das Dorf Kolonie (vergl. Sukkah 45 a).

Anatoth, ענתות (Jos. 21, 18), eine St. nordöstlich von Jerusalem das kleine Dorf Anata.

Bachurim, בחורים (II. Samuel 16, 5), auch Almon, עלמון (Jos. 21, 18), Asmaweth, עזמות (Nech. 7, 28), und עלמת, Alemeth

(I. Chron. 8, 36), genannt, nordöstlich von Anatoth auf einem hohen runden Hügel die Ruinen Almut. Diese Levitenstadt hatte früher eine Mauer.

Rimmon, סלע הרמון (Richter 20, 45), eine St. östlich von Beitun, auf einen Felsen gebautes Dorf, daher der Name.

Migron, מגרון (Jos. 10, 28), ungefähr 8 Minuten südlich von Beitun, die Ruinen Burdsch-Magrun.

Michmasch (Jos. 10, 28), eine St. nördlich von Dscheba, das Dorf Mikmas.

Nob, נוב (Jos. 10, 32), 7 St. nordwestlich von Jerusalem, das Dorf Beth-Nuba. Nechemia 7, 33 heißt Nob auch Nebo, נבו, mit dem Zusatze „das andere", weil jenseit des Jordans noch ein Nebo lag (IV. 32, 3). Hier erhält David von dem Priester Achimelech Schaubrode und Goliath's Schwert; Saul ermordet ihre Priester; Philister hier geschlagen (II. Sam. 21, 16—18); letzte Station Sanchenibs von Jerusalem (Jos. 10, 32).

Ananjah, ענניה (Nechemia 11, 32), eine St. nördlich von Jerusalem am Wege nach Mizpeh, das Dorf Beth-Chanina.

Chazor, חצור (Nechemia 11, 33), 1½ St. nordöstlich von Beitun, die Ruinen Tel Chazur.

Lod, לוד (Nech. 11, 35), eine St. nordöstlich von Ramlah (s. w.), ein großes Dorf Lüdda. Nach der Zerstörung Jerusalems war Lod der Sitz der jüdischen Gelehrten, so daß es das zweite Jerusalem genannt wurde (Pesikta Rabba 8).

Chadid, חדיד (Nech. 11, 34), 2 St. östlich von Lod, auf der Spitze eines runden Berges, das Dorf Chadida.

Zeboim, צבעים (ebend.), das Dorf Suba, eine St. westlich von Jerusalem auf einem Berge liegend. (Der Berg צבעים, Chalah, 4, 10.) Es hatte eine Feste, welche Ibrahim Pascha im Jahre 5594 (1834) zerstörte.

Neballat, נבלת (ebend.), 2 St. nordöstlich von Ramlah, ein großes Dorf Beth-Neballa.

Gimso, גמזו (II. Chron. 28, 18), eine St. östlich von Lüdda auf dem Wege nach Jerusalam, das Dorf Dschimsi. Aus diesem Orte war NachumIsch Gamsu (Thaanit 21 a).

In der Mischnah (Oheloth, Schluß) Keni, קני, eine Stunde östlich von Lod ein Dorf, in dessen Nähe die Höhle, worin Rabbi Schimeon Ben Jochai und sein Sohn Eliesar verborgen lebten (Sabbath 39 b).

Digitized by Google

Be-Tere, בי תרי (Sanhedrin 95 a), ½ St. östlich von Lüdda das Dorf Bi-Tharis.

Kubi, קובי (ebend.), 1¼ St. südöstlich von Ramlah das Dorf Kubab.

Dan.

Die Besitzungen Dan's lagen, wie schon früher bemerkt worden ist, am Ufer des Mittelmeeres. Von Süden nach Norden erstreckten sich dieselben von Asdod im Philisterlande bis nach Dor (Tantura). Baalath (Beilim), der nördlichste Punct Schimeon's, war der südöstlichste Dan's; von dort lief die Gränzlinie über Beth-Schemesch nach Ajalon, dann westlich von Lod in gerader nördlicher Richtung bis nach Dor. Es ist nun klar, daß Dan zwischen dem Mittelmeere und Benjamin-Ephrajim lag und sohin die Besitzungen beider Stämme sich keineswegs bis zum Meere erstrecken konnten.

Finden wir nun bei der Beschreibung der Gränze der Söhne Joseph's (Jos. 16, 3—5): „Und es waren ihre Ausgänge nach dem Meere", so will dieses bloß andeuten, daß die Gränzlinie sich in gerader Richtung, ohne nördlich oder südlich auszuweichen, gegen das Meer hinzog, nicht aber, daß dieselbe sich bis zum Meere selbst ausdehnte. Dan hatte 30 Städte. Von folgenden finden sich noch Spuren:

Ajalon, אילון (Jos. 19, 42), 4½ St. von Jerusalem, eine St. westlich von Gibeon (Dschib) das Dorf Jalo. Es zieht sich östlich von Lod auf dem Wege nach Dschimsi ein großes Thal zwischen zwei großen Bergspitzen hin, wovon die eine gegen Süden, auf welcher Ajalon, und die andere gegen Norden, auf welcher das Dorf Beth-Ur, das ist בית חורון התחתון, das untere (südliche) Beth-Choron, liegt. Von dieser Bergspitze aus sieht man Dschib gegen Osten und Ajalon gegen Westen vor sich. Hier stand Josua, als er in prophetischer Begeisterung ausrief (Jos. 10, 12): „Sonne, harre zu Gibeon, und du, Mond, im Thale Ajalon!"

Jehud, יהוד (Jos. 19, 45), 3 St. südlich von Jaffa, das Dorf Jehudia.

Bne-Berak, בני ברק (ebend.), 2 St. südöstlich von Jaffa zeigen die Araber noch eine Stelle, die sie Burak nennen.

Me Hajarkon, מי הירקון (ebend.). Der Name dieser Stadt rührt wahrscheinlich von dem in der Nähe fließenden Wady Udschy (Schmerzensbache) her, welcher aus dem Gebirge Lüdda hervorquillt.

Jaffa, יפו (ebend.), eine kleine enggebaute Stadt mit einer Mauer und einer kleinen Festung am Mittelmeere; sie bildet den Hafen von

Digitized by Google

Jerusalem. Seit ungefähr 20 Jahren wohnen dort auch Israeliten, gegenwärtig an 40 Familien. Im Jahre 5358 (1598) wurde Jaffa gänzlich zerstört, aber wieder neu aufgebaut. Napoleon ließ im Jahre 5560 (1800) die Stadtmauer niederreißen.

Elam-Charim, בני חרים בני עילם (Esra 2, 31, 32), 3 St. nördlich von Jaffa am Meere das Dorf Charim-Ben-Alim. Diese Benennung ist eine unrichtige Zusammensetzung von B'ne Charim b'ne Elam, — Namen zweier Städte, die in dieser Gegend lagen.

Gefer, גזר (Jos. 16, 3), ¾ St. östlich von Jaffa, das Dorf Gasur.

Gilgal, גלגל (Jos. 12, 23), 3½ St. nördlich von Jaffa, das Dorf Dschildschile.

Dor, לנפת דור (ebend.), 4 St. nördlich von Kisarie (s. w.), ein kleines Dorf Tantura. Eine St. südöstlich von demselben ist das Dorf Nafata, wahrscheinlich לנפת דור, mit ל präfixum. In Tantura sieht man noch die Ruinen einer alten Festung.

Außerbiblische Namen.

Kefar-Saba, כפר סבא (Nidda 61), eine Stunde nördlich von Dschildschile (גלגל), ein großes Dorf. Hier sieht man ein Monument, welches die Araber fälschlich die Grabstätte der Söhne Jakob's nennen. Dieser Ort hieß auch אנטיפטרס, Antipatris, von welchem Josephus (Alt. 13, 23) erzählt, daß ihn Herodes erbaut und zur Ehre seines Vaters Antipater benannt habe. (Joma 69 a.)

Cäsarea (Palästina), קיסרין (Megillah 6 a). Diese ehemals so ausgezeichnete Seestadt mit der berühmten Stratonsburg, מגדל נשיא, nach der Zerstörung Jerusalems die größte und bedeutendste in P., wurde jedenfalls von Herodes erbaut und zu Ehren des römischen Kaisers Augustus Cäsarea genannt. Jetzt ist C. ein Dorf (Kisarie) am Meere, 3 St. südlich von Tantura. Man sieht dort merkwürdige Ruinen, in welchen Fischerhütten aufgeschlagen sind. Als Ibrahim Pascha an der Festung zu'Akre bedeutende Reparaturen vornahm, ließ er hierzu große Steine von diesen Ruinen herbeischaffen.

Bithar, ביתר (Gittin 57 a). Von dieser so berühmten Stadt, die durch Hadrian 52 Jahre nach der Zerstörung Jerusalems vernichtet wurde (הרוגי ביתר), finden sich einige Spuren 4 St. nördlich von Kephar-Saba.

Zeriphin, צריפין (Menachoth 64 b), eine St. nördlich von Ramlah auf dem Wege nach Jaffa das Dorf Zurafand.

Digitized by Google

Pundeka, פונדקא (Jeruschalmi Demai 2), 2 St. östlich von ar-Saba, das Dorf Funduk.

Ramlah, רמלה, 4 St. südöstlich von Jaffa, auf dem Wege nach rusalem, ein großes Dorf in der schönen Ebene Saron (Ramlah ißt Sand in arabischer Sprache, der Name dieses Ortes rührt also ahrscheinlich von dem vielen Sande her, der sich auf dem Wege von rt bis Jaffa befindet). Ramlah ist der Stapelplatz zwischen Je-salem und Jaffa. Es existirte schon vor mehr als zweitausend hren, wird aber in jüdischen Urkunden nicht erwähnt. Irrthümlich rd es von Einigen für Rama auf dem Gebirge Ephrajim, von An-ren wiederum für גת im Philisterlande gehalten.

Die Söhne Joseph's, Ephrajim und Menascheh.

Das Besitzthum derselben lag nördlich von Benjamin. Ephrajim lag m Jordan bei Jericho bis Tappuach (die Gegend zwischen dem Jordan d der Stadt Nablus [שכם] heißt noch heute Belad al Tappuach), d von dort zog es sich bis zum Bache Kane (Wady al Kasab); rdlich von diesem Bache war das Besitzthum Menascheh's. Der nord-lichste Punct Menascheh's erstreckte sich bis nach Beth-Schan, welches der Gränze Issachar's lag, nordwestlich bis an das Karmelgebirge, elches schon zu Ascher gehört. So heißt es von den Besitzungen der öhne Menascheh's (Josua 17, 10): „Und an Ascher stießen sie ge-n Mitternacht und an Issachar gegen Aufgang."

Die noch vorhandenen Spuren dieser Städte, deren es circa 40 b, sind:

Samaria, שומרון (I. Könige 16, 24), ehemalige Residenz der nige von Israel, 2 St. nordwestlich von Nablus (s. w. unten), ein nes Dorf Sebaste (סבסטי, Erechin 14). Dieser Name wurde der tadt Schomron von Herodes zur Ehre des Kaisers Augustus (in echischer Sprache Sebastos genannt) beigelegt. Man sieht in deren ähe merkwürdige Ruinen, worunter auch ein Säulengang von Mar-er ist. S. wurde von Omri, dem Könige von Israel, erobert . Kön. 16, 24), sie wurde Residenz von Achab (ebend. 29), Achas-hu (I. Kön. 22, 52), Jehoram (II. Kön. 3, 1), Jehu (II. Kön. , 17), Jehoachas (II. Kön. 13, 1), Jerobeam II. (II. Kön. 14, 23), echarjahu, Schallum, Menachem, Pekachja, Pekach (II. Kön. 15) und oschea (II. Kön. 17, 1). Samaria wurde von den Syrern zweimal lagert und von Schalmaneser erobert (II. Könige 18, 10), von chanan Hyrkan geschleift, von Gabinius wieder auferbaut, von He-des vergrößert. Kaiser Septimius Severus pflanzte eine Colonie ch Sebaste.

Digitized by Google

Schechem, שכם (I. 12, 6), eine kleine offene Stadt, die z
schen den Bergen Gerisim und Ebal liegt. Zur Zeit der jüdisch
Kriege wurde sie von Flavius Vespasianus neu aufgebaut und i
zur Ehre Flavia Neapolis genannt. Sie heißt daher noch jetzt
der Volkssprache Nablus (Bamidbar-Rabba נפולין). Es woh
dort fünfzehn jüdische Familien und außerdem viele Samarita
(שומרונים כותיים). Eine Stunde östlich von Nablus in dem Do
Abulnita ist das Grab Joseph's (Jos. 24, 32). In Sichem woh
Abraham, Jakob (Dina); Joseph zu seinen Brüdern geschickt; Fr
stadt (Jos. 20, 7); Levitenstadt (Jos. 21, 21); Josua's letzte Ru
(Jos. 24, 1); Jakob's Grundeigenthum in Schechem an Joseph vere
(I. 33, 19; 48, 22), der auch auf demselben begraben wird (J
24, 32); Abimelech zerstörte (Richter 9), Jerobeam baute und
wohnte es. Sanballat baute zur Zeit Alexander's des Großen ein
Tempel auf den Gerisim, der von Jochanan Hyrkan zerstört wurd

Tebez, תבץ (Richter 9, 50), auch טבת (Richter 7, 22), 3 St
nordöstlich von Nablus das Dorf Tubaz.

Schalem, שלם (I. 33, 18), 2 St. östlich von Nablus d
Dorf Salim.

Piraton, פרעתון (Richter 12, 15), 2 St. westlich von Nabl
das Dorf Fretha.

Timnath Serach, תמנתסרח = חרס (Jos. 24, 30), 2 St. sü
westlich von Nablus, ein Dorf Kefar-Chares, in welchem das Gr
von Josua, Nun und Kaleb. Diese Gräber sind mit schönen Mon
menten versehen.

Gibath-Pinchas, גבעת פנחס (Jos. 24, 33), 2 St. südöstli
von Nablus, das Dorf Awarta, in welchem auf einem hohen Hü
das Grab von Pinchas und Eleasar. Unterhalb des Dorfes ist zu
schen Oliven das Grab des Ithamar. Auch diese Gräber besitz
Denkmäler.

Ober-Beth-Choron, בית חרון העליון (Jos. 16, 35),
St. östlich von Kefar-Chares, das Dorf Chawara.

Nieder-Beth-Charon, בית חורון התחתון, liegt bei Jal
(s. oben Ajalon).

Betschean, בית שאן (Jos. 17, 11), im Talmud unter de
Namen בישן, zur Zeit der Römer und Syrer Scythopolis, Sta
der Scythen, 4 St. südlich von Tiberias, 3/4 St. vom Jordan,
kleines Dorf Betsan, woselbst man noch Ueberreste eines römisch
Theaters findet. Die Leiche des Königs Schaül an Bethscheans Mau
(I. Sam. 31, 10).

Digitized by Google

Jibleam, יבלעם (Jos. 17, 11), südwestlich von Betsan, das Dorf Jabla.

Endor, עין דור (ebend.), im Süden des Tabor das Dorf Andor. Hier Barek's Sieg (Jos. 83, 11); die Zauberin von Endor I. Sam. 28).

Megiddo, מגדו (ebend.), 2 St. westlich von Sarain im Thale Jisreel (s. d.) das Dorf Ledschun (von Legion). Nicht weit davon fließt der Kischon, קישון, der Mukata, darum auch Wasser von Megiddo, מי מגדו, genannt. M. war canaanitische Königsstadt (Jos. 12, 21); Schatzmeister Salomo's über M. (I. Kön. 4, 12); Achasjahu flieht vor Jehu dahin und stirbt da (II. Kön. 9, 27); Joschijahu von Necha in M. getödtet (II. Kön. 23, 29).

Taanach, תענך (ebend.), eine St. südlich von Ledschun das Dorf Tanak.

Schamir, שמיר (Richter 10, 1), 2 St. nordöstlich von Sebaste, auf einem Berge das alte Castel Samur.

Schiloh, שלה (I. Sam. 1, 3), 4½ St. nördlich von Sela-Rimmon die Ruinen Seilun. Im Jahre 5080 (1320) existirte noch der Ort Schilo, und es befand sich dort eine Kuppel, welche Kuba al Sechina, Wölbung der heiligen Wohnung, der Stiftshütte, genannt wurde.

Lebona, לבונה (Richter 21, 19), eine St. westlich von Seilun, auf dem Wege von Nablus nach Jerusalem, das Dorf Lubin.

Atarot, עטרות (Jos. 16, 7), oder Atrot-Addar (ebend. 16, 5), ½ St. südlich von Beeroth, das Dorf Attara.

Naarat, נערת (ebend. 7), 2 St. westlich von Richa, das Dorf Naami = Naari.

Jeschanah, ישנה (II. Chron. 13, 19), ¾ St. westlich von Beitun, das Dorf Al Sania.

Bir-Sajith, ביר זית (I. Chron. 7, 31), ¾ St. nordwestlich von Dschifni das Dorf Birlit.

Rama oder Ramathajim-Zofim, רמה, רמתים צופים (I. Sam. 1, 1), 1½ St. westlich von Samur auf einem Berge, das Dorf Rama. Hier wurde der Prophet Samuel geboren und auch begraben (I. Sam. 28, 3), aber nicht in Mizpeh, im Besitzthum Benjamin's (siehe dort).

Abel-Mecholah, אבל מחולה (Richter 7, 22), ¾ St. südöstlich von Samur, das Dorf Medschalon.

Befek, בזק (ebend. 1, 4), 2 St. südlich von Betsam, das Dorf Absik.

Digitized by Google

Zelzach, צלצח (I. Sam. 10, 2), 1¼ St. westlich von Seil das Dorf Teltsia.

Aruma, ארומה (Richter 9, 41), ¾ St. westlich von Seba das Dorf Ramin.

Ofrah, עפרה (ebend. 6, 11), 1 St. nördlich von Samur d Dorf Crafa = Efara.

Gath-Rimon, גת רמון (Jos. 21, 25), gleichbedeutend m הדד רומן im Thale Megiddo (Secharjah 12, 11), wurde von den Ri mern Maximianopolis genannt, ist gegenwärtig ein Dorf Kefar-Gu ¾ St. westlich von Dschinin; im Talmud (Gittin 76 a) heißt e כפר עותנאי.

Nichtbiblische Namen.

עקרבה (Maafer-scheni 5, 2), 1½ St. östlich von Chawar (בית הורון), die Ruinen Al Akrabi.

Die Ebene an der Quelle Socher, בקעת עין סוכר (Mena choth 64), zwischen dem Dorfe Salim und Abulmita (s. שכם) das Dorf Askar, in welchem die Quelle gleichen Namens entspringt. Hier öffnet sich gegen Osten eine fruchtbare Ebene, die sich bis zum Jordan hinzieht, dieses ist die Ebene der Quelle Socher.

תורמאסיא (Jeruf. Berachoth 2) unweit der Ruinen Seilun, das Dorf Surmassia.

אסירי (Toseftha Mikwa 4), ungefähr 2 St. nördlich von Nablus, das Dorf Asiri.

כפר נמרה (Echa Rabtha 72), 1½ St. westlich von Nablus, das Dorf Bir-Namr.

יתמה (Orla 2, 5), 2 St. südlich von Chawara, das Dorf Jatma.

Baban, בבן (ebend. 3, 7), nordwestlich von Nablus, ein Thal Wady al Baban; der südwestliche Theil desselben nahe am Jordan heißt Wady al Farchi, das ist פרך (ebend.).

קסטרה לחיפה (Echah Rabtha 1, 17). Die Ruinen Athlith südlich von Cheifa (s. d.) am Meeresufer wurden ehemals Castrum peregrinorum genannt.

Jisachar

dehnte sich gegen Osten bis zum Jordan in der Nähe des südlichen Ufers des Kinereth, gegen Norden bis zum Berge Tabor, gegen Westen bis zum Karmel und gegen Süden bis zur Stadt Ramathajim-Zofim auf dem Gebirge Ephrajim. Zu Jisachar gehörte die ganze

Digitized by Google

Ebene Jisreel, gegenwärtig Merdsch-abn-Amer genannt. Das Gebiet Jisachar's war also von drei Seiten vom Besitzthum Menasche's eingeschlossen. Die noch vorhandenen Städte des Jisachar, deren früher 25 waren, sind:

Jisreel, יזרעאל (Jos. 19, 18), 1½ St. nördlich von Dschinin (s. w. עין גנים), das Dorf Sarain, so viel als Sarail, (l für n). Ungefähr eine St. östlich von Sarain ist der Berg Dschebel-Dschulud *); von demselben fließt ein kleines namenloses Flüßchen, das sich südlich nach dem Gilboa-Gebirge hinzieht. Bei Sarain beginnt die Ebene Jisreel.

Kesulloth, כסלות (ebend.), eine St. westlich vom Tabor das Dorf Akfal.

Schunem, שונם (ebend.), eine St. nördlich von Sarain das Dorf Sulim (l für n).

Schion, שיאון (ebend. 19), zwischen Deburia und Jaffa (יפיע (Jos. 19, 12) das Dorf Sain.

Rabbith, רבית (ebend. 20), eine St. westlich von Betsan, das Dorf Arubuni.

Abez, אבץ (ebend. 20), eine St. westlich von Akfal, das Dorf Karm-En-Abiz, auch Kunebiz genannt.

En Gannim, עין גנים (ebend. 21), ungefähr 8 St. nördlich von Nablus, auf dem Wege nach Tiberias, das große Dorf Dschinin. Unweit hiervon das Flüßchen En-Sschenin (Chulin 7, 6 גינאי).

---

*) Dschulud = Gilead, גלעד. Dieser Berg Dschulud ist es nun, von welchem es heißt (Richter 7, 3): „Und nun rufe in die Ohren des Volkes: Wer furchtsam und unruhig ist, kehre um und wende sich vom Berge Gilead.“ Aber keineswegs konnte hier der Berg Gilead jenseit des Jordans gemeint sein, wie Manche glauben, da die Schlacht weit vom jenseitigen Berge Gilead geliefert wurde. Das Flüßchen, das von demselben herabfließt, ist das Wasser, bei welchem das Kriegsvolk gemustert wurde (ebend. 4, 5). — Sarain ist mehr als 6 Stunden von Sebaste (שומרון) entfernt. Wenn es nun I. Könige 21, 19 heißt: „במקום, wo die Hunde das Blut des Naboth geleckt haben, werden die Hunde auch dein Blut lecken,“ und (ebend. 22, 38): „Und man spülte den Wagen ab an dem Teiche Schomrons, und die Hunde leckten sein Blut“ — „Naboth wurde zu Sarain gesteinigt“ (ebend. 21, 13), wie konnten die Hunde zu Sebaste Achab's Blut an der Stelle, wo Naboth's Blut geflossen war, lecken? — so erhellt hieraus, daß wir hier nicht „an der Stelle“ (wie במקום), sondern „anstatt“ übersetzen müssen (vergl. auch Hosea 2, 1).

Digitized by Google

Beth-Schemesch, בית שמש (ebend. 22), eine Stunde nördlich von Betsan das Dorf Chochab-El-Chama, d. h. Sonnenstern.

Dobrat, דברת (Jos. 21, 28), ½ St. westlich vom Tabor, das Dorf Diburi.

Afek, אפק (I. Sam. 4, 1; Jos. 13, 4), eine St. östlich von Dschinin, das Dorf Fakua.

Dothan, דותן (I. 38, 17), 2½ St. südlich von Dschinin, das Dorf Dutha, in dessen Nähe man die Josephsgrube zeigt.

Meros, מרוז (Richter 5, 23), eine Stunde nordwestlich von Betsan der Ort Merasus.

Beth-Haschitah, בית השטה (ebend. 7, 22), südöstlich von Sulin das Dorf Schitta.

Nichtbiblische Namen.

En Tob, עין טוב (Rosch Haschanah 25 a), zwischen dem Tabor und Betsan das Dorf Um-al-Taibe. In der Nähe fließt der Wady Tubeni (Megillah 24, 6), טבעון = En Tob.

Serunia, סרוניא (Jeruschalmi-Jelaim am Schlusse), zwischen Tiberias und Betsan auf einem Berge, das Dorf Sirin.

Nëurin, נעורין (Chulin 5 a), eine St. südöstlich von Sarain das Dorf Nuris.

Kaparah, כפרה (Jerusch. Schekalim 5), 2 St. südöstlich vom Tabor.

Naim, נעים (Bereschith-Rabba zu Genes. 49, 15), südwestlich von Endor das Dorf Nain.

Tanem, תנעם (ebend.), ¾ St. nordöstlich von Um-al-Taibe das Dorf Thenna.

Barkai, כפר ברקאי (Pesachim 57 a), eine St. westlich von Dschinin der Ort Barkin.

Tamarta, כפר תמרתא (Megillah 16 a), ½ St. östlich von Endor das Dorf Tamra.

Ulam, אולם (Sifri zu בלק), ½ St. nördlich von Sirin das Dorf Adama.

Gebul, גבול (Kethuboth 112 a), eine Stunde nordöstlich von Betsan das Dorf Jebul.

Sebulun

war im Besitze zweier kleinen Ufer, nämlich des Mittelmeeres im Westen und des Kinereth im Osten (I. 49, 13). Seine südliche Gränze

Digitized by Google

ging vom Kinereth, an welchem auch Naphtali ein Besitzthum hatte (Baba-Kamma 81 a), westlich nach dem Berge Tabor (die Stadt und der Berg Tabor aber gehörten Isachar); dann ging die Gränze Sebulun's nach dem Karmel bis zum Bezirke von Akko (Akko selbst gehörte Ascher).

Nördlich erstreckte es sich bis Kefar-Tanchum (s. w.), welches an der Gränze zwischen Sebulun und Naphtali lag, wandte sich westlich nach Ketron (s. w. ציפורי), und von hier aus zog sich eine lange schmale Linie bis Zidon (ebend. ויסכתו על צידון).

Von den ungefähr 20 Städten des Sebulun finden sich noch:

Jafia, יפיע (Jos. 19, 12), eine St. nordöstlich von Akfal das Dorf Jafa.

Gath-Chefer, גת חפר (ebend. 13), auch bloß חפר genannt (ebend. 12, 17), eine St. östlich von Sefurie (s. w. ציפורי) das Dorf Medschath, in welchem das Grab des Propheten Jona gezeigt wird. Dieser Prophet war aus גת חפר (II. Kön. 14, 25), und der Name Medschath bedeutet eigentlich מגת (dsch für g). Es scheint, daß Jona auch Medschath genannt wurde, d. h. der Gathe, so daß also dieses Dorf eine Reliquie dieses Namens trägt.

Rimmon, רמון (Jos. 19, 13), auch רמנו (I. Chron. 6, 62), auch רמנה (Jos. 21, 35), eine Stunde nordöstlich von Sefurie das Dorf Rumane. Eine St. westlich davon findet man die Ruinen Rumi; diese sind die Ueberreste der durch Antoninus, den römischen Kaiser, erbauten Stadt Romi.

Kattat, Nahalel, Schimron, Jidalah, שמרון, ידאלה, קטת, נהלל, (ebend. 15), diese Städte finden sich gegenwärtig nicht mehr unter ihren ursprünglichen Namen. Allein im Talmud Jeruschalmi Megillah heißt es: קטת ist das heutige Kutunith, נהלל ist Mehalul, שמרון *) ist Simunie, ידאלה ist Chire.

Eine halbe Stunde nordöstlich von Rumane existirt das Dorf Kana-el-Dschelil (d. h. galiläisches Kana, zur Unterscheidung vom tyrischen Kana unweit Zor). In chaldäischer Sprache heißt es Katua, gleichbedeutend mit Kutunith, so daß also genanntes Kana das ehemalige קטת ist; eine St. südöstlich von Simunie (s. w.) Malul-Mehalul, ein Dorf; eine St. südwestlich von Sefurie das Dorf Simunie; 2½ St. südwestlich von Simunie das Dorf Kulath al Chire.

*) Sie heißt Jos. 12, 20 auch Schimron-Meron und war die Residenz jenes Bezirks.

Digitized by Google

Beth-Lechem, בית לחם (ebend.), 3 St. südlich von Schafamer (s. w.), ein Dorf.

Kitron, קטרון (Richter 1, 30), gegenwärtig Sefurie, צפורי, ein großes Dorf auf einem Berge, 3 St. südöstlich von Schafamer (s. w.). Megillah 6 a heißt es קטרון זו צפורי.

Madon, מדון (Jos. 12, 19), ungefähr 1½ St. nördlich von Sefurie das Dorf Manda. Man zeigt hier das Grab des Rabbi Jisachar aus Kefar-Manda (vergl. Bereschith-Rabba, Cap. 52). Manda = Madon (vergl. Schemoth-Rabba, Cap. 52, פגי מדון).

Nichtbiblische Namen.

אנשא (Rosch Haschana 22), 2½ St. nordwestlich von Ferathi (s. w. unter den Städten Naphtali's) ist ein kleines Dorf Usa.

שפרעם (ebend.), 3 Stunden östlich von Cheifa ein großer Ort Schafamer (Schafamer, Buchstaben-Verwechslung für Schafarem). Hier wohnen 15 jüdische Familien, die eine alte Synagoge haben. Zwischen Usa und Schafamer findet man das Grab des Martyrers Rabbi Jehuda-ben-Babba (s. Abadah Sarah, 8, 6).

בית שערים (Sanhedrin 32 b), 2 St. nordöstlich von Sefurie das Dorf Turan, chaldäisch תערה = שער.

יודפת (Erechin 32), der berühmteste ehemalige Waffenplatz in Galiläa, welchen Josephus lange gegen die Römer vertheidigte. Ungefähr ¾ St. südlich von Jaffa (יפיע) ein Ort Dschefata.

מעון (Sebachim 118 b), ½ St. westlich von Medschel (s. w.) ein Ort Kallath-Aben-Mina, in dessen Nähe die Grabhöhle des Martyrers Rabbi Akiba ist.

כפר שובתי (Bereschith-Rabba, Cap. 85), 2 St. südwestlich von Tiberias auf dem Gebirge das Dorf Kefar-Sebt.

סנבראי (Megillah Jeruschalmi 1), 1¾ St. südlich von Tiberias findet man Ruinen, welche die Araber Sinabri nennen.

בית רימה (Menaschoth 86 b), ¾ St. östlich von Usa das Dorf Rame.

חטלים (ebend.), unweit des Jordans östlich vom Tabor das Dorf Chatli.

Naphtali.

Wie schon früher bemerkt, gehörte der See Kinereth Naphtali und Sebulun gemeinschaftlich. Von diesem See zog sich Naphtali's

Digitized by Google

Gränze nördlich an den Jordan *), den See Merom und Dan oder Lajisch; dann zog sie sich westlich nach dem Gebiet Ascher, wandte sich dann südlich bis Schafamer; von da östlich nach Rumin, Tanchum (s. w.) und dem See Kinereth.

Von den Städten Naphtali's, ungefähr 25, finden sich noch:

אדמי (Jos. 19, 33) ist nach Erklärung des Jeruschalmi Megillah 1 das heutige דמין, 2 St. westlich von der südwestlichen Spitze des Kinereth das Dorf Dami.

הנקב (ebend.) ist nach erwähntem Jeruschalmi צייתא, eine St. nördlich von al Chatli das Dorf Hazedhi.

הוקקה (ebend. 34), das Dorf Jakuk nordöstlich vom Tabor, in welchem Orte das Grab des Propheten Chabakuk gezeigt wird.

הצדים (ebend. 35), nach obigem Jeruschalmi כפר חיטייא das Dorf Chittin, 2 St. nordwestlich von Tiberias.

Chamat, חמת (ebend.), lag da, wo jetzt die heiße Quelle von Tiberias ist (vergl. Megillah 6 a, Chamath, eine Meile von Tiberias), diese Quelle heißt auch חמתדאור, heiß vom Feuer (Jos. 21, 32).

רקת (ebend.), nach Megillah 6 a der frühere Name von Tiberias, von dem römischen Kaiser Tiberius den Namen führend, dem zu Ehren es 110 Jahre vor der Zerstörung Jerusalems von Herodes Antipas erbaut wurde. Es liegt am westlichen Ufer des Kinereth, ist ein kleines offenes Städtchen und zählt 80 sefardische Familien, die eine schöne alte Synagoge haben, und 100 aschkenasische Familien, welche seit 5540 (1780) aus Polen und Rußland eingewandert sind. Tiberias war nach der Zerstörung des Tempels Sitz der größten Gelehrten. Die letzten Sanhedrin und die späteren Nesiim bis zum Jahre 4125 (364) hatten hier ihren Aufenthalt. Von den Mohamedanern wurden die Juden während des Mittelalters häufig verfolgt, obschon sie oft die Wohlthäter der Stadt gewesen. 5502 (1742) ließ sich in Tiberias der berühmte Chajim Abulafia aus Smyrna nieder und

*) Es heißt bei der Gränzlinie dieses Stammes (Jos. 19, 34): „Und an Jehuda am Jordan gegen Sonnenaufgang." Jehuda lag aber südlich und konnte gar keine Berührung mit Naphtali haben. Allein wir finden, daß Jaïr, Sohn Menasche's, Besitzungen jenseit des Jordans im Lande Gilead hatte (V. 21, 3, 14). Dieser Jaïr war eigentlich aus dem Geschlechte Jehuda's (I. Chron. 2, 21) und nur von mütterlicher Seite aus dem Stamme Menasche. Seine Besitzungen lagen am Jordan, dem Gebiete Menasche's gegenüber, so daß also Naphtali östlich an Jehuda gränzte, d. h. an die Besitzungen des Jaïr.

Digitized by Google

stellte auf eigene Kosten die Stadtmauern, welche im Jahre 5420 (1660) zerstört wurden, wieder her.

כנרת (ebend.), eine St. nordwestlich von Tiberias findet man die Ruinen Ganfur (כנרת ה א גנזור).

אדמה (ebend. 36), 2 St. nordwestlich von Zefath (s. w.) das Dorf Dama.

חצור (ebend.), zwischen Bangas und Medschel die Ruinen Azur (Chazor), eine der größten und stärksten Städte im nördlichen Palästina (Jos. 11, 10).

קדש (ebend. 37), 8 St. nördlich von Zefath, 2 St. nordwestlich vom See Samochonites auf dem Gebirge Naphtali das Dorf Kedes.

עין חצור (ebend.), eine St. südlich von den Ruinen Azur findet man die Ruinen En-Azur.

מגדל אל חרם (ebend. 38), östlich von Akko das Dorf Medschel-al-Krum, wahrscheinlich eine unrichtige Aussprache für Medschel-El-Charim, das aber nach dem Urtexte zwei Städte bildete.

Außerbiblische Namen.

Zefath, צפת (Jerusch. Rosch-Haschana 2), eine kleine offene Stadt mit einem alten Castell, am Gipfel eines hohen Berges im Gebirge Naphtali, in der schönsten und gesundesten Gegend Palästina's, von den Arabern Zafed genannt, ungefähr 6 St. nordwestlich von Tiberias. Es befinden sich dort zwei jüdische Gemeinden, eine sefardische, 1000 Seelen stark, die eine alte Synagoge hat, und eine aschkenasische, 1200 Seelen stark; auch diese besitzt eine Synagoge. Im Jahre 4930 (1169) fand man keine Juden in Zefath. Im Jahre 5061 war es schon ziemlich von Juden bewohnt. Am blühendsten war es um das Jahr 5330 (1571), wo 17 Synagogen sich dort vorfanden; auch blühte damals die jüdische Buchdruckerei des Rabbi Abraham Aschkenasi. Bald darauf nahm die Bevölkerung ab. Im Jahre 5518 (1760) ward Zefath durch ein Erdbeben schwer heimgesucht; es wurden 200 Häuser zerstört und viele Menschen begraben. Die Geretteten verließen, ihres Obdachs beraubt, Zefath, und nur 50 Familien blieben dort. Im Jahre 5594 (1834), zur Zeit der Revolution der Araber gegen Ibrahim Pascha, litt es sehr viel und wurde von den arabischen Horden gänzlich ausgeplündert, und im Jahre 5597 (1836) zerstörte ein schreckliches Erdbeben Zefath gänzlich und begrub 1500 Menschen. Von den feindlichen benachbarten Drusen wird Zefath noch zur Zeit hart bedroht.

Digitized by Google

Miron, מירן (Sohar Haasinu, Schluß), 2 St. westlich von Zefath auf einem Berge ein Dorf, wo sich viele Grüfte und Gräber jüdischer Gelehrten vorfinden: Hillel mit seinen Schülern; Schammai und seine Gattin; Rabbi Schimeon-ben-Jochai und sein Sohn Rabbi Eleasar.

כפר הנניא (Schebiith 9, 2), 2 St. südwestlich von Zefath ein Dorf Kefar-Anan, woselbst auch eine zerstörte Synagoge ist.

פרתי (Bereschith-Rabba, Cap. 100), ½ St. nördlich von Kefar-Anan das Dorf Ferathi; hier zeigt man das Grab des Nachum-Isch-Gamsa und in einer Höhle das Grab des Rabbi Ismael.

סימאי כפר סמי (Gitin 6 b), ½ St. südlich von Miron das Dorf Simai.

ישיזור (Demai 4, 1). eine St. westlich von Kefar-Anan das Dorf Schisur; hier zeigt man das Grab des hohen Priesters Rabbi Jischmael-ben-Elischa und das des Rabbi Schimeon-ben-Eleafer.

קפרה (Berrachoth 31), 2 St. westlich von Medschel-al-Krum das Dorf Kabara; dort sieht man eine Gruft des Elieser aus Kapra und des Bar-Kapra.

Sichnin, סיכנין (Sifri zu Haasinu), 2 St. südlich von Medschel-al-Krum ein Dorf; dort findet man das Grab des Rabbi Jehuda und das des Rabbi Schimeon aus Sichnin.

בירי (Baba-Meziah 84 b), 1½ St. nördlich von Zefath das Dorf Birja.

עכברה (ebend.), ¾ St. westlich von Zefath das Dorf Achbara.

Kefar-Tanchum, נחום כפר תנחום (Koheleth-Rabba 85 a), ½ St. östlich von Ganfus (s. oben), hart am See Kinereth, eine St. nördlich von Tiberias, ein zerstörter Platz; hier ist das Grab des Propheten Nachum und das des Rabbi Tanchum.

כרזים (Menachoth 85 a), ¾ St. südwestlich von Tanchum befinden sich die Ruinen Karfaim.

ארבל (Aboth 1, 6), ¾ St. nordwestlich von Tiberias sind die Ruinen Irbel. Man zeigt dort das Grab des Nitai aus Arbel; ferner das der Dina, Tochter Jakob's; auch zwischen den dortigen Lorberbäumen das Grab des Scheth, Sohnes Adam's, und das des Rabbi Sina.

מגדל, מגדל דצבעא (Echa-Rabtha 2, 1), ½ St. nordwestlich von Tiberias das Dorf Medschel.

סספופא (Jerusch. Terumoth 8), zwischen Zefath und Miron das Dorf Saffaf.

בקוען, 6 St. westlich von Zefath auf dem Wege nach Akko ein großes Dorf Bakün, in einer fruchtbaren, schönen und quellreichen

Digitized by Google

Gegend, zählt 18 jüdische Familien, die von Ackerbau leben. Sie haben eine alte Synagoge und sollen von den Ureinwohnern, nicht von später Eingewanderten abstammen. Dieses Dorf ist keineswegs das im Talmud und im Sohar oft genannte פקיעין, denn letzteres lag in Jehuda unweit Jabna (Chagiga 3 a).

Bakiin, פקיעין, hat seinen Namen wahrscheinlich von seiner Lage in den Vertiefungen des Thales, also richtiger בקעין. Jene Gegend wird größtentheils von Drusen bewohnt.

Ascher.

Ascher's Besitzthum lag westlich von Naphtali und umfaßte beinahe die ganze Küste des Mittelmeeres vom Karmel bis Zidon; hingegen hatte Sebulun nur ein schmales Stück Küstenland als Besitzthum. Südlich erstreckte sich Ascher noch bis an עמק יזרעאל (Merdsch-abu-Amr) südöstlich von Cheifa, wo es an Menasche gränzte (Jos. 17, 10).

Von den circa 30 Städten Ascher's finden sich noch:

אכשף (Jos. 19, 25), 2 St. nordwestlich von Akko das Dorf Jusif. Gegenwärtig wohnen keine Juden dort, aber vor noch nicht langer Zeit war es von denselben bewohnt. Man sieht dortselbst noch eine alte Synagoge.

אלמלך (ebend. 26), südlich von Schafamer läuft in westlicher Richtung der Fluß Nahr-al-Malchi und ergießt sich in den Mukata, קישון. Wahrscheinlich hat er seinen Namen von Almelech, weil er vor dieser Stadt vorbeifloß oder bei derselben entsprang.

עמעד (ebend.), eine St. nördlich von Jusif das Dorf Almead-Amead.

בית העמק (ebend. 27), 5 St. nordwestlich von Zefath auf dem Wege nach Kedes (קדש), im Thale das Dorf Amuka.

כבול (ebend.), 2 St. nordöstlich von Akko ein hübsches Dorf Kabul; man zeigt dort das Grab des Aben-Esra und des Rabbi Schelomo-ben-Gabirol.

עברון (ebend. 28), südlich vom alten Castell Kallat-Schakif im Kasmeia-Thal das Dorf Ebra.

חמון ebend., in Jerusch. Dmai 2 heißt sie אמין, ½ St. westlich von Kana (s. w.) das Dorf Chamani.

קנה (ebend.), 1½ St. südöstlich von Zor das Dorf Kana.

Saida, צידן רבת (ebend.), ein hübsches Städtchen am Mittelmeere mit einem kleinen Hafen. Hier wohnen über 100 jüdische Familien, die eine große, schöne Synagoge haben. Außerhalb der Stadt

Digitized by Google

zeigt man das Grab Sebulun's, welches mit einer Kuppel und einem Vorhofe versehen ist. Die Araber nennen Sebulun „Schech-Saida", d. h. Hauptmann, Vorsteher von Zidon.

Die Gegend von Zidon (ארץ צידונים, Jos. 13, 4) wurde ehemals Phönizien genannt und erstreckte sich von Zor (Tyrus) bis Trablos (Tripolis) am Libanon. In Bereschith-Rabba, Cap. 90, heißt es פנוקיא (ק für צ, wie קיזר für Cäsar) = פנוציא. Sechs St. nördlich von Zidon ist die bedeutende Seestadt Beiruti, ברותה (Jecheskel 47, 16), in welcher 50 jüdische Familien wohnen, die eine kleine, aber sehr alte Synagoge haben. Beiruti ist die größte und bedeutendste Handelsstadt in Syrien.

רמה (ebend.), eine St. südwestlich von Kedes das Dorf Ramis.

צור (ebend.), 8 St. südlich von Saida ein kleiner Ort am Meeresufer, Sur. Keine Spur der früher bedeutenden Inselfeste, See- und Handelsstadt Zor ist mehr zu sehen. Außerhalb des Ortes zeigt man das Grabmal Sidna Chur, d. h. Fürst Chiram, und die Araber behaupten, daß dieses das Grab des Chiram, ehemaligen Fürsten von Zor, sei. Sur ist schon seit langer Zeit nicht mehr von Juden bewohnt. Zur Römerzeit hieß es Tyrus und die Umgegend desselben Tyrussia, im Talmud טרסיים טרסיא (Tyrer). Sechs St. südlich von Sur, eine St. nördlich von Sib (s. w.) zieht sich an der Küste ein steiles, hohes und schmales Vorgebirge ins Meer, das schon in weiter Entfernung bemerkt wird. Der Weg, der hinauf führt, ist einer Stufenleiter ähnlich und wird daher die Leiter von Zor (סולמא דצור, Beza 25 b), arabisch Ras al Nakura genannt.

חסה (ebend.), ½ St. westlich von Saida das Dorf Al Chasi.

Achsib, אכזיב (ebend.), im Talmud כזיב, 2 St. nördlich von Akko an der Meeresküste das Dorf Sib.

Akko, עכו (Richter 1, 31). Im Arabischen bedeutet Akko „heißer Sand", weil die drei Stunden lange Strecke bis Cheifa eine Sandwüste bildet, die im Sommer besonders heiß ist. Akko ist eine hübsche Stadt mit starker Befestigung am Mittelmeere. Zur Zeit befinden sich 40 jüdische Familien dort, die eine berühmte Synagoge haben. Man zeigt in Akko das Bad der Aphrodite, מרחץ של אפרודיטי (Aboda Sara 3, 4), ein sehr altes Gebäude. Als im Mittelalter die Europäer Palästina eroberten, war Akko die Residenz s. g. Könige von Jerusalem.

Die Festung zu Akko ist der Schlüssel von Palästina und war daher der Schauplatz vieler blutigen Kriege und Erstürmungen. Im Jahre 4398 (638) wurde es und fast ganz Palästina von Kalif Omar erobert und den Griechen entrissen. 4864 (1104) eroberte es Bal-

Digitized by Google

duin I. und entriß es den Mohamedanern. 4947 (1187) nahm es Saladin, König von Aegypten, den Europäern wieder ab. 4951 (1191) eroberte es Richard Löwenherz wieder. 5051 (1291) stürmte und zerstörte es Sultan Serapa, auch Assa Sultan Mameluk genannt, König von Aegypten, wobei 60,000 Europäer ihr Leben verloren. 5559 (1799) kämpfte in derselben Stadt Sidney Smith gegen Napoleon, der sie belagerte, aber bald abziehen mußte. 5592 (1832) eroberte sie Ibrahim Pascha. 5600 (1840) wurde Akko von den Türken und Engländern erobert und der Oberherrschaft der Pforte zurückgegeben.

Zarepat, צרפת (I. Könige 17, 9), 2½ St. südlich von Saida. Hart am Meere findet man Ruinen dieser Stadt; ½ St. östlich von derselben liegt das jetzige Zurafend, das später erst erbaut wurde und den früheren Namen der Stadt erhielt.

Außerbiblische Namen.

חיפא, Cheifa (Schabbath 26 a), ein unbedeutendes Städtchen am Fuße des Karmel mit 23 jüdischen Familien und einer alten Synagoge. Von den Griechen und Römern wurde es auch Purpureon genannt, weil in seiner Nähe die Purpurschnecke (חלזון) gefunden wurde.

טורי (Schir Haschirim Rabba 8, 7) zwischen Akko und Schafamer ein Dorf Tireh.

גוש חלב (Menaschoth 85 b) (Richter 1, 31 heißt dieser Ort אהלב), 2 St. nordwestlich von Zefath ein großes Dorf Gisch. Man zeigt hier viele Grabstätten jüdischer Gelehrten, unter anderen auch das Grab von Adramelech und Scharezer, Söhne des Sancherib (II. Könige 19, 37), nebenan das Grab Schemajah's und Abtalion's, welche von den assyrischen Prinzen, die zum Judenthum übergegangen sein sollen, abstammen (Gittin 57 b).

סוסיתא (Jerusch. Dmai 2) bedeutet Pferdestadt von סוס, Pferd = dem arabischen Hassa. Josephus nennt die Stadt Chephon oder Chephus von Hyppos; daher im Talmud בני חיפני (Megillah 24 b), ½ St. östlich vom Kinereth in der Nähe des Dorfes Afik sieht man die Ruinen von Al Chassan = Lusitha. Das Land Tob (Richter 11, 3) ist nach Jerusch. Schebiith die Gegend von סוסיתא.

נבה (Jerusch. Dmai 2) ½ St. südlich von Usa das Dorf Naba.

כפר צמח (ebend.), an der südöstlichen Spitze des Kinereth das Dorf Semak. Der Boden in der Umgegend dieses Dorfes ist gypsartig, und es werden aus dieser Erde vortreffliche irdene Wassergefäße gemacht.

בצת (ebend.), nördlich von Akko das Dorf Baza.

Digitized by Google

חנים (ebend.), eine St. südlich von Sib das Dorf Chamsin.

כפר צומריא (Tosephot Schebiith 4), eine St. nördlich von Akko das Dorf Zemerie.

כפר סיגנה בבקעה (Menaschoth 86 b), nordwestlich von Gisch-Chalab in einer Vertiefung das Dorf Sagan.

ערב (Schabbath 122), 4 St. östlich von Kabul das Dorf Arabi.

בעל גד, לישׁ, בניאם = פמיאם. Banias ist in der Ebene Libanon (Jos. 11, 17). Hier zeigt man das Grab des Propheten Ido, Sohnes des Schebuel, Sohnes des Gerschon, Sohnes des Moscheh, und eine Höhle, in welcher die Gräber von Abaje und Raba sein sollen. Eine St. nördlich von Banias sieht man auf einem Berge mehrere alte mit Kuppeln versehene Gebäude. Nach einer Tradition hätte auf diesem Berge Gott mit Abraham das Bündniß geschlossen (I. Mos. 15, 9). Dieser Ort wird von den Arabern Meschad al Tir, d. h. Zeugniß des Vogels, hindeutend auf den zertheilten Vogel (ebend. 11), genannt.

צרדה (Aboth 1, 4), nördlich vom erwähnten Berge auf dem Wege nach Chaspeya ist das Dorf Zeradah, woselbst das Grab des Jose-ben-Joeser aus Zereda.

Bartotha, ברתותא (Orlah 1, 4), eine St. östlich von Zeradah sind die Ruinen von Bartotha, woselbst das Grab des Rabbi Elieser aus Bartotha.

אבל, אבל בית מעכה (II. Sam. 20, 14; I. Könige 15, 20), 6 St. nördlich von Merom auf dem Wege nach Chaspeya das Dorf Abil. Es liegt unweit des Wady Chaspeya und heißt darum auch אבל מים (II. Chron. 16, 4).

ירחי (Baba Meziah 85 b), westlich von Medschol-al-Krum das Dorf Jarchi.

Palästina jenseit des Jordans.

So wie der Dschebl-Heisch (s. d. B. Libanon) der nordwestlichste Punct des West-Jordanlandes ist, eben so ist derselbe der nordwestlichste für das Ost-Jordanland. Am Fuße dieses Berges zieht sich östlich eine Hochebene bis in die Gegend von Hauran (s. w.). Auf dieser Hochebene ist das Gebirge Gilead. Südlich von demselben ist abermals eine Hochebene, die sich westlich bis an den Jordansgrund, östlich an die arabische Wüste, südlich bis an den Wady al Madschel (Arnon), auch noch bis Al Kerak (s. w.) ausdehnt. Südöstlich vom Salzsee beginnt das Gebirge Seir (הר שעיר), Dschebl (טורא דגבלא)

Digitized by Google

genannt, das sich bis an das rothe Meer (ים סוף) bei Akabe (אילת ועציון גבר) hinzieht. Josephus nennt das jenseitige Jordanland im Allgemeinen Peräa.

Gilead.

Dieses Gebirge verzweigt sich in mehrere Richtungen, so daß fast alle jenseits liegenden Stämme Besitzungen in Gilead hatten und daher der Name Gilead öfters das ganze ostjordanische Palästina bezeichnet (Richter 20, 1). Die höchsten Puncte dieses Gebirges sind: der Dschebl-Dschelad, d. h. Berg Gilead, südlich von Wady Zirka (יבוק), und der Dschebl-Dscha, der ½ Stunde nördlich von Tsalt (s. w. die Städte Gad's) liegt. Auf diesem Berge zeigen die Araber irrthümlich das Grab des Propheten Hosea; wohl aber sind hier die Gräber Reuben's und Gad's *).

Das Gebirge Gilead ist waldreich und fruchtbar; man findet dort die verschiedensten Obstbäume mit den herrlichsten Früchten. Es war einst der Garten des Orients (I. Mos. 38, 25).

Südlich von Gilead, östlich vom Salzmeere ist das Gebirge Jaeser-Machuar, יעזר מכור. Der höchste Punct dieses Gebirges ist der Dschebl-Atara, 3½ St. südwestlich von Chebron (s. w.).

Flüsse.

1) יבוק (I. Mos. 32, 23), der Jabbok, Al Zerka, weil er in seinem Laufe die alte Festung Zerka, die nördlich vom ehemaligen Rabbath-Ammon liegt, berührt, entspringt auf dem Hauran, bildet die Gränzlinie zwischen Ost-Palästina und den Besitzungen Ammon's und ergießt sich in der Mitte zwischen dem Kinereth und dem todten Meere, Nablus gegenüber, in den Jordan.

2) ארנון (IV. Mos. 3, 9), der Arnon, Wady Mudschek, trennt in seinem Laufe die Besitzungen der Stämme Israels vom Lande Moab, entspringt eine Tagereise östlich von der Stadt Kerak (קיר מואב) und ergießt sich Chesbon gegenüber in das todte Meer.

3) זרד (V. Mos. 2, 13), Sered, jetzt Abui-Chamad, ein kleiner Bach nördlich von Kerak, ergießt sich ins Salzmeer.

4) נחל הערבה (Amos 6, 14), נחל הערבים (Jesaja 15, 7), wörtlich Weidenbach, ¾ St. nördlich von Kerak. ערבה, Weide,

*) Vergleiche ספר הישר am Schlusse Josua's, wo es heißt: Reuben und Gad wurden jenseit des Jordans in der Stadt Rumia begraben, die ohne Zweifel Rama, Ramath-Gilead, das heutige Tsalt (s. w.) ist.

Digitized by Google

heißt im Arabischen al Suffaf, also נחל הערבה, Wady al Suffaf. Dieser Bach gehörte nicht mehr zu Israel's Besitzthum, denn er durchströmte das Land Moab (s. w. קיר מואב).

5) ירמוך (Parah 8, 10), der Jarmuk entspringt in den Gebirgen Dschalun (גולן, V. Mos. 4, 43), fließt vor dem ehemaligen Geder (s. w. oben Mineralquellen) vorbei und ergießt sich 1½ St. südlich vom Kinereth, wo er gegen 30 Schritte breit ist, in den Jordan.

Dieses ostjordanische Palästina war das Besitzthum der dritthalb Stämme, des Stammes Reuben, Gad und des halben Stammes Menascheh.

Reuben.

Das Besitzthum desselben lag ganz im Süden (Jos. 13, 16), so daß der Arnon seine Gränzlinie war. Südlich von demselben war schon das Besitzthum Moab's, welches Israel nicht erobern durfte (V. Mos. 2, 24). Oestlich gränzt Reuben an das Land Ammon, westlich an das Salzmeer, nördlich an Gad, d. h. bis an das Gebirge in der Ebene Chesbons, eigentlich bis an den Wady Chesbon, unweit von Nebo.

Die noch bekannten Spuren ehemaliger Orte sind:

ערוער (Jos. 13, 9), am nördlichen Ufer des Mudscheb, 6 St. östlich vom Salzsee sieht man die Ruinen Arar.

מידבא (ebend.), ungefähr 2 St. südöstlich von Chesbon (s. w.) die Ruinen Madeba, die mehr als eine Meile im Umfange haben.

דיבון (ebend.), eine St. nördlich von den Ruinen Arar, die Ruinen Diban.

חשבון (ebend. 17), der nördlichen Spitze des Salzmeeres gegenüber, in einer Entfernung von 5½ St., das Dorf Chesbon; in dessen Nähe auf einem Hügel sieht man gewaltige Ruinen, selbst die Spuren ehemaliger Teiche (ברכות חשבון Schir-Haaschirim 7, 4).

בעל מעון (ebend.), eine St. südlich von Chesbon das Dorf Main.

יהצה (ebend. 18), südwestlich von den Ruinen Dschibon das Dorf Jazaza.

קריתים (ebend. 19), auch קריות שוה (I. Mos. 14, 5), ½ St. südwestlich vom Berge Atara (s. oben) die Ruinen Kureijat.

בית הישימות (ebend. 20), an der äußersten nordöstlichen Spitze des Salzsee's, ¼ St. vom Jordan die Ruinen Beth-Jsimuth.

Lescha, לשע (I. Mos. 10, 19) (Jonathan übersetzt קלרהא). Noch heute findet man am östlichen Ufer des Salzmeeres, dem Berge

Atara gegenüber, Spuren dieser Stadt, welche heiße, süßschmeckende Quellen hatte.

אלעלא (IV. Mos. 32, 37), ½ St. nördlich von Chesbon die Ruinen Alel.

Bezer, בצר (V. Mos. 4, 43), Jonathan übersetzt כותירין (Kewatirin), lag also auf dem Dschebl Kewatirin, der südöstlich von den Ruinen Arar, Chebron gegenüber, liegt. Bezer war eine Asylstadt (vergl. Makkoth 9 b).

Har-Nebo, הר נבו (V. Mos. 32, 49), ein Gebirge, das 2½ St. nordwestlich von Chesbon, Richa gegenüber, und an der Gränzlinie zwischen Reuben und Gad (s. Sotha, 13, 6) liegt.

Minnith, מנית (Richter 11, 33), 2 St. östlich von Chebron das Dorf Minnith.

Gad

lag nördlich von Reuben und erstreckte sich bis an den Jarmuk, unweit des Kinereth, dehnte sich aber weit gegen Osten bis an Baschan und nach Salcha aus (I. Chron. 5, 11).

Die Städte Gad's sind:

יעזר (Jos. 13, 25), 6 St. nördlich von Chesbon, Ruinen Serr für Jaeser.

אמון בני, רבת רבה (Deut. 3, 11), 4 St. nordöstlich von den Ruinen Serr, ein kleines Dorf Aman; neben demselben befinden sich bedeutende Ruinen. Von den Römern wurde diese Stadt Philadelphia, nach Ptolomäus Philadelphus, genannt.

Aroër, ערוער (Jos. 13, 25), unweit Aman ein Dorf Ira.

Rammath-Mizpeh, רמת מצפה (ebend. 26), auch Mizpeh-Gilead, מצפה גלעד (Richter 11, 29), gegenwärtig Tsalt genannt, eine kleine Stadt mit einer starken Festung, 5 St. östlich vom Jordan, Seilun gegenüber. Die Stadt liegt auf einem hohen Berge. Die Häuser sind terrassenartig auf demselben erbaut. In der Stadt fließt eine bedeutende Quelle, deren Wasser unterirdisch in die Festung geleitet werden kann. Die Umgegend von Tsalt liefert vielen und guten Weizen, auch die besten Rosinen.

Nimra, בית נמרה (ebend. 27). Vom Gebirge, das in der Nähe von Tsalt, ergießt sich ein Flüßchen, Wady Nimrin, Beth-El gegenüber, in den Jordan. ½ St. östlich vom Jordan neben diesem Wady sieht man die Ruinen Nimrin.

Zafon, צפון (ebend.). Jerusch. Schebiith bemerkt: Zafon ist Amatha. Die Stelle, wo der Wady Redschib (s. w.) sich in den Jordan ergießt, heißt noch jetzt Amatha; dort lag also das frühere Zafon.

Digitized by Google

Ramoth-Gilead, רמת גלעד (V. Mos. 4, 43), das heutige Kullat al Rabut, welches auf einem der höchsten Berge Gileads unweit des Wady Redschib, westlich von Adschlun (s. w.), liegt. Es ist noch jetzt eine starke Festung, die man in weiter Ferne schon hervorragen sieht.

Kamon, קמון (Richter 10, 5), 2½ St. östlich vom Jordan, Beth-Schean gegenüber, das Dorf Kumina.

Jabesch-Gilead, יבש גלעד (ebend. 21, 8), 4 St. östlich vom Jordan, Beth-Schean gegenüber, das Dorf Jabes am Wady Jabes, ehemals Kerith, כרית genannt (I. Könige 17, 3).

Außerbiblische Namen.

Geder, גדר (Erubin 61), 3 St. vom südöstlichen Ufer des Kinereth, ¼ St. südlich von Jarmuk, sind bedeutende Ruinen, Umcheis, aus welchen eine warme Quelle hervorsprudelt, die ehemals berühmte Quelle von Geder. Nach einer Tradition war hier die Residenz des Königs Og von Baschan.

Regeb, רגב (Menachoth 85 b), 3½ St. östlich vom Jordan am Wady Redschib, der Nablus gegenüber in den Jordan fällt, das Dorf Redschib.

כפר עקבי (Jerusch. Nasir 9), südöstlich vom Kinereth auf dem Wege nach Damascus das Dorf Chan-Akabi. (Auch im westlichen Theile südlich von Zefath ist ein Dorf Akbi, in welchem das Grab Admon's und des Akabja-ben-Mehalalel gezeigt wird.)

Eglon, עגלון, ½ St. östlich von Kulad-al-Rabut am Wady Redschib das Dorf Adschlun. Adschlun war in früherer Zeit ein bedeutender Ort, in welchem noch im Jahre 5330 (1571) viele Juden wohnten. Südlich von Adschlun ist ein kleines, aber hohes Gebirge, Erubun, in Rosch-Haschana גרופנא genannt.

Menascheh.

Das Besitzthum dieses halben Stammes lag nördlich von Gad und erstreckte sich von Jarmuk bis zum Hermon, östlich bis zur großen Wüste, die dem Euphrat zu liegt. Menascheh hatte also ganz Baschan im Besitz (Jos. 13, 30).

Baschan.

Unter diesem Namen werden mehrere Bezirke begriffen:

1) Die Gegend Dschulun, vom südlichen Ufer des Kinereth bis nach Banias, hat ihren Namen von der Asylstadt Golan, גולן

(V. Mos. 4, 43), die in dieser Gegend lag — gegenwärtig ein Ort Tell-Chara, Kedes in Naphtali gegenüber (Makkoth 9 b). In diesem Bezirke lag der Landstrich Argob mit den 60 Städten, von hohen Mauern umgeben (V. Mos. 3, 4 u. 5). Noch jetzt sieht man hier viele (beinahe 300) Ruinen ehemaliger Städte, Festungen, Thürme, Dörfer, sowohl aus der alten jüdischen, als auch aus der griechischen und römischen Zeit. Man findet dort kein Holz; alle Gebäude sind aus harten Basaltsteinen gebaut. Die Gegend ist wenig bewohnt, und die Einwohner halten sich in den Ruinen auf. Hier lagen die Dörfer Jaïr's, die Besitzungen Jehuda's, die an Naphtali gränzen (Jos. 19, 34) (s. oben).

2) Der Bezirk Dschudur, früher Jetur, östlich von Dschulun, erstreckte sich bis an die Gegend von Damascus (I Mos. 25, 15). In diesem Bezirke lag Geschur, גשור (V. Mos. 3, 14), und im nordwestlichen Theile desselben Maachah (s. oben אבל בית מעכה).

3) Der Bezirk Hauran, חורן (Jescheskel 47, 17), scheint vom chaldäischen Worte חור, Loch, Höhle, zu stammen, weil in jenem Bezirke viele Höhlen sind. Hauran ist ein hohes Gebirge, liegt südöstlich von Dschudur. Der höchste Punct heißt Kelb-Hauran, d. h. Herz des Hauran. (Auf dieser Spitze wurden Feuerzeichen, משואות, gemacht (s. Rosch Haschana 22 b, מגרופנא לחורון). Westlich von diesem Gebirge ist die fruchtbare Ebene Hauran (Al Sachl Hauran). V. Mos. 3, 10: „Alle Städte auf der Ebene und das ganze Land Gilead und das ganze Baschan bis gen Salcha und Edrëi."

Städte, von denen sich noch Spuren erhalten haben:

Salcha, סלכה (V. Mos. 3, 10), am Fuße des Hauran auf der südöstlichen Seite eine Stadt und Festung Szalchet, gegenwärtig zerstört und menschenleer.

Edrëi, אדרעי (ebend.), auf der Ebene Hauran unweit der Festung Mizrib findet man die Ruinen Draa.

Kenat, קנת (IV. Mos. 32, 42), im Hauran-Gebirge; eine Tagereise vom Berge Kelb-Hauran das Dorf Kunaat, in dessen Nähe sich noch viele Gebäude von römischer Bauart vorfinden.

Aschteroth-Karnajim, עשתרות קרנים (I. Mos. 14, 15), 3½ St. nordöstlich von den Ruinen Draa ein Dorf al Charuk, welches das frühere Aschteroth-Karnajim sein soll.

Karkar, קרקר (Richter 8, 10), 2 St. südlich von al Churak, das Dorf Kerak.

Bazra (Aboda-Sarah 59) auf der Ebene Hauran, zwei Tagereisen südlich von Kelb-Hauran, ein Ort Bostra, welcher wenig bewohnt

Digitized by Google

ist; man sieht dort große und viele Ruinen. Es ist die letzte bewohnte Stätte daselbst; denn von da an bis zum Euphrat beginnt die große Wüste.

Chalamisch, חלמיש (Echa Rabtha 1, 17), 1½ Tagereise südlich von Damascus ein Dorf Zunamein, das auch Salamin genannt wird und identisch mit Chalamisch ist. (Einige halten Zunamein für Aschteroth-Karnajim.)

נוה (ebend.) „Chalam war in immerwährender Feindschaft mit Nawah"; eine Tagereise südlich von Zunamein ein Dorf Nawah.

שוקמזי (Jonathan zu IV. Mos. 34, 11), 3½ St. südöstlich von Nawah ein Dorf Aschmiskin.

צוהר, צהר (Maimonides Hilchoth Thermuoth 1, 9), eine Tagereise nördlich von Szalchat ein Dorf Al Zafara, das 200 Einwohner hat, und Ruinen, die mehrere Meilen im Umfange haben.

Suria.

Unter diesem Namen (סוריא), der so oft im Talmud erwähnt wird, versteht man alle Länder, die König David außerhalb Palästina's eroberte. In mancher Hinsicht werden sie Palästina gleich betrachtet, in anderer wiederum dem Auslande (חוץ לארץ) gleich gehalten (Gittin 7, 1).

Aram-Zoba, ארם צובה (II. Sam. 10, 8), das heutige Syrien (außerhalb Palästina's). Die Stadt Aleppo wird von den Juden Aram-Zoba genannt, die nach einer Tradition die Hauptstadt der Könige von Zoba gewesen sein soll. Die Festung dieser Stadt, wie auch die jüdische Synagoge, sollen noch Ueberreste aus jener grauen Vorzeit sein. Die ganze Gegend von Palmyra (I. Könige 9, 18 תדמור) bis Antiochia hieß auch das Land Chamath.

Aram-Damesek, ארם דמשק (ebend. 8, 5), jetzt Balad-al-Schem, d. i. das Land Damascus, weil nach einer arabischen Tradition Schem, Sohn Noach's, diese Stadt erbaut haben soll. Damascus ist eine der schönsten und größten Städte des Orients und wird von den Arabern das irdische Paradies genannt. Es zählt über 3000 jüdische Einwohner. Die Umgegend von Damascus bildet einen schönen fruchtbaren Garten und ist sehr wasserreich. Es fließen dort:

I. der Al Barabi (der Kalte) Amana אמנה (II. Könige 5, 12) der auf dem Libanon entspringt. In Baba-Batra 74 b wird er קרמיון genannt; er schlängelt sich nordöstlich nach Damascus; dort theilt er sich; ein Arm fließt durch die Stadt, ein anderer außerhalb derselben, und nachdem er seinen Lauf gegen Osten genommen, ergießt er sich 7 Stunden von Damascus in den See Bahr-Murdsch.

Digitized by Google

II. der Parpar, פַּרְפַּר (ebend.), der unweit des Dorfes Al Fidschi auf dem Wege von Damascus nach Baalbek entspringt und daher Fidschi genannt wird (פגה in der Mischnah-Paruh 8, 10), zieht sich südlich nach Damascus hin und ergießt sich in der Nähe des See's Murdsch in den Baradi. Südlich von Damascus bis zum Hauran-Gebirge wird er Al Debscha genannt, das ist das Land עוּץ (Hiob 1, 1).

Die beiden genannten Aram werden nun Surie genannt und zu Palästina gerechnet. Es gab aber noch ein Aram, das weder zu Palästina noch zu Surie gehörte, nämlich אֲרַם נַהֲרַיִם Mesopotamien.

Die Nachbarstaaten Palästina's sind:

Edom.

Dieses Land lag an der süd- und südöstlichen Gränze Palästina's und erstreckte sich bis an das rothe Meer (יַם סוּף).

Die Städte Edoms, von denen noch Ueberbleibsel vorhanden, sind:

Sela, auch Jokteël, סֶלַע יִקְתְאֵל (II. Könige 14, 7), liegt 1½ Stunde östlich von Hor-Hahor (s. w.) in einem engen, von Felsenklippen eingeschlossenen Thale, Wady Musa, das eine Stunde im Umfange hat. Zwischen diesen 5—600 Fuß hohen Felsenwänden findet man Ruinen von edomitischen und römischen Häusern, Palästen, Tempeln u. s. w., die sich, vielleicht schon mehrere Tausend Jahre alt, dennoch so gut gehalten haben, als ob sie die Arbeit der neueren Zeit wären. Auf diese unüberwindliche Lage Edoms deutet Obadjah 1, 3 hin (s. d.).

Von den Römern wurde diese Stadt סֶלַע, Sela, Petra (Stein, Felsen) genannt, und auch das ganze Land Edom nennen sie nach der Hauptstadt.

Bus, בּוּז (Jerem. 25, 23), südlich von Wady Musa das Dorf Basta.

Bozrah, בָּצְרָה (I. Mos. 36, 33), 12 St. nördlich von Wady Musa auf einem Berge ein altes Castell Bezeira.

Maun, מְעוֹן (I. Chron. 4, 41), 2 St. östlich von Wady Musa ein großes Dorf Maan.

Tofel תֹּפֶל (V. Mos. 1, 1), 2½ St. nördlich von Bezeira ein Ort Tafla.

Dedan, דְּדָן (Jecheskel, 25, 13), 2 St. südwestlich von Bezeira ein Dorf Dehana.

Ezjon-Geber, עֶצְיוֹן גֶּבֶר (V. Mos. 2, 8), an der östlichen Spitze des rothen Meeres ein kleiner Ort Akaba mit einem alten Castell.

Digitized by Google

Elat, אילת (ebend.), östlich von Akaba die Ruinen Eila.

Hor-Hahor הר ההר (IV. Mos. 20, 25), 3 St. westlich von Mäan ist ein hoher Berg, Dschebl-Harun, d. h. Aron's Berg. In einer Höhle dieses Berges vermuthet man das Grab Aron's. Die Wände dieser Höhle sind mit vielen dem Hebräischen ähnlichen, aber undeutlichen, unverständlichen Inschriften beschrieben.

Etham, אתם (II. Mos. 13, 20), die Wüste, welche nördlich vom rothen Meere (bei Suez) ist, heißt noch heute Etia, so viel als Etham.

Baal-Zephon, בעל צפון (ebend. 14, 2), nördlich von Suez am rothen Meere ein Dorf Tel Kalsum (das rothe Meer heißt arabisch Bar-al-Kalsum), und nicht weit von demselben Bir-Zufis.

Mara, מרה (ebend. 15, 23), zwei Tagereisen südlich von Suez am Ufer des rothen Meeres findet sich die Quelle En-Chawara, deren Wasser klar und hell, aber sehr bitter ist.

Sinai-Choreb, סיני חורב (ebend. 19, 11), 4 Tagereisen südöstlich von En-Chawara das große Gebirge Dschebl-Tor; dort sind zwei hohe Berge, der eine von 7000 Fuß Höhe über der Meeresfläche, der andere von 6000 Fuß. Am Fuße des ersteren befindet sich südlich eine große, breite Ebene. Hier lagerten die Israeliten dem Berge gegenüber (ebend. 19, 2).

De-Sahab, די זהב (V. Mos. 1, 1), dem Dschebl-Tor östlich gegenüber, am Ufer des rothen Meeres, nennen die Araber eine Stelle Dahab.

Rithmah, רתמה (IV. Mos. 33, 18), ½ Tagereise südlich von Wady Kiseimi (siehe oben עצמון) findet sich ein Wady Ritimath. רתם bedeutet Ginsterstaude, die in großer Menge dort vorhanden ist (vergl. I. Kön. 19, 3). Unweit dieses Wady Ritimath liegt der Wady Gaian (s. oben קדש ברנע), Kadesch-Barnea und Ritimath sind also identisch.

Chazeroth, חצרות (ebend. 17), ½ Tagereise östlich vom Wady Ritimath ist eine Quelle En-al-Chuteroth.

Kibroth-Hataawah, קברות התאוה (ebend. 16), eine Tagereise südöstlich von Chuteroth ist eine andere Quelle En-al-Schahawa (התאוה heißt arabisch Al Schahawa).

Moseroth, Moserah, מוסרות מסרה (IV. Mos. 33, 30; V. 10, 6), eine Tagereise südlich vom Wady Ritimath ist der Wady Muzera.

Bne-Jaakon, בני יעקן (IV. Mos. 33, 31), 4 St. südlich vom Wady Muzera ist der Wady Anaka.

Hagidgad, הגדגד (ebend. 32), eine Tagereise südlich vom Wady Anaka der Wady Gudhagid.

Digitized by Google

Jothbatha, יטבתה (ebend. 33), am westlichen Ufer der nördlichen Spitze des rothen Meeres, Akaba gegenüber, ist der Wady Tarba.

Abronah, עברונה (ebend 34), bedeutet Ueberfuhrt, vom westlichen Ufer dieser Seespitze zum östlichen hinüber, indem Ezjon-Geber am östlichen und Jothbatha am westlichen Ufer lag. Wahrscheinlich setzte das Volk Israel über diese Spitze zum jenseitigen Ufer.

Kadesch, En-Mischpat, קדש עין משפט (ebend. 36, I. 14, 7), 4½ St. südlich vom Wady Musa ist die große und bedeutende Quelle En-al-Zedaka, das heißt Quelle der Gerechtigkeit (צדקה so viel als משפט, vgl. Ps. 89, 15). Onkelos erklärt es durch רקם, Rekem; da die Stadt סלע, Petra, der gegenwärtige Wady Musa von den Griechen Rekem genannt wurde (nach Rekem, Fürst in Midjan [IV. Mos. 31, 8], der unweit von Petra sein Reich hatte. Es ist also bewiesen, daß קדש ברנע nicht identisch mit קדש עין משפט ist, wie Einige meinen, denn es ist eine große Entfernung vom Wady Gaian, wo Kadesch-Barnea lag, bis zur Quelle En Zedaka. Ersteres lag in der Wüste Paran, dort lagerten die Israeliten im zweiten Jahre ihrer Wanderung; letzteres lag in der Wüste Zin, und dort war Israel im vierzigsten Jahre seiner Wanderung. (Von den anderen bei den Reise-Stationen der Israeliten durch die Wüste erwähnten Ortschaften findet sich keine Spur mehr, wie zum Beispiel von den eilf Lagerstätten von Moseroth bis Rithma, da dieselben in dem bergigen Theile der Wüste, Azazimat, der sich östlich vom Wady Ritimath und Wady Muzera, hinzieht, gelegen.

Masrekah, משרקה (I. Mos. 36, 36), 3 St. südlich vom Wady Muzera ein Dorf En-Masrak.

Jischbak, ישבק (ebend. 25, 2), etwa 2 St. nördlich vom Wady Muzera das Dorf Schubek mit einem Berge gleichen Namens.

Moab

lag nordöstlich von Edom, von dem Wady Achsa, der seinen Lauf nordwestlich nimmt und in die südöstlichste Spitze des todten Meeres sich ergießt, bis an den Wady Mudscheb (Arnon). Gegenwärtig nennt man das ehemalige moabitische Gebiet Belad-al-Kerak, nach der Hauptstadt dieses Bezirkes. Es ist ein sehr fruchtbares Land (Jeschajahu 16, 10), besonders ist der Weizen dort ausgezeichnet.

Ueberbleibsel ehemaliger Städte Moab's sind:

Kir-Moab, קיר מואב (Jeschaj. 15, 1). Der südöstlichsten Spitze des Salzmeeres gegenüber liegt die feste auf Felsen gebaute Stadt

Digitized by Google

al Kerak; dieselbe ist mit einer starken Festung verbunden, die auch מצפה מואב (I. Sam. 22, 3) heißt; man sieht sie in weiter Ferne bei klarem Wetter selbst in Jerusalem; ¾ St. davon nördlich läuft das Flüßchen Wady al Sussaf (נחל הערבה) ins todte Meer.

Ar-Moab ער מואב (IV. Mos. 21, 28), 6 St. nördlich von Al Kerak das Dorf Rabba. Man sieht dort Ruinen, die mehr als ½ Stunde im Umfange haben.

Sela, סלע (Jeschaj. 16, 1), nördlich vom Wady Achsa ein Dorf Al Petra, dessen Name römischer Abstammung ist.

Eglajim, אגלים (ebend. 15, 8), 3 St. südlich von Rabba (ער) das Dorf Agala.

Ham, הם (I. Mos. 14, 5), ½ St. von Rabba ein Dorf Humeimat.

Ammon

lag östlich von Gad und erstreckte sich vom Wady Mudscheb (Arnon) bis zum Wady Zirka (Jabok) und nordöstlich bis an das Gebirge, das sich südlich von Hauran hinzieht. „Nur das Land der Kinder Ammon's berührt ihr nicht; den ganzen Strich am Bache Jabbok, die Städte auf dem Gebirge." (V. Mos. 2, 37.) Es existiren hier fast gar keine Spuren ehemaliger Ortsnamen außer Rabbath-Ammon oder Rabba (s. oben Gad).

Midian.

Das Besitzthum der Midianiter genau anzugeben, ist sehr schwierig, da man auf verschiedenen Plätzen Spuren desselben antrifft. Man findet noch heute ein Dorf südlich von Akaba (עציון גבר) am Meeresufer, das Midian heißt. Midianische Horden bis Asah (Richter 6, 4), im Lande Moab (IV. Mos. 25, 6), im Lande Emori (Jos. 13, 21), im Lande Edom, in Rekem (bei Petra, s. oben קדש, עין משפט).

Abkömmlinge der Midianiter waren die Keniter (קני), von denen aber auch später Einige zum Judenthum übergingen und unter dem Namen בית הרכבים (Jerem. 35, 2) vorkommen.

Amalek.

Der Hauptsitz dieses Volksstammes war auf dem Seir-Gebirge (I. Chron. 4, 42) unweit von Petra in der großen Wüste Schur (I. Sam. 15, 17). Doch gab es auch Amalekiter auf dem Berge Amalek im Lande Ephrajim (Richter 12, 15); auch unweit von Dschini (s. עפני) im Dorfe Amalik.

Digitized by Google

Auch der Perser Haman war ein Abkömmling des Agag, Königs von Amalek (vergl. תרגום שני zu Esther 8, 13).

Die Armenier werden von den Israeliten im Orient allgemein „Amalekim" genannt. Vielleicht liegt hier eine Tradition zu Grunde, daß sich dieselben in Armenien niederließen.

Erklärung vieler Völker-, Länder- und Städtenamen außerhalb Palästina's, die in der Bibel erwähnt werden.

Von den Söhnen Noach's werden Gen. 10 alle Völker der Erde abgeleitet; ihre damaligen Namen, so wie sie in dieser Völkertafel aufgezeichnet sind, lassen aber die verschiedensten Auslegungen zu. Wir versuchen, diese Völker- und Ländernamen mit Hülfe der alten Targumim und des Talmuds zu erklären.

Es heißt dort Gen. 10, 2: „Die Söhne Japheth waren Gomer, Magog, Madai, Jawan, Tubal, Meschech und Tiras." Der T. Jonathan erklärt diese Namen durch Africa, Germanie, Hamdii, Macdunia, Witinia, Usia, Tarki.

Unter Africa sind die Länder und Provinzen, welche jenseit des Taurus lagen, begriffen, und die Stadt Devrighi, von den Römern Cappadocia genannt, in der Gegend Arabkir, trägt noch eine Spur des Namens Africa. Das eigentliche Africa hingegen wurde von den Nachkommen Cham's (Sanhedrin 9) bevölkert.

גרמניא, מגוג. Noch im Mittelalter stand im Taurus, an dem westlichen Ufer des Euphrats, eine Stadt Germanie. Auch die Umgegend von Tarschisch, das heutige Tarsus, wurde einst Karamania genannt. Westlich von Tarsus, zwischen Tarsus und Konieh, existirt noch jetzt eine Stadt Karaman.

Der Talmud (Joma 10) hält Magog für Kudia oder Gutia. In der russischen Sprache heißt China Gittai, und der s. g. Nankin, Baumwollstoff, wird auch Gittai genannt, weil er aus China kommt. Hiernach wäre also Magog = China. Josephus (Alterth. 1, 6) erklärt Magog durch „Scythen," ein in der ganzen Umgegend Syriens ausgebreitetes Volk. Sie hatten lange die Stadt Beth-Schean in Besitz, daher dieselbe Scythopolis hieß.

מדי, המדיי, das ist Medien. Noch heute ist in Kurdistan die Stadt Hammadan, das ehemalige Ekbatana, welches nach einer Tradition der dortigen Juden Schuschan (Ester 1, 2) gewesen. Noch zeigt man

Digitized by Google

dort das Grabmal der Königin Eſter und des Mardochai, ein großartiges Gebäude, wo ſich zugleich eine Synagoge befindet. Wahrſcheinlich iſt Hamdatha, Haman's Vater (Eſter 3, 1), in dieſer Stadt geboren. Eſra 6, 2 nennt die Stadt Achmatha.

Nach Talmud Joma 10 iſt Madai Makduna; hier iſt nicht Macedonien, ſondern das alte Mikdunia in Meſopotamien, das ſchon zu Medien gehörte, begriffen. So ſagt auch Joſephus (Alterth. 20, 2): „In der Gegend von Niſibis ſtand ehemals die Stadt Antiochia, auch Mukdunia genannt, weil ſie von Macedoniern bewohnt und erbaut wurde." Dieſes Antiochia iſt keine von den zwei bekannten Städten, die dieſen Namen führten, ſondern eine dritte (ſ. w.).

יון, מקדוניא, das iſt Macedonien unweit Morea in Griechenland. Jer. Megillah 1 heißt es: „Jawan das iſt Uſes." Der Targum zu I. Chronik 1 hat die Leſeart „Ubiſos", gewiß das berühmte Epheſus in Anatolien.

תבל, ויתיניא. Eben ſo auch Jeruſch. Megillah und der Targum zu Chron. Bithinia in Anatolien.

Joſephus (Alterth. 1, 6) erklärt Tubal durch Iberier, die älteſten Einwohner von Hiſpania.

משך, אוסיא. Die übrigen Commentare haben Muſia = Myſia. Myſia, Lydia und Phrygia werden ſämmtlich unter dem Namen Aſia (minor) bezeichnet, alſo Uſia für Aſia.

תירס, תרקי. Turkeſtan in der Tatarei, aus welcher Gegend die Türken in den ſpäteren Zeiten nach Weſten auswanderten. Saadias überſetzt Gomar mit al Tharak, Turkeſtan; Magog mit al Agog; Madai mit al Madath; Jawan mit al Aliunai, d. h. Griechen, Hellenen; Tubal mit al Zin = China; Meſchech mit al Kraſan, die perſiſche Provinz Khoraſſan, woſelbſt die große Stadt Charaſan; Thiras mit al Phars, Perſien.

„Und die Söhne Gomer's waren Aſchkenas, Riphath und Togarmah." Targum Jeruſchalmi erklärt es mit Aſija, Parchewan und Barbaria.

אשכנז, אסייא. S. oben Uſia. Es ſcheint, daß der Targ. Meſchech und Aſchkenas für eine Beſitzung hält.

ריפת, פרכוון. Parchewan für Phargaun, d. i. Phrygia in Kleinaſien. Zu Phrygia gehörte Phricia, Pararius, Iſaoria und Diallus, oder nach der römiſchen Eintheilung: Phrygia Pacatiana im Weſten, Phrygia salutaris im Oſten und Phrygia Catacecamene in der Mitte.

תגרמה, ברבריא. Vermuthlich Nordafrica. Nach Jecheſ. 38, 6 wäre Togarmah ganz im Norden zu ſuchen.

Digitized by Google

Saadias übersetzt: Aschkenas mit al Zkalb, die Slaven; Riphath mit al Fharing, die Franken; Togarmah mit al Brgan, die Burgunder.

„Die Söhne Jawan's waren: Elischah, Tarschisch, Kittim und Dodanim."

Jonathan interpretirt: Alas, Tarsas, Achsia und Durdenia.

אלישה, אלם. In der ehemaligen Gegend Lamatis, im südlichsten Theile Anatoliens, jetzt Itchiil genannt, am Mittelmeere; südwestlich von Tarschisch hieß ein Bezirk und eine Stadt Alusa.

תרשיש, תרסס. Hier wird Tarschisch als jawanische Colonie bezeichnet, die sonst größtentheils im westlichen Asien und östlichen Europa gewesen. — Jona flieht nach Tarschisch auf einem Schiffe, das von Jaffa aus, also vom Mittelmeere absegelte (Jona 1, 3). Doch finden wir I. Kön. 22, 49 und II. Chron. 20, 36, daß König Jehoschaphat in Ezion-Gaber, also am rothen Meere, Schiffe verfertigen ließ, die nach Tarschisch und Ophir gingen. Zu dem nämlichen Zwecke ließ auch Salomo dort seine Schiffe bauen (I. Kön. 9, 26–28). Es scheint nun unmöglich, daß, um nach Tarschisch, das am Mittelmeere gelegen sein muß, zu gelangen, man den Weg über Ezion Gaber, am rothen Meere, genommen. Da müßte man doch ganz Africa umsegeln, während man von Jaffa ganz schnell und leicht, wie Jona reiste, dorthin gelangen konnte.

Tarschisch, von dem hier die Rede ist, eine Stadt unter den Besitzungen von Jawan's Nachkommen, ist zweifelsohne das heutige Tarsus in der ehemaligen Gegend Cilicia am mittelländischen Meere, in dessen Nähe sehr große Ruinen sind. Jetzt leben in Tarsus circa 12 jüdische Familien, die von Aleppo einwanderten. Nach dieser Stadt floh Jona.

Hingegen ist ein anderes Tarschisch an dem rothen Meere zu suchen. Tarschisch und Ophir scheinen entweder identisch oder doch nahe beisammen gelegen zu sein, da es I. Kön. 22, 49 „nach Ophir" und bei der nämlichen Erzählung II. Chron. 20, 36 „nach Tarschisch" heißt. Ohne Zweifel ist Ophir dasselbe, das unter den Nachkommen der Söhne Joctan, Gen. 10. 29, neben Scheba und Chawilah genannt wird. Die Besitzungen derselben waren in Arabien und dessen Umgegend (s. w.), doch breiteten sich dieselben später noch weiter aus, bis sie zuletzt über das rothe Meer setzten und nach Africa gelangten, so das Ophir (und Tarschisch) nur dort zu suchen. Manche vermuthen, daß der Name Africa von Ophir abgeleitet sei. Man trifft im südlichen Africa, der Insel Madagaskar gegenüber, die Gegend Sofala; dortselbst ist ein Berg, Afura genannt, aus dem man

Digitized by Google

Gold gräbt, wie überhaupt die ganze Gegend von Sofala viel Gold, Elfenbein, Affen und Pfauen liefert, die aus Tarschisch kamen (I. Könige 10, 22).

Gewiß ist der Name Afura eine Spur des Ophir; dort lag auch Tarschisch, und richtig nahmen darum die Schiffe nach Ophir und Tarschisch ihren Weg über Ezion-Gaber auf dem rothen Meere.

Das nördliche Tarschisch am mittelländischen Meere, Jona 1, 3; Jes. 23, 1; 66, 19; Jechesk. 27, 12—25; 38, 13 übersetzt der Chaldäer durch מדינת ימא, d. h. Meeres-Gegend, Seehafen, weil Tarschisch unmittelbar am Meere liegt und so gleichsam einen Hafen bildet. Hingegen treffen wir das südliche Tarschisch, das neben Ophir lag, I. Kön. 10, 22; 22, 49; Jeremia 10, 9, und hier übersetzt es der Chaldäer mit „Africa", was beweist, daß ein Tarschisch neben Ophir in Africa lag. Die Dauer von drei Jahren zu dieser Seereise (I. Kön. 10, 22) spricht nicht dafür, daß die Entfernung so groß war, denn die damaligen Fahrten gingen an sich sehr zögernd von Statten, und dann wurde vielleicht die meiste Zeit zum Einsammeln jener Producte benutzt.

כיתים, אכזיא, eine falsche Schreibart für אבזיא, Abuia. Wahrscheinlich Appia, des 7 Meilen von Rom entfernten Forum Appii, einst eine große Stadt in Italien (vergleiche Sifri zu Num. 23). „Dieses (römische) Reich hat vier bedeutende Städte (außer Rom): Abbia, Alexandria, Carthago und Antiochia." Jonathan erklärt also Kittim mit Italien, übereinstimmend mit Bereschith Rabba 37. Auch Onkelos zu Nr. 24, 24 übersetzt Kittim mit „Römer". In der Provinz Latium existirt auch noch eine Stadt Kittim.

דדנים, דורדניא. In I. Chron. 1, 7 heißt es רודנים für דודנים. Aus Jesaj. 21, 13 erhellt, daß Dedan in Arabien seinen Sitz hatte. Noch jetzt ist im südlichen Arabien Yemen die Stadt Dedan am arabischen Meere. In dieser Gegend, eine Tagereise östlich von Aden, am arabischen Meere, steht die Stadt Duan, nördlich davon eine andere, mit Namen Juan. Gewiß sind es die im Jech. 27, 19 neben Dedan erwähnten zwei Städte Dan und Jawan.

Die Söhne Cham's waren: Kusch, Mizrajim, Put und Kanaan. Jonathan übersetzt diese Namen mit Arabia, Mizrajim, Alicheruk und Kanaan.

כוש, ערביא. Gewöhnlich versteht man unter Kusch Aethiopien und Abyssinien, überhaupt Mittelafrica, während Jonathan hier Kusch mit Arabien übersetzt, das doch in Asien liegt. Diese Schwierigkeit läßt sich damit erklären, daß zwei Länder den Namen Kusch führten, das eine in Asien, Arabien, das andere in Africa. Kusch in Africa

Digitized by Google

finden wir II. Kön. 19, 9; Jesaj. 18, 1; Ps. 68, 32 und 20, 3; Kusch in Arabien hingegen und in mehreren Gegenden Asiens in Chabakuk 3, 7 und Num. 12, 1, wo Moses' Frau, Zipporah, die Midianitin, eine Kuschith genannt wird.

פוט, אליהרוק, unbekannt.

Saadias erklärt Kusch Al Chabascha, so nennen heute die Araber ganz Mittelafrica, Abyssinien (Aethiopien) und Nubien. Mizraim mit al Mazr, so nennen die Araber das ganze Land Aegypten und die Stadt Kairo; Put mit al Tapth, das große Thal W. Thapuhud in Nubien.

„Die Söhne Kusch's waren: Seba und Chawilah, Sabthah und Raamah und Sabthecha; die Söhne Raamah's waren Seba und Dedan."

Jonathan interpretirt: Sinerai, Hindeki, Semidai, Lubai, Singai, Moriti, Simdigad, Mesag.

סבא, סיניראי, das Land Senaar, zwischen Aegypten und Nubien.

חוילה, הנדקי, das ist Indien. Zwei Länder hatten den Namen Chawilah; eines an der persischen und indischen Gränze, Gen. 2, 11 bei dem Garten Eden erwähnt, wie auch Strabo die Bewohner des östlichen Arabiens am Persischen Meere Chawilatai nennt (von Chawilah); und dieses Chawila gibt Jonathan durch Indien; und ein anderes Chawilah, unter den Nachkommen der Söhne Joktan's neben Ophir (Gen. 10, 29), auch unter den Nachkommen Ismael's (Gen. 25, 18) „von Chawilah bis Schur" genannt, welches im südlichen Arabien, Yemen, gelegen sein muß.

סבתה, סבתאי, die Gegend Sandi in Nubien, wo auch eine Stadt gleichen Namens.

רעמה, לובאי, bezeichnet die Gegend Libyen, westlich von Aegypten.

סבתכה, זינגאי, die Gegend Zing oder Zanguebar, östlich von Aethiopien.

בני רעמה, בני דמוריטי, s. w. Anamim.

שבא, זמרגד. Eben so übersetzt der Chaldäer (I. Kön. 10, 1) die Königin von Scheba, Königin von Semargad, wahrscheinlich wegen des Smaragdsteines, der in jenem Lande gefunden wird, und noch zur Zeit sieht man in Oberägypten unweit von Chabasch viel von diesem Edelstein. Wahrscheinlich ist dieses auch „der theure Stein", den diese Königin dem Salomo brachte (ebend. 10, 2).

Digitized by Google

דדן, מזג Mozambique, südlich von Zanguebar.

„Ninweh, Rechoboth-Ir, Kalach, Resen.“ Jonathan übersetzt: Niniweh, Paltiath Kartah, Perajot (der Jeruschalmi hat Cherith), Telassar. Eben so wird es in Bereschith Rabba Cap. 37 erklärt.

נינוה, Ninweh. Jenseit des Tigris, der Stadt Mosul gegenüber, zeigt man die Ruinen von Ninweh. Diese ehemals so berühmte Stadt stand in gleichem Range mit Babel. Unweit von den Ruinen befindet sich auf einem Berge ein großes Gebäude, das von den dortigen Bewohnern Nebi Junes, Prophet Jona, genannt wird, indem sie dasselbe für das Grab dieses Propheten, das aber in Galiläa ist, halten. Eine andere unrichtige Tradition herrscht dort über den Propheten Nachum. In einem Dorfe Alkus, nicht weit von Mosul, wird ein alter Bau für das Grab des Propheten Nachum Alkuschi ausgegeben und erzählt, daß derselbe späterhin, nach der Sendung Jona's, als die Einwohner Ninweh's in ihre frühere Gottlosigkeit verfielen, dorthin geschickt wurde, um sie zur Buße aufzufordern und ihren sicheren Untergang voraus zu sagen, und nur in diesem Sinne seine Prophetie an Ninweh gerichtet habe (Nachum 1, 1). Diese sollen aber über ihn hergefallen sein und ihn ermordet haben, da sie ihn für einen Betrüger und Lügenpropheten hielten, weil auch Jona ihnen schon ihren Untergang weissagte, der nicht in Erfüllung ging. Den Ort, wo sie ihn begruben, nannten sie nach ihm Alkus. Diese Sage ist um so irriger, da man noch heute unweit von Tanchum (s. d.) genau die Grabstätte des Propheten Nachum kennt und noch zu Hieronymus' Zeiten die Stadt Alkesi bei Tanchum stand, wo derselbe geboren und wo auch seine Ueberreste ruhen.

רחובות עיר, פלטיאת קרתה. כלח, פרזות (חרית). Hier gibt uns Jonathan über diese Namen gar keinen Aufschluß, sondern übersetzt sie bloß ins Chaldäische. Rechoboth-Ir heißt buchstäblich: Straßen der Stadt, das ist das chaldäische Paltiath Karthah; Kelach übersetzt er mit Perioth oder Cherith, das wäre das hebräische קְרֵלָה, Stengel.

רסן תלאסר. S. weiter unter diesem Artikel.

Saadias übersetzt Aschur mit al Muzl, und noch heute wird Mosul von den Juden Aschur genannt; Rechoboth-Ir mit Rachbah al Kirjah, d. h. die Stadt Rachbah, das heutige Rahabeh am Euphrat, 10 Meilen südlich von Kerkisieh; Kalach mit al Ablah, unbekannt; Resen mit al Medain, das ist die heutige Stadt Amadia, circa 18 Meilen nordwestlich von Mosul, wo viele Juden wohnen.

„Babel, Erech, Akkad und Kalneh im Lande Schinar.“

Digitized by Google

Jonathan übersetzt: „Groß-Babel, Hadas, Nezibin, Ketispun, in der Gegend von Pontus.“

בבל רבתי (Daniel 4, 27). Babylon, diese im Alterthume so berühmte Stadt, lag 20 Stunden südlich von Bagdad, am Euphrat, und hatte 24 Stunden im Umfange. Ihre Mauern waren 300 Fuß hoch, 87 Fuß dick. In der Mitte der Stadt stand der Belus-Tempel (Jerem. 51, 44), der 600 Fuß hoch war. Manche glauben, daß er auf der Stelle des ehemaligen babylonischen Thurmes erbaut war. In Babylon waren auch die wunderbaren hangenden Gärten, 300 Fuß über dem königlichen Pallaste, welche zu den sieben Wunderwerken der Welt gezählt wurden. Auch der Pallast Nebuchadnezar's war mitten in der Stadt, der allein vier Stunden im Umfange ausmachte. Hundert Thore und Festungsgebäude bildeten den Eingang. Am Euphrat waren die unendlich künstlichen Dämme angebracht, und schützten sowohl die Stadt vor Ueberschwemmung, wie sie dieselbe zugleich mit Wasser versahen, wenn der Wasserstand des Flusses auch noch so niedrig gewesen. König Koresch eroberte die Stadt zwar von den Babyloniern, zerstörte sie aber nicht, bis dies erst theilweise unter der Regierung des Artachschasta (Artaxerxes) geschah. Alexander der Große wollte sie wieder herstellen und ihr ihr früheres Ansehen verschaffen. Er fing an, die Dämme auszubessern und aufzubauen; schon arbeiteten 10,000 Mann an dem Werke; aber der plötzliche Tod Alexander's vereitelte den ganzen Plan. Zur Zeit der Zerstörung Jerusalems durch Titus stand sie zwar noch, aber keineswegs in der früheren Pracht. Allmählich fing sie an zu sinken, und schon unter Constantin 4072 (312) war sie menschenleer, nur die kahlen Mauern ragten zum Himmel hinan und dienten den persischen Königen zum Jagdgehege. Jetzt ist Babylon eine ungeheure Ruine. „Es lagern dort Steppenthiere, und voll sind die Häuser von Eulen, es hausen dort die Strauße, und Waldteufel hüpfen daselbst“ (Jesaj. 13, 21). „Und es soll Babel zum Schutthaufen werden, zur Wohnung der Schakale, zum Entsetzen und Zischen, leer an Bewohnern“ (Jer. 51, 37). Mitten in den Ruinen ragt ein aus verglasten Backsteinen geformter Berg hervor, der am Fuße 2280 Fuß im Umfange hat und 198 Fuß hoch ist. Auf der Spitze desselben ragt ein Pfeiler 37 Fuß hoch empor. Westlich von demselben ist ein zerstörtes Gebäude, 500 Fuß lang. Man sieht in demselben zwei Stockwerke, das untere 60 Fuß hoch, das obere mehr als 100 Fuß; auch das untere würde diese Höhe erreichen, es ist aber bis zur Hälfte in Sand und Schutt begraben. Auf dem oberen zeigen sich Pfeiler zu einem dritten Stockwerke, und man behauptet, daß dies Ueberreste des babylonischen Thurmes sind.

Digitized by Google

אורך הדם. Das gegenwärtige Orfa (s. w. Ur), von den Römern Edessa genannt. Esra 4, 9 „Archewaje", d. h. Leute aus der Stadt Erech.

אכד נציבין, die Stadt Nisibin (Nisibis), 8 Meilen von der Stadt Mardin, im Osten von der Gegend Diarbekir. Es leben dort viele Juden; sie zeigen das Grabmal des Rabbi Jehuda Ben Bethera (Pessachim 3, 2; Sanhedrin 32, 2).

כלנה קטסיפון (Wajikra Rabba 5). Ehemals eine bedeutende Stadt im heutigen Diarbekir. Josephus (Alterth. 18, 12) nennt sie Ctesiphon.

שנעד פונתוס. Jonathan verlegt hier den Pontus nach Schinar, während er doch unweit des schwarzen Meeres liegt. Aus dieser Gegend war der berühmte Aquila (Akilos, der Proselyt), der die heilige Schrift ins Griechische übersetzte. Richtiger scheint daher die Erklärung des Targum Jerusch., der Schinar mit „im Lande Babel" übersetzt.

Joma 10 heißt es: „Erech ist Urichus"; R. Benjamin nennt eine, Stadt Rachia, die zu seiner Zeit noch existirte — er hält sie für Kalneh —, wahrscheinlich ist dieses genanntes Urichus.

„Ludim, Anamim, Lehabim, Naphtuchim, Pathrusim, Kathluchim und Kaphtorim."

(Onkelos übersetzt Kaphtorim mit קפטקאי, Kappadocien.)

Jonathan hat: „Giwataai, Marijoteai, Liwakaai, Pantaschinaai, Massjoteai, Pantapulote, Pelusaai."

לודים גיוטאי. Dieses ist wohl der ursprüngliche Name von Aegypten (für Giwtai), so erklärt auch der Talmud (Sab. 115; Meg. 18): Giftis, d. i. ägyptisch.

ענמים מרויטאי. Die Gegend Mauritanien im nordwestlichen Africa begriff die Länder von Fez und Marokko und theils Algier in sich.

להבים ליווקאי. Unbekannt; allgemein wird unter Lehubim Libyen verstanden, das aber der Targum schon Vers 7 genannt hat.

פתרוסים כסיוטא. Vielleicht richtiger וסיוטא, Wassjoteai (Waw für Nun), das wäre dann Mittelägypten, welches noch jetzt Wastani genannt wird.

כסלחים פנטבולוטי. Die Anfangssylbe פנט gehört nicht zum Nom. propr., sondern bezeichnet die Gegend, den Bezirk, wie das arabische Belad, also Panta — Pulote, die Gegend von Faluh, wie

Digitized by Google

noch jetzt eine Gegend am Nil, 12 engl. Meilen von der Stadt Siot, Manfalut heißt.

כפתרים, פלוסאי. Das ist die Stadt Raamses. Eben so übersetzt Jonathan zu Exod. 12, 37 Raamses mit Pelusin (vergl. Joma 3, 7).

Wir wollen hier noch mehrere ägyptische Ortsnamen zu erklären versuchen.

און, On. Gen. 41, 45; Jecheſk. 30, 7 heißt diese Stadt און, Awen; Nachum 3, 8 und Jeremia 46, 25 נא, No, und אמון, Amon, welches der Targum mit Alexandria und Saadias mit On übersetzen. In Gen. 41, 45 „der Priester von On" übersetzt Jonathan der Priester von Tanis; Zoan On und Alexandria wären demnach identisch.

גשן, Goschen (Gen. 45, 10). Saadias übersetzt es mit al Sdir. In Oberägypten, am östlichen Ufer des Nils ist eine Stadt Al Dir, und ungefähr eine Tagereise ihr gegenüber ein Ort Gaschn; doch kann Goschen nicht so weit im Norden gelegen sein. Eine Tagereise nordöstlich von Kairo zeigt man ein Dorf Gischan, wohl mag hier das Land Goschen zu suchen sein. Von einem anderen Lande Goschen, das Josua eroberte (Josua 11, 16), findet sich keine Spur mehr.

פיתום, Pithom (Exod. 1, 11). Saadias übersetzt al Phium. Noch jetzt existirt die Stadt Medineth al Fajum, 3/4 Tagereise vom westlichen Ufer des Nils und 2 Tagereisen südlich von Kairo. Dieses ist die Geburtsstadt von Saadias, welcher darum Saadi al Fiumi genannt wird.

רעמסס, Raamses (ebend.). Koptisch bedeutet Rem, ein Mann und Schoß, ein Hirte; vielleicht wurde diese Stadt so genannt, weil diese Gegend den Söhnen Jakob's zum Wohnsitz und Weideplatz angewiesen wurde (Gen. 47, 11). Saadias übersetzt Raamses mit Enschemsch, das ist das schon erwähnte Ir-Schemesch, Heliopolis. Jonathan übersetzt Pelusin, das heutige Telfeis, das eine kleine Tagereise nordöstlich von Kairo entfernt ist.

צוען, Zoan (Num. 13, 22). Onkelos, Jonathan zur Stelle, und die Septuaginta, wie auch der Targum zu Jesaja 19, 13 erklären es durch Tanis; Saadias hingegen hier Pastat al Mazra, aber in Jesajah Zoan. Am westlichen Ufer des Nils, Kairo gegenüber, ist eine uralte Stadt, Pastat al Mazr, und nach allgemeiner Tradition ist es das ehemalige Zoan.

סונה, Seweneh (Jecheſk. 29, 11), Siene, die südlichste Stadt Aegyptens. Gegenwärtig liegt ein Ort Sina am Nil, unweit der nu-

Digitized by Google

bischen Gränze, der aber vom ehemaligen Siene nordöstlicher zu stehen kommt.

בי בסת, Pi-Beseth (ebend. 30, 17), ehemals Bubastus, das im nördlichen Theile Aegyptens, im Delta gelegen.

סין, Sin (ebend. 16), die Gegend von Pelusium (siehe oben Raamses).

פתרוס, Patros (ebend. 29, 14), die ehemalige Stadt Pathuris, unweit von Theben in Oberägypten. Die ganze Gegend wurde Pathiritis genannt. Jetzt findet sich keine Spur mehr davon.

גיחון, Gichon (Gen. 2, 13). Die Targumim und Raschi lassen dieses Wort unerklärt, Pischon aber hält Raschi für den Nilus. Jedoch scheint es, daß gerade der Gichon den Nil bezeichnet, da noch zur Zeit die Einwohner von Chabasch (Abyssinien) den Nil Guschan nennen, wie auch Josephus (Alterth. 1, 1) den Gichon für den Nil und den Pischon für den Guchan (Ganges) in Indien hält.

„Der Chiwite, der Arki und der Sinite."

ערקי, Arki ist das 7 Meilen nordnordöstlich von Trablos liegende Dorf Arki.

סיני, Sini übersetzt Jonathan mit אנתוסאי, Anthosaai, das heutige Ortosa am Meere, 5 Meilen nördlich von Arki. Der Targum Jeruschalmi hat טריפילאי, das ist Tripolis oder Trablus; eben so Saadias: al Trablisiin. כפרוסאי, das ist die Insel Cupras = Cypern.

„Der Arwadite, der Zemarite und der Chamatite."

Jonathan hat dafür: „Lutaseai, Chomezaai, Antijochai."

לוטסאי. Lutaseai. Wahrscheinlich Laodicea, das auch Dussi al Dschebeda heißt.

חמצאי, Chomezaai, das heutige Chams am Ahsy.

אנטיוכיא, Antijochai. Arabisch Antakia, liegt 2 Meilen vom Meere und ist eine unbedeutende Stadt am Ahsy. Es wohnen dort gegen 40 jüdische Familien. Jeruschalmi zu Megillah 1 gibt „Arwadite" mit Rhodos "רודום„ das ist die kleine Insel Ruad, der Stadt Ortosa gegenüber, wo sich der Eleuther ins Meer ergießt, aber keineswegs die Insel Rhodus.

„Zidon, Gerar, Lescha."

Jonathan nennt Zidon Bothanias, ein sonst nicht bekannter Name für Zidon.

Lescha erklärt Jonathan durch קלרהי, Kalbahi, soll heißen קלרהי, Kalrahi, das alte Kallirrhoe. Saadias übersetzt Gerar al Chaluzia, so wie Jonathan ברד (Gen. 16, 14) und מדבר שור (Exod. 15, 22) übersetzt, und es scheint also, daß der ganze südwestliche

Digitized by Google

Theil Palästina's bis fast an das rothe Meer Chaluzia hieß, da Gerar, das zwischen Beer-Scheba und Asah lag, noch Chaluzia genannt wurde.

„Elam, Uz, Chul, Gether, Joktan."

Die Targumim geben uns hier gar keinen Aufschluß, bloß Saadias erklärt Elam mit al Chus-stan, das heutige Chosistan, nördlich vom persischen Meerbusen, welche Gegend schon zum persischen Reiche gehört. In derselben liegt die Stadt Schuster, von Einigen für Schuschan (Ester 1, 2) gehalten, nach Daniel 8, 2: „Ich war in Schuschan, welches in der Gegend Elam ist," da nämlich Schuster in Choristan liegt, das nach Saadias Elam ist; allein allgemein wird Hammadan (s. d.) für Schuschan gehalten. — Aschur übersetzt Saadias mit Al Muzl (s. Mosul); Aram mit Al Armin (Armenien); Uz mit Al Gutah, das gegenwärtige Al Ledscha, jenseit des Jordans. Man zeigt dort das Grab Job's, der im Lande Uz lebte. Chul übersetzt Saadias mit al Chula, das ist Cölesyrien; Gether mit al Gramkah, vielleicht die Umgegend der Stadt Kirmankia in Kurdistan; Joktan mit al Kachtan.

חצר מות, Chazer-Maweth, wahrscheinlich die Stadt al Azarmuth, eine Tagereise östlich von Aden in Yemen.

הדורם, Hadoram. Traditionell ist dieses die Stadt Senaar, Haupt- und Residenzstadt des Königs (Scheriffs) von Südarabien (Yemen).

אוזל, Usal. Nördlich von Mocha oder Mokka die Stadt Zanaa — wie ebenfalls eine Tradition besagt — in deren Umgegend der berühmte Mocha-Kaffee wächst; in Mocha selbst wohnen 100 jüdische Familien. Auch in Zanaa wohnen viele Israeliten.

משא, Mescha übersetzt Saadias al Meka und

ספר, Sephar, Al Medina. Beide sind den Mohamedanern heilige Städte.

נוד, Nod (Gen. 4, 16), soll nach Einigen Indien sein, הודו = הונדו und davon abgekürzt נוד, Nod.

אררט, Ararat (ebend. 8, 4). Onkelos, Jonathan und Saadias übersetzen Kardo, eine Gebirgskette in Armenien. Jonathan sagt: „das Kardogebirge; ein Berg hieß Kardania, der andere Armenia," und beide werden unter dem Gebirge Ararat begriffen. — Drei Tagereisen nördlich von der Stadt Sacho, die eine Tagereise nördlich von Mosul liegt, ist das hohe Gebirge, Dschebl Dchudi genannt. Zu diesem wallfahren die dortigen Türken alljährlich im Monat Thamus (Juli) und zünden auf ihm viele Feuerfackeln an, welche man

Digitized by Google

sogar im Sacho, also in einer Entfernung von drei Tagereisen, bemerken kann. Die Türken sagen, daß auf diesem Berge die Arche Noach's stehen geblieben. Kalif Omar — so behaupten sie — habe sie herabgenommen und eine Moschee daraus erbaut.

Aber auch westlich von der Stadt Erivan auf dem 13,300 Fuß hohen Berge Agri-Dagh (Dagh ist im Türkischen Berg oder Gebirge), von den Armeniern Machis genannt, soll, der dort herrschenden Sage zufolge, die Arche geruht haben. Am Fuße des genannten Berges ist ein kleines Dorf Arghuri („argh" heißt in der armenischen Sprache pflanzen und „uri" eine Rebe), weil hier Noach den ersten Wein gepflanzt haben sollte.

כשדים, Casdim (ebend. 11, 31). Nachkommen des Kesed (ebend. 22, 22), des Sohnes Nachor's. Im Talmud werden sie כלדאי, Chaldäer, genannt. Nach Homer war der eigentliche Sitz der Chaldäer im Norden, unweit des schwarzen Meeres; später hatte ein assyrischer König sie nach Mesopotamien versetzt, um das Land urbar zu machen, und sie wurden dort so zahlreich und stark, daß sie späterhin sich der assyrischen Regierung bemächtigten und selbst Herrscher im Lande wurden. Hiermit erklärt sich auch Jesaja 23, 13.

אור, Ur (ebend. 11, 31), gegenwärtig Urfa, eine Tagereise östlich vom Euphrat in der Gegend von Diarbekir. Man zeigt dort Abraham's Haus, auch die Stelle des Feuerofens, in welchen er auf Nimrod's Befehl geworfen wurde, wo sich jetzt ein Teich befindet, der sehr zahlreiche Fische enthält, die aber die frommen Mohamedaner aus Ehrfurcht vor Abraham nicht berühren.

חרן, Charan (ebend.). Fünf Meilen südöstlich von Urfa in einer wüsten Gegend ist das Dorf Charan, unweit des Flusses Gallab, der von Urfa nach Charan fließt. Ein fester Thurm, Nimrodsthurm genannt, wie auch das Grabmal Terach's, des Vaters von Abraham, wird dort gezeigt.

אלסר, Elassar (ebend. 14, 1), ist jetzt unbekannt, doch erhellt aus dem Buche Judith 1, 6, daß es unweit des medischen Reiches, nahe bei der berühmten Stadt Ekbatana — dem heutigen Hammadan — gelegen.

שוח, Schuach (ebend. 25, 2), östlich von Batania die Gegend Sachai.

פתור, Pethor (Num. 22, 5), ist nach R. Benjamin von Tudela באליץ, das heutige Bales oder Blis am Euphrat, östlich von Chaleb (Aleppo).

ארץ צידונים, Land Zidon (Josua 13, 4; Bereschith Rabba, Cap. 90, פנוקיא) ehemals Phönizien genannt, erstreckte sich von Zur bis Trablos.

Zur

Digitized by Google

ארפד, Arpad (II. Könige 18, 34), gleichbedeutend mit Arwad (ſ. oben). Zor wurde urſprünglich auch Arad genannt, indem man auf alten tyriſchen Münzen die Aufſchrift fand "מלך אל ארד" „König von Ard", das iſt Zor oder Tyrus.

ברותה, Berothah (Jech. 47, 16). Beirut liegt 15 Meilen nördlich von Zidon, iſt eine bedeutende Seeſtadt, wo ungefähr 50 jüdiſche Familien wohnen, die eine ſehr alte Synagoge beſitzen.

ברתי, Berothai (II. Sam. 8, 8), das heutige Biri am Euphrat, 2 Tagereiſen nordöſtlich von Chaleb. Dieſe Stadt lag im Reiche des Königs von Aram-Zobah, deſſen Haupt- und Reſidenzſtadt nach einer Tradition Chaleb ſoll geweſen ſein und daher von den Juden Aram-Zobah genannt wird. Die Gegend liefert, wie es auch in der citirten Stelle heißt, viel Kupfer. Eine halbe Meile weſtlich von Chaleb iſt der Berg Dſchebl Anchas, d. h. Kupferberg.

בטה, Betach (ebend.) wird I. Chron. 18, 8 טבחת, Tibchath, genannt. Vier Meilen weſtlich von Chaleb eine Stadt Metach.

חלבון, Chelbon (Jech. 27, 18), 2 Meilen nordweſtlich von Damascus das Dorf Halbun, das noch heute ausgezeichneten Wein liefert, wie es in citirter Stelle heißt.

רצף, Rezeph (II. Kön. 19, 12). Zwei Tagereiſen öſtlich von Chaleb, unweit des Euphrats das Dorf Razapa.

עדן, Eden (ebend. 27, 23) überſetzt der Targum durch חריב, Chadeb, welches, wie ſchon geſagt, Adiabene bedeutet, in der Gegend von Ardebil.

תלאסר, Telaſſar (ebend.). Vielleicht ſo viel als תל אשור, das hohe bergige Syrien, bezeichnet alſo die Umgegend von Adiabene.

ספרוים, Sepharwaim (ebend. 13). Einſt Siffara am Euphrat in Meſopotamien.

הנע, Henaa (ebend.), die Stadt Anna am Euphrat, auf dem Wege von Aleppo nach Bagdad.

עוה, Iwah (ebend. 19, 13), die Gegend Awadia in Perſien.

קיר, Kir (ebend. 16, 9). Der Fluß Kur, der öſtlich vom ſchwarzen Meere entſpringt, nach Oſten läuft und ſich bei Salian ins kaſpiſche Meer ergießt, trägt wahrſcheinlich eine Spur des Namens dieſer Gegend von Kir.

כרכמיש, Karkemiſch (Jerem. 46, 2), in Echah Rabbati קרקסיון genannt, iſt das heutige Kerkiſie am Euphrat, in welchen ſich der Fluß Chabur (ſ. כבר) ergießt.

תפסה, Tiphſach (I. Könige 4, 24), nördlich von Kerkiſie ein Ort Taphſaki am Euphrat.

Digitized by Google

תדמור, Tadmor (ebend. 9, 18). Auf dem Wege von Damascus nach dem Euphrat, zwei Tagereisen nordöstlich von Damascus, findet man die Ruinen von Tadmor oder Palmyra in einer Sandwüste. (Vergl. Sabbat 30, 2: „Die Einwohner Tadmors leben in einer Sandgegend.") Es sind wunderbare, große und herrliche Ueberreste des grauen Alterthums, die denen von Baalbek gleichen. Unter ihnen findet man auch ein zerstörtes synagogenartiges Marmorgebäude, welches כנסת שלמה, die Synagoge Salomo's, genannt wird.

נהר כבר, Fluß Chebar (Jech. 1, 1). Es existiren zwei Flüsse, die diesen Namen führen. Der eine in der Gegend von Diarrabiar entspringend und bei Karkisie in den Euphrat fallend, der andere entspringt westlich vom See Wan und ergießt sich zwischen Chefan, d. i. Cheisa und Dschepireh in den Tigris.

תל חרשא, Tel Charscha (II. Chron. 2, 59), das Dorf Tel-al-Chansa zwischen Mosul und Nisibin.

אפרסתכאי, Apharsathechai (ebend. 4, 9), soll die ehemalige Provinz Parätacinia in Medien sein.

ארבאל, Arbeel (Hosea 10, 15), wahrscheinlich die Stadt Arbebil, westlich vom kaspischen Meere, berühmt durch die große Schlacht, in welcher Alexander von Macedonien den persischen König Darius besiegte.

כלמד, Chilmad (Jech. 27, 23). Der Targum erklärt es durch Medien, die ehemalige Gegend Charmanda in Medien.

חילם, Chelam (II. Sam. 10, 16), ist nach Ptolemäus die Stadt Alama jenseit des Jordans, in der Gegend Argob. Vielleicht auch die so oft im Buche der Makkabäer genannte Festung Ulama im Lande Gilead.

פול ולוד, Pul und Lud (Jes. 66, 19), Pamphilia unweit Cilicia, in welcher die Stadt Tarschisch, die in citirter Stelle mit Pul genannt wird, oder Paphlagonien unweit des Pontus. Lud ist die Gegend Lydia südlich von Mysia. Die Hauptstadt Lydia's war Sardes, wo Krösus residirte.

Digitized by Google

Jerusalem,

arabisch Al Kuds (die heilige), unstreitig die interessanteste Stadt der Welt, sowohl ihres Alters, ihrer Heiligkeit, als auch ihrer Geschichte wegen. Sie wurde wahrscheinlich bald nach der Sündfluth gegründet, denn schon zur Zeit Abraham's hatte sie einen König (מלכי צדק), so daß seit ihrer Gründung mehr als 3600 Jahre verflossen sind. In ihr stand der heilige Tempel, בית המקדש, der von allen Nationen, selbst von den Heiden, verehrt wurde. In ihr thronten fromme und weise Regenten, der weiseste aller Menschen (Salomo). Aber auch der Wechsel ihres Glückes, ihr schreckliches Ende gab ihr eine traurige Berühmtheit.

Jetzt ist sie kaum noch ein Schatten ihrer ehemaligen Größe; sie ist eine kleine, unbedeutende Stadt, $1^1/_{10}$ Stunde oder 5152 orientalische Ellen im Umfange, mit einer im Jahre 5287 (1526) von Sultan Soliman erbauten, ungefähr 40 Fuß hohen und 3 Fuß breiten Mauer umgeben. Zur Zeit der Zerstörung durch die Römer hatte sie auf der Nordseite drei Mauern. Die innerste oder die älteste hatte 60 Thürme, die mittlere 14; die äußerste, von 25 Ellen Höhe und 10 Ellen Dicke, hatte 90 mächtige Thürme, deren Zwischenraum je 200 Ellen betrug. Oestlich von Jerusalem liegt der Oelberg (הר הזיתים); das Kidronthal (נחל קדרון) trennt ihn von der Stadt. Westlich von diesem Thale ist das Gichon- und südlich das Rephajimthal (עמק רפאים) (Jos. 15, 8). Zwischen diesen beiden letzteren läuft ein kleines, enges, beinahe ganz verschüttetes Thal, גי בן הנם. Jerusalem ist also von drei Seiten mit tiefen Thälern umgeben, nördlich und nordwestlich aber von einer Ebene.

Unter Esra und Nechemia hatte Jerusalem 11 Thore (Nech. 3, 1), im Jahre 4930 (1170) 4, im J. 5282 (1522) 6 und gegenwärtig 5 Thore, im Osten 1, im Süden 2, im Westen 1 und im Norden 1. Die Stadt ruht auf zwei Bergen, auf dem Tempel- und auf dem Zionsberge.

Der Tempelberg Moriah, הר הבית, Har Habajith,

erhebt sich über das Kidronthal, in das er steil 141 Fuß abfällt, und liegt 2280 Fuß über der Meeresfläche.

Digitized by Google

Er erscheint nur an der Ost- und Südseite als ein Berg, von der West- und Nordseite ist er dem Boden der Stadt fast ganz gleich. Der Berg bildet oben eine Fläche, welche מקום המקדש, Tempelstätte, arabisch Al Charim, die heilige, genannt wird. Sie ist von vier Seiten mit einer hohen Mauer und anderen Gebäulichkeiten umschlossen, hat nach genauer Berechnung 1000 Fuß von Osten nach Westen und 1490 Fuß von Norden nach Süden. Um 490 Fuß wurde die Tempelstätte gegen Norden erweitert und umfaßt nun auch die ehemalige Festung Antonia, die schon außerhalb des Tempelberges lag, in sich.

Die östliche und südliche Mauer dieser Fläche ist zugleich die Stadtmauer; die westliche, der bekannte ehrwürdige Ueberrest des heiligen Tempels, כותל המערבי (Schah Rab. 1, 5), ist 60 Fuß hoch und hat 83 Steinschichten. Die unteren 9 Schichten bestehen aus großen, 3 bis 4 Ellen langen, 2 Ellen breiten und eben so hohen Steinen. Diese Mauer wird auch die Klagemauer genannt, indem dort viele Tausende Israeliten den Fall Jerusalems beklagen und beweinen. Rührend ist es zu sehen, wie sie ihr trauerndes Haupt am Fuße dieser geheiligten Mauer beugen, das thränende Auge gegen Himmel richten und das „Wie lange noch, o Gott!" rufen. Diese heilige Stätte wird von den Reisenden aller Nationen besucht, und nie wird und kann sie Einer ungerührt verlassen. Ja, was dort gefühlt wird, kann nicht beschrieben werden. Man sieht im Geiste die ehemalige Erhabenheit des israelitischen Volkes, fühlt so recht lebhaft den Druck und die Erniedrigung in der Gegenwart und ahnt zugleich die zukünftige Größe. Begeistert möchte man ausrufen: „Wahrlich, dieses ist der Eingang zum Himmel!" (I. Mos. 28, 17.) An allen Feier- und Festtagen wird diese Mauer von den jüdischen Bewohnern Jerusalems besucht, von vielen auch jeden Freitag-Nachmittag.

In der Mitte dieser Fläche des Tempelplatzes befindet sich ein 14 Fuß hohes Quadrat, eine Plattform, zu welcher auf den vier Seiten Treppen hinaufführen, worauf die große Moschee Al Sachra, im Jahre 4397 (1637) vom Kalifen Omar erbaut. Dieses achteckige Gebäude ist 60 Fuß lang und hat auf vier Seiten Eingänge und Vorhallen. Ueber das ganze Gebäude breitet sich eine große Kuppel aus, deren Höhe 90 Fuß und deren Durchmesser 40 Fuß beträgt. Im Innern stehen 24 Säulen, jede 20 Fuß hoch. Sechszehn dieser Säulen tragen die große Kuppel. Der innere Theil dieser Moschee ist mit einem eisernen Gitter umgeben. Bis zu demselben kommen die Mohamedaner, um dort, das Angesicht gegen Süden gekehrt, ihre Andacht zu verrichten. Innerhalb dieses Gitters ist abermals eine

Digitized by Google

hölzerne Einfassung, in deren Mitte der אבן השתיה (Joma 5, 2), ein runder weißer Stein, der 30 Fuß im Umfange hat und mit einer rothen Atlaßdecke überzogen ist.

Unterhalb dieser Moschee Al Sachra befinden sich Höhlen und Gänge nach allen Richtungen hin. Niemand getraut sich, dieselben zu untersuchen oder zu betreten. Ein unterirdischer Gang führt von dieser Moschee zu der südlich davon liegenden Al Achsa, d. h. die letzte, die nördlichste der drei großen Moscheen der Mohamedaner, wovon eine in Mekka, eine in Medina und eine in Jerusalem, am südlichen Ende des Tempelplatzes, welcher aus nicht bekannten Gründen מדרש שלמה genannt wird. Hier befindet sich in einer Höhle ein großer marmorner Sarg mit steinernem Deckel, Niemand weiß, was er enthält, und Niemand ist im Stande, ihn zu öffnen. Auf allen Seiten des Tempelberges stehen Derwische, mit langen eisernen Spießen bewaffnet, Wache haltend, daß kein Nichtmohamedaner den geheiligten Ort betrete.

Der Zionsberg (הר ציון)

ist 2381 Fuß hoch und liegt südwestlich vom Tempelberge und südlich von der Stadt. Ein kleines Thal trennt ihn vom Tempelberge. Ehemals lag der ganze Zionsberg innerhalb der Stadtmauer; jetzt läuft die südwestliche Stadtmauer über den Rücken desselben, so daß ein großer Theil des Zionsberges außerhalb der Stadt zu liegen kommt.

Wenn man aus dem Bab el Nebi Daud, Zionsthor, herausgeht, so trifft man dem Thore beinahe gegenüber, ungefähr 100 Schritte entfernt, mehrere schöne feste Gebäude, ein kleines Dorf bildend, zwar von keiner Mauer umgeben, aber doch durch die Häuser rings herum geschlossen. Von der Nordseite führt ein großes Thor hinein. Dort angelangt, kommt man links zu einem alten Gebäude, wo jetzt der Sitz des Scheichs Min Nebi Daud. In demselben sieht man im unteren Stock einen geräumigen Saal, in dessen Mittelpunct eine Erhöhung, die Form eines großen Grabhügels habend, die mit grünem Tuche bedeckt und um welche ewige Oellampen brennen. Dieser später erst erbaute scheinbare Grabhügel befindet sich oberhalb der wirklichen Grabeshöhle der Könige aus dem Hause David. An der Außenseite des Saales ist eine enge, aber tiefe Oeffnung, die in die Höhle führt. Den Mohamedanern ist dieser Ort sehr heilig, und nicht leicht gönnen sie einem Nichtmohamedaner den Zutritt. Sie besuchen oft diese Stätte, um ihr Gebet abzuhalten, und fast jeden Freitag

Morgens in aller Frühe machen sie vom Al Charim aus, mit einer Fahne und kleinen Panke, Tamporika, begleitet, unter singendem Gebete eine Prozession nach dem Nebi Daud.

Oestlich von der Grabeshöhle, am östlichen Abhange des Zionsberges, dem Thale Ben-Hinnom zu, lag die Burg Zion, מְצוּדַת צִיּוֹן, עִיר דָּוִד (II. Sam. 5, 7), von der sich leider keine Spur mehr erhalten hat.

Die sogenannte Davidsburg (מגדל דוד), arabisch al Kallee, liegt an der nordwestlichen Seite des Zionsberges und bildet eine Festung, mit tiefen Gräben und vielen thurmartigen Festungsgebäuden versehen. Es liegt dort beständig eine starke Besatzung; sie hat jedoch Mangel an hinreichenden Cisternen, was der Festung oft zum Schaden gereicht. Die Grundmauer dieses Thurmes trägt noch deutliche Spuren des grauen Alterthums an sich. Der Name Megdal David ist nicht begründet; richtiger hingegen ist, daß die Grundmauer desselben Ueberreste des Thurmes sind, den König Usia auf oder neben dem Thalthore (Nechemia 3, 13), das dort lag, baute (II. Chronik 26, 9). Immerhin war dieser Thurm einer der festesten Plätze Jerusalems. Beinahe auf dem höchsten Puncte der Stadt erbaut, dem Tempelberge gegenüber, war dessen Besitz vom höchsten Interesse. Dort lagen die feindlichen Syrer zur Zeit der Chaschmonäer in der Akra (הקרא) (Megillath Taanith, Cap. 2). Der obere Theil des Thurmes und die übrigen Festungsgebäude wurden erst im Jahre 4999 (1341) von den Italienern erbaut.

Die Schiloachs-Quelle, שִׁלֹחַ (Jes. 8, 6).

Die Quelle Schiloach und die Quelle Gichon (גִּיחוֹן) sind identisch; denn I. Könige 1, 33 übersetzt der Targum Gichon durch Schiloach; II. Chronik 32, 30 finden wir eine obere Gichons-Quelle, und es beweist dieses, daß es auch eine untere gegeben haben muß. (Vergl. I. Könige 1, 33: „Und führt ihn hinab zum Gichon . . .“). Eine kleine Strecke südlich vom angeblichen Denkmal des Secharia (s. w.), im Kidronthale, am Fuße der westlichen Seite des steilen Berges dieser Kidronschlucht, steigt man in einer Höhle mehrere Treppen hinunter zu dieser unteren Gichons- oder Schiloachs-Quelle. Sie hat reines Wasser, aber es ist gesalzen und schwer. Diese Quelle läuft durch einen gegen 1500 Fuß langen, in Felsen gehauenen Canal in südlicher Richtung, bis sie wieder aus dem Felsen hervortritt und sich in den unteren Schiloach-Teich ergießt, von dort die Gärten des Dorfes Siliwan (das seinen Namen von dieser Quelle, arabisch Siliwa) am

Digitized by Google

Abhange des Oelberges bewässert und sich dann allmählich verliert. Sie versorgt Jerusalem, wenn die Cisternen leer sind, mit Wasser. Einige Hundert Schritte südlicher liegt der עין רוגל, En-Rogel, arabisch Bir Juab, dessen Wasser gut und angenehm zu trinken. Er ist ein 122 Fuß tiefer, mit einer sehr alten Kuppel versehener Brunnen, welcher ebenfalls die Stadt mit Wasser versorgt. Nahe dabei ist die Ebene שדה כובס, gleichbedeutend mit עין רוגל, weil das Waschen und Walken mit den Füßen geschah.

Eine obere Schiloachs-Quelle kennt man gegenwärtig nicht mehr, da sie von dem Könige Chiskijahu verstopft wurde, damit die Assyrer außerhalb der Stadt kein Wasser fänden (II. Chron, 32, 24); sie lag aber gewiß bei dem Gichon-Teiche, (s. w.), und lief südlich um den Zionsberg, durch das Thal Rephajim, הברכה העליונה, auch מסילת שדה כובס, d. h. die Furth des Wassers ins Wäscherfeld hinab ins Kidronthal, wo sie sich mit dem unteren Gichon oder Schiloach verband.

Jerusalem wird ferner durch die Quelle עין עיטם, auch מי נפתוח (Jos. 15, 9) genannt, mit Wasser versorgt.

Etam ist eigentlich der Name einer Stadt, 3 Stunden südlich von Jerusalem (s. oben עיטם); unweit dieser ehemaligen Stadt ist die große nie versiegende Quelle mit dem frischen und vorzüglichen Wasser, Burak genannt. Es existiren dort drei große merkwürdige, gemauerte Wasserbehälter. Von dieser Quelle zieht sich eine uralte, aus Steinen aufgeführte Wasserleitung bis nach Jerusalem auf den Tempelberg. Nördlich vom Zionsberge hatte diese Wasserleitung eine Oeffnung, woraus das Wasser geschöpft wurde, daher ihr Name מי נפתוח (geöffnetes Wasser). Diese Wasserleitung versorgte schon den Tempel und das ganze Heiligthum mit Wasser (Joma 81 b).

Der Sultan Soliman Abu Alim leitete im Jahre 5297 (1537) diese Etams-Quelle auch nach den westlichen Gebäuden am Tempelberge und nach mehreren anderen Orten, und noch sieht man allenthalben in verschiedenen dieser Röhrkasten arabische Inschriften aus jener Zeit.

In Jerusalem und dessen Umgegend befinden sich auch mehrere Teiche:

1) Der obere Teich (II. Könige 18, 17), arabisch Birkat Mamuli. Er liegt 500 Schritte westlich vom Kallee und ist 318 Fuß lang, 200 Fuß breit und 17 Fuß tief.

2) Der untere Teich (Jes. 22, 9), auch der alte Teich genannt (ebend. 22, 11), liegt am südlichen Abhange des Berges, wo der Schiloach aus dem unterirdischen Canal hervortritt, sich in ihn

Digitized by Google

ergießt und dann wieder herausläuft und die Gärten Siliwan's bewässert.

3) Der Chiskia-Teich (II. Könige 20, 20), nordöstlich vom Kallee innerhalb der Stadt, ist etwas kleiner, als der obere Teich, mit welchem er durch einen Canal verbunden ist und der ihm das Wasser zuführt.

4) Der verfallene sogenannte Schafsteich auf dem Tempelberge, nordöstlich vom Charim (s. oben.)

5) und 6) Zwei neben einander liegende zerfallene Teiche nordwestlich vom Berge Zion im Wady Dschnrad; der nördliche heißt Birkat Sultan, wurde im Jahre 5051 (1291) erbaut, der südliche Birkat Soliman erst im Jahre 5297 (1537). In den ersten drei Teichen findet sich Wasser, die übrigen sind gänzlich versiegt.

Jerusalem zählt über 30,000 Einwohner, worunter 8000 Juden, nämlich 5000 Sefardim und 3000 Aschkenasim. Unter den ersteren versteht man die Eingeborenen und die aus der Türkei, Kleinasien, Berberei, Africa und Arabien; unter den letzteren die, welche aus Deutschland, Holland, Rußland, Polen, Ungarn, Galizien und anderen Ländern Europa's eingewandert sind. 10,000 Mohamedaner; dieses sind Araber und Türken, aus Turkomanien, Ost- und Mittelasien abstammend. 12,000 Christen: Griechen, Armenier, Russen, Lateiner, Spanier, Italiener und Deutsche.

Jerusalem hat fünf große Synagogen, die schon mehrere Jahrhunderte existiren. Vier gehören den Sefardim und eine den Aschkenasim. Unter den vier ersteren ist die sogenannte Zions-Synagoge die älteste und größte, die nach einer Tradition das ehemalige Midrasch des Rabbi Jochanan ben Sakkai gewesen sein soll. Die übrigen drei sind weit später erbaut worden.

Sämmtliche vier Synagogen bilden eigentlich nur Ein sehr großes Gebäude, indem sie in unmittelbarer Nähe an einander gebaut sind, so daß man aus einer in die andere gelangen kann. Bis zum Jahre 5595 (1834) waren sie in einem höchst elenden Zustande, baufällig, drohten den Einsturz und waren bei Regenwetter unbrauchbar, da sie nur mit alten faulen Brettern gedeckt waren. Es war nämlich den Juden von den Mohamedanern nicht gestattet, auch nur einen Nagel daran zu befestigen, ohne hierzu die Genehmigung höheren Orts eingeholt zu haben, geschweige, daß sie dieselben ausbessern oder gar aufbauen durften. Da ertheilte Mehemet Ali, Pascha von Aegypten, der damals Herr von Palästina war, die Erlaubniß, sämmtliche

Digitized by Google

vier Synagogen von Grund auf neu aufzubauen, und so sind sie nun zur Zeit neue herrliche Gebäude; sie liegen dem südwestlichen Theile des Tempelberges gegenüber.

Die Synagoge der Aschkenasim ist nicht ein einzelnes Gebäude, sondern ein großer Hof, der eine Straße bildet und viele Häuser in sich faßt. Sie wurde schon im Jahre 5027 (1227), zur Zeit des berühmten Nachmanides, רמ"ב"ן, der damals in Jerusalem lebte, gebaut. Damals erstreckte sie sich nur auf ein einzelnes Gebäude; erst später, als die Anzahl der Juden sich vermehrte, wurden auch die anderen angränzenden Häuser und Gebäude ihr einverleibt und mit dem Namen Aschkenasim-Synagoge belegt. Sie war lange nur die Eine Synagoge in Jerusalem, in welcher Gottesdienst abgehalten wurde, und es scheint, daß die alte Zions-Synagoge der Sefardüm damals zerstört war. Erst im Jahre 5346 (1586) trennten sich die Sefardüm von den Aschkenasim. Im Jahre 5450 (1690) gerieth die aschkenasische Gemeinde durch Pest, Noth und Armuth in die fürchterlichste Lage, wodurch sie gezwungen wurde, bei den Mohamedanern eine Anleihe auf ihre Gebäulichkeiten zu machen, wovon sie enorme Zinsen zu zahlen hatte. Die Noth stieg immer mehr, und das Capital erreichte, durch die unerhört hohen Procente, die Summe von beinahe einer Million Piaster (circa 60,000 Thalern). Die bedeutende Unterstützung, die sie von ihren Glaubensbrüdern in Deutschland erhielten, waren schon nicht mehr hinreichend, sie schuldenfrei zu machen, indem die zu entrichtenden ungeheuren Zinsen die Tilgung des Capitals nicht zuließen. Trotzdem Capital und Zinsen doppelt getilgt, wurden die armen Aschkenasim von den Mohamedanern noch immer als Schuldner hart gedrängt. Endlich gingen die Mohamedaner so weit, daß sie am Sabbath den 8. Marscheschwan 5471 (1721) die Synagoge überfielen und in Brand steckten, alle Bücher und Gesetzesrollen — es waren der letzteren 40 —, so wie alles Brennbare dem Feuer übergaben. Wäre nicht die Synagoge selbst aus starken und massiven Steinen gebaut gewesen, sie würde sicher auch ein Raub der Flammen geworden sein. Damit nicht zufrieden, ergriffen sie die Vorsteher und die Angesehensten der Gemeinde, warfen sie in den Kerker, bemächtigten sich der sämmtlichen Häuser und vertrieben die Aschkenasim aus denselben. Viele ergriffen die Flucht und flohen theils nach Zefath und Chebron, theils ins Ausland. Von dieser Zeit an durfte sich kein Aschkenasi mehr in Jerusalem blicken lassen. Die Mohamedaner, als Gläubiger der Aschkenasim, nahmen Alles in Besitz. Der Vorhof der heiligen Synagoge diente ihnen zum Schutt- und Düngerhaufen. Als im Jahre 5572 (1812) in Zefath und in ganz Galiläa die Pest wüthete,

Digitized by Google

wagten einige zwanzig Aschkenasim, von dort nach Jerusalem zu entfliehen und lebten hier theils unerkannt, theils weil die Verfolgungssucht der Mohamedaner gegen die Aschkenasim durch die Zeit schwächer geworden, ruhig, und so wurde die Anzahl der einwandernden Aschkenasim immer größer, bis im Jahre 5596 (1835) von der Gemeinde, eine Deputation an Mehemet Ali nach Alexandria geschickt wurde mit der Bitte, ihnen das Eigenthum ihrer Väter zurück zu erstatten, damit sie die zerstörte Synagoge wieder aufbauen könnten, was auch von diesem toleranten Regenten genehmigt wurde.

Am 11. Elul desselben Jahres wurde die Sache gerichtlich ausgeführt. Es wurde den Aschkenasim der Zutritt gestattet und die bisher geschlossenen Gebäulichkeiten geöffnet. Man legte mit solcher Thätigkeit Hand an den Bau dieser zerstörten Synagoge, daß sie schon nach Verlauf von 18 Wochen eingeweiht werden konnte. Später wurden auch die von den wilden Arabern zerstörten Häuser wieder hergestellt und von Grund aus neu aufgebaut.

Außer diesen fünf Synagogen hat Jerusalem eine Menge kleinerer, erst später gestifteter Privat-Synagogen und Lehranstalten, מדרשים und ישיבות. In den letzteren befinden sich Bibliotheken, welche alle vorhandenen hebräischen Werke neuerer und älterer Zeit, so wie werthvolle Manuscripte enthalten. Zu diesen Bibliotheken ist der Eintritt frei gestattet. Die Lehranstalten sind Stiftungen der reichen auswärtigen Gläubensbrüder. Jerusalem hat dreißig solcher Medraschim und Jeschiboth; manche haben zugleich eine Synagoge dabei. Außerdem befinden sich dort noch mehrere kleinere Lehranstalten; eben so in Zefath, Chebron und Tiberias.

Der Oelberg, הר הזיתים, הר המשחה (arabisch Dschebl Tur),

bildet den höchsten Punct der ganzen Umgegend der heiligen Stadt; er ist nämlich 2555 Fuß hoch, vom Kidronthale bis zu seinem Gipfel 416 Fuß. Er hat drei Spitzen; der südliche Theil desselben neben dem Dorfe Siliwan heißt in der heiligen Schrift (II. Könige 23, 13) הר המשחית, Aergernißberg. Von der Höhe desselben ungefähr acht Minuten den östlichen Abhang hinab nennen die Araber eine Stelle Beth Uhana, auch Beth Phaga *). Es ist diese das am Schlusse

*) Verschieden davon ist das im Talmud öfters erwähnte בית פגי (Sanhedrin 14 b; Menachoth 95 b). Dieses war ein Ort auf dem Tempelberge, am Rande der Stadtmauer, wo gewöhnlich die Opfer verzehrt wurden.

Digitized by Google

Kesuboth erwähnte כפר חינא, das wegen seiner Feigen berühmt war (vergl. Pesachim 53: פגי בית חיני, Feigen des Ortes Beth-Him). Am Fuße des Oelberges, dem Tempelberge gegenüber, wo der Begräbnißplatz der Juden ist, zeigt man ein großes, mit Säulen und einem Dache versehenes Denkmal, welches irrthümlich für das Grab des Propheten Secharja (II. Chronik 24, 21) gehalten wurde.

Nördlich davon trifft man eine große Höhle mit langen Säulen, deren Zwischenräume Fenster vorstellen; durch den Raum zwischen den Säulen fällt das Licht von außen in die Höhle; man nennt diese Höhle בית החפשית, Freiheitshaus (II. Könige 15, 5). In der nördlichen Nähe ist ein schönes, aus Einem Steine gehauenes Viereck mit einer dachähnlichen Spitze, das man יד אבשלום (II. Sam. 18, 18) nennt. Absalom's Denkmal war aber im Königsthal, עמק המלך, welches nicht neben Jerusalem, wohl aber im Jordansthale zu suchen ist. Auch erzählt der Geschichtschreiber Josephus in seinen Alterthümern, daß dieses Denkmal aus Marmor war, nicht aber ein aus gewöhnlichen Steinen bestehendes Viereck. Oberhalb dieser Denkmäler gegen Südosten trifft man mehrere Felsengräber, welche die Gräber Chaggai, Secharja und Malachi genannt werden. Auf dem Gipfel des Berges zeigt man das Grab der Prophetin Chulda (II. Kön. 22, 14), welches aber nach Jeruschalmi (Schluß Nasir) innerhalb der Stadt sich befunden hat.

Digitized by Google

Geschichte der Einwohner von Palästina.

Heidnische Völker.

Die Nachkommen der elf Söhne Kenaan's, des Sohnes Cham's, nahmen den Landstrich ein, welcher durch eine Linie begränzt wird, die von Zidon nach Asah, von da zur Südspitze des todten Meeres bis Lescha (Kallirrhoe) auf der Ostseite dieses Meeres läuft (I. Mos. 10, 15—19; I Chron. 1, 13—16).

Die Nachkommen von fünf dieser Söhne, nämlich: die Chittiter, Jebusiter, Emoriter, Girgaschiter und Chiwiter, werden wiederholt als die Völker genannt, welche Kenaan vor der israelitischen Besitznahme des Landes unter Josua inne hatten; mit diesen fünf noch: die Kenaaniter und Perisiter (I. Mos. 12, 6; 13, 7; 15, 20, 21; V. Mos. 7, 1; Jos. 3, 10 ꝛc.).

1) Die Chittiter, החתי. Sie wohnten auf dem Gebirge Jehuda (IV. Mos. 13, 29) bei Chebron, wo Abraham von Ephron ein Felsengrab kaufte (I. Mos. 23, 3—20; 25, 9, 10). Esaw nahm zwei chittitische Weiber (I. Mos. 26, 34). Uria war ein Chittite (II. Sam. 11, 3, 6). Das Land der Chittiter steht für ganz Kenaan (Jos. 1, 4).
2) Die Jebusiter, היבוסי, zu Jerusalem (Jebus) und in dessen Umgebung (Jos. 15, 8, 63; 18, 28; Richter 19, 11) auf dem Gebirge (IV. Mos. 13, 30; Jos. 11, 3) mit Emoritern, Perisitern, Chittitern. Sie wohnten mit Benjaminitern in Jebus zusammen (Richter 1, 21). David eroberte durch Joab die Burg Zion von den Jebusitern (II. Sam. 5, 6—8; I. Chron. 11, 4—6); doch blieben dort Jebusiter, wie Arafna (Arnan): II. Sam. 24, 16; I. Chron. 21, 18 fg.
3) Die Emoriter, האמרי. Zuweilen als Name für alle Völker Kenaans (I. Mos. 15, 16; Jos. 24, 18; Richter 6, 10; I. Kön. 21, 26; Amos 2, 10 ꝛc.). Die Emoriter wohnten schon zu Abraham's Zeit bei Chebron und in Chazazon Tamar (Engeddi) (I. Mos. 14, 7. 13); dann auf dem Gebirge west-

Digitized by Google

lich vom todten Meere (IV. Mos. 13, 30; Jos. 11, 3; Richter 1, 35, 36), welches daher Gebirge der Emoriter hieß (V. Mos. 1, 7, 19, 20); nördlicher findet man sie bei Schechem (I. Mos. 48, 22).

Zwei Emoriter-Reiche waren im Osten des Jordans: eines südlich zwischen dem Arnon, Jordan und Jabbok (IV. Mos. 21, 13, 26), dessen Hauptstadt Cheschbon; eines nördlich vom Jabbok, in Baschan, dessen Hauptstadt Aschtaroth (IV. Mos. 32, 33, 39; V. Mos. 4, 46, 47; Jos. 9, 10).

4) Die Girgaschiter, הַגִּרְגָּשִׁי, werden V. Mos. 7, 1, Jos. 24, 11, Nechem. 9, 8 erwähnt, ohne genaue Bestimmung ihres Landes.

5) Die Chiwiter, הַחִוִּי, wohnten zu Schechem (I. Mos. 34, 2), ferner am Berge Chermon im Lande Mizpeh (Jos. 11, 3; vergl. Richter 3, 3) und zu Gibeon (Jos. 11, 19).

6) Die Kenaaniter, הַכְּנַעֲנִי, begreifen im weiteren Sinne alle Völker Kenaans (I. Mos. 10, 18; 12, 6; 24, 3; II. Mos. 13, 11 ꝛc.), im engeren Sinne einen Stamm am Meere und am Jordan (IV. Mos. 13, 30; vergl. V. Mos. 11, 30; Jos. 5, 1). Kenaaniter wohnten in Geser (Jos. 16, 10; I. Könige 9, 16).

7) Die Perisiter, הַפְּרִזִּי, gehören nicht zu Kenaans Nachkommen. Sie wohnten wahrscheinlich mit Kenaanitern zwischen Bethel und Ai zu Abraham's Zeit (I. Mos. 13, 3, 7); ferner auf dem Gebirge (Jos. 11, 3; Richter 1, 4, 5).

Nach V. Mos. 6, 10, 11, Jos. 24, 13 hatten diese Völker Städte und Landbau und wurden von kleinen Königen regiert, deren (Jos. 12, 9—24) 31 genannt werden.

Wiederholt warnt der Herr die Israeliten, nicht in die Sünden der kenaanitischen Völker zu fallen. „Wenn der Herr, dein Gott, vor dir her die Völker ausrottet," heißt es V. Mos. 12, 29—31, „daß du hinkommest, sie einzunehmen, und sie eingenommen hast und in ihrem Lande wohnest, so hüte dich, daß du dich nicht verstricken lässest, ihnen nachzufolgen, nachdem sie vertilget sind vor dir, und nicht fragest nach ihren Göttern und sprechest: wie diese Völker haben ihren Göttern gedienet, also will ich auch thun. Du sollst nicht also an dem Herrn, deinem Gott, thun; denn sie haben ihren Göttern gethan alles, was dem Herrn ein Gräuel ist und was er hasset." Darum sollte das auserwählte Volk Gottes keine Gemeinschaft haben mit diesen Völkern. Da Esaw zwei Töchter der Chittiter zu Weibern nahm,

Digitized by Google

„machten beide Isaak und Rebekka Herzeleid". Auf entsetzliche Weise ward die Ehe zwischen Dina, der Tochter Jaakob's, und dem unbeschnittenen Schechem, dem Chiwiter, gehindert (I. Mos. 34). Hätten sich Jakob's Kinder mit den kenaanitischen Völkern durch Heirathen vermischt, so war es vor der Gesetzgebung auf dem Sinai aus mit dem priesterlichen Königreiche, dem Volke des Eigenthums; sie wären ein Eigenthum der Götzen geworden.

Um Josua's Zeit war die Missethat der Emoriter voll (I. Mos. 15 und 16), ihre Ausrottung erscheint als ein Act der göttlichen Gerechtigkeit, da man jene Sündenregister der kenaanitischen Völker kennt. Israel erhielt deßhalb den Befehl, die sieben Völkerschaften aus ihren Wohnsitzen zu verdrängen; denn jene Völkerschaften hatten als Nachkommen Cham's, des Sohnes Noach's, von ihrem Stammlande Africa aus dieses Land erobert, es mit Unrecht sich gegen die Nachkommen Schem's angemaßt (I. 12, 6), und das geheiligte Land zu einem Pfuhle der gräulichsten Laster und des abscheulichsten Götzendienstes gemacht. Deßhalb konnte Israel, der Träger der Offenbarung des Einzig-Einen, nicht mit Völkern zusammenwohnen, welche durchweg verderbt, keiner Besserung mehr fähig waren. Als Israel sich daher den Ostgränzen dieses ihm verheißenen Landes näherte und den Jordan überschreiten wollte, schrieb Josua, sein Anführer, an jene Völker und legte ihnen die Wahl auf, ob sie auswandern, oder sich friedlich unterwerfen, oder sich zum Kriege rüsten wollten. Niemand, außer Chiwi, wollte diesen Frieden annehmen (Jos. 11, 19), weil sie dabei die Bedingung zu erfüllen hatten, die sieben noachidischen Gesetze anzunehmen. Gegen diese unfriedfertigen Städte und Districte sollte also Israel den Krieg eröffnen und Keinen darin am Leben lassen, um die Strafe für ihre Sünden, deren Maß übervoll geworden war, zu vollziehen. Israel durfte kein Freundschaftsbündniß mit ihnen schließen, wenn es ihm nicht möglich war, sie aus seinem Lande zu entfernen, und ihnen kein Mittel gewähren, sich in seiner Nähe anzusiedeln, denn sie wären vergiftende Wurzeln geblieben, die jeden gesunden Keim neben sich verdürben. Wenn diese Völker aber ebenfalls ihrem Götzendienste entsagten, waren auch sie der Schonung und dem Schutze empfohlen.

Aber die Israeliten waren ungehorsam dem Befehle Gottes: „Du sollst die Einwohner Kenaans ausstoßen, mit ihnen und ihren Göttern keinen Bund machen, sie nicht in deinem Lande wohnen lassen, daß sie dich nicht verführen wider mich" (II. Mos. 23, 31—33). „Du sollst ihre Altäre umstürzen, ihre Götzen zerbrechen und ihre Haine ausrotten; denn du sollst keinen anderen Gott anbeten" (II. Mos. 34,

Digitized by Google

13, 14). Im ersten Capitel des Buches der Richter werden die Städte genannt, aus welchen die Israeliten nicht die Kenaaniter vertrieben, sondern mit ihnen zusammenwohnten. Im zweiten Capitel straft der Engel des Herrn die Israeliten wegen dieses Ungehorsams; es wird im dritten Capitel erzählt, wie die Israeliten der Kenaaniter „Töchter zu Weibern nahmen und ihre Töchter jener Söhnen gaben und jener Göttern dienten" und wie sie dafür gestraft wurden.

Nach der Zeit der Richter verschwinden die Namen der kenaanitischen Völker mehr und mehr aus der Geschichte der Israeliten. Israel hatte Frieden mit den Emoritern (I. Sam. 7, 14); von den Gibeonitern zu David's Zeit heißt es (II. Sam. 21, 2): „sie waren übrig von den Emoritern"; die Städte der Kenaaniter und Chiwiter besucht Joab, als er das Volk zählt (II. Samuel 24, 7). Von Salomo wird erzählt (I. Könige 9, 20, 21): „Und alles übrige Volk von den Emoritern, Chittitern, Perisitern, Chiwitern und Jebusitern, die nicht von den Kindern Israels waren; derselben Kinder, die sie hinter sich überbleiben ließen im Lande, die die Kinder Israels nicht konnten verbannen, die machte Salomo zinsbar bis auf diesen Tag." Man glaubt, der Fluch: „Ich will die Völker nicht vertreiben vor euch, daß sie euch zum Strick werden und ihre Götter zum Netz" (Richter 2, 3), sei nun zu Ende. Aber noch nach der Rückkehr der Israeliten aus der babylonischen Gefangenschaft, traten die Obersten zu Esra und sprachen: „Das Volk Israel und die Priester und Leviten sind nicht abgesondert von den Völkern in Ländern nach ihren Gräueln, nämlich der Kenaaniter, Chititer, Pereſiter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Aegypter und Emoriter; denn sie haben derselben Töchter genommen sich und ihren Söhnen, daß der heilige Stamm sich mischte mit den Völkern der Länder" (Esra 9, 1, 2). Das Volk weinte und bekannte seine Sünde, und die, welche fremde Weiber hatten, schieden sich von ihnen (Esra 10, 11). Später wird kein kenaanitisches Volk mehr erwähnt.

Keniter, הקיני.

I. Mos. 15, 19 werden als Bewohner Kenaans die Kenisiter, Kadmoniter und Keniter genannt. Letztere kommen öfters vor. An sie richtet Bileam eine Weissagung (IV. Mos. 24, 21). Sie wohnten mit Jehuda in der Wüste (Richter 1, 16); der Keniter Cheber, der Mann Jael's, welche den Sissra tödtete, lebte bei Kedesch in Naphthali; zu Schaul's Zeit Keniter unter den Amalekitern (I. Sam. 15, 6).

Digitized by Google

Riesenvölker.

Vor der Zeit der kenaanitischen Stämme und unter ihnen wohnten Riesen, רפאים, in Palästina. Zu diesen gehören die Enaks-Kinder, בני ענק, ענקים, bei Chebron (IV. Mos. 13, 23, 29, 34; V. Mos. 9, 2; Jos. 14, 15), welche von Josua ausgerottet wurden (Jos. 11, 21, 22). Im Osten waren die Emim, ein „großes, starkes und hohes Volk", welche früher im Lande der Moabiter, südwärts vom Arnon, gewohnt; und die Sammsumim, זמזמים, welche das Land der Ammoniter am Jabbok inne hatten (V. Mos. 2, 9, 10, 19—21). Ferner waren Riesen in Baschan, „der Riesen Lande" (V. Mos. 3, 13), und in dessen Stadt, Aschtaroth Karnajim (I. Mos. 14, 5). Zu Mosche's Zeit war „der König Og zu Baschan allein noch übrig von den Riesen" (V. Mos. 3, 11).

Pelischtim, הפלשתים.

Nach I. Mos. 10, 13, 14 zeugte Mizrajim, der Sohn Cham's, „Casluchim (von dannen sind gekommen die Pelischtim, פלשתים) und Caphthorim, כפתרים." Nach Jerem. 47, 4, Amos 9, 7 sind die Pelischtim aus der Insel Caphthor. Damit stimmt auch V. Mos. 2, 23 überein, wo es heißt, daß die Caphthorim aus Caphthor ausgezogen seien, die Avim vertilgt hätten, die bis gegen Asah (der späteren Pelischtimstadt) gewohnt und dann an ihrer Statt daselbst gewohnt hätten. Schon zu Abraham's und Isaak's Zeit wohnten Pelischtim bei Beerscheba und Gerar (I. Mos. 21, 34; 26, 1), zwischen Aegypten und dem verheißenen Lande, zur Zeit des Auszuges aus Aegypten (II. Mos. 13, 17, 18). Sie hatten die südliche Meeresniederung Palästina's inne, ja, diese Niederung hieß vorzugsweise Palästina. Hier waren die fünf Pelischtim-Städte: Aschdod und Asah, wo Dagon verehrt ward (Richter 16, 23), Ekron, wo Baal-Zebub (der Fliegen Gott) (II. Kön. 1, 6); endlich Gath und Aschkalon. Bis zu den späteren Königen Jehuda's (II. Kön. 18, 8) sind sie fast unaufhörlich im Kriege mit den Israeliten. So siegten die Pelischtim zu Eli's und Samuel's Zeit (I. Sam. 4, 7), wurden besiegt von Samuel (I. Sam. 7, 11), von Schaul, Jonathan und David (I. Sam. 13, 14, 17, 18, 19, 23), besiegten den Schaul (I. Sam. 28, 31), wurden aber von David geschlagen (II. Sam. 5, 17—27; 8, 21, 23). Salomo herrschte bis Asah (I. Kön. 4, 24); dem Jehoschaphat waren sie tributpflichtig (II. Chron. 17, 11), besiegten aber den Jehoram (ebend. 21, 16, 17); wiederum wurden sie von Usias besiegt (ebend. 26, 6, 7), eroberten dagegen israelitische Städte zur Zeit

Digitized by Google

Achas' (ebend. 28, 18); Chiskia schlug sie (II. Kön. 18, 8). Etwas später nahmen Assyrer Aschdod, die Philistim-Stadt (Jes. 20, 1). Propheten weissagten den Untergang der Philistim (Jes. 14, 29—31; Jerem. 47; Ezech. 25, 15—17; Amos 1, 6—8; Zeph. 2, 4—7; Sach. 9, 5—7), und ihr Name verschwindet auch später ganz aus der Geschichte.

Von Abraham bis auf Alexander den Großen.

Abraham zog auf des Herrn Geheiß im Jahre der Weltschöpfung 2023 (1965) im 75. Jahre seines Alters aus Charan in Mesopotamien in das Land Kenaan, wo ihm von Hagar Jischmael geboren wird, der Stammvater eines Theiles der Araber; von Sarah der ihm vom Herrn verheißene Jizchak; von Ketura Midian, der Stammvater der Midianiter. In Abraham sollten alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.

Dem Jizchak wurden von der Ribkah Zwillinge geboren: Esaw, der Stammvater der Edomiter, und Jaakob. Dieser zeugte zwölf Söhne, die Häupter der zwölf Stämme Israels. Mit seiner Familie, 66 Seelen stark, zog er nach Aegypten, wo sein vorletzter Sohn Joseph mit einem Weibe und zwei Söhnen schon war, so daß das ganze Haus Jaakob's 70 Seelen zählte.

Nach 210 Jahren (seit Jaakob nach Aegypten zog) führte Mosche die Nachkommen dieser 70 Seelen (der Männer von 20 Jahren und darüber waren allein 625,550) aus Aegypten durch das rothe Meer zum Sinai, dem Berge der Gesetzgebung, und durch die Wüste bis an den Jordan, die Ostgränze Kenaans. Josua führte sie weiter über den Jordan, eroberte das Land und vertheilte es unter die Stämme; der Stamm der Leviten wurde aber in eigene Städte unter die anderen Stämme zerstreut, und Reuben, Gad und der halbe Stamm Menasche hatten schon von Mosche auf der Ostseite des Jordans Wohnsitze erhalten.

Von Josua bis auf Samuel stand Israel 450 Jahre unter Richtern und war in viele Kriege mit den benachbarten Völkern verwickelt, bald siegreich unter ausgezeichneten Richtern, bald, in Folge seiner Gottlosigkeit, besiegt. Die Stiftshütte befand sich in Schilo, später in Moab und Gibeon, sie war der Einigungspunct des Volkes.

Durch Samuel, den letzten Richter, erhielten die Juden auf ihr Verlangen, den Schaul zum Könige. Ihm folgte David, der Mann Gottes, durch welchen Jerusalem Sitz der heiligen Bundeslade und der Könige ward. Sein Sohn Schelomo erbaute den Tempel im Jahre

Digitized by Google

2980 (1008). Die Zeit seiner Regierung ist der höchste Glanzpunct der israelitischen Geschichte; Schelomo herrschte über all die Königreiche vom Euphrat an, über das Land der Pelischtim bis an die Gränze von Mizrajim.

Unter Schelomo's Sohne Rechabeam zerfiel das Königreich in die Reiche Jehuda, zu welchem die Stämme Jehuda und Benjamin, und Israel, zu welchem die übrigen zehn Stämme gehörten. In beiden Reichen nahmen Gottlosigkeit und Götzendienst überhand, Propheten des Herrn predigten vergebens Buße. Darum ging das Reich Israel nach 258 Jahren unter, da Schalmanesar, König von Assyrien, den israelitischen König Hoschea und sein Volk in die Gefangenschaft führte; das Reich Jehuda 124 Jahre später, als Nebuchadnezar, König von Babel, Jerusalem zerstörte und die Stämme Jehuda und Benjamin nach Babylon in die Gefangenschaft führte. Cyrus, König der Perser, zerstörte das babylonische Reich 3390 (536) und sandte die gefangenen bußfertigen Juden nach Palästina zurück, daß sie dem Herrn zu Jerusalem einen neuen Tempel baueten. Aber erst unter der Regierung des Darius Hystaspis 3412 (516) ward der Bau vollendet und der Gottesdienst hergestellt durch Serubabel. Später (3426) baute Nechemia die Mauern Jerusalems und ordnete während seiner zweimaligen Statthalterschaft mit Esra die bürgerlichen und gottesdienstlichen Angelegenheiten der dortigen Juden.

Alexander.

Die Juden blieben nach der zweiten Statthalterschaft Nechemia's etwa noch 70 Jahre unter persischer Herrschaft. Hundert und fünfzig Jahre waren fast verflossen, seit Xerxes die zahllosen asiatischen Heerschaaren über den Hellespont gegen Griechenland führte, als Alexander (3448) mit 45,000 Griechen über dieselbe Meerenge gegen das persische Reich zog. Er schlug die Perser am Granikus und bei Issus, eroberte Damascus, Tyrus und Asah, von wo er gegen Jerusalem zog. Er wollte die Stadt hart strafen, weil der Hohepriester Jaddua, seinem dem Perserkönige geschworenen Eide getreu, ihm keine Hülfs- und Lebensmittel hatte zuführen lassen, da er vor Tyrus lag. Jaddua befahl dem Volke, Gott um Abhülfe so großer Gefahr anzurufen. Da ward ihm im Traume befohlen, im hohenpriesterlichen Schmuck dem Alexander entgegen zu gehen, die übrigen Priester in weißen Kleidern. Aus dem Schlafe erwacht, ordnete Jaddua erfreut Alles so an, wie ihm befohlen war, und es zogen Priester und Volk dem Alexander entgegen. Als nun die Phönizier und Chaldäer im Gefolge des Königs glaubten, dieser würde ihnen die Stadt, welcher er so sehr

zürnte, zur Plünderung Preis geben, den Hohenpriester aber ermorden lassen, da geschah ganz das Gegentheil. Denn Alexander, als er von fern die Menge in weißen Kleidern erblickte, den Hohenpriester aber im hyacinthfarbenen, mit Gold durchwirkten Gewande, auf dem Haupte das goldene Stirnblech, so ging er allein auf den Hohenpriester zu und begrüßte ihn zuerst. Da nun alle Juden den Alexander mit Einer Stimme begrüßten und ihn im Kreise umzingelten, so erstaunten die Könige Syriens und das übrige Gefolge und vermeinten, ihr König sei wahnsinnig geworden. Parmenio näherte sich darauf allein dem Alexander und fragte ihn, wie es zugehe, daß er den Hohenpriester der Juden angebetet habe, da sonst alle ihn anbeteten. Darauf antwortete der König: „Nicht den Hohenpriester habe ich angebetet, sondern den Gott, mit dessen Hohenpriesterthum er bekleidet ist. Denn ich sah zu Dium in Macedonien denselben Mann im Schlafe in derselben Kleidung. Als ich damals bei mir selbst überlegte, auf welche Weise ich mich Asiens bemächtigen könne, so ermahnte dieser mich, nicht zu zaudern, sondern getrost übers Meer zu setzen, denn er werde mein Heer führen und mir das Reich der Perser übergeben. Da ich nun nie Jemand anders als diesen Hohenpriester in solchem Schmucke gesehen und mich jenes Gesichtes und der Ermahnung, die ich im Traume erhielt, wohl erinnere, so hoffe ich auch, weil mein Feldzug durch göttliche Schickung unternommen, den Darius zu besiegen, die Herrschaft der Perser zu zerstören und alles, was ich im Sinne habe, auszuführen.“ Nachdem er dies zum Parmenio gesagt, gab er dem Hohenpriester die Rechte, kam in Begleitung der Priester in die Stadt, ging in den Tempel, ließ nach Vorschrift des Hohenpriesters opfern und ehrte diesen und die Priester hoch. Als ihm nun das Buch des Propheten Daniel gezeigt wurde, in welchem derselbe weissagt, es werde ein Grieche der Perser Reich zerstören, so bezog er die Weissagung auf sich und entließ freudig die Menge. Den folgenden Tag aber ließ er sie wieder zusammenkommen und befahl ihnen, sich eine Gnade auszubitten. Darauf bat ihn der Hohepriester, er möge den Juden erlauben, nach ihren väterlichen Gesetzen zu leben und im siebenten Jahre keinen Tribut zu zahlen, was er gewährte.

Von Alexander bis auf Herodes.

Nach Alexander's Tode (3459) zerfiel die große macedonische Monarchie in vier Reiche, darunter das syrische der Seleuciden und das ägyptische der Ptolemäer; an letztere kam Palästina. Unter ihnen war Ptolemäus Philadelphus, dessen Bibliothecar Demetrius Phalereus

Digitized by Google

auch die heiligen Schriften der Juden anschaffen wollte. Auf seinen Betrieb schrieb Ptolemäus an den Hohenpriester Eleasar in Jerusalem, er solle ihm aus jedem Stamme sechs Dolmetscher senden, um die jüdischen heiligen Bücher ins Griechische zu übersetzen. Eleasar schickte hierauf die 72 Dolmetscher, welche in einem einsamen Hause an der ägyptischen Küste übersetzten und in 72 Tagen mit der Arbeit fertig wurden, worauf sie Ptolemäus Philadelphus reich beschenkt entließ.

Antiochus der Große, der Seleucide, eroberte Judäa vom Ptolemäus Eupator; ihm folgte Seleucus Soter, diesem Antiochus Epiphanes (3610), welcher, da er sich Aegyptens bemächtigt, von den Römern zur Umkehr gezwungen ward und darauf Jerusalem nahm. Er ging in das Heiligthum des Tempels, raubte die heiligen Gefäße, verbot das tägliche Opfer, verbrannte einen Theil der Stadt, baute die Burg Akra in der unteren Stadt und legte macedonische Besatzung hinein. Dann errichtete er einen Altar über dem Tempelaltare, opferte Schweine darauf und zwang die Juden an verschiedenen Orten, Schweine zu opfern, seine Götter anzubeten und die Beschneidung zu unterlassen; die heiligen Bücher ließ er zerreißen und verbrennen.

Auf dem Berge Modin wohnte um diese Zeit ein Priester Mathisjahu, Sohn Jochanan's, des Chaschmonäers. Er hatte fünf Söhne, nämlich: Jochanan, Schimon, Jehuda, Eleasar und Jehonathan. Diese waren entschlossen, dem göttlichen Gesetze getreu zu bleiben und dem Antiochus nicht zu gehorchen. Sie und ihre Nachkommen heißen Makkabäer oder auch Chaschmonäer.

Mathisjahu starb, und Jehuda ward zum Feldherrn gegen Antiochus erwählt; seine Siege erzählen die Bücher der Makkabäer und Josephus. Er zog in Jerusalem ein, reinigte das entweihte Heiligthum und stiftete das Fest der Tempelweihe. Mit den Römern machte Jehuda das erste Schutz- und Trutzbündniß und starb kurz darauf. Nach ihm ward sein Bruder Jehonathan Heerführer, welcher jenes Bündniß mit Rom erneuerte; nach Jehonathan's Tode folgte der dritte Bruder Schimon als Hoherpriester und Feldherr; diesem, da er nach achtjähriger Regierung umgebracht ward, sein Sohn Hyrkanus. Hyrkan schloß Frieden mit dem Seleuciden Antiochus Eupator, zerstörte den 200 Jahre alten Tempel auf dem Gerizim bei Schechem, zwang die Idumäer, das jüdische Gesetz anzunehmen, erneuerte das Bündniß mit den Römern und zerstörte Schomron. Er starb, nachdem er 31 Jahre lang Fürst und Hoherpriester gewesen war.

Nach dem Tode des Hyrkanus bietet die Geschichte der Chaschmonäer eine fast ununterbrochene Folge von Grausamkeiten. Aristobulus, des Hyrkanus Sohn, setzte sich die Krone auf, ließ seinen Bruder An-

Digitized by Google

tigonus tödten, seine Mutter und die anderen Brüder kerkerte er ein. Ihm folgte bald sein Sohn Alexander Jannai. Dieser bekriegte sechs Jahre lang die gegen ihn meuterischen Juden, deren er 50,000 tödtete. In Beth-Schean nahm er 800 Juden gefangen, führte sie mit sich nach Jerusalem, wo er sie sammt ihren Weibern und Kindern auf eine grausame Weise umbringen ließ.

Jannai starb im 27. Jahre seiner Regierung. Er hinterließ zwei Söhne, Hirkanus und Aristobulus; für jenen regierte die Mutter Alexandra als Vormünderin neun Jahre.

Um diese Zeit griff der armenische Tigranes Judäa an, mußte sich aber zurückziehen, weil Lucullus in sein eigenes Reich einfiel.

Der stille, Ruhe liebende Hyrkan ward von seinem kühnen Bruder Aristobulus bekriegt, bei Jericho geschlagen und legte die Regierung nieder. Antipater, ein reicher, ränkevoller Idumäer, Stammvater der Herodianer, von Alexander Jannai über Idumäa gesetzt, haßte den selbstständigen Aristobul und nahm sich des Hyrkan an, um in dessen Namen zu regieren. Er bewog diesen, zu Aretas, König der Araber, nach Petra zu fliehen, welcher den Aristobul schlug und im Tempel von Jerusalem belagerte.

Zu der Zeit war Pompejus in Armenien, 3697 (65), er sandte den Scaurus nach Syrien, welcher sich, von Aristobul bestochen, für diesen erklärte. Nach Scaurus' Abgang schlug Aristobul den Hyrkanus und Aretas. Pompejus kam im folgenden Jahre selbst nach Damascus, beschützte den Hyrkan und marschirte dann auf Jericho. Aristobul versprach, ihm Jerusalem zu übergeben; allein die dem Aristobul untergebene Besatzung des Tempels willigte nicht ein. Darauf belagerte Pompejus drei Monate lang den Tempel. Von der Nordseite her geschah der letzte Angriff. Faustus, der Sohn des Sylla, erstieg zuerst die Mauer; 12,000 Juden kamen bei der Eroberung um. Pompejus ging mit seinen Begleitern in das Allerheiligste, rührte aber den auf 2000 Talente geschätzten Tempelschatz nicht an; den Aristobul führte er gebunden nach Rom. So ward durch den Zwiespalt der beiden Brüder, des Aristobul und Hyrkan, Jerusalem verwüstet und den Juden die Freiheit entrissen. Binnen kurzer Zeit mußten sie über 1000 Talente an die Römer zahlen, und bald darauf erhielten sie Könige, welche nicht aus ihrem Volke waren, nämlich die Herodianer.

Im Jahre 3688 (44) kam Gabinius nach Syrien, unter ihm M. Antonius; nach Gabinius erhielt Crassus die Provinz. Dieser raubte den 2000 Talente betragenden Tempelschatz und außerdem alles Gold des Tempels, 8000 Talente werth, wozu Juden aller Länder

Digitized by Google

beigesteuert hatten. Crassus zog darauf gegen die Parther und wurde getödtet.

Als Pompejus vor Cäsar aus Rom floh, ließ dieser zwar den Aristobul frei, aber Pompejaner vergifteten ihn.

Antipater, der Idumäer, regierte nun unter Hyrkan's Namen. Er leistete dem Cäsar im alexandrinischen Kriege bedeutende Dienste, wofür ihn dieser zum Procurator über ganz Judäa setzte, dem Hyrkan das Priesterthum bestätigte und ihm erlaubte, die Mauern Jerusalems zu erneuern, welche seit des Pompejus Eroberung zerstört lagen.

Die Juden hatten sich schon zur Zeit Alexander's, der Seleuciden und Ptolemäer ostwärts bis Babylon, westwärts nach Aegypten und Cyrene ausgebreitet. Jetzt erkauften viele derselben von den Römern das römische Bürgerrecht und wurden durch diese, besonders in Kleinasien, kräftig beschützt.

Herodes.

Antipater hatte von einer Araberin Cypron vier Söhne, unter diesen war Herodes. Antipater setzte den Herodes schon im 15. Jahre über Galiläa; dieser zeichnete sich so früh bereits durch die Frechheit aus, mit welcher er sich, von Bewaffneten begleitet, vor dem Sanhedrin in Jerusalem vertheidigte.

Nach der Ermordung Cäsar's kam Cassius nach Syrien, Judäa mußte ihm 700 Talente Silber zahlen; Herodes machte sich bei ihm beliebt, indem er in Galiläa für ihn Steuern eintrieb. Viele Juden wurden von Cassius als Sclaven verkauft; da er fortging, setzte er den Herodes über Cölesyrien und versprach, ihn zum König von Judäa zu machen, sobald er den Antonius und Octavianus besiegt haben würde.

Nachdem Brutus und Cassius bei Philippi überwunden worden, kam Antonius nach Bithynien, wo die Juden den Herodes bei ihm anklagten, daß er im Namen des Hyrkanus die ganze Herrschaft an sich gerissen habe. Herodes brachte es aber durch Geschenke beim Antonius dahin, daß seine Ankläger nicht durchdrangen. Die von Cassius verkauften Juden befahl Antonius frei zu geben.

Den Herodes und seinen Bruder Phasaelus machte Antonius zu Tetrarchen.

Antigonus, der Sohn des in Rom vergifteten Aristobul und Neffe Hyrkan's, versprach dem Parther Pacorus 1000 Talente, wenn er ihm die ihm vom Hyrkan entrissene Herrschaft wieder verschaffte. Darauf hin kamen die Parther nach Jerusalem und setzten den Anti-

Digitized by Google

gonus in den Besitz der Stadt; dem Hyrkanus wurden die Ohren abgeschnitten, wodurch er, nach jüdischem Gesetz, zur Hohenpriesterwürde unfähig ward. Phasaelus, des Herodes Bruder, brachte sich um; Herodes floh zuerst nach Petra, dann zur Kleopatra nach Aegypten, von wo er nach Rom ging. Für Geld nahmen sich Antonius und Octavianus seiner an und bewirkten einen Senatsbeschluß, durch welchen Antigonus für einen Feind des römischen Volkes und Herodes zum König von Judäa erklärt wurde. Dieser kehrte nach Palästina zurück und heirathete in Schomron die Mariamne, eine Tochter des Chaschmonäers Alexander, eine Enkelin Hyrkan's und Aristobul's. Erst drei Jahre, nachdem er König geworden, eroberte er Jerusalem; Unzählige kamen dabei um, Antigonus ward gefangen. Diese Eroberung geschah 27 Jahre nach der früheren durch Pompejus und an demselben Tage, unter dem Consulate von M. Agrippa und Caninius Gallus.

Antigonus ward gefesselt nach Antiochia zum Antonius gebracht, welcher, von Herodes durch eine große Summe bestochen, denselben hinrichten ließ. Antigonus war der letzte regierende Chaschmonäer; 126 Jahre blieb die Herrschaft bei dieser priesterlichen, durch Kriegsthaten ausgezeichneten Familie. Die Herrschaft ging nun auf den von einer arabischen Mutter geborenen Idumäer Herodes und seine Nachkommen über.

Nur wenige Chaschmonäer waren noch übrig, sie alle ließ Herodes hinrichten, zuerst den jungen Aristobul. Dieser, Enkel der beiden feindlichen Brüder, des Hyrkanus und Aristobolus, ward auf sein Anstiften bei Jericho ertränkt, dann prächtig bestattet. Ihm folgte Aristobul's 80jähriger unglücklicher Großvater Hyrkan selbst, diesem Alexandra, die Tochter Hyrkan's und Mutter des ertränkten Aristobul und der Mariamne. Selbst die Letztere, seine Gemahlin, ließ Herodes hinrichten, wiewohl er sie so leidenschaftlich liebte, daß er nach ihrem Tode eine Zeit lang wahnsinnig ward. Von sechszehn Gliedern der chaschmonäischen Familie starben nur vier eines natürlichen Todes, zwei blieben gegen die Feinde, zehn wurden gewaltsam ums Leben gebracht, unter diesen fünf durch Herodes.

Von diesen furchtbaren Familiengeschichten wenden wir uns wieder zu größeren Weltbegebenheiten. Zur Zeit der Schlacht bei Aktium verheerte ein entsetzliches Erdbeben Judäa; 10,000 Menschen kamen dabei um. Nach jener Schlacht reiste Herodes nach Rom und erklärte dem Augustus offen, wie sehr er den Antonius geliebt. Dieser setzte ihm hierauf das Diadem von Neuem auf und sagte: er möge ihm dieselbe Freundschaft bewahren, welche er gegen den Antonius gehabt. Herodes

Digitized by Google

schenkte dagegen dem Augustus 800 Talente, und schloß sich nun immer enger an die Römer und römische Sitten an, wodurch er den Juden höchst verhaßt wurde. Er erbaute ein Theater in Jerusalem, gab dort alle fünf Jahre Fechterspiele dem Augustus zu Ehren, ließ Löwen und andere Bestien zusammenbringen, die unter sich und mit Verbrechern kämpften. Für Wettrenner und Musiker setzte er große Preise aus; das Theater ward mit den Thaten des Augustus ausgemalt. Das geschah in der heiligen Stadt, an dem Orte, den der Herr erwählt hatte, daß Sein Name daselbst wohnen solle.

Herodes hatte eine heftige Leidenschaft, zu bauen. So baute er ganz neu Cäsarea Palästina, den Hafen und die Stadt mit Tempeln und Theatern, erneuerte das zerstörte Schomron und nannte es Sebaste, baute Chesbon, einen Tempel des Augustus bei Paneas an den Quellen des Jordan u. a. Zuletzt vollführte er den Umbau des Tempels zu Jerusalem mit unerhörter Pracht. Seine Munificenz ließ er nicht bloß in Judäa leuchten, sondern auch Fremde genossen sie, freilich auf Unkosten seiner Unterthanen, welche von ihm ausgesogen wurden. In Zidon und Damascus baute er Theater, Wasserleitungen in Laodicea, in Rhodus den pythischen Tempel u. a.; ja, er stellte selbst die aus Geldmangel eingestellten olympischen Spiele wieder her. Die Herrschaft des Herodes erweiterte sich, da ihm Augustus Trachonitis, Batanäa und Auranitis schenkte, wie er denn immer mehr in der Gunst des Kaisers wuchs. Zugleich war er ein Liebling des Marcus Agrippa, welcher ihn auch in Jerusalem besuchte, dort opferte und das Volk speiste.

So im Genuß von Macht, Ansehen und Reichthum, gab es doch keinen unseligeren Menschen, als Herodes; besonders folgte fort und fort in seiner Familie ein Gräuel dem anderen. Die zwei Söhne seiner hingerichteten Gemahlin Mariamne, Alexander und Aristobul, wurden von ihrem Stiefbruder Antipater und von den Geschwistern des Herodes, Pheroras und Salome, so verleumdet, daß Herodes nicht ruhte, bis Augustus ihm die Erlaubniß gab, beide vor Gericht zu ziehen. Der Vater selbst, voll des gehässigsten Argwohns, war der grimmige Ankläger seiner Söhne; in Sebaste wurden beide hingerichtet.

Da er nun, 70 Jahre alt, an Leib und Seele krank, fühlte, er werde nicht mehr aufkommen, war er voll bittern Ingrimms, weil er meinte, es würden sich Alle über seinen Tod freuen. Darum ließ er die Vornehmsten im Amphitheater zu Jericho zusammenkommen, dasselbe rings mit Soldaten umstellen, und befahl seiner Schwester Salome und ihrem Manne Alexas, alle diese Leute, sobald er todt sei, von jenen Soldaten niederschießen zu lassen, damit es bei seinem

Digitized by Google

Tode nicht an Trauernden fehle. Salome befolgte jedoch den Befehl nicht. Als nun seine Schmerzen immer mehr zunahmen und er zugleich vor Hunger verschmachtete, wollte er sich mit einem Messer umbringen, ward aber daran gehindert. Endlich starb er im 37. Jahre seiner Regierung. Auf einer goldenen Trage brachte man ihn von Jericho nach seinem Grabe in Herodium, mit einem Purpurmantel bedeckt, sein Todtenkopf mit Diadem und goldener Krone geschmückt, in der Hand den Scepter. Verwandte, Thracier, Deutsche und Gallier folgten ihm, zuletzt 500 Diener, welche wohlriechende Specereien trugen.

Vom Tode Herodes' bis zur Zerstörung Jerusalems durch Titus.

Herodes vermachte durch Testament seinem Sohne Archelaus das Königthum, einem zweiten Sohne, Herodes Antipas, Galiläa und Peräa, einem dritten, dem Philippus, Gaulanitis, Trachonitis, Batanäa, Paneas. Dem Augustus und seiner Gemahlin hinterließ er Geld, Kleinodien und Kleider.

Gegen Archelaus entstand bald nach dem Tode des Herodes in Jerusalem ein Aufstand, bei welchem 3000 Menschen umkamen. Archelaus reiste nach Rom, die Juden schickten zugleich Gesandte dorthin und klagten, daß er, bevor er noch von Augustus bestätigt worden, in die blutigen Fußstapfen seines Vaters Herodes getreten; sie wünschten lieber unter die unmittelbare Herrschaft der Römer gestellt zu werden. Darum machte Augustus den Archelaus nicht zum König, sondern nur zum Ethnarchen über Judäa, Idumäa und Samaria; übrigens bestätigte er den Herodes Antipas und Philippus in ihren Erbtheilen. Archelaus ward im zehnten Jahre seines Ethnarchats wiederum von seinen Brüdern und den Juden bei Augustus verklagt und von diesem nach Vienna verbannt.

Um diese Zeit sandte Augustus den Quirinus nach Syrien, um das Land zu schätzen; mit ihm kam Coponius, welcher als Landpfleger (Procurator) über die Juden gesetzt war. Gegen die Schätzung empörte sich Judas der Gaulanit als gegen eine Knechtung des Volkes.

Dem Coponius folgte Annius Rufus als Procurator Judäa's zur Zeit, da Augustus starb und Tiber den Thron bestieg; dem Rufus folgte Gratus, nach Gratus kam Pontius Pilatus.

Dieser entrüstete die Juden, da er, dem jüdischen Gesetze entgegen, Feldzeichen mit des Kaisers Bildniß nach Jerusalem bringen ließ; die Juden bestanden darauf, daß er die Bilder nach Cäsarea

Digitized by Google

fortschickte. Eben so machten sie einen Aufstand, als Pilatus für Tempelgeld eine Wasserleitung nach Jerusalem anlegen wollte.

Zuletzt erzählt Josephus vom Pilatus: er habe eine Menge Samaritaner tödten lassen, welche, einem Betrüger folgend, auf den Garizim stiegen, um dort heilige, von Moses vergrabene Gefäße zu finden. Darum verklagten die Samaritaner den Pilatus beim Vitellius, dem Präses Syriens, welcher ihn nach Rom sandte, um sich bei Tiber wegen der Anklage zu rechtfertigen; aber Tiber starb, ehe Pilatus Rom erreichte.

Aristobul, der Sohn Herodes' des Großen, welchen dieser hinrichten ließ, hinterließ unter mehreren Kindern die Herodias und den Herodes Agrippa I. Dieser wuchs in Rom in der Familie Tiber's auf, verschwendete dermaßen, daß er ganz verarmt zu Herodes Antipas und Herodias kam. Vom Antipas wegen seiner Armuth verspottet, verließ er diesen, nahm Geld auf, kehrte zurück nach Rom und lebte als Freund des nachmaligen Kaisers Caligula. Dem Tiberius ward verrathen, es habe Agrippa zu Caligula gesagt, er bitte Gott, daß Tiber dem würdigen Caligula bald Platz machen möge; worauf ihn Tiber einkerkern ließ, bald darauf aber starb. Caligula entließ nun den Agrippa sogleich aus dem Gefängniß, gab ihm die ehemalige (später zu Syrien geschlagene) Tetrarchie des Philippus und die des Lysanias, auch eine goldene Kette statt der im Kerker getragenen eisernen. Herodias, neidisch über des früher so armen Bruders Glück, beredete den Herodes Antipas, nach Rom zu gehen, um gleiches Glück zu machen. Ein Anklagebrief des Agrippa bewirkte aber, daß Antipas mit der Herodias von Caligula nach Lyon verbannt wurde. Seine Tetrarchie Galiläa und Peräa erhielt Agrippa ebenfalls.

Bald nachher zeigte sich Caligula, das Haupt des Reiches, wahnsinnig. Er sandte dem Petronius, welcher Präses von Syrien war, den Befehl, seine Bildsäule im Tempel von Jerusalem aufzustellen. Die Juden erklärten, daß sie das auf keinen Fall leiden würden; aus Verzweiflung bestellten sie das Land nicht. Auf Agrippa's Bitte nahm Caligula den Befehl zurück; bald nachher ward er ermordet.

Agrippa, zu der Zeit in Rom, leistete dem von den Soldaten erwählten Kaiser Claudius bei seiner Thronbesteigung wichtige Dienste und erhielt zum Dank Judäa und Samaria, so daß er jetzt über das ganze Land regierte, welches sein Großvater Herodes besessen.

Agrippa war, wie sein Großvater, ein Freund großer Bauten. Er zog die dritte mächtige Mauer um Jerusalem, in Berytus baute er ein Theater.

Digitized by Google

Im dritten Regierungsjahre ging er nach Cäsarea und gab dort prächtige Schauspiele zu Ehren des Claudius, denen er, prächtig in Silberstoff gekeidet, beiwohnte.

Agrippa II., der Sohn des Herodes Agrippa I., war beim Tode seines Vaters erst 17 Jahre alt. Wegen seiner Jugend gab Kaiser Claudius ihm nicht das Reich, sondern setzte den Cuspius Fadus zum Landpfleger über Judäa.

Unter dem Landpfleger Cumanus kamen bei einem Aufstande in Jerusalem 20,000 Juden um. Ein zweiter Aufstand der Juden ward durch einen römischen Soldaten veranlaßt, welcher die heilige Tora-Rolle zerriß; viele Galiläer blieben in einem Streite mit Samaritanern, deren Partei Cumanus nahm.

Nach Cumanus sandte Claudius den Felix als Procurator nach Judäa.

Von dem Kaiser Claudius erhielt Agrippa II. die Tetrarchie des Philippus; von Nero: Tiberias, Tarichäa und Julias.

Unter Festus, welcher dem Procurator Felix folgte, steigerten sich die Ruchlosigkeiten der Sicarier.

Nach des Festus Tode folgte Albinus in der Procuratur; diesem Gessius Florus. So hartherzig Albinus war, erschien er dennoch gut im Vergleich zu Gessius. Jener trieb die Ungerechtigkeiten mindestens heimlich, dieser aber schamlos unverhohlen, beraubte auf alle Weise, nicht etwa bloß Einzelne, sondern ganze Städte, und richtete unzählige Menschen zu Grunde. Es fehlte nur, daß er durch einen Herold ausrufen ließ, das Rauben stehe Allen frei, wofern man nur ihm seinen Raubtheil gebe.

Bis auf Gessius Florus riß den Juden die Geduld nicht, unter ihm brach der Krieg aus. Die nächste Veranlassung dazu war diese: Schon unter Felix hatte sich zwischen den Juden und den Syrern zu Cäsarea Palästina ein blutiger Streit über das Bürgerrecht entsponnen; unter Festus bewirkten die Syrer, indem sie den Burrhus, des Nero Lehrer, bestachen, ein Schreiben, durch welches den Juden das Bürgerrecht genommen wurde. Mit der Ankunft dieses Schreibens in Cäsarea, im zwölften Regierungsjahre Nero's, im siebenzehnten Agrippa's II., beginnt nun der jüdische Krieg. Zum Spott opferte ein Heide Vögel auf der Schwelle der Synagoge in Cäsarea, ein großer Kampf entspann sich, die Juden wurden aus der Stadt verjagt; Gessius war gegen die Juden. Jerusalem, hierüber erzürnt, ward noch mehr aufgebracht, als Gessius 17 Talente aus dem Tempelschatz verlangte, alsbald selbst nach Jerusalem kam, auf alle Weise raubte, brannte und mordete, so daß er sogar Juden, welche römische

Digitized by Google

Ritter waren, geißeln und ermorden ließ. Auf die Fürbitte der Berenice (der Schwester Agrippa's) achtete er so wenig, als auf die Anstrengungen der Besseren, die Ruhe herzustellen. Endlich verließ er die Stadt; 3600 Menschen waren bei seiner Anwesenheit umgekommen.

Vergebens suchte König Agrippa, der nach Jerusalem kam, das aufgeregte Volk durch Schilderung der unüberwindlichen römischen Macht zu stillen. Ein junger Häuptling, Eleasar, eines Hohenpriesters Sohn, der den Tempel inne hatte, beschloß mit seiner Schar: kein Fremder solle mehr im Tempel opfern, also auch nicht der Kaiser für die Juden. Dies war eine Kriegserklärung gegen den Kaiser; Bessere redeten vergebens dagegen und sandten endlich an Gessius und Agrippa um Hülfe gegen die Aufrührer, die sie erhielten. Nun entspann sich ein siebentägiger Kampf in der Stadt; die Paläste des Agrippa und der Berenice wurden ein Raub der Flammen; eben so steckten die Aufrührer das Archiv in Brand, wo die Schuldverschreibungen aufbewahrt wurden, und die Antonia, deren Besatzung sie niedermachten.

An demselben Tage, ja, in derselben Stunde, da dies in Jerusalem geschah, tödteten die Cäsareenser 20,000 Juden.

Jetzt entstand ein Krieg durch das ganze Land; jede Stadt spaltete sich in zwei feindliche Heere, eines der Juden, das andere der Syrer; Tags mordete man, die Nächte brachte man in Todesangst zu. Die Scythopoliten brachten heimtückisch 13,000 Juden um, ungeachtet diese ihnen vorher Beistand geleistet; in Aschkalon, Ptolemais, Hippos und anderen Orten wurden ebenfalls die Juden ermordet, 50,000 in Alexandria durch die dortigen Griechen, 10,000 in Damascus.

Nun brach Cestius, der Präses Syriens, mit einem großen Heere gegen die Juden auf, zerstörte Zabulon in Galiläa und Joppe; Sepphoris ergab sich ihm. Ueber Cäsarea, Antipatris und Lydda, das er verbrannte, marschirte er nach Skopus, sieben Stadien von Jerusalem, drang am vierten Tage in die Antonia hinein, die er anzündete, und belagerte die obere Stadt und die Königsburg. Da hätte er ganz Jerusalem nehmen können, aber ein gewisser Tyrannius Priscus, von Gessius bestochen, welcher die Fortsetzung des Krieges wünschte, soll den Cestius abgehalten haben, so daß dieser aus der Stadt zurück auf Bethoron marschirte, wo er, im Engpasse von den Juden umzingelt und angegriffen, mit Mühe entkam. 5000 Römer blieben, die Juden verfolgten bis Antipatris und erbeuteten viel Kriegsgeräth.

Nun wuchs den Aufrührern der Muth, ihr Sieg über Cestius verblendete sie. Das ganze Land ward, zur Vertheidigung gegen die Römer, unter verschiedene Anführer vertheilt. Der Geschichtschreiber Josephus erhielt den Oberbefehl über Galiläa, befestigte dort viele

Digitized by Google

Orte und sammelte ein Heer von 100,000 Recruten, welche er bestens auf römische Weise einübte.

In Jerusalem besserte man die Mauern aus, verfertigte Waffen, die Jüngeren übten sich ein. Aber die Gemäßigten und Friedliebenden trauerten tief über den herrannahenden Untergang des Volkes.

Cestius hatte Gesandte an den Nero geschickt, welcher den Vespasian zum Feldherrn gegen die Juden ernannte. Dieser marschirte von Antiochia aus, Ptolemais und Sepphoris ergaben sich ihm. Sein Sohn Titus führte ihm aus Aegypten Truppen zu; nun betrug sein ganzes Heer 60,000 Mann. Mit diesen wandte sich Vespasian gegen Galiläa, nahm Gadara und verbrannte es, später Jotapata, welches der Geschichtschreiber Josephus mit ausdauerndem Muthe vertheidigte. Hier blieben 40,000 Mann, 1200 wurden gefangen.

Unter den Gefangenen war der Geschichtschreiber Josephus selbst. Vespasian behielt ihn als Gefangenen bei sich und gab ihm ehrenvoll die Freiheit, sobald er vom syrischen Heere zum Kaiser erklärt war. Josephus blieb fortan bei Titus als Zeuge der Zerstörung Jerusalems.

Vespasian eroberte nun allmählich das ganze Judäa. Die Einwohner von Joppe flohen vor den Römern auf ihre Schiffe, ein Sturm entstand, und 4000 sollen durch Schiffbruch umgekommen sein. Tiberias ergab sich, Tarichea ward genommen. Viele Tarichеer flüchteten sich auf Fahrzeuge; die Römer machten Flöße und besiegten die Juden auf dem See Genezareth. Josephus erzählt, 6200 Tarichеer seien in Gefechten umgekommen, 1200 ältere habe Vespasian außerdem hinrichten lassen, 6000 jüngere dem Nero gesandt, um den Isthmus zu durchgraben, 30,400 verkauft, noch andere habe er dem König Agrippa geschenkt. Weiterhin eroberten die Römer den befestigten Tabor, das feste Gamala am östlichen Ufer des See's Genezareth, Gischala in Galiläa u. s. w. Jüdische Räuberbanden hatten sich in Jerusalem festgesetzt. Man nannte sie Zeloten; Zeloten und Idumäer mordeten 12,000 Edle in Jerusalem.

Zum Scheine riefen die Aufrührer 70 Richter zusammen, um den Zacharias, Baruch's Sohn, als einen, der es mit den Römern halte, zu verurtheilen, in Wahrheit aber, weil Zacharias die Bosheit haßte und reich war. Als die Richter ihn für unschuldig erkennen mußten, so tödteten zwei Zeloten den Zacharias mitten im Tempel, die Richter aber jagte man mit Schwertstreichen aus einander.

Schimeon, des Gioras Sohn aus Gerasa, welcher den Cestius bei Bethoron geschlagen, verheerte mit einer großen Räuberbande Idumäa und Süd-Judäa. Mit dieser Bande legte er sich vor Jerusalem, wo

Digitized by Google

die Zeloten unter Jochanan von Giſchala raubten, Männer und Weiber zum Scherz mordeten, ja, diejenigen tödteten, welche ſich unterfingen, die Leichen zu begraben. So entſetzlich war es in der unglücklichen Stadt, daß die Einwohner den Schimeon und ſeine Räuber zur Errettung hineinriefen.

Die Römer hatten jetzt ganz Judäa, mit Ausnahme dreier Burgen und Jeruſalems, inne. Veſpaſian wollte es abwarten, daß die Juden ſich hier unter einander aufrieben; Gott, ſagte er, ſei ein beſſerer Anführer als er, da er ihm die Juden ohne Arbeit übergebe.

Er war aber nicht beſtimmt, Jeruſalem zu erobern. Nero ward umgebracht, Galba und Otho folgten auf kurze Zeit, dann Vitellius. Gegen dieſen ſtand das ſyriſche Heer auf und erklärte den Veſpaſian zum Kaiſer, welcher darauf den Titus von Aegypten nach Judäa ſandte, während er ſelbſt nach Rom ging.

In Jeruſalem zerfielen die Zeloten unter ſich. Eleaſar, neidiſch auf die Macht des Jochanan von Giſchala, hatte den Tempel inne, ſeine Waffen hingen an den Thüren im Angeſichte des Allerheiligſten; des Jochanan Rotte lag in den Vorhallen des Tempels und an den Abfällen des Berges; Schimeon hatte die obere Stadt und einen Theil der unteren beſetzt. Jochanan, vom Tempel herab durch Eleaſar angegriffen, beſchoß wiederum dieſen aus Wurfmaſchinen, viele Opfernde wurden durch ſein Geſchoß am Altare getödtet. Hatte Jochanan vor Eleaſar Ruhe, ſo griff er abwärts den Schimeon an, plünderte, ſo weit er vordrang, die Häuſer und verbrannte ſie. Eben das that Schimeon, als hätten Beide den Römern in die Hände arbeiten wollen; beſonders vernichteten und verbrannten ſie ſo viel Lebensmittel, als für mehrere Jahre ausgereicht hätten; daher ſpäter die entſetzliche Hungersnoth bei der Belagerung entſtand. Tag und Nacht währte das Geſchrei der Kämpfenden, der Jammer der Trauernden. Greiſe und Weiber wünſchten die Römer als Befreier herbei.

Nun rückte Titus mit fremden Hülfstruppen und römiſchen Legionen heran; unter dieſen war die zwölfte, welche, unter Ceſtius geſchlagen, nach Rache dürſtete, und jene zehnte, die in Cäſar's Kriegen eine große Rolle ſpielte. Aus Cäſarea marſchirte er durch Samaritis nach Gibeath-Schaul, 30 Stadien von Jeruſalem. Von Gibeath-Schaul aus recognoscirte er Jeruſalem; die Juden, welche einen Ausfall gegen ihn machten, ſchnitten ihn von ſeinen Leuten ab, und nur wie durch ein Wunder ſchlug er ſich durch. Tags darauf lagerte er ſich ſieben Stadien nördlich von Jeruſalem, bei einem Orte, welcher Skopus (Warte) heißt, weil man von da die Stadt und die Herrlichkeit des Tempels überblickt. Die zehnte Legion ſchlug am Oel-

Digitized by Google

berge das Lager auf, wo sie von den Aufrührern, welche sich nun endlich gegen die Römer vereinigten, mit so unbeschreiblicher Wuth angegriffen und geworfen wurde, daß nur die Tapferkeit des zu Hülfe eilenden Titus sie rettete, welcher die Juden über den Kidron in die Stadt zurücktrieb.

Die Einigkeit der Aufrührer war jedoch nur von kurzer Dauer. Als Eleasar am Pesachfeste denen, welche beten wollten, die Tempelthüren öffnete, schickte Jochanan eine Anzahl seiner Leute mit versteckten Waffen hinauf, die im Tempel ein Blutbad unter den Zeloten Eleasar's wie unter dem opfernden Volke anrichteten. So setzte sich Jochanan in den Besitz des Tempels; er und Schimeon waren fortan die beiden Hauptanführer während der ganzen Belagerung.

Titus lagerte nun einen Theil seiner Truppen an der Nordwest-Ecke der Stadt, dem Thurm Psephinos gegenüber, einen zweiten Theil am Thurme Hippikus.

In Jerusalem hatte Schimeon 15,000 Mann, unter welchen 5000 Idumäer; Jochanan 8400 Mann, unter diesen 2400 des Eleasar, welcher sich ihm unterworfen. Den Tempel und einen bedeutenden Raum rings um den Tempel, auch das Thal Kidron hatte Jochanan inne, Schimeon die obere und untere Stadt, auch die Quelle Siloah.

Am 15. Tage drangen die Römer durch die Bresche, welche ihre Mauerbrecher in der ersten Mauer gemacht; die Juden zogen sich hinter die zweite Mauer zurück. Durch diese brachen die Römer fünf Tage später ein, wurden aber nach einem verzweifelten Kampfe in engen Straßen von den Juden wieder hinausgeworfen; vier Tage später drangen sie aber von Neuem ein und behaupteten sich.

Nun richtete Titus seinen Angriff vornehmlich gegen die Antonia und den Tempel, welche von Jochanan vertheidigt wurden. Um Stadt und Tempel zu erhalten, sandte er vorher den Josephus als Unterhändler an die Aufrührer. Dieser ermahnte die Juden, sich zu ergeben, da die Römer offenbar durch Gott die Herrschaft des Erdkreises inne hätten; ergäben sie sich nicht, so würden Hunger und römische Heeresmacht sie gemeinsam bezwingen. Aber die Juden verspotteten den Josephus und schossen von den Mauern nach ihm. Vergebens erinnerte er sie, daß ihre Vorfahren nicht sowohl durch Waffen, sondern durch Gottes Beistand gesiegt, auf welchen sie aber, nachdem sie die gottlosesten Gräuel verübt, nicht rechnen könnten.

Es wuchs jetzt die entsetzlichste Hungersnoth und mit ihr die wahnsinnige Wuth der Aufrührer. Sie drangen in die verschlossenen Häuser und peinigten die Bewohner, um zu erfahren, wo sie etwa Lebensmittel versteckt hätten. Wie der Hunger stieg, so wich alle Liebe; Bä-

ter und Mütter rissen den Kindern, diese den Eltern die Speise vom Munde weg; da war keine Scheu vor dem grauen Haupt, keine Barmherzigkeit mit jungen Kindern. In der Verzweiflung wagten es Viele, außerhalb der Mauern auf den Feldern Lebensmittel zu suchen; die meisten von ihnen fielen aber den Römern in die Hände. Diese ließ Titus im Angesicht der auf den Mauern befindlichen Juden hinrichten, 500 und darüber an Einem Tage.

Die Römer warfen jetzt Wälle, besonders gegen die Burg Antonia, auf; als diese nach 17 Tagen vollendet waren, wurden sie von den Juden mit verzweifelter Kühnheit zerstört. Nun ließ Titus, um Jerusalem gewisser auszuhungern, in unbegreiflicher Schnelligkeit eine Mauer rings um dasselbe ziehen. Dadurch nahm auch die Hungersnoth fürchterlich zu, die Stadt füllte sich mit Leichen, welche man nicht alle zu begraben im Stande war; man warf sie, um des pestilenzialischen Gestanks willen, von der Mauer in die Schluchten hinunter.

Bei der wachsenden Grausamkeit des Hungers und der Aufrührer floh nun doch eine Menge Juden zu den Römern.

Die Römer hatten neue Wälle gegen die Burg Antonia aufgeführt; die Bäume dazu mußten sie 90 Stadien weit herholen, so ganz abgeholzt war die Umgegend von Jerusalem. Nach vielen blutigen Gefechten erstürmten sie die Burg, und die Juden zogen sich in den Tempel zurück. Gegen diesen wandten sich nun die Belagerer. Vorher sandte Titus aber den Josephus nochmals an Jochanan von Gischala und ließ ihm sagen, er solle den heiligen Tempel nicht entheiligen und dessen Zerstörung herbeiführen. Jochanan aber schmähte den Josephus und fügte hinzu: Jerusalems Untergang sei nicht zu befürchten, es sei Gottes Stadt. Worauf Josephus erwiderte: wie er wohl auf Gottes Hülfe trotzen möge, er, der auf alle Weise frevelhaft den Gottesdienst zerstört habe!

Bald geschah ein entsetzlich blutiger römischer Nachtangriff von zweifelhaftem Erfolge, dann machten sie Wälle um den Tempel, dessen nordwestliche Halle verbrannte, später die westliche und mit ihr viele Römer, dann die nordöstliche.

Mittlerweile wuchs die entsetzliche Hungersnoth in Jerusalem, eine Unzahl kam um. Wie tolle Hunde stürmten die Aufrührer in die Häuser; man aß Schuhe, Gürtel, das Leder an den Schildern.

Die römischen Mauerbrecher stießen sechs Tage unaufhörlich, aber vergeblich gegen die Fundamente der östlichen Tempelhalle; mit unsäglicher Mühe machten die Römer einige Steine der äußeren Mauerbedeckung unter dem nördlichen Thore los. Darum stürmten sie auf

Digitized by Google

Sturmleitern und zündeten die Hallen an; Tag und Nacht währte der Brand.

Bei einem neuen Gefechte drangen die Römer bis an den Tempel hinauf. Da nahm ein römischer Soldat einen Feuerbrand von den brennenden Hallen, stieg auf die Schultern eines anderen und warf den Brand ohne heilige Scheu, wie von einer dämonischen Macht getrieben, durch das Tempelfenster. Als die Flamme ausbrach, erhoben die Juden ein ungeheures Geschrei und liefen zur Vertheidigung zusammen. Aufrührer und waffenlose Juden wurden am brennenden Tempel ermordet, von dessen Stufen das Blut herabfloß.

Ein Soldat hatte Feuer unter die Angeln der nach innen führenden Thüren angebracht. Plötzlich brach die Flamme im Innersten aus, und nun ging der heilige Tempel in Feuer auf.

Als aber das heilige Gebäude brannte, so hatte Mitleid und Barmherzigkeit ein Ende; Kinder, Greise, Priester und Volk wurden ermordet, gleichviel, ob sie um Gnade baten oder sich vertheidigten. Der ganze mit Leichen bedeckte Tempelhügel stand in Flammen; Blut strömte hinab. Siegesgeschrei der Römer, Geheul der Aufrührer, die von Feuer und Schwertern umzingelt waren, Jammergeschrei des Volks vermischte sich aufs entsetzlichste mit dem Gepraffel der Flammen. Unsägliche aufgehäufte Tempelschätze verbrannten, die umgebenden Hallen zündeten die Römer an. Auf eine dieser Hallen hatten sich an 6000 Weiber und Kinder geflüchtet und wurden ein Raub der Flammen.

Auf der Brandstätte des Tempels begrüßten die römischen Soldaten den Titus als Imperator.

Schimeon und Jochanan, die Häupter der Aufrührer, verlangten nun eine Unterredung mit Titus. Dieser versprach, ihnen und ihrer Schaar das Leben zu schenken, wofern sie die Waffen wegwürfen und sich ergäben. Die Aufrührer aber antworteten, sie hätten geschworen, sich nicht den Römern zu ergeben, und verlangten, mit Weibern und Kindern durch die römische Einschließungsmauer hindurchgelassen zu werden, um in die Wüste zu ziehen und den Römern die Stadt zu überlassen. Darauf ließ Titus durch einen Herold bekannt machen, er werde Keinen verschonen; den Soldaten aber befahl er, die Stadt zu plündern und anzuzünden. Das geschah; der Brand ergriff das Rathhaus, das Archiv, Akra, Ophla, Alles bis hinab zur Quelle Siloah. Die Aufrührer zogen sich in die obere Stadt zurück, welche Titus nun angriff. Kaum waren nach 18 Tagen die Belagerungswälle aufgeworfen, die Mauern und einige Thürme durch das Sturmzeug etwas beschädigt, so ergriff plötzlich die Aufrührer blinde Furcht und

Digitized by Google

Zagen. Von ihren festen Thürmen, die allen Maschinen widerstanden hätten und nie durch Gewalt, nur durch Aushungern genommen werden konnten, stiegen sie von selbst hinab. Sie flüchteten sich in das Thal unter der Quelle Siloah, versuchten vergebens hier die römische Einschließungs-Mauer zu durchbrechen, worauf sie sich vereinzelt in unterirdische Gänge versteckten. Die Römer aber, froh über die leichte Eroberung, pflanzten ihre Feldzeichen auf den Thürmen auf und begannen nun in den engen Straßen der oberen Stadt zu rauben und zu morden. Viele Häuser fanden sie mit Leichen Verhungerter ganz angefüllt; bis zum Abend währte das Morden, Nachts brannte es.

Die Soldaten waren des Mordens müde, eine Menge Juden war noch übrig. Von diesen wurden alle hingerichtet, welche zu der Aufrührer-Rotte gehört, jüngere, von schöner Leibesgestalt für den Triumph aufbewahrt. Die über 17 Jahre alten schickte man in die ägyptischen Bergwerke, viele wurden in die Provinzen zerstreut, viele zum Gladiatoren-Kampf unter sich und mit wilden Thieren aufgespart. Bei den Kampfspielen, welche Titus zu Cäsarea Palästina gab, blieben allein 2500 Juden. Die unter 17 Jahren alten wurden öffentlich verkauft. Während man sie so vertheilte, starben noch 12,000 vor Hunger.

Die Summe aller gefangenen Juden gibt Josephus zu 97,000 an, während der ganzen Belagerung kamen 1,100,000 um; schon in der ersten Zeit der Belagerung waren durch ein einziges Thor 115,000 Leichen hinausgetragen worden. Zur Pesachfeier war die ungeheure Menschenmenge in Jerusalem aus ganz Judäa zusammengeströmt, darum war das ganze Volk wie in einen Kerker eingeschlossen, der Krieg hatte die menschenvolle Stadt umzingelt.

Ueber 2000 Leichen fand man noch in den unterirdischen Gängen; auch den Jochanan, welcher sich jetzt den Römern ergab. Wie Jochanan war Schimeon unter der Erde; er hatte Steinmetzen und Lebensmittel mitgenommen und wollte sich einen sichern Ausgang bahnen. Aber bald gingen ihm die Lebensmittel aus; da zog er einen weißen Leibrock und ein purpurnes Oberkleid an, und wie eine Erscheinung stieg er auf der Brandstätte des Tempels heraus, ward nun gefangen und mit Jochanan und 700 anderen Juden von den Römern in Ketten für den Triumph aufbewahrt.

Es war für die römischen Soldaten in Jerusalem nichts mehr zu rauben noch zu morden; da befahl ihnen Titus, die ganze Stadt und den Tempel von Grund aus zu zerstören; nur die Thürme Hippikus,

Digitized by Google

Phasaelus und Marianne sollten als Denkmale den Nachkommen berichten, wie fest die Stadt war, welche römische Tapferkeit eroberte. Die Soldaten machten Alles so der Erde gleich, daß man hätte glauben sollen, es habe da nie eine bewohnte Stadt gestanden.

Titus feierte in Rom mit seinem Vater Vespasianus einen prächtigen Triumph über Judäa. In diesem wurden Jochanan und Schimeon aufgeführt; Schimeon ward vor dem Dankopfer hingerichtet. Auch die heiligen Tempelgefäße, die goldenen Leuchter, Tische und Becher wurden zur Schau getragen. Die Gefäße wurden im Friedenstempel aufbewahrt, welchen Vespasian bauen ließ.

Ein solches Ende nahm die heilige Stadt, welche der Herr erwählet hatte, daß sein Name daselbst wohnen solle.

Von der Zerstörung des Tempels bis Mohamed.

Es ist zweifelhaft, ob Jerusalem von den Römern gänzlich geschleift wurde, d. h. ob sie den Pflug darüber fahren ließen. Aus dem Talmud (Makkoth am Schlusse) erhellt, daß nur der Tempel, nicht aber die ganze Stadt auf diese Art vernichtet wurde, und daß immerhin von derselben noch Ruinen stehen geblieben sein mögen.

Domitian, 3844 (84), Bruder des Titus, suchte die Nachkommen David's auszurotten, und unter ihm wurde der Tempel vollends dem Erdboden gleich gemacht. Auch fällte er das Todesurtheil über Rabbi Gamliel, der noch glücklicher Weise entkam (Taanith 29 a). Trajan, 3880 (120), erlaubte den Juden unter Rabbi Jehoschua Ben Chanania, den Tempel wieder zu erbauen; doch wollten und konnten sie von dieser Gnade keinen Gebrauch machen (Bereschith Rabba 64). Unter seiner Regierung empörte sich in der Stadt Bithar Bar Kocheba, der sich als Messias aufwarf und gegen die Römer wiederholt kämpfte. Trajan sandte seinen Schwiegersohn Hadrian nach Palästina, welcher ihn jedoch damals noch nicht besiegen konnte. Als Hadrian aber selbst auf den römischen Thron stieg, besiegte er ihn im zweiten Jahre seiner Regierung durch seinen Feldherrn Julius Severus, der früher in Britannien stand, eroberte das große und starke Bithar und verwüstete Palästina fürchterlicher noch als Titus. 50 Festungen, 895 Städte und Dörfer wurden zerstört, und mehr als 580,000 Juden verzehrte sein Schwert, ohne die zahllosen, welche durch Hunger und Pest hingerafft oder von ihm selbst als Sclaven verkauft und in fremde Län-

Digitized by Google

der fortgeschleppt wurden. Bei Chebron verkaufte man vier Personen für Einen Saah (Metzen) Gerste. Bei Bithar lagen die Todten in einer 18 Mil (5½ Stunde) langen Schichte jahrelang unbeerdigt (Echah Rabathi 2, 2) — da Hadrian die Beerdigung nicht gestattete — bis zur Regierung des folgenden Regenten (Jer. Taanith 4). Dieser unselige Krieg war die gänzliche Vernichtung Palästina's (פולמוס האחרון, Sotah 9). Man fand damals keine Oliven mehr in Palästina, so hatte man selbst die Wuth an den Bäumen ausgeübt. Aus der Mischnah Thaanith 4, 6 ersehen wir, daß erst damals Jerusalem überpflügt wurde.

Hadrian ließ 3884 (124) Jerusalem, freilich in kleinerem Maßstabe, wieder auferbauen und nannte es Aelia Capitolina, nach seinem Namen Aelianus Hadrianus und nach dem des Jupiter Capitolinus. Auf den Tempelberg stellte er das Bild des Jupiter und der Venus, כוכב und נוגה, welches 180 Jahre gestanden, bis die Kaiserin Helena es zerstörte.

Auch ließ er eine Mauer um Jerusalem aufführen, und es wurde keinem Juden mehr erlaubt, selbst nur in die Nähe der Stadt zu kommen (Echah 5, 2). Erst später gestattete man ihnen, auf die naheliegenden Berge, wahrscheinlich den Oelberg, zu gehen, um von dort aus einen sehnsüchtigen Blick in die heilige Stadt zu werfen. Noch später erkauften sie von der römischen und griechischen Besatzung der Stadt die Gnade, einmal im Jahre, am 9. Ab, nach Jerusalem wallen zu dürfen, um an den Mauern des Tempels zu jammern ob Israels Sturz und Unglück.

Der Kaiser Antonin, 3900 (140), Schwiegersohn des Hadrian, war den Juden Freund und Gönner, und lebte besonders mit Rabbi Jehuda, dem Fürsten, in freundschaftlicher Verbindung. Unter Alexander Severus feindeten sich in Palästina die Juden und Samaritaner an, und der Kaiser war gezwungen, von beiden Seiten die Streitsüchtigen hinrichten zu lassen, wodurch die Ruhe hergestellt wurde.

Unter Constantin II. kamen viele Christen nach dem heiligen Lande, 4120 (352). Ein Jude Namens Joseph, der in Rom zum Christenthume überging, stand bei diesem Regenten in großem Ansehen. Er gestattete ihm, öffentlich als Volksbekehrer aufzutreten und Kirchen und Klöster zu erbauen. Zu diesem Zwecke reiste er als Missionär nach Palästina, und wollte die jüdischen Bewohner von Cäsarea, Tiberias, Nazara und Kefar Tanchum zum Christenthume bekehren; auch legte er Hand an, Kirchen zu errichten. Allein die Juden spotteten seiner und hinderten ihn in seinem Unternehmen. Als er deßwe-

Digitized by Google

gen bei Constantin Klage führte, ließ dieser viele Juden tödten und belastete sie mit fürchterlichen Abgaben und Steuern.

Gegen den Kaiser Constantius zeigte sich die jüdische Bevölkerung der Stadt Zippori ungehorsam. Die unglückliche Stadt büßte dieses aber mit ihrer gänzlichen Zerstörung, und seit dieser Zeit ist Zippori nur ein elendes, kleines Dorf.

Julianus Apostata hob bald nach seinem Regierungantritte, 4124 (355), Constantin's harte Gesetze und Steuern gegen die Juden auf und ertheilte sogar dem Nasi Rabbi Hillel, Urenkel des Rabbi Jehuda Hanasi, der in Tiberias lebte, den Auftrag, den Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen. Schon wurde das Werk begonnen, als der plötzliche Tod dieses Fürsten den Plan vereitelte.

Auch Valentian, 4128 (368), gewährte unseren Glaubensgenossen viele Freiheiten. Im zwölften Jahre seiner Regierung befahl er, Jerusalem mit Stadtmauern zu versehen und versprach große Spenden hiefür; doch starb er, ehe man seinem Willen Genüge leisten konnte.

Theodosius I., 4148 (388), und Arcadius, 4159 (399), gestatteten den Juden freie Religionsübung, aber Theodosius II., 4172 (412), war ihnen Feind und untersagte alle Spenden für den Nasi (welcher damals seinen Sitz in Babel hatte, dennoch aber נשיא הארץ genannt wurde), zur Bestreitung der nöthigen Ausgaben für das Gesetzstudium und andere Interessen des Judenthums, die von nun an in seinen Schatz fließen mußten.

Justinianus II. liebte die Juden. Als 4316 (556) in Cäsarea die Juden mit den dortigen Christen in Kampf geriethen, untersuchte er die Sache und nahm die Partei der Ersteren. Während der Regierung des Kaisers Moriz, 4344 (584), wurde Palästina häufig von Erdbeben heimgesucht. Es stürzte auch das von Julianus Apostata errichtete Gebäude auf dem Tempelberge zusammen, und der Kaiser schickte aus Konstantinopel jüdische Baumeister nach Jerusalem.

Als Heraclius mit dem persischen Könige Chosroes II. im Kriege stand, hielten es die Juden zu Tiberias, Nazara und die des galiläischen Gebirges mit den Persern. Chosroes drang bis vor Jerusalem, belagerte es lange, bis er es im Monat Siwan 4374 (Juni 614) mit Sturm eroberte, worauf Palästina unter seine Gewalt kam. Da jedoch Heraclius und sein Sohn Constantin mit einem zahllosen Heere gegen den Perserkönig rückten, ergriff dieser die Flucht, und Palästina erhielt wieder seinen ehemaligen Beherrscher. Heraclius gestattete keinem Juden, in Jerusalem zu wohnen, ja, er strebte danach, sie insgesammt aufzureiben, da ihm sein scharfblickender Hof-Astrolog aus

Digitized by Google

den Sternen weissagte, daß sein Reich bald in die Hände einer beschnittenen Nation fallen werde. Er deutete dieses auf die Juden, wußte aber nicht, daß es die Mohamedaner (Araber) seien. — — Sitz der jüdischen Gelehrten und des Synedriums nach dem Exile war zuerst Jabne (Jamnia), später wurde es Galiläa, nämlich Uscha, Zippori, Tiberias, Schafram und Beth Schearim. (In den drei letztgenannten war es zur Zeit des Rabbi Jehuda Hanasi, der ungefähr 3979 [209] die Mischnah verfaßte. Bald darauf starb er, und sein Sohn Rabbi Gamliel wurde Nasi, nach ihm sein Sohn Rabbi Jehuda Nesiah, nach ihm sein Sohn Rabbi Hillel, 4118 [358]. Er war der letzte Nasi in Palästina.) Schon bald nach dem Ableben des Rabbi Jehuda Hanasi wurde Babel, namentlich die Städte Nehardea, Soria und Pumpeditha, Aufenthalt der Nesiim. Rabbi Jochanan, Schüler des Rabbi Jehuda Hanasi, war Verfasser des Talmuds Jeruschalmi, 4039 (287), Rab Aschi in Babel Verfasser des Talmuds Babli, 4127 (365); dieser wurde aber erst 4260 (400) geschlossen. 4280 (420) gerieth der Nasi mit dem Resch Galutha (die erste Person nach dem Nasi) in einen Streit, wodurch jener Babel verließ und nach Palästina zog, wo er von den Gelehrten als Oberhaupt angenommen wurde.

Von Mohamed bis zu den Kreuzzügen.

4374 (614) lebte in Arabien, in der Stadt Medina, Mohamed ibn Abdallah, abstammend von Keder, Sohn Ismael's (Gen. 25, 13), der sich Arabiens und dessen Umgegend bemächtigte. Zwei Geheimräthe standen ihm bei, sein neues Lehr- und Glaubensgebäude zu vollenden, Aliman Mam Ali, ein Jude — darauf beruht es auch, daß der Koran so viele dem Judenthum ähnliche Satzungen enthält, denn diese sind Mam Ali's Werk — und Turchmann, ein Christ. Mohamed hatte einen Hof-Astrologen, Bucheran, der die Juden haßte und den Propheten bestürmte, sie zu verfolgen. Schon fand dieser Vorschlag Eingang bei ihm, da er dieses Volk ohnehin nicht begünstigte, weil es ihn in seinen Kriegen nicht unterstützte, und das ganze jüdische Volk in seinem Reiche stand in der höchsten Gefahr. Die schreckliche Lage einsehend, kam Rabbi Schalom, Sohn des damaligen Resch Galutha in Babel, zu Mohamed und bot ihm seine Ergebenheit Freundschaft und Dienste an. Mohamed nahm sie an und gewann ihn so lieb, daß er dessen Tochter, ein junges, schönes Mädchen, zur Gemahlin sich erkor, ihn selbst aber unter dem Namen „Abu Bachr al Chaliva al Zadik — Vater des Mädchens, abstammend vom Ge-

Digitized by Google

rechten", als Anführer in seinem Heere bestimmte. Hiedurch ließ auch Mohamed von seinem Vorhaben ab und Rabbi Schalom rettete sein Volk.

Mohamed drang nach Norden und Osten vor, führte Krieg mit Heraclius und Constantin, eroberte das ganze Land Antiochia, Armenia und einen Theil Anatoliens (Kleinasien) und Palästina, doch blieb Jerusalem noch unter den Griechen. Mohamed regierte eilf Jahre und starb 4385 (625).

Sein Schwiegervater Abu Bachr kam nach ihm auf den Thron, lebte aber nur noch zwei Jahre und starb. 4387 (627) regierte ein anderer Schwiegervater Mohamed's, Omer ibn Kataf. Im zehnten Jahre seiner Regierung, 4397 (637), kam er mit einer großen Kriegsmacht vor Jerusalem, belagerte und eroberte es, schloß aber mit den griechischen Einwohnern ein Friedensbündniß, daß sie ihm Lösegeld und alljährliche Abgaben und Steuern entrichten. Er befahl, den Tempel aufzubauen, bestimmte Güter und Grundstücke, deren Ertrag zur Bestreitung der Kosten und des Unterhalts gehörte — was noch jetzt geschieht —, und so verdankt die große Moschee Al Sachara ihm ihr Entstehen. Er eroberte auch das ganze Land Damascus, Ispahan (eine Gegend in Persien) und Aegypten durch seinen General Omer ibn Aleaz, auch die Stadt Alexandria, wo er die unschätzbare, mit merkwürdigen Manuscripten angehäufte Bibliothek verbrannte und dadurch die Nachwelt der kostbarsten Schätze beraubte, und machte der mamelukischen Regierung ein Ende.

Die darauf folgenden Kalifen übten auf Palästina sehr geringen Einfluß, mit Ausnahme des Abd al Maleki 4435 (675), welcher die Stadt Ramla und noch mehrere Orte der Umgegend erbauen ließ. Der Bezirk Abu Gosch (s. Kirjath Jearim) heißt noch jetzt Balad Bene Amaleki, vielleicht von Maleki. 4502 (742) fielen zahllose tatarische Horden aus der Gegend des kaspischen Meeres Turkiman, wovon der Name Türken, in das Land und bezeichneten ihren Weg durch Verheerung. Die Araber (Kalifen) stritten zwar gegen sie und vertrieben sie, doch kamen sie noch zwei Mal, bis sich endlich Araber und Türken vereinigten und auch die Letzteren den Koran annahmen. So bilden sie noch jetzt Eine Nation, mit dem Unterschiede, daß die Araber „Ismaeliten", die größtentheils die Bewohner Palästina's ausmachen, die Tataren aber „Türken", in Anatolien und der Türkei wohnend, genannt werden. 4557 (797) brach zwischen den Saracenen (Ismaeliten) und den arabischen Stämmen Feindseligkeit aus, wodurch Assah, Askalon, Sarifea und Beth Gubrin zerstört wurden.

Digitized by Google

Der Kalif Al Chakim rückte 4772 (1016) mit seinem Heere vor Jerusalem, verdrängte die Tataren aus der Stadt und zeigte sich namentlich den Christen grausam. Die Pilger, welche aus Europa nach Palästina wallten und diese Verfolgungen mit ansahen, erzählten dieses in ihrer Heimat und verleumdeten noch obendrein die Juden, als hätten sie Al Chakim zu seiner Tyrannei gegen die Christen ermuntert. Leider fanden die Kreuzfahrer bald Gelegenheit, den armen Juden ihre Rache fühlen zu lassen.

Im Jahre 4800 (1140) war Jerusalem unter der Gewalt des tapferen Selischuk, bis 4859 (1199) die ägyptischen Kalifen abermals Jerusalem von den Tataren räumten.

Ueber den Zustand der Literatur unter den Juden Palästina's in damaliger Zeit wissen wir wenig. Bloß zur Zeit Mohamed's war Jizchak Gaon (Nasi) in Babel. Im Jahre 4521 (761) war der bekannte Zwist zwischen dem Resch Gelutha und Rab Acha von Schabecha, Verfasser der שאלתות, wodurch Letzterer nicht als Gaon anerkannt wurde und daher von Babel nach Palästina kam, um dort sein Leben zu enden. Im Jahre 4543 (783) war der Schüler des Gaons Rabbi Jehudai in Babel Anan in Beth Zur. Sein Lehrer merkte schon frühzeitig seine Verachtung der Tradition und ließ ihn darum zu keiner Würde gelangen. Bei seiner Zurückkunft nach Palästina trat er nun öffentlich mit seiner neuen Lehre auf, das heißt, er wollte die Secte der Sadducäer, die nach der Zerstörung des Tempels in Verfall kam und gleiche Zwecke wie er hatte, wieder zur Geltung bringen, was ihm auch gelang. Denn sie dehnte sich bald in Aegypten, Palästina und Nordafrica aus. Ihr gelehrtes Oberhaupt in Palästina, Scheich Abu al Ferag, schrieb ein Werk über die Grundsätze dieser Secte. Anan's Frau wurde nach seinem Tode als Vorsteherin anerkannt und Al Mealma, d. h. die Gelehrte, genannt. Als in Africa Rabbi Joseph ben Ali zum Nasi ernannt wurde, verfolgte er diese Secte, so daß sie sich bald auflöste. In Aegypten und Palästina gibt es noch gegenwärtig Karajim. — Der Zustand der Juden unter den Mohamedanern war besser als unter den Griechen. Wir finden in dieser ganzen Periode keine Judenverfolgung. Nur als 4398 (638) Omar ibn Kataf die Christen aus Tiberias verjagte, traf die dortigen Juden das gleiche Loos.

Von den Kreuzzügen bis Sultan Seliman dem Großen.

Im Jahre 4856 (1096) kam das christliche Pilgerheer aus Europa, um das Morgenland den Ungläubigen zu entreißen. Das war

Digitized by Google

für das Haus Jakob eine schauerliche Zeit. Diese s. g. גזרות ת"ת"נו wurden in herzzerschmetternden Liedern besungen, und die Gebete aus dieser Periode stöhnen zu Gott, er möge sich doch seines Volkes erbarmen. Jerusalem wurde am 11. Ab, obschon es von 40,000 mohamedanischen Soldaten besetzt war, von den Europäern erobert. Die darauf erfolgte Niederlage war so schrecklich, daß die Pferde bis an den Bauch in Menschenblut wateten. Als die Europäer ganz Palästina als ihr Land ansehen konnten, errichteten sie Denkmäler, Kirchen und Klöster, Dörfer und Städte, gaben denselben biblische Namen, und die ganze Geographie des heiligen Landes wäre bald durch sie verdunkelt worden. 4930 (1170) regierte in Aegypten König Zaladin (Yussuf Ben Ajub), der Palästina mit Aegypten vereinte, nachdem er den Europäern eine totale Niederlage beigebracht. Bald ergaben sich ihm Jerusalem und alle anderen Städte des heiligen Landes. Die übrigen Nachzüge aus Europa wurden mit weniger Glück unternommen. 4962 (1202) am 30. Mai war ein Erdbeben im ganzen Orient, das drei Tage dauerte und Akko, Arkos und Trablos größtentheils zerstörte und zahlloses Volk begrub. Bald darauf wütheten Hungersnoth und Pest, und vom Himmel wurde gegen sie gekämpft (Richter 5, 20). 5051 ließ Sultan Mahmud ibn Kilian neue Bauten in Jerusalem aufführen, auch einen Teich (s. oben) außerhalb der Stadt. Assa Sultan Mameluki, König von Aegypten, erschien 5051 (1291) vor Akko und Trablos, eroberte diese Städte und brach hier die Gewalt der Europäer, welche von dieser Zeit an nie mehr als Krieger ins heilige Land kamen. Palästina kam jetzt unter die Herrschaft der Mameluken und blieb es 227 Jahre lang, bis es die Ottomanen unter Seliman eroberten *).

*) Im Jahre 4930 (1170) bereiste Rabbi Benjamin von Tudela den Orient und theilt mit, daß er in Antiochia 10 jüdische Familien antraf, deren Geschäft im Glasschmelzen bestand; in Ludkia 200; in Gebal (Biblus, dem heutigen Dschebel) 150; in Beirut 50; in Ziddon 20; in Zor 400, wo sie Schifffahrt betrieben; in Akko 200; in Kisrin 10 mit 200 Kutäern; in Lod eine, die das Färbergeschäft ausübte; in Nablus 200 Kutäer; in Beth Gubrin 3; in Nob 2; in Ramlah 30; in Jaffa 1; in Askalon 200 und 300 Kutäer; in Jisreel 1; in Schunem, d. i. Turun, 300; in Tiberias 50; in Gusch Chalab 30; in Damascus 3000; in Jerusalem 200, welche unweit des Migdal David's wohnen. Zusammen 4858 jüdische und 700 kutäische Familien, ungefähr 30,000 Seelen — jetzt wohnen nicht die [illegible] dort. Da Chebron und Zefath von ihm nicht erwähnt werden, so ist [illegible], daß dort noch keine Juden wohnten.

Digitized by Google

Von Seliman bis zur Gegenwart.

Seliman ließ 5297 (1537) Jerusalem mit neuen festen Mauern versehen, da die früheren schon 318 Jahre alt waren, und die Wasserleitung des En Etam und den südlichen Teich Wady Dschurad mit Tiberias' Stadtmauern renoviren. Seliman war ein Freund der Juden und gab ihnen Freiheiten und Aemter; 5283 (1523) commandirte an einem Stadtthore unweit Zion ein Israelite als General. Seinen gelehrten Leibarzt Rabbi Moses Hamon, Sohn des Joseph Hamon, beauftragte er mit der arabischen Uebersetzung der heiligen Schrift, wie auch der jüdischen Gebete, — eine Arbeit, die dieser zur großen Befriedigung seines Gönners vollendete. In gleicher Gunst stand bei ihm Rabbi Tam, Sohn des Rabbi David ibn Jechia, sein zweiter Hofarzt. 5383 (1623) regierte Sultan Amrad IV., der 5392 (1632) mit dem persischen Könige Krieg führte. Da nun sein Kriegsheer den Weg über Syrien nahm, so mußten Aleppo, Damascus, Ziddon, Zefath und Akko drei Monden das Heer einquartieren und mit allem Nöthigen versehen. Die Juden, die bei derartigen Dingen immer den Vorzug erhalten, wurden am meisten bedrückt. Zum Unglück war gerade Hungersnoth. Der Pascha in Akko, der den Auftrag erhielt, 2000 Reiter für Zefath und Ziddon einzuquartieren, wehrte sich gegen diesen Auftrag mit 40,000 Arabern, da die Noth in seinem Lande zu groß sei, um noch Fremde zu

---

Nachmanides, der im Jahre 5027 (1267) nach Jerusalem reiste, schrieb seinem Sohne in Spanien unter Anderem, daß nur 2000 Seelen in Jerusalem wohnten, und darunter keine Juden; daß er in Sichem auch nur einige Glaubensbrüder antraf, so daß mit Mühe zum Gebete die nöthige Anzahl zusammen käme. Im Jahre 5082 (1322) lebte Estori Pharchi, der das Resultat seiner siebenjährigen Reisen in Untersuchungen über Palästina in seinem trefflichen כפתר ופרח niederlegte. 5171 (1411) gingen circa 300 jüdische Gelehrte aus England und Frankreich nach Jerusalem, um dort zu bleiben. Vom König wurde ihnen alle Ehre erwiesen und ihnen gestattet, eine Synagoge und Bethamidrasch zu bauen. Rabbi Jonathan Hakohen war in ihrer Mitte. Daß die Juden unter den Europäern im Orient Schreckliches erdulden mußten, ist schon erwähnt. Unter den Zaladinen aber waren sie geschützt und lebten glücklich, wie überhaupt die meisten ägyptischen Herrscher mild gegen sie verfuhren. Unter Sultan Zaladin genossen sie ausgezeichnete Freiheiten, jedem Juden war es gestattet, sich in Jerusalem niederzulassen. Auch die Ottomanen waren ihnen gewogen, wie auch Selim's Leibarzt und Vertrauter ein Jude, Rabbi Joseph Hamon, gewesen ist; desto ärger verfuhren mit ihnen die barbarischen Tataren-Rotten.

Digitized by Google

versorgen. Ja, er schickte den Juden in Zefath 2000 Mann Bedeckung, damit Niemand sich an ihrem Eigenthum vergehe. Dort wurde das Militär in den Moscheen übernachtet, die Synagogen blieben verschont. Der Marschall schickte hierauf nach Palästina keine Einquartierung, was dem edlen Pascha zu verdanken war.

Unter Selim III. kam Napoleon 5558 (1782) und eroberte Aegypten. Er setzte seinen Weg nach Asah fort und kämpfte mit Abraim Bey aus Aegypten und Achmad Dschisar, Pascha in Akko. Am 25. December 5559 (1799) eroberte er Asah. Schon rückte er mit seiner Macht in Ramle ein, um nach Jerusalem seinen Weg zu nehmen, doch plötzlich änderte er seinen Plan und ging nach Akko. Am 15. April lieferte er bei Tabor dem türkischen Heere ein großes Treffen, und seine Generale Kleber und Murat gewannen die Schlacht. Eine Colonne Franzosen rückte bis Tiberias und Zefath. Er selbst belagerte Akko, in welchem türkisches Militär unter Dschisar Pascha und englisches unter Sidney Smith lag. Die Belagerung dauerte bis zum 21. Mai. Doch mußte er die Belagerung aufgeben, weil Mangel und Noth das Heer ergriff und auch die Pest Viele in demselben wegraffte. Bald kehrte er nach Frankreich zurück. Durch Napoleon wurde der Geist der Araber aufgeregt, und die fremden Truppen brachten europäische Sitten und Cultur nach dem Orient.

5592 (1832) erklärte sich Mahmud Ali Pascha zu Alexandria in Aegypten unabhängig vom Sultan in Konstantinopel; sein Sohn Abraim Pascha rückte mit einer starken Macht nach Palästina, nahm, ohne Widerstand zu erhalten, Asah, Jaffa, Jerusalem, Nablos und Chaifa in Besitz, legte ägyptisches Militär in diese Städte und rückte vor Akko, wo Abd Alla Pascha residirte, und belagerte es lange Zeit. Doch bald eroberte er es durch Sturm und führte den Pascha gefangen nach Aegypten. Nun war es ihm leicht, Palästina in Besitz zu nehmen. Er fing hierauf an, das Land nach europäischer Art zu civilisiren; Rechtlichkeit und Sitte wurde gehandhabt, die Fremden und Europäer (Franken genannt) in Schutz genommen, die Straßen sicher gemacht. Der Name Abraim's war selbst dem wildesten Araber furchteinflößend. Alle Wege waren von den Räubern gesäubert. Unsere Glaubensgenossen durften ihre alten Synagogen auferbauen.

Im Jahre 5600 (1840) kam Abd al Medschid, Kaiser in Konstantinopel, auf den Thron. Abraim suchte wiederm seine Eroberungen in des Sultans Besitzthümer auszudehnen. Aber England und Oesterreich vereinigten sich mit dem Heere des Sultans gegen ihn. Im Jahre 5601 (1841) belagerten sie Akko, und bald war es, wie auch ganz Palästina und Syrien, in der Hand des Sultans. Abraim

Digitized by Google

flüchtete nach Aegypten, sein Heer löste sich auf, alle seine früheren Eroberungen in Asien blieben der Pforte *).

Es befinden sich zur Zeit fünf Consulate in Jerusalem, von Oesterreich, Preußen, Frankreich, England und Persien, welche ihren Einfluß bei dem türkischen Gouvernement zum Besten der Unterthanen ihres Landes geltend machen. Auch schwindet der türkische Despotismus und Fanatismus, gleiche Rechte wurden den Nichtmohamedanern durch einen allerhöchsten Befehl des Großherrn in Konstantinopel zugesichert, die Augen der Welt sind nach dem Orient gerichtet. „Denn der Herr tröstet Zion, tröstet seine Trümmer, macht seine Wüste einem Eden gleich und seine Verödung einem Garten des Ewigen. Wonne und Freude wird man darin treffen, Danklieder und Stimmen des Jubels.“ (Jes. 51, 3.)

Palästina zählt über 200,000 Einwohner, darunter 13,000 Juden. Von den Ureinwohnern, den Abkömmlingen Cham's, findet sich keine Spur mehr, nur das kleinste der Völker, Israel, ist geblieben und bewährt des Herrn Wort: „Denn ich, der Ewige, ich ändere mich nicht, und ihr Söhne Jaakob's, ihr höret nicht auf.“ (Maleachi 3, 6.)

O Morgenland, o Palmenland,
Wie hab' ich doch nach Deinen Auen
Mein Auge oft schon hingewandt,
Die Wunderherrlichkeit zu schauen,
Worin dort Alles steht und prangt!

---

*) Im Jahre 5283 (1523) bereiste ein italienischer Gelehrter aus Livorno das heilige Land und gibt die Bevölkerung unserer Brüder fol ender Art an: In En Sethum — ein Dorf unweit Zefath, wo gegenwärtig gar keine Juden leben — 40 Familien mit einer Synagoge und 21 Gesetzrollen; in Zefath 300 Familien und 3 Synagogen; in Alma, ein Dorf 5 Meilen südlich von Kedes in Naphtali, wo gegenwärtig keine Juden leben, 15 Familien mit einer Synagoge; in Gith (Gath Chepher) 40; in Nablus 12; in Chebron 10 mit einer Synagoge; in Jerusalem 300, worunter 15 deutsche, die Witwen nicht gezählt, deren es mehr als 500 (?) gäbe; in Kefar Anan 30 mit einer Synagoge; in Beirut 20 mit einer kleinen, aber schönen Synagoge; in Damascus 500 mit 3 Synagogen. — Er sagt ferner: Tiberias ist ganz zerstört und menschenleer. Zusammen 1267 Familien, ungefähr 8000 Seelen, also viel weniger, als zur Zeit des Rabbi Benjamin. Vom Jahre 5250 bis 5609 fungirten in Jerusalem 29 Oberrabinen, in Chebron von 5300 bis zur Gegenwart 18.

Digitized by Google

Ich hör' im Geiſt die Eichen rauſchen,
Ich ſeh' die Ceder vor mir ſtehn,
Ich möchte träumend drunter lauſchen
Und ſelig auf und nieder gehn.
O Morgenland, o Sonnenland,
Iſt nicht in Dir das Licht entglommen,
Das, von des Sinai's Höh'n geſandt,
Nun über alle Welt gekommen?
O, ſei mir tauſendmal gegrüßt,
Du Land, wo Milch und Honig fließt!
Hoch rauſchen über mir die Palmen,
Und die Gefühle werden Pſalmen.
Aus jedem Blumenkelche quillt
Die Liebe, die mein Herz erfüllt.

Digitized by Google

Von den zehn Stämmen.

II. Könige 18, 11 heißt es: „Und der König von Aschur führte Israel weg und versetzte sie nach Chalach und Chabor, an den Strom Gosan und in die Städte von Madai.“ In I Chron. 5, 26 ist noch ein Zusatz: „in Hara“. Der Talmud Kidduschin 72, 1 erklärt nun: „Chabor ist Chabeb“ = Adiabene (s. oben). „Der Fluß Gosan ist Ginsak“. Noch im Mittelalter stand eine Stadt Ganzakia am nördlichen Ufer des See's Urmia, ungefähr wo jetzt das Dorf Schebister; die dortige Umgegend heißt Adar Beisan = Geisan = Gosan. Von den Juden wird jene Gegend Kleinpersien oder Medien genannt, und daher heißt diese Stadt in Bereschith Rabba 33 „Ginsak in Medien“. Doch viel nördlicher, am Flusse Aras, eine Tagereise bevor er sich in den Kur ergießt, ist auch ein Dorf Gonzak. Ferner heißt es dort: „Die Städte Madai, das ist Hamdan, die Umgegend von Hamdan, das einstige Ekbatana.“ „Einige aber halten dafür Nehund und das in der Nähe liegende Kerach Muschi.“ Noch heute ist eine Tagereise südlich von Hamdan die Stadt Nehawend und das westlich von Nehawend liegende Kir-manscho. Die chaldäische Uebersetzung des Rab Joseph zu I. Chron. 5, 26 erklärt „Hara“ mit „טורי קבלא“, das finstere Gebirge, d. i. der Taurus. Manche halten „Hara“ für die Gegend Aria, unter welchem Namen alte Historiker Medien bezeichnen. „Chalach“ wird nicht erklärt, ist aber gewiß die Gegend Chalach in Diarbekir. Vielleicht ist „Gosan“ der Ganges in Indien. Wir dürfen aber in diesen Gegenden die Existenz der zehn Stämme nicht suchen, da sie in die Länge und Breite schon durchwandert worden sind und man keine Spuren gefunden hat. Wohl aber wurden sie von diesen Gegenden in die Ferne zerstreut, vielleicht in das östliche Asien und nach Africa. Im Orient sind nun folgende Geschichten über die zehn Stämme verbreitet:

Vor fünfundzwanzig Jahren kam aus dem östlichen Asien ein Derwisch nach Damascus und führte eine Menge Goldmünzen bei sich, die er dort gegen gangbares Geld auswechseln wollte. Auf der einen Seite dieser

Digitized by Google

Münzen war in hebräischer Quadratschrift geprägt: כמשלה תחת אדוננו יצחק המלך, Unter der Regierung unseres Herrn, des Königs Izchak. Auf die Frage, woher er zu diesem Gelde gekommen, erzählte er kurz und einfältig, er habe auf seiner Pilgerreise einen mehrere Monden langen Weg in südöstlicher Richtung von Adschem (Persien) genommen, gerieth in ein großes Reich und kam in eine Stadt, wo er mit seinem Bettler-Anzug Aufsehen erregte. Bald wurde er in ein schönes Schloß gerufen, wo er eine majestätische Person auf einem thronähnlichen Sitze fand. Diese fragte ihn auf Persisch, woher er komme, und auf seinen Aufschluß erkundigte man sich, ob Juden in seinem Lande wohnten und wie ihr Zustand in physischer und moralischer Beziehung wäre. Der Derwisch wußte noch nicht, daß er mit einem jüdischen Fürsten zu thun habe, und fing sehr Gehässiges über sie zu erzählen an, so daß der Fürst gar sehr in Zorn gerieth. Dies bemerkend und vielleicht die Ursache ahnend, wußte er plötzlich seiner Rede eine andere Wendung zu geben, fing an, von ihnen nur Gutes zu reden und sagte, das jüdische Volk bewahre einen vortrefflichen Charakter und innere Tugendhaftigkeit, wenn auch das Urtheil des niederen Volkes über dasselbe ein anderes wäre. Darüber war der Fürst erfreut, und nach Beendigung seiner Audienz befahl er, ihm 300 Goldstücke zu geben. Dieses erzählte der Derwisch, und mehr konnte man nicht erfahren. Das Gewicht dieser Münzen war ungefähr einem doppelten Ducaten gleich, vom feinsten Golde.

Vor acht Jahren erzählte ein indischer Derwisch, daß in einer viermonatlichen Entfernung von der Stadt Kaschmir im nordöstlichen Persien in nordöstlicher Richtung ein großes jüdisches Reich bestehe, und der Sitz ihres Regenten in der Stadt Ajulun sei. Das ganze Reich ist von drei Seiten mit ungeheuer hohen Gebirgen umgeben, welche eine natürliche Festung bilden, auf der anderen Seite ist ein großes Felsenthor, an welchem jüdisches Militär Wache hält. Diese Juden stehen mit ihrer Umgebung in Handelsverkehr, nicht selten wird auch einem Fremden der Eintritt gestattet. Ja, er versicherte, ein College von ihm sei längere Zeit in Ajulun gewesen und könne gar nicht aufhören, von der Pracht dieser Stadt, von ihren Synagogen, die feenhaft wären, die Zuhörer zu überraschen. Sämmtliche Einwohner außer den Sclaven sind Juden.

Vor fünfzig Jahren lebte ein Jude in Kalkutta in Ostindien, der in seiner Jugend aus Bagdad einwanderte und sich kümmerlich ernährte. Er kam einmal auf den Gedanken, sein Glück in weiter Ferne zu suchen, machte sich darum mit einer Menge verschiedener Waaren auf und wanderte gegen Osten, dem Reiche Burma (Birma) zu und

Digitized by Google

wollte bis Ava; er nahm seinen Weg zu Lande, um unter den Hindostanern auch seine Waaren absetzen zu können. Nach einigen Monaten gelangte er unweit der birmanischen Gränze an eine große Stadt, wo der Eingang den Fremden nicht gestattet wird und diese gezwungen werden, ihre Waare außerhalb feilzubieten. Auch er machte es so; es kamen viele Stadtleute, die eine Mischung von Hindostanern und Birmahanern zu sein schienen, und kauften von ihm. Bald kam es aber zu blutigen Händeln, da ihm einer der Käufer etwas mit Gewalt entreißen wollte: der Jude versetzte ihm aber einen derben Schlag, daß er todt zu Boden fiel. Plötzlich wurde ihm der Eintritt in die Stadt gestattet. Aber gebunden wurde er dorthin gebracht, auf einen großen öffentlichen Platz gestellt, um — enthauptet zu werden. Er wurde entkleidet, der Scharfrichter neben ihm mit bloßem Schwerte, harrend auf das Signal des Regenten, der von seinem Palaste aus dem Fenster blickte. Der Regent aber rief mit lauter Stimme: „Berührt ihn nicht! laßt ihn frei und sorget, daß er zufrieden aus unserem Gebiete komme." Sofort wurde ihm der Abzug gestattet. Er aber, erfreut ob der plötzlichen Rettung, forderte beherzt, dem König vorgestellt zu werden, um mit ihm zu sprechen. Man führte ihn in die Residenz, und der Regent, ein ehrwürdiger Greis, kam ihm freundlich und ehrerbietig entgegen und nöthigte ihn, an seiner Seite sich niederzulassen. Jener bat, ihm doch die Ursache der plötzlich eingetretenen Gnade mittheilen zu wollen. „Ja, mein Sohn" — versetzte der Fürst —, „ich muß Dir eine sonderbare Geschichte erzählen. Wisse, daß dieses mein Reich schon lange unter einem mächtigen, aber unbekannten Könige steht. Alle drei Jahre kommen einige riesenartige Personen als dessen Abgesandte, um den festgesetzten Tribut für ihn zu holen. Vor fünfundzwanzig Jahren aber riethen meine Minister, die Abgabe zu verweigern und die Boten künftighin leer fortzuschicken. So geschah es auch; wir sagten ihnen, daß wir der alten Sitte überdrüssig seien und von nun an nichts mehr bezahlen würden. Sie hörten es ruhig mit an, zogen fort, und wir hielten die Sache für abgemacht. Nach fünf Monden erfuhr ich aber, daß eine ungeheure Kriegsmacht sich unserem Lande nähere, und bald vermuthete ich, daß es jener mächtige König sein müsse, gegen den wir uns thörichter Weise empörten. So war es; immer näher kam das Heer, bald lagerte es vor unserer Hauptstadt, und leicht wäre es ihm gewesen, uns alle zu verderben. Da entschloß ich mich, weil Gegenwehr Tollkühnheit gewesen wäre, durch schnelle Ergebenheit mich und mein Volk zu retten. Ich und meine Großen zogen ihnen in Säcke gehüllt, mit Stricken das Haupt umwunden, entgegen,

Digitized by Google

fielen zu den Füßen des Fürsten und flehten um Schonung mit dem Schwure, fernerhin unsere Schuld pünctlich zu entrichten. Und so mächtig sie waren, so gefühlvoll und edel waren sie auch. Gerührt durch unsere Unterwürfigkeit, versicherten sie uns ihrer Gnade, und nur zur Strafe für unseren Fehler und weil das Heer einen so beschwerlichen Kriegszug unternehmen mußte, wurde die Steuer auf das Doppelte erhöht. Sie zogen ab, und noch heute entrichten wir gern den hohen Tribut. Als Du nun, mein Sohn, entkleidet wurdest, bemerkte ich über Deinem Hemde ein Kleidungsstück mit vielen dünnen Fäden (ציצית), welches wir auch bei allen unseren mächtigen Herren — wenn auch größer und oberhalb der Bedeckung — wahrnahmen, und so glaubte ich, auch Du gehörtest, obschon kleinerer Gestalt, jenem Volke an und jenem großen Könige. Aus Furcht, daß, wenn jene erführen, wir hätten einen ihrer Brüder ermordet, sie wieder gegen uns zögen und vielleicht keine Gnade mehr eintreten ließen, befahl ich, Dich nicht zu berühren.“ Hierauf beschenkte er ihn noch, und er wurde aus der Stadt geleitet, nachdem die ihm abgenommene Waare zurückerstattet worden.

Vor neunzehn Jahren wurde ein Gesandter der jüdischen Gemeinde in Zefath beauftragt, nach Yemen zu reisen, um, wie gewöhnlich, für die Armen Palästina's Collecten zu eröffnen. Er verweilte einige Zeit in Zanaa, bemerkte in der dortigen Synagoge einen ausgezeichneten Mann, erkundigte sich nach ihm und erhielt die Antwort, daß derselbe vor einigen Tagen angekommen sei und angeblich von dem Stamme Dan wäre. Der Gesandte ließ hierauf den Dani höflichst bitten, entweder ihn besuchen zu dürfen oder von ihm beehrt zu werden. Es geschah das Letztere; schon am anderen Tage sah der Abgesandte ihn in seiner Wohnung — und er war ein prachtvoller Mann, stark gebaut, mit feurigen, schönen Augen, großem Barte, und schwarze lange Locken hingen über den Rücken. Sein Anzug war theils orientalisch, doch trug er auch einen langen breiten Gürtel, worauf mit hebräischen Buchstaben gestickt waren die Worte Gen. 49, 17:

יהי דן נחש עלי דרך שפיפון עלי ארח

Seine Sprache war rein hebräisch, aber er war zurückhaltend in seinem Gespräche, genoß nur Brod und Wasser und schlief nur einige Stunden. Er erkundigte sich beim Gesandten nach der heiligen Stadt Zion und Jerusalem, nach dem Wohle seiner Brüder und dem des heiligen Landes. Da jener ihm in lebhafter Schilderung die traurige Lage, den mißlichen Zustand von Palästina und seiner jüdischen Bewohner vor die Seele führte, fiel er mit dem Gesichte zur Erde nieder

Digitized by Google

und weinte. Als sich der Gesandte auch nach dem Zustande der Söhne Dan's erkundigte, antwortete er nur kurz, daß sie ein selbstständiges Reich, welches einige Monate östlich von Zanaa, bilden, daß sie ein Oberhaupt (Nasi) hätten, das in ihrer Mitte der Tapferste und Frömmste sei, und daß sie zusammen ein ruhiges und glückliches Leben führten. Mehr sprach er nicht; über den Zweck seiner Reise gab er vor, vom Nasi beauftragt worden zu sein, um vom Zustande der westlichen Brüder Erkundigung einzuholen; zuletzt befragt, ob er den Gesandten mit sich nehmen wolle, um die Brüder Dan kennen zu lernen, antwortete er bejahend und gab sogar das Versprechen, in einigen Monaten ihn wieder glücklich zurück zu bringen. Da sich jener aber unschlüssig zeigte, bald zu-, bald absprach, so verließ der Dani, darüber ungehalten, dessen Wohnung. Als später der Gesandte ihn wieder aufsuchen wollte, um die Reise mit ihm zu unternehmen, so konnte er ihn nirgends mehr auffinden. Unbegreiflich bleibt es, wie jener allein, ohne Begleitung, zu Fuß die von Schlangen angefüllte Sandwüste bereisen konnte. In Zefath erregte die Sache, die der Zurückkehrende erzählte, so viel Interesse, daß man sich entschloß, an die fern wohnenden Brüder eine besondere Mission gelangen zu lassen. Der aus Rußland eingewanderte Rabbi Baruch Mosche, ein beherzter und erfahrener Mann, auch Arzt dabei, sollte dahin reisen. Mit dem Nöthigen versehen, ging er über Alexandria und Kahira nach Zanaa. Dort suchte er und fand einen sehr frommen Mann, der ihn zu begleiten versprach, aber die abergläubige Bemerkung hinzufügte, daß er den ersten Unfall, den er durch Schlangen erdulden müsse, als ein böses und warnendes Omen betrachten und umkehren werde. Sechs Tage ging es glücklich, immer mehr nach Osten fortschreitend; am siebenten verwundete plötzlich eine Schlange den Alten aus Zanaa, und obwohl er von dem Gifte gerettet wurde, so blieb er doch bei seinem Vorhaben und kehrte eilig um; so war auch der Andere gezwungen, den Rückweg zu suchen, und die Reise war vereitelt.

Ein Gelehrter, Herr Mose Jafe in Chebron, der schon vor mehreren Jahren als Abgesandter nach Ostindien geschickt wurde, schrieb nachstehende Briefe an den Rabbi Joseph Schwarz in Jerusalem:

Bombay, Dinstag den 12. Elul 5607 (1847).

Ich besuchte den Gouverneur von Aden (in Yemen), der mich freundlich aufnahm und sich nach dem Zwecke meiner Reise erkundigte. Er fragte mich: „Warum bereisen Sie nicht das israelitische Reich

Digitized by Google

in Africa, das neulich erst entdeckt wurde? Auch ich habe zur näheren Forschung bereits beigetragen und darüber nach London geschrieben. Es liegt nicht besonders weit von hier. Ungefähr dreißig Tagereisen vom rothen Meere ist die große Stadt Harar, davon zehn Tagereisen entfernt beginnt dieses Reich. Sie haben eine unumschränkte Regierung, ein stehendes Heer von viel tausend tüchtigen Kriegern schöne Synagogen und großen Reichthum." Er sprach auch von einem jüdischen Reiche in China und vom Strome Sambation, der bisher für erdichtet gehalten wurde, bis er von glaubwürdigen Zeugen aus China davon überzeugt wurde. Ja, er gab sogar den Auftrag, ihm vom Sande dieses Flusses zu verschaffen; doch die Feindseligkeiten zwischen England und China haben jede Verbindung abgeschnitten. „Das jüdische Reich" — so erzählte der Gouverneur weiter — „ist nicht in Chabasch, dessen Hauptstadt Kunder (Gondar), denn dort wohnen nur Christen, die Manches vom Judenthum beibehielten, jenes Reich aber steht nicht unter den Chabaschen (Abyssiniern), sondern ist noch zehn Tagereisen von Harar entfernt." — Auch sprach ich in Aden einen gewissen Chai Levi, einen stillen gelehrten Mann, der ein Goldschmied ist und jährlich im Monat Tebet (Januar), wo in Chabasch der Frühling beginnt, jenseits des rothen Meeres reist, zur Hüttenmesse, die dort Statt findet. Es wird nämlich den ganzen dortigen Sommer (vom Januar bis Mai), welche Zeit dort Muschem genannt wird, eine Zeltenstadt gebildet, wo Karawanen aus Kunder, Harar ꝛc. kommen, um Leinwand und Eisen zu kaufen, da diese zwei Gegenstände ihnen fehlen; mit Ende des Muschems hört die Messe auf, und Jeder reißt dann seine Hütte wieder ein. Dieser Chai Levi erzählte mir nun, wie er ein in schöner Quadratschrift und s. g. Raschischrift (Cursivschrift) geschriebenes Buch in der Hand eines Juden aus Kusch (Aethiopien) gesehen. Auch hätten ihm die Karawanen aus Harar, die fünfundzwanzig Tagereisen von der Hüttenstadt gelegen und die Messen besuchten, öfters gesagt, daß in ihrer Nähe und Umgegend viele Juden leben, dort natürlich immer „Jehudim" genannt, mit welchen viele ihrer Kaufleute in Handelsverbindung stehen. Er forderte mich sogar auf, einen Brief ihm mitzugeben, den er durch die Karawanen von Harar an sie befördern wolle; allein ich unterließ es, weil er erst kommenden Tebeth seine Reise antreten wird und ich unterdessen näheren Aufschluß erwarte. Sprechen Sie gefälligst mit dem Oberhaupt der israelitischen Gemeinde zu Jerusalem, daß es höchst interessant wäre, darüber eine besondere Mission nach Chabasch zu senden, namentlich über Aden. Es wäre zur Ehre Gottes, die Welt von dieser wichtigen Sache zu überzeugen.

Bombay, 17. Schebat 5608 (1848).

In Betreff eines jüdischen Reiches sprach ich einen glaubwürdigen Mohamedaner aus Chabasch, der mir Erstaunliches erzählte. Der Sitz seines Oberhauptes, des Königs Zachlon, ist in der Stadt Schemean, die fünfundzwanzig Tagereisen von der Stadt Aseile am rothen Meere entfernt liegt. Der König hat viele Tausende Krieger zu Pferde, außer der zahllosen Macht zu Fuß. Dieser jüdische Regent übertrifft alle Könige und Fürsten in Chabasch an Ansehen und Macht. Die Juden dort sprechen drei verschiedene Sprachen: Hebräisch, Arabisch und Chabaisch. Das Land ist sehr fruchtbar und stark bewohnt, hat viele Städte und Dörfer.

Aden, 7. Schebat 5608 (12. Januar 1848).

Ich bin immer noch hier; kommende Woche gehe ich unter dem Schutze Gottes nach Mokka, dort gibt es Schiffe nach Massua (am westlichen Ufer des rothen Meeres), von dieser Stadt habe ich noch zwanzig Tagereisen bis Gondar, wo ich die ersten Juden anzutreffen gedenke. Die Meinungen über die Einwohner von Chabasch sind verschieden. Manche glauben, daß sie Karaiten seien, doch das ist unrichtig. Sie sind theils Christen mit jüdischen Gebräuchen und dem Beschneidungsgesetz, theils nur Heiden. Aber die weiter im Westen und Süden wohnenden Juden sind in ihren Satzungen vollkommen den unsrigen gleich.

Wir haben also auf vier Stellen eine Spur der zehn Stämme: 1) in Africa, nämlich in Chabasch (dieser Name begreift ganz Mittel- und Südafrica u. s. w.); 2) in Yemen; 3) in Thibet; 4) in China. „Siehe! es kommt die Zeit, spricht der Ewige, und ich werde in Erfüllung gehen lassen die gute Verheißung, die ich zugesagt dem Hause Israel (den zehn Stämmen Israels) und dem Hause Jehuda ꝛc. An selbigen Tagen wird Jehuda geholfen werden, und Jerusalem wird sicher wohnen, und also wird man es nennen: der Ewige, unser Recht." (Jer. 33, 14—16.)

Digitized by Google

An Babels Strömen saßen wir
Und weinten Schmerzensthränen,
Wir schauten, Zion, hin nach dir
Mit brennend heißem Sehnen.

Verstummt war froher Zitherton,
Die Harfe hing an Weiden,
Und furchtbar schnitt der Feinde Hohn
Ins arme Herz voll Leiden.

„Singt," sprachen sie, „singt Lustgesang,
Laßt Zions Lieder hallen,
Laßt tönen frohen Jubelklang
Und Juda's Hymnen schallen."

Gesang des Herrn im fremden Land?
Des Ew'gen Lied vor Heiden?
Soll singen denn, wer weggebannt,
Vom Vaterhaus mußt' scheiden?

Jerusalem, wer dein vergißt,
Deß Recht mög' untergehen,
Wer fern von dir noch fröhlich ist,
Nie möge Heil er sehen!

Heiß lechze meine Zung' am Gaum,
Wenn dein ich nicht mehr denke,
Wenn nicht im höchsten Freudentraum
Zu dir den Sinn ich lenke!

Digitized by Google

Register der besprochenen biblisch-geographischen Namen

mit Angabe ihrer Erwähnung in der heiligen Schrift.

Abel Mecholah [1]) 45
Abez 47
Abronah 66
Achschaf 54
Achsib 55
Adamah 52
Adami 51
Adorajim [2]) 31
Afek [3]) 48
Afekah [4]) 31
Ai [5]) 38
Ajalon [6]) 41
Akko 55
Allamelech 54
Amad 54
Amana 63
Ammon [7]) 67
Anab 31

[1]) Gideon verfolgt die Midianiter nach Abel Mecholah; von hier der Prophet Elischa (I. Kön. 19, 16).

[2]) Von Rechabeam gebaut (II. Chron. 11, 9). Erwähnt I. Makk. 13, 20.

[3]) Es gab fünf Afek: 1) im Gebiete Jehuda's (Jos. 15, 53); 2) an der Gränze zwischen Benjamin und Ephrajim in der Nähe Mizpeh's (I. Sam. 4, 1); 3) im Gebiete Jisachar's im Thale Jisreel (Jos. 29, 1); 4) im Gebiete Ascher's (ebend. 19, 30); 5) auf dem Libanon (ebend. 13, 4). Das Lager der Philister vor ihrem Siege über Schaul (I. Sam. 29, 1); Ben Hadad gefangen (I. Kön. 20, 26—30).

[4]) Israel von den Philistern geschlagen und Verlust der Bundeslade (I. Samuel 4, 1).

[5]) Araham lagert in dessen Nähe (I. 12, 8); Josua erobert es; Binjaminiter besetzen es nach dem Exil (Nech. 11, 31).

[6]) Levitenstadt; von Rechabeam befestigt (II. Chron. 11, 10); Philister fallen zur Zeit Achas' ein und nehmen es (II. Chron. 28, 18); Josua gebietet im Thale Ajalon dem Monde Stillstand.

[7]) Ihr Stammvater ist Ammi, Lot's Sohn (I. Mos. 19, 30—38). Sie wohnten früher zwischen dem Arnon, Jordan und Jabbok (Richter 11, 13), wahrscheinlich mit den Moabitern zusammen; der Herr hatte ihnen dieses Land zu besitzen gegeben, nachdem er dort vorher das Riesenvolk der Sammsumim vertilgt (V. Mos. 2, 18—21). Später wurden sie daraus durch die Amoriter auf die Ostseite des oberen Jabbok oder Nahr Amman gedrängt,

Digitized by Google

Ananjah	40	Aram Zobah	63
Anatoth [8])	39	Ararat	78
Anim	31	Arbeel	81
Apharsathechai	81	Ar Moab	67
Arab	31	Arnon	58
Arad [9])	34	Aroer [10])	35, 59, 60
Aram Damesek	63	Arpad	80

von den Israeliten aber auf ihrem Zuge nach Kanaan nicht angegriffen (IV. Mos. 21, 24; Richter 11, 15), weil es der Herr verboten (V. Mos. 2, 19); doch verbot er auch, Ammoniter und Moabiter in „die Gemeinde des Herrn" aufzunehmen (V. Mos. 23, 3). Sie bekriegten Israel ohne Aufhören. Mit dem Moabiterkönig Eglon besiegten sie die Israeliten (Richter 3, 12—14), unterjochten sie später wiederum (Richter 10, 7—18), wurden aber von Jiphtach geschlagen (Richter 11). Zu Schaul's Zeit griff ihr König Nachasch Jabesch an, ward aber von Schaul besiegt (I. Sam. 11, 1—11). David's Gesandte wurden vom Ammoniterkönig Chanun geschändet, die Ammoniter dafür von Joab geschlagen (II. Sam. 10, 1—14; I. Chron. 20, 1—15; Ps. 33, 6—9). Joab belagerte dann Rabbath Ammon (II. Sam. 11, 1) und eroberte es mit David (II. Sam. 12, 26—31; I. Chron. 21, 1—3); bei Absalom's Aufstande waren die Ammoniter für David (II. Sam. 17, 27). — Ammoniter und Moabiter bekriegten den König Jehoschaphat und wurden wunderbar geschlagen (II. Chron. 20, 1—27). Dem Usia gaben die Ammoniter Geschenke (II. Chron. 26, 8); von Jotham besiegt (II. Chron. 27, 5), waren sie mit Moabitern gegen Jehojakim (II. Kön. 24, 2); später gegen Gedalja, den Statthalter Babels (Jirm. 40, 14; 41, 1—15). Zur Zeit des Jirmija hatten die Ammoniter Städte Gads inne: „Warum besitzt denn Malchom das Land Gad?" heißt es Jirm. 49, 1. Dem Wiederaufbau Jerusalems widersetzten sie sich (Nechem. 2, 9, 19, 3, 35, 4, 1). Von Judas Makkabäus wurden die Ammoniter geschlagen (I. Makk. 5, 6, 8).

Gegen Ammon weissagen Jirm. 9, 25, 26; 25, 21; 49, 1—6; Ezech. 21, 19, 20, 28 u. Cap. 25, 1—7; Amos 1, 13—15; Zephanja 2, 8—10).

[8]) Priesterstadt (Jos. 21, 18; Jer. 1, 1); Geburtsstadt Abieser's, eines der Helden David's (II. Sam. 23, 27); Ebjatar der Priester von Salomo hieher verbannt (I. Kön. 2, 26); Geburtsort des Propheten Jirmija (Jer. 1, 1); zurückkehrende Exulanten nach Anathot (Esra 2, 23).

[9]) Der König von Arad zieht gegen Israel (IV. 21, 1) und wird geschlagen (ebend. 3); kanaanitische Königsstadt (Jos. 12, 14).

[10]) Es gab drei Aroer, eines in Jehuda, eines in Gad und eines in Reuben. David schickt an die Einwohner von Aroer einen Theil der von ihm in Ziklag gemachten Beute (I. Sam. 30, 28); Aroer die südliche Gränzstadt Sichons, später der Reubeniter. In den Zeiten des Propheten Jirmija gehörte

Digitized by Google

Aruma [11]) 46	Asekah [15]) 34
Asah [12]) 35	Atach 35
Aschdod [13]) 35	Atarot 45
Aschkalon [14]) 35	Azmon (Ezem) 36
Aschteroth Karnajim 62	

---

es Moab (Jirm. 48, 19). Gad baut Aroer (IV. 32, 34); Jiphtach schlug die Ammoniter von Aroer bis Abel Keramim (Richter 11, 33); Joab lagert sich bei Aroer (II. Sam. 24, 5).

[11]) Abimelech, Sohn des Gideon, blieb in Aruma, während sein Feldherr Sebul den Gaal vertrieb (Richter 9, 41).

[12]) Zuerst als Gränzort der kanaanitischen Völker erwähnt (I. 10, 19); Josua schlug die Kanaaniter bis Asah (Jos. 10, 41); von Jehuda erobert (Jos. 15, 47; Richter 1, 18); Simson trug ihre Thore auf einen Berg (Richter 16, 1—3); er stürzt später den Dagon-Tempel über sich und die Philister (Richter 16, 21—30); Asah gibt dem Herrn ein Schuldopfer für die Bundeslade (I. Sam. 6, 17); bis Asah reichte Salomo's Herrschaft (I. Kön. 4, 24); Chiskia schlug die Philister bis Asah (II. Kön. 18, 8); Propheten weissagen gegen die Stadt (Jirm. 25, 20; Amos 1, 6; Zeph. 2, 4; Sachej. 9, 5); von den Makkabäerfürsten erobert (I. Makk. 11, 61; 13, 43); Gabinius ließ die Stadt wieder herstellen (Josephus' Alterth. 14, 5); Augustus schenkt sie dem Herodes (ebend. 17, 11); Abu Bekr erobert Asah (634); unter Balduin III. von Jerusalem ward es 1152 befestigt und den Tempelherren übergeben; nach der Schlacht von Hittin (1187) durch Saladin genommen.

[13]) Philisterstadt, in welcher es Riesen gab (Jos. 11, 22); der Götze Dagon in Aschdod fällt wiederholt vor der Lade des Ewigen auf sein Angesicht (I. Sam. 5, 3); Usia zerstört ihre Mauern (II. Chron. 26, 6); zur Zeit des Propheten Jesaja ward die Stadt von den Assyrern erobert (Jes. 20, 1); Propheten weissagen gegen Aschdod (Jerem. 25 ꝛc.); die Makkabäer rissen die Götzenaltäre ein (I. Makk. 5, 68; 11, 4); Pompejus schlug Aschdod zu Syrien (Josephus' Alterth. 14, 4); Gabinius ließ die Stadt wieder herstellen; Herodes schenkte sie seiner Schwester Salome (ebend. 17, 8).

[14]) In A. schlug Simson 30 Philister (Richter 14, 19); erwähnt in David's Wehklage um Schaul; Propheten weissagen gegen die Stadt (s. o.); Jonathan der Makkabäer erobert sie (I. Makk. 10); Herodes verschönert sie durch Bäder und Brunnen (Josephus' Jüd. Kriege 1, 21); Balduin III. erobert die Stadt, 1187 nahmen sie die Sarazenen, 1191 kam sie in die Hand von Richard Löwenherz.

[15]) Goliath's Kampf zwischen Asekah und Socho (I. Sam. 17); von Rechabeam befestigt (II. Chron, 11, 9); Nebuchadnezar gegen Asekah (Jirm. 34, 7); Kinder Jehuda's nach dem Exil in Asekah (Nech. 11, 30).

Digitized by Google

Baalath Beer	37	Besek	45
Baal Meon	59	Besor	4
Baal Zephon	65	Betach	80
Babel	74	Bethel (Lus)	38
Bach Besor	36	Beth Choglah	38
Bachurim[16])	39	„ Choron[19])	44
Barkos	34	„ Haemek	54
Bealoth	35	„ Hasschimoth	59
Beeroth[17])	39	„ Haschitah	48
Beer Schaba[18])	35	„ Lechem[20])	33, 50
Berotha	80	„ Schean	44

---

[16]) Paltiel begleitet die von ihm getrennte Gattin Michal bis Bachurim; Schimei, der Lästerer David's, aus Bachurim (I. Kön. 2, 8).

[17]) Von hier waren die Mörder des Ischboscheth und Joab's Waffenträger (II. Sam. 4, 2; 23, 37); aus dem Exil Zurückgekehrte kommen nach Beeroth.

[18]) Eigentlich „Brunnen des Schwures", weil Abraham mit Abimelech einen Bund geschlossen am Wasserborn, wobei er auch sieben Lämmer schlachtete (I. 21, 28); Hagar irrt bei Beer Schaba; die Patriarchen wohnen zeitweise da; B. zu Jehuda (Jos. 15, 28), dann an Schimeon (Jos. 19, 2; Chron. 4, 28); Samuel's Söhne Richter in B.; Götzendienst in B. (Amos 5, 5 ꝛc.); „von Dan bis Beer Schaba" bezeichnet das Nord- und das Süd-Ende Palästina's.

[19]) Von Ephrajim kam Beth Choron an die Leviten (Jos. 21, 22); von Salomo wird es befestigt (I. Kön. 9, 17); von Amazia zurückgesandte israelitische Miethsoldaten verheeren die Städte Jehuda's von Schomron bis nach Beth Choron (II. Chron. 25, 13); hier die Schlacht des Jehuda Makkabäus mit Nikanor (I. Makk. 7, 39); der Römer Cestius wird von den Juden in Hohlwegen eingeschlossen und geschlagen (Josephus Jüd. Kriege 2, 19, 8).

[20]) Da es zwei Beth Lechem gab, so wird das in Jehuda im Gegensatze von dem in Sebulun „Beth Lechem Jehuda" oder auch „Beth Lechem Ephratha" genannt. Aus diesem war der Levit (Richter 17, 7), welcher als Priester den Dienst im Hause des Götzendieners Micha versah; auch das mißhandelte Kebsweib des Leviten; Elimelech und sein Weib ziehen von Beth Lechem nach Moab; seine zurückkehrende Schwiegertochter Ruth wird die Gattin des Boas aus Beth Lechem (Ruth); David in Beth Lechem geboren und später zum Könige gesalbt (I. Sam. 20, 6); die drei Heldenbrüder Joab, Abischai und Assahel, deren Mutter Zeruja eine Schwester David's, waren in Beth Lechem geboren; Rechabeam befestigt Beth Lechem (II. Chron. 11, 5, 6).

Digitized by Google

Beth Schemesch[21] 33, 48
„ Thappuach 31
„ Zur[22] 31
Bezer 60
Bir Sajith 45
Bne Berak 41
Bne Jaakon 65
Bozrah 64
Bus[23] 64
Carmel[24] 8, 31
Calchul 31
Chamath[25] 51
Chammon 54
Charan 79
Chazer Maweth 78
Chazeroth 65
Chazor[26] 40, 52
Chebar 81
Chebron 29
Chebid 40
Chelam 81
Chelbon 80
Cheschbon 59
Chilmad 81
Chukkok 51

Debir 32
Deban 64

[21]) Bundeslade in Beth Schemesch (I. Sam. 6); ein Vorsteher Salomo's in Beth Schemesch (I. Kön. 4, 9); Amazia, König von Juda, von Joasch, König von Israel, in Beth Schemesch geschlagen (II. Kön. 14); in den Zeiten des Königs Achas von den Philistern genommen (II. Chron. 28, 18).

[22]) Von Rechabeam befestigt (II. Chron. 11); Einwohner von Beth Zur bauen mit an Jerusalems Mauern (Nech. 3, 16); von Antiochus Eupator belagert und erobert (I. Makk. 6, 31); Simon Makkabäus erobert und befestigt es (ebend. 11).

[23]) Elihu, einer der Freunde Hiob's, ist von Bus (Hiob 32, 6).

[24]) Schaul's Siegeszeichen über Amelek (I. Sam. 15, 12); Nabal und Abigajil (I. Sam. 25); im Jahre 1172 lagerte hier König Amalrich im Kriege gegen Saladin.

[25]) Die Kundschafter bis nach Chamath; Salomo feiert die Tempel-Einweihung mit Israel von Chamath bis an den Bach Mizrajim (I. Kön. 8, 65); David versammelt Israel vom Bach Mizrajim bis nach Chamath, um die Bundeslade zu holen (I. Chron. 14, 5); David schlägt in Chamath den Hadadeser, König von Chamath, der ihm huldigen muß (II. Sam. 8); Salomo baut in Chamath Vorrathshäuser; Jerobeam II., König von Israel, stellt die Gränze Israels wieder her von Chamath bis ans todte Meer, und bringt Damascus und Chamath, das Jehuda gehört hatte, an Israel (II. Kön. 14, 25—28).

[26]) Drei Städte dieses Namens gehören zu Südjuda (Jos. 15, 23, 25); eben so gehörten Chazor Gada und Chazor Schual zu den südlichen Städten Juda's; Chazor Sussa gehörte zu Schimeon (Jos. 19, 5), Chazor Addar zur mittäglichen Gränzlinie Palästina's (IV. 34, 4) und des Stammes Juda (Jos. 15, 4).

Digitized by Google

De-Sahab	65	Ebron	54
Dibon	34, 59	Ebrei	62
Dobrat	48	Edom [26]	64
Dor	42	Endor	45
Dothan [27]	48	Eglajim	67

[27]) Hier ward Joseph verkauft; der Prophet Elischa und sein Diener von einem Heere Aram's in Dothan eingeschlossen, aber er sprach zu seinem Knaben: „Fürchte nichts, denn mehr sind der Unsrigen, als der Ihrigen!“ (II. Kön. 6, 16.)

[26]) Esaw oder Edom (I. Mos. 25, 30) ist der Stammvater der Edomiter oder Idumäer. Er zog auf das Gebirge Seir (I. Mos. 36, 8, 9), das ihm der Herr gab; seine Kinder vertrieben von da die früheren Bewohner, die Choriter (I. Mos. 14, 6; V. Mos. 2, 5, 8, 12, 22; Jos. 24, 4). Esaw nahm kanaanitische Weiber, dann eine Tochter Ismael's (I. Mos. 26, 34; 36, 2, 3). Die Edomiter verweigerten den Israeliten den Durchzug durch ihr Land (IV. Mos. 20, 14, 21; Richter 11, 17). Da zogen diese mittagwärts zum Schilfmeer, wandten sich von hier gegen Mitternacht und umzogen so das Land der Edomiter längs dessen östlicher Gränze (IV. Mos. 21, 4, 10, 11).

Die Edomiter wurden von Schaul bekriegt (I. Sam. 14, 47), von Joab und Abischai im Salzthal geschlagen und von David unterworfen (II. Sam. 8, 14; Ps. 60, 2, 10; 83, 6—9; 108, 10; I. Kön. 11, 15, 16; I. Chron. 19, 11—13). Salomo baute eine Flotte auf dem ailanitischen Meerbusen, zu „Ezjon Geber im Lande der Edomiter“ (I. Kön. 9, 26); aber Hadad der Edomiter war gegen Salomo (I. Kön. 11, 14—22).

Der König Edoms zog mit den Königen Joram von Israel und Jehoschaphat von Juda gegen Moab (II. Kön. 3, 6—27), wogegen Edomiter (die vom Gebirge Seir) mit Moabitern und Ammonitern den Jehoschaphat angriffen, sich aber wechselseitig aufrieben (II. Chron. 20, 1—27). Jehoschaphat baute, wie Salomo, Schiffe auf dem rothen Meere, welche aber bei Ezjon Geber scheiterten (I. Kön. 22, 49).

Von Joram, König Juda's, fielen die Edomiter ab (II. Kön. 8, 20—22); Amazia von Juda schlug sie und eroberte Sela (II. Kön. 14, 7; II. Chron. 25, 11, 14). Usia eroberte das edomitische Eloth (II. Chron. 26, 2; Edomiter schlugen Juda zu Achas' Zeit (II. Chron. 28, 17), und Rezin von Syrien eroberte Eloth (II. Kön. 16, 6).

Weissagungen gegen Edom: Jes. 11, 14; 34, 5—17; Jirm. 9, 25, 26; 25, 21; 27, 2, 3; 49, 7—22; Klagl. 4, 21, 22; Ezech. 25, 12—14; 32, 29; Cap. 35 und 36, 5; Joel 3, 24; Amos 1, 11; Obadja; Malachi 1, 2-4.

Judas Makkabäus schlug die Edomiter (I. Makk. 5, 3), eroberte Chebron von ihnen. (I. Makk. 5, 65). Jochanan Hyrkanus unterwarf die Edo-

Digitized by Google

Eglon 34
Ekron [29]) 33, 36
Elale 60
Elam Charim 42
Elassar 79
Elat [30]) 65
Emek Megiddo 7
En Chazor 15
En Gannim 33, 46
„ Gedi 35
„ Etam 86
En Rogel 89
Endor 45
Eschtaol [31]) 33
Eschtemo 31
Etam 32, 37
Etham 65
Ezion Geber 64

Galiläa [32]) 6
Gath 36
Gath Chefer 49

miter und zwang sie, sich beschneiden zu lassen (Jos. Alterth. 13, 9, 1). Herodes der Große war ein Idumäer. 2000 Idumäer waren in Jerusalem kurz vor, 5000 während der Belagerung durch Titus. Seit dieser Belagerung verschwindet der Name Edom (Idumäa) aus der Geschichte, das Land wird unter dem weitumfassenden Worte „Arabien" begriffen.

[29]) Die Einwohner von Ekron verbaten sich die Bundeslade (I. Sam. 5, 10); unter Samuel eroberten die Israeliten die Städte wieder, welche ihnen die Philister genommen hatten, von Ekron bis gen Gath (I. Sam. 7, 14); nach Goliath's Besiegung wurden die Philister bis Ekron und Gath verfolgt (I. Sam. 17, 52); Baal Sebub war der Götze Ekrons (II. Kön. 1, 2); Propheten weissagen gegen Ekron (s. oben).

[30]) Ezjon Geber wird zuerst IV. 33, 35 als Station der Israeliten auf ihrer Wanderung durch die Wüste genannt, Ezjon Geber und Elath eben so V. 2, 8; zu Ezjon Geber, das bei Elath liegt, am Ufer des Schilfmeeres im Lande der Edomiter, baute Salomo Schiffe (I. Kön. 9, 26); eben so Jehoschaphat, dessen Schiffe in Ezjon Geber zertrümmert wurden (I. Kön. 22, 49); von dem sechszehnjährigen König Asarja ward Elath neu erbaut (II. Kön. 14, 22), vom Syrer Rezin den Israeliten genommen; Elath hieß bei den Griechen Aïla, der Meerbusen daher Sinus elaniticus; die Römer hatten daselbst eine starke Besatzung.

[31]) Eschtaol und Zorah, beide zu Juda (Jos. 15, 33), später zu Dan (Jos. 19, 41); Simson's Geburtsort war Zora, in dessen Nähe er begraben wurde (Richter 16, 31); Daniter von diesen Städten ziehen aus (ebend. 18, 11).

[32]) Wird wegen der Bundeslade mit Plagen heimgesucht und zahlt seine Schuldopfer (I. Sam. 6, 17); Goliath aus Gath (I. Sam. 17, 4); David flieht vor Schaul zu Achisch, König von Gath (I. Sam. 21, 10); verkündet Israels Unglück nicht in Gath (II. Sam. 1, 20; Micha 1, 10); David erobert Gath (I. Chron. 19, 1); 600 Bewohner von Gath begleiten David bei seiner Flucht vor Absalom (II. Sam. 15); Schimai nach Gath (I.

Digitized by Google

Gath Rimon	46	Gideah	32
Geba, Gibea [33])	39	Gibeon [35])	39
Geder	34	Gichon	77
Geschur	35	Gilgal [36])	41
Geser [34])	41	Giloh [37])	32
Gibath Benjamin	39	Gimso [38])	40
„ Chakilah	34	Goschen	76
„ Pinchas	44		

Kön. 2, 39); Rechabeam befestigt es (II. Chron. 11, 8); Chasael, König von Syrien, erobert die Stadt (II. Kön. 12, 17); Usia reißt ihre Mauern nieder (II. Chron. 26, 6); Amos (6, 2) spricht von der gefallenen Größe Gath's.

[33]) Bei Geba lagern Schaul und Jonathan, nördlich von ihnen, nur durch einen Paß getrennt, die Philister zu Michmasch, die in Folge von Jonathan's Heldenthat geschlagen werden (I. Sam. 13, 15, 22); Asa baut Geba und Mizpeh mit Steinen von Rama (I. Kön. 15, 22); von Geba bis Beer Scheba (II. Kön. 23, 8) als Nord- und Südgränze Juda's; aus dem Exil Zurückgekehrte in Rama und Geba (Nech. 7, 30).

[34]) Die Südgränze Ephrajims lief von dem unteren Beth Choron über Geser ans Meer (Jos. 16, 3); David schlägt die Philister bis Geser (II. Sam. 5, 25); von Pharao erobert und seiner Tochter, dem Weibe Salomo's, geschenkt; dieser baut es neu auf (I. Kön. 9, 16); Jehuda Makkabäus verfolgt die Feinde bis Geser (I. Makk. 4, 15); Bacchides befestigt es (ebend. 9, 52); Simon Makkabäus wohnt daselbst (I. Makk. 13, 53).

[35]) Die betrügenden Gibeoniten (Jos. 9); Sonne, stehe still in Gibeon; die Stiftshütte in Gibeon zu David's und Salomo's Zeit (I. Chron. 17, 39), wo Salomo betet und opfert (I. Könige 3, 4); Abner, Isch-Beschet's Feldherr, wird von Joab in Chebron geschlagen wegen Aschahel's Tod in Gibeon (II. Sam. 2); Joab tödtet hier den Amascha, Absalom's Feldherrn (II. Sam. 20).

[36]) Erster Lagerplatz der Israeliten auf der Westseite des Jordan, in Kanaan (Jos. 4, 19), blieb es auch längere Zeit; die zwölf Jordansteine aufgerichtet (ebend.); Beschneidung der in der Wüste geborenen Israeliten; in Gilgal die Stiftshütte (Jos. 6); Samuel opfert hier, eben so Schaul; Agag, der Amalekiter, hier hingerichtet (I. Sam. 10, 11, 15); Samuel bereist jährlich Gilgal, Bethel und Mizpeh, um zu richten (I. Sam. 7, 16); nach Gilgal zieht der Stamm Juda dem von dem Siege über Absalom zurückkehrenden David entgegen (II. Sam. 19, 15); die Steinbrüche bei Gilgal (Richter 3, 19); Götzendienst in Gilgal (Hosea 4, 15 ꝛc; Amos 4, 1).

[37]) Geburtsstadt Achitophel's, woselbst er sich auch erhängt (II. Sam. 15, 17).

[38]) In den Zeiten des Königs Achas mit Beth Schemesch, Ajalon, Gederoth, Socho und Timna durch die Philister erobert (II. Chron. 28).

Digitized by Google

Hadoram 78
Hagidgad 65
Ham 67
Hannekeb 51
Har Ephrajim[39]) 7
Henaa 80
Hor Hahor 65

Jabbok 58
Jabesch Gilead[40]) 61
Jabnel 33
Jaeser[41]) 60
Jaffo (Jaffa)[42]) 41
Jasia 49
Jahzah 59
Jam-Hammelech 2
Jarmuth 34
Jathbatha 66
Jattir 31
Jehud 41
Jericho 38
Jerusalem[43]) 29, 82

[39]) An das Gebirge Ephrajim schließt sich in Nordost das Gebirge Gilboa an, dessen Ost-Ende, etwa 1200 Fuß hoch, unweit Beth Schean in die Jordans-Aue abfällt; hier fielen Schaul und seine Söhne im Kampfe gegen die Philister (II. Sam. 1, 6).

[40]) Die Jungfrauen von Jabesch werden für die Benjamiter bestimmt (Richter 21); Schaul bringt Hülfe den Bewohnern von Jabesch Gilead (I. Sam. 11); ihre Bewohner begraben die Leichname Schaul's und seiner Söhne (I. Sam. 31).

[41]) Von den Moabitern erobert (IV. 21, 32); zu Gad (IV. 32, 35); Levitenstadt (Jos. 21, 39); später wieder an die Moabiter (Jos. 16, 8); von Juda Makkabäus erobert (I. Makk. 5, 8).

[42]) Bei Jaffa endigt die Gränze Dans (Jos. 19); zum Tempelbau wird Cedernholz vom Libanon nach Jaffa gebracht, von da nach Jerusalem (II. Chron. 16), eben so zum zweiten Tempelbau (Esra 3); Jona schifft sich in Jaffa ein (Jona 1, 3); Jonathan und Simon Makkabäus erobern Jaffa (I. Makk. 10 ꝛc.); Pompejus verleibt es zu Syrien ein; von Cestius wird es eingeäschert (Josephus' Jüd. Kriege 2, 18); Vespasian schleift die Stadt und baut da eine Festung (ebend. 3, 9).

[43]) Die heilige Schrift erzählt die Erbauung der Stadt nicht; den Melkizedek nennt sie aber einen König von Schalem (I. Mos. 14, 18). Auch der Psalmist sagt (76, 3): „Zu Schalem ist sein Gezelt, und seine Wohnung zu Zion."

Der Berg der Landschaft Moriah, zu welchem Abraham (I. Mos. 22, 2) von Beer Schaba aus am dritten Tage kam, um da den Jizchak zu opfern, ist der Berg, auf welchem Salomo später den Tempel erbaute (II. Chron. 3, 1).

Der Name Jerusalem findet sich zuerst Jos. 10, 1, wo Adoni Zedek, König von Jerusalem, als der genannt wird, welcher mit anderen Königen einen Bund gegen Josua machte. Unter den 31 kanaanitischen Königen zur Zeit Josua's wird der König von Jerusalem nochmals aufgeführt (Jos. 12, 10).

Digitized by Google

Jeschana	45	Jibleam	45
Jeschua	34	Jidalah	49

Bei der Bestimmung der Nordgränze Juda's wird Jerusalem Jos. 15, 8 genannt, welche Stelle ganz mit Jos. 18, 16 übereinstimmt. Jene Gränze läuft durch das Thal Ben Hinnom; was südlich von diesem Thale liegt, wie z. B. Beth Lechem, gehörte zu Juda, dagegen der Berg Zion, welcher die Nordwand des Thales bildet und den die Jebusiter inne hatten, zu Benjamin. Darum wird unter den Städten Benjamin (Jos. 18, 28) aufgeführt: die Jebusiter, das ist Jerusalem.

Nach des Josua Tode, da den Kindern Israels noch Vieles in Kanaan zu erobern blieb, bestimmte der Herr Juda, den Krieg zu führen; dieser stritt wieder Jerusalem und gewann es, und schlug es mit der Schärfe des Schwertes und zündete die Stadt an (Richter 1, 1—8). Juda stritt für alle Stämme, eroberte nicht für sich. Kinder Juda haben mit Kindern Benjamin und Jebusitern zusammen in Jerusalem gewohnt, da es von den Kindern Juda (Jos. 15, 63) wie von den Kindern Benjamin (Richter 1, 21) heißt, sie hätten die Jebusiter nicht aus Jerusalem vertrieben, sondern mit ihnen Jerusalem bewohnt. Die Jebusiter wurden wahrscheinlich durch Juda nur aus der unteren Stadt geworfen, hielten sich aber auf dem Zion, welchen späterhin David eroberte. Erst zur Zeit Schaul's geschieht wieder Erwähnung Jerusalems, da I. Sam. 17, 54 erzählt wird, David habe Goliath's Haupt nach Jerusalem gebracht.

Als David nach Schaul's Tode sieben Jahre und sechs Monate zu Chebron regiert hatte, zog er „hin mit seinen Männern zu Jerusalem wider die Jebusiter, die im Lande wohnten", und gewann die Burg Zion, welche Joab zuerst erstieg (I. Sam. 5, 5—9; I. Chron. 12, 4—8). Und David wohnte auf der Burg und hieß sie David's Stadt. Dahin brachte er die Bundeslade, da bauete er dem Herrn einen Altar auf der Tenne Arafna's, des Jebusiters.

So wie Josua das Volk Israel nach den langen Wanderungen in der Wüste über den Jordan in das Land der Verheißung zur Ruhe brachte, so ward durch David und den Friedensfürsten Salomo, welcher auf seinem Stuhle saß, Jerusalem der Ort der Ruhe im Lande der Verheißung.

Salomo's Tempel, auf dem Moriah erbaut aus Steinen und Cedern Libanons, geziert mit kunstreichem ehernem Tempelgeräthe, das am Jordan gegossen wurde, enthielt im Allerheiligsten die Bundeslade, in dieser lagen die zwei steinernen Gesetztafeln Mosis. Bei der Einweihung des Tempels erfüllte die Herrlichkeit des Herrn das Haus des Herrn, und Salomo betete sein priesterliches prophetisches Gebet für sein Volk und für die Fremden, die aus fernen Landen um des Namens des Herrn willen gen Jerusalem kommen würden (I. Kön. 5—8).

So ward Jerusalem durch David und Salomo zur Residenz der Könige des ganzen Israel bestimmt und durch den Tempel zugleich Residenz des Königs

Digitized by Google

Jiſchbak	80	Jutah	31
Jisreel[44])	47	Iwah	80
Jordan[45])	3		

[44]) Die „Ebene Megiddo“ ſynonym mit „Ebene Jisreel“ (II. Chron. 35, 22); im Thale Jisreel lagerten ſich Amalekiter und Midianiter, hier wurden ſie von Gideon beſiegt (Richter 6, 33; 7, 22; in Jisreel lagen die Iſraeliten unter Schaul gegen die Philiſter vor deſſen letzter Schlacht (I. Sam. 29, 1); hier bei Afek ſchlug Achab den Syrerkönig Ben Hadad (I. Kön. 20, 26); hier ward Joſchijahu, der König von Jehuda, von Necho, dem Könige von Aegypten, geſchlagen und getödtet (II. Könige 23, 29; II. Chron. 35, 22).

[45]) Lot hat ſich am Jordan niedergelaſſen; Jaakob geht über den Jordan nach Meſopotamien; Joſua geht über den Jordan, er wich zurück (Joſ. 3, 4; Jeſ. 114, 3); Ehud läßt die Jordanfurthen beſetzen (Richter 7, 24); David flieht vor Abſalom über den Jordan (II. Sam. 19, 15); Elia und Eliſcha gehen durch den Jordan (II. Kön. 2, 6—8); Naaman wird durch das Waſſer des Jordan geheilt (II. Kön. 5, 10); der Prophet Eliſcha thut Wunder mit dem Eiſen, das in den Jordan fiel (ebend. 6, 6).

---

der Könige. Jeruſalem war der Ort, von welchem ſchon V. Moſ. 12, 5, 13 geſagt iſt: „An dem Orte, den der Herr, euer Gott, erwählen wird aus allen euren Stämmen, daß er ſeinen Namen daſelbſt läſſet wohnen, ſollt ihr forſchen und dahin kommen. Hüte dich, daß du nicht deine Brandopfer opferſt an allen Orten, ſondern an dem Orte, den der Herr erwählet in irgend einem ſeiner Stämme.“ „Jeruſalem iſt gebauet“, ſagt Pſ. 122, „daß es eine Stadt ſei, da man zuſammenkommen ſoll, da die Stämme hinaufgehen ſollen, zu danken dem Namen des Herrn. Wünſchet Jeruſalem Glück, es müſſe wohl gehen denen, die dich lieben. Um des Hauſes des Herrn unſeres Gottes willen will ich dein Beſtes ſuchen.“

Die Geſchichte Jeruſalems fällt nach dem Tode Salomo's mit der Geſchichte der Könige Juda's genau zuſammen. Gute Könige, welche thaten, was dem Herrn wohlgefiel, wie David, wechſelten in Juda ſeit Salomo's Zeit mit böſen, götzendienenden; einige regierten abwechſelnd gut und böſe. Unter Rechabeam eroberte Schiſchak, der König von Aegypten, die Stadt und nahm die Schätze aus dem Hauſe des Herrn. Weil Rechabeam ſich demüthigte, ward nicht Alles verderbt, denn es war in Juda noch etwas Gutes (II. Kön. 12, 2—12). Unter Amazia eroberte Joaſch, der König Iſraels, Jeruſalem, riß 400 Ellen ſeiner Mauer ein und nahm den Tempel- und Königsſchatz (II. Kön. 14, 13, 14). Amazia's Sohn, Uſia, ſuchte Anfangs den Herrn (II. Chron. 26, 5), ſein Herz erhob ſich aber, da er mächtig geworden war, zu ſeinem Verderben (a. a. O. V. 16). Dieſer baute „Thürme zu Jeruſalem am Eckthor und am Thalthor und an anderen Ecken und befeſtigte ſie“ (a. a. O. V. 9). Jotham's Sohn, Achas, war ein

Digitized by Google

Kenat	62	Kischon	4
Kesuloth	47	Kitron	60
Kibroth Hataawah	65	Lajisch[47])	34
Kinnereth	3, 52	Lebonah	45
Kir	80	Lescha	59
Kirjathajim	59	Libanon	5
Kirjath Jearim	32	Lud	80
Kir Moab	66	Lus	38

gefeiert (Esra 6). — Später, im siebenten Jahre des Königs Arthasastha zog Esra, aus Aaron's Geschlecht, vom König begünstigt und unterstützt, nach Jerusalem, und Viele mit ihm (Esra 7, 8). Noch später, im zwanzigsten Jahre des Arthasastha (Nechem. 2, 1), ward dem Nechemia, welcher des Königs Mundschenk zu Susan war, erlaubt, nach Jerusalem zu reisen und dessen Mauern wieder aufzubauen. Sanballat, der Samariter (Nechem. 4), widersetzte sich vergebens mit Arabern, Ammonitern u. A. dem Bau. Die Stadt war nun weit von Raum, aber wenig Volks darin, und die Häuser waren nicht gebaut (Nechem. 7, 4). Es wohnten in Jerusalem „etliche der Kinder Juda und Benjamin"; man beschloß aber, daß ein Zehntel aller Juden im übrigen Palästina nach Jerusalem ziehen sollte (Nechem. 11, 1—4). Der Gottesdienst wurde wieder nach Moses eingerichtet; alle Fremdlinge: Samariter, Ammoniter, Moabiter ꝛc., schied man aus, damit das auserwählte Volk nicht verunreinigt würde (Esra 10; Nechem. 8, 10, 12, 13). (Von der Zerstörung Jerusalems durch die Römer siehe Seite 104.)

Der Geist des Herrn aber, vor dem tausend Jahre sind wie Ein Tag, er schaut über das menschliche Unglück des Augenblicks und über seine Strafgerichte hinaus in eine fernere Zukunft. Dieselben heiligen Propheten, welche die Zerstörung Jerusalems weissagen, dieselben weissagen ihm dennoch, wie früher David, eine große zukünftige, spätere Herrlichkeit. Es wird zur letzten Zeit, spricht Jesaias (Cap. 2), der Berg, da des Herrn Haus ist, gewiß sein höher denn alle Berge und über alle Hügel erhaben werden, und werden alle Heiden dazu laufen. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort von Jerusalem. Könige sollen aufstehen, und Fürsten sollen hier anbeten. Mache dich auf, mache dich auf, Zion, ziehe deine Stärke an, schmücke dich herrlich, du heilige Stadt Jerusalem (Jes. 52, 1). Fremde werden deine Mauern bauen und Könige dir dienen. Denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, und in meiner Gnade erbarme ich mich über dich. Und deine Thore sollen stets offen stehen, weder Tag noch Nacht zugeschlossen werden, daß der Heiden Macht zu dir gebracht, und ihre Könige herzugeführt werden (Jes. 60).

47) Nördlichste Stadt Palästina's; der Kälberdienst Jerobeam's (I. Kön. 12, 28).

Digitized by Google

Maaleh-Adumim	32	Ne-Hajakron	41
Madmanah	37	Merom	3
Madon	50	Meros	48
Makdunia	68	Mescha	78
Maon	31	Michmasch	40
Mara	65	Migdal El Chorem	52
Mareschah[48])	34	Migdal Gad	34
Masrekah	66	Migron	40
Maun	64	Minnith	60
Medbah[49])	59	Mizpeh[51])	39
Megiddo[50])	45	Moab[52])	66

[48]) Von Rechabeam neu erbaut (II. Chron. 11, 8); Asa besiegt Serach, den Kuschi, der auszog wider ihn mit einem Heere von tausend mal tausend und dreihundert Wagen, in Marescha (II. Chron. 14, 9); der Prophet Elieser, Sohn des Dodawahu, aus Marescha (II. Chron. 20, 37).

[49]) Unter David von Ammonitern und ihren Bundesgenossen belagert (I. Chron. 20, 7); später zu Moab (Jes. 15, 2).

[50]) Ward von Menasche, dem es angehörte, nicht erobert; Salomo erbaut es aufs Neue (I. Kön. 9, 15); Achasja flieht vor Jehu nach Megiddo und stirbt da; Joschija bleibt hier im Gefechte gegen Necho, König von Mizrajim.

[51]) Ein Mizpeh gehörte zu Juda in der Niederung (Jos. 15, 38), ein anderes zu Benjamin (Jos. 18, 26); hier versammeln sich die Israeliten, um den Stamm Benjamin zu strafen (Richter 20, 1); hier richtet Samuel, besiegt die Philister und setzt einen Denkstein (I. Sam. 7); hier wird Schaul durchs Loos gewählt (ebend. 10); Gedalja, Sohn Achikam's, wird hier erschlagen (II. Könige 25); Männer von Mizpeh bauen an Jerusalem (Neh. 3 ꝛc.).

[52]) Ihr Stammvater ist Moab, Sohn Lot's (I. Mos. 19, 30—38). Moab wohnte früher mit Ammonitern zwischen dem Arnon und Jabbok, wo vordem die Riesen Emim wohnten (V. Mos. 2, 9, 10), wurde aber von da durch die Amoriter südwärts über den Arnon gedrängt (IV. Mos. 21, 13 und V. 24—30), so daß Moabitis (das jetzige Kerek) im Norden vom Arnon, im Osten von der Wüste, im Westen vom todten Meere, im Süden von Edom begränzt ward. Von den Israeliten wurden sie auf ihrem Zuge nach Kanaan, weil es der Herr verbot, nicht angegriffen (Richter 11, 15, 18; V. Mos. 2, 9, 18; II. Chron. 20, 10). Israel zog durch die Wüste, welche Moab östlich begränzt. „Du ziehest vorbei an der Gränze von Moab, an Ar", heißt es V. Mos. 2, 18, und nach Richter 11, 18 „umging Israel das Land Moab und kam von Sonnenaufgang an dasselbe." Die Israeliten besiegten Sichon, dann den Og von Baschan; von Baschan zum Gefilde Moab zurückgekehrt, ließ Balak,

Digitized by Google

Molada 36
Moriah 82
Moseroth 65
Mozah 39

Naarath 49
Nachasch 34
Neballath 40
Nebo 60
Nehalel 46
Nezib 34
Nimra 60
Niniweh 73
Nob 40

Ofni 39
Ofrah[53]) 46
On 76

Parah 39
Parpar 64
Patros 77
Pethor 79
Pi-Beseth 77

König Moabs, den Bileam rufen, um Israel zu verfluchen (IV. Mos. Cap. 22—24). Hier versündigte sich Israel auch mit Moabs Weibern und Götzen (IV. Mos. 25, 1—5). Eglon, König der Moabiter, unterwarf sich 18 Jahre lang die Israeliten, bis Ehud ihn tödtete (Richter 3, 12—30). Ruth war eine Moabitin (Ruth 1, 1—6); Schaul besiegte die Moabiter (I. Sam. 14, 47); David floh vor Schaul zu ihnen (I. Sam. 22, 3, 4); besiegte sie später (II. Sam. 8, 2; I. Chron. 19, 2). Unter Achasja fielen sie ab von Israel (II. Kön. 1, 1), da sie tributpflichtig waren (II. Kön. 3, 4, 5); wurden von Joram und Jehoschaphat und dem Könige Edoms besiegt (II. Könige 3, 6—27); mit den Ammonitern und Edomitern griffen sie Jehoschaphat von Juda an und wurden wiederum wunderbar geschlagen (II. Chron. 20, 1—27); zur Zeit Joasch' fielen sie Israel an (II. Kön. 13, 20); später waren sie gegen Jehojakim von Juda (II. Kön. 24, 2). Wahrscheinlich besetzten sie nach Fortführung der Stämme Reuben und Gad (I. Chron. 6, 26; II. Kön. 15, 29) durch Tiglath Pileffer deren Städte, nach Jes. 15 und Cap. 16, 8, 9; Jirm. 48; Ezech. 25, 8—10. Außer diesen drei Propheten weissagen Amos 2, 1—3, Zephanja 2, 8—10 gegen sie. Vergl. noch Jes. 11, 14; 25, 10; Jirm. 9, 26; 25, 21; Ps. 60, 10.

Moabiter und Ammoniter wurden von Nebuchadnezar unterjocht. Moabiter widersetzten sich, wie Ammoniter, dem Mauerbau Jerusalems unter Nechemia. Aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrte Juden trennten sich von moabitischen Weibern (Esra 9, 1; Nechem. 13, 1 u. V. 23—27). Die Moabiter, von Alexander Jannäus besiegt, verlieren sich nun unter den Arabern. Camosch war der Götze Moabs (I. Kön. 11, 7, 33; II. Kön. 23, 13), die Moabiter hießen daher Volk Camosch (I. Mos. 21, 29; Jirm. 48, 46).

[53]) Gideon's Geburts-, Wohn- und Begräbnißort (Richter 8 ꝛc.).

Digitized by Google

Piraton[54] 44
Pithom 76
Pul 81

Raamſes 76
Rabbith 47
Rama, Ramathajim Zophim . . . 45
Ramah[55] 39, 55
Ramath Mizpeh[56] 60
Recha 34
Rezeph 80
Rimon 37, 49
Rimon (Sela) 40
Rithmah 65

Salcha 62
Sanoach[57] 33
Sanſannah 37
Schalem 44
Schamir[58] 45
Schechem (Nablus) 44
Schichor 4
Schiloachs-Quelle 85
Schiloh[59] 45
Schimron 49
Schion 47
Schomron (Samaria, Sebaſte) . . 43
Schuach 79
Schunem 47
Sela 67
Sela (Jokteel) 65
Seneweh 76
Sephar 78
Sepharwajim 80
Sered 58
Siſ[60] 31, 35
Sin 77
Sinai 65
Socho[61] 81

---

[54]) „Und Abdon, Sohn Hillel's, der Piratoni, ſtarb und ward begraben in Piraton im Lande Ephrajim auf dem Berge des Amalek" (Richter 12, 15).

[55]) Es gab außer Ramathajim Zophim, welches auch Rama genannt wird, noch zwei Rama, in Aſcher und in Benjamin. Letzteres wird von Baſcha, König von Iſrael, befeſtigt und von Ben Hadad und König Aſa zerſtört (I. Kön. 15, 17; II. Chron. 16, 1). Der gefangene Prophet Jirmija wird hier freigelaſſen (Jirm. 40, 1); Söhne Benjamin's kehren aus dem Exil nach Rama zurück (Esra 2, 26).

[56]) Hier wird Achab tödlich verwundet (I. Kön. 22), und ſein Sohn Joram von Chaſael geſchlagen (II. Kön. 8, 28); Jehu gesalbt (ebend. 9).

[57]) Bürger Sanoachs bauen die Mauern von Jeruſalem (Nech. 3, 13).

[58]) Wohnort des Richters Tola auf dem Gebirge Ephrajim (Richter 10).

[59]) Hier ruhete die Stiftshütte von Joſua bis zu Samuel; Joſua vertheilt das Land in Schiloh (Joſ. 18 ꝛc.); beim Feſte in Schiloh ſollen die Benjaminiter ſich Weiber nehmen (Richter 21, 19—23); Eli und Samuel in Schiloh (I. Sam. 1); Achia, der Prophet von Schiloh (I. Kön. 11, 29 ꝛc.).

[60]) David flüchtet nach Siſ; Siſiter verrathen ihn zweimal an Saul (I. Sam. 23, 14 ꝛc.).

[61]) Philiſter mit Goliath zwiſchen Socho und Aſekah (I. Sam. 17, 1); von Rechabeam neu erbaut (II. Chron. 11, 7); unter Achas von Juda durch Philiſter erobert (II. Chron. 28, 18).

Digitized by Google

Taanach 45
Tabor 7
Tadmor 81
Tappuach 34
Tebez[62]) 44
Telassar 80
Tel Charscha 81
Telem 45
Thekoa 32
Tiberia (Rakkat) 51
Timnah[63]) 33
Timnath Serach 44
Tiphsach 80
Tofel 64

Ur 79
Usal 78

Zafon 60
Zarapat 56
Zeboim 40
Zelzach 46
Zemarajim 38
Ziddim 54
Zidon 54
Zion 84
Zior 31
Zoan 76
Zoar 34
Zobebah 36
Zor 55
Zorah 33

[62]) In Tebez wird der Brudermörder Abimelech durch einen Mühlstein von einem Weibe getödtet (Richter 9, 50; II. Sam. 11, 21).

[63]) Simson's Weib und der Löwe (Richter 14 ꝛc.).

Zusatz.

Die Römer theilten Palästina in vier Landschaften: in Galiläa, Samaria, Judäa und Peräa. Die drei ersten Namen kommen schon in der heiligen Schrift vor, in diesem Sinne aber findet man sie zuerst im ersten Buche der Makkabäer 10, 30; Galiläa bewohnten Ascher, Naphtali, Sebulun und ein Theil von Issachar.

In Samaria waren Ephrajim (Jos. 16), der halbe Stamm Menasche (Jos. 17, 7—10), ein Theil des Stammes Issachar (Jos. 19, 17—23): sie wurden durch Schalmanasser zur Zeit des Königs Hosea fortgeführt (II. Kön. 17, 3, 6, 23; Cap. 18, 9—12). Nach der Fortführung schickte der König von Assyrien Colonisten von Babel, Cutha u. s. w. in das entvölkerte Land. Von Löwen heimgesucht, erbaten die Colonisten, welche Samariter genannt wurden, vom Könige einen israelitischen Priester, um den Landesgott zu versöhnen, dienten aber zugleich verschiedenen Götzen ihrer Heimat (II. Kön. 17, 24—41).

Diesen Samaritern schlug Serubabel es nun ab, am Bau des zweiten Tempels Theil zu nehmen; daraus entsprang der Haß zwischen Juden und Sama-

Digitized by Google

ritern, so daß diese den Bau Jerusalems zu hintertreiben suchten (Esra 4; Nechem. 4). Menasche, jüdischer Priester, Bruder des Hohenpriesters Jaddua zu Jerusalem, heirathete Sanaballat's, des persischen heidnischen Landvogts zu Samaria, Tochter, weßhalb Jaddua ihn des Priesterthums entsetzte. Darauf zog Menasche nach Samaria, erbaute mit Erlaubniß Alexander's des Großen, bei welchem sich Sanaballat für ihn verwandte, einen Tempel auf dem Berge Garisim und ward Priester in dem Tempel. Juden, besonders solche, die fremde Weiber geheirathet hatten, folgten ihm nach (Josephus' Jüd. Kriege 10, 9, 7). Von nun an mehrte sich der Volkshaß zwischen Juden und Samaritern; Samaria wurde selbst von den Juden aus Haß nicht zu Palästina gerechnet. Sirach sagt: „Zweierlei Volke bin ich von Herzen feind, dem dritten aber bin ich so gram als sonst keinem, den Samaritern, den Philistern und dem tollen Pöbel zu Sichem." Nach Josephus gaben sich die Samariter gern für Juden aus, wenn es diesen gut ging, z. B. bei Alexander dem Großen, als sich dieser in Jerusalem den Juden sehr günstig erwies; dagegen, wenn es den Juden übel ging, sagten sie nicht, daß sie von Ephrajim und Menasche abstammten. So schrieben sie dem Antiochus Epiphanes, sie seien Sidonier, und baten um die Erlaubniß, ihren Tempel auf dem Garizim Tempel des Jupiter Hellenius zu nennen. Die Aufschrift ihres Briefes war: „An König Antiochus, den Gott"; so nannte sich Antiochus auf seinen eigenen Münzen. Späterhin verfochten die Samariter dagegen in Alexandria vor dem Könige Ptolemäus Philometor, nicht der Tempel in Jerusalem, sondern der auf dem Garisim sei dem Gesetze Moses gemäß erbaut.

Zu Judäa gehörten die Stammtheile Jehuda, Benjamin, Schimeon und Dan.

Zu Peräa rechnet man das ostjordanische Palästina, welches von den Quellen des Jordan bis an den Arnon reichte und von Reuben, Gad und dem halben Stamme Menasche bewohnt wurde. Zur Zeit der ersteren Propheten hatten Moabiter das Land Reuben's wieder besetzt (Jirm. 48; Jech. 25).

Das Mittelmeer wird in der heiligen Schrift öfters das Meer schlechthin genannt, auch das große Meer (IV. 34, 6, 7; Jos. 1, 4; Jechesk. 23, 20 ꝛc.); ferner das hinterste oder äußerste Meer (V. 11, 24; Joel 2, 20; Sech. 14, 6), auch Philistermeer (II. Mos. 23, 31). Churam läßt für Salomo Cedern des Libanons auf dem Mittelmeer nach Joppe flößen (II. Chron. 2, 15).

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

3 2044 050 646 447

Digitized by Google